

Stadt Heilbronn	Dez. III	Amt: Schul-, Kultur- und Sportamt	Datum: 11.07.2011	GR-Drucks. Nr. 140
Az.: 40.2/lo - 52.2		App: 2470		
Vorberatung		Entscheidung		
V B+U BE Wi J Uml BBR <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		V B+U BE Wi J Uml GR BMA <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Tag: 12.09.2011		Tag: 22.09.2011		
<input type="checkbox"/> öffentlich <input checked="" type="checkbox"/> nichtöffentlich		<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich		
Anlagen:				
- Maßnahmenkatalog (Anlage 1) - Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (Anlage 2)				
Betreff:	Sportentwicklungsplanung Heilbronn			

I. Antrag

Kenntnisnahme.

II. Sachverhalt

Um auf die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft, die sich nicht zuletzt auch im Sport- und Freizeitverhalten niederschlagen, zielgenau eingehen zu können, hat die Stadt Heilbronn das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) in den Sportentwicklungsprozess mit dem Ziel einbezogen, eine fundierte Bestandsaufnahme mit entsprechenden Bedarfsanalysen zu erstellen. Für die Bedarfsanalyse wurden per Zufallsgenerator 3.922 Personen ausgewählt, die detaillierte Fragen unter anderem zu Sportaktivitäten, zum Sportangebot, zum organisatorischen Rahmen, zur Sportinfrastruktur und vielem mehr zu beantworten hatten. Parallel wurde eine Befragung der Heilbronner Schulen durchgeführt.

Die wichtigsten aktuellen Herausforderungen im Sport lassen sich mit den Stichworten demografischer Wandel, Bewegungsarmut von Kindern, Individualisierung und Kommerzialisierung benennen. Es gilt, für alle Menschen in Heilbronn ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot sicherzustellen.

Anhand der ikps-Studie hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen Handlungsfelder für die künftige Sportentwicklung erarbeitet. Hierbei wurde auch berücksichtigt, dass sich die Stadt Heilbronn ausdrücklich zur Ganztageschule bekennt.

Die Expertengruppe ist aus Vertretern des ikps, der Stadtverwaltung, der Politik, des organisierten Sports und Sportexperten, der Hobby- und Freizeitvereine, der Schulen und Kindergärten, der Krankenkassen, der Volkshochschule und der gewerblichen Anbieter zusammengesetzt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, mit Prioritäten versehen und werden nun in die gemeinderätlichen Gremien als gemeinsam formulierte Ziele und Empfehlungen eingebracht.

Eine tabellarische Übersicht über den Maßnahmenkatalog sowie der Abschlussbericht sind als Anlagen beigefügt.

Die Verwaltung wird jeweils zu gegebener Zeit über die vorgesehenen Maßnahmen informieren.

III. Finanzwirtschaft

Durch diesen Bericht entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

gez.
Senghaas
Schul-, Kultur- und Sportamt

gez.
Harry Mergel
Bürgermeister

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
<u>6.</u> <u>Ziele und Empfehlungen bei</u> <u>den Sportangeboten</u>					
<u>6.1</u> <u>Sport-/Bewegungsangebote für</u> <u>Kinder im Vorschulalter</u>					
Sicherstellung und Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen	Schwerpunkte Sport, Bewegung, Stärkung Gesundheitsbewusstsein; idealerweise mind. 1 Std täglich aktive Bewegung, Anleitung durch Erzieher/in und z.B. Übungsleiter/in der Sportvereine	Kindertageseinrichtungen, Sportvereine	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben	2,8
Sicherstellung der Bewegungsförderung im freien Spiel	freies, selbstbestimmtes Spiel ohne pädagogische Anleitung, Überprüfung, Optimierung der Außenbereiche der Kindertageseinrichtungen, auch bereits bei Planung beachten	IV, 63, 65, 67, 50, Kindertageseinrichtungen	ja, einzelfallbezogen	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,5
Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher	Qualifizierung Personal durch Qualifizierungsangebote der Sportbünde, Sportfachverbände, VHS	Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, VHS, 50, Bildungsbüro	ja, für Fortbildungsmaßnahmen	<u>Amt 40:</u> befürwortet; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben	2,8
Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen	insbes. auf Stadtteilebene, z.B. bei Qualifizierung, Bereitstellung von Sportanlagen, Übungsleiter; Koordination v. Netzwerken f. Bewegung; <u>Stadt soll prüfen, ob Formen der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen gefördert werden können</u>	Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Netzwerke für Bewegung, Bildungsbüro, 50, 40	ja, bei Förderung	<u>Amt 40:</u> Änderung Sportförderer RL prüfen, Bereitstellung finanzieller Mittel bei Sportförderung oder anderen Fipos. ggfs. notwendig; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben	2,0

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Stärkung des Gesundheitsbewusstseins	Sensibilisierung auch in Ernährungsdingen; Elterngespräche, -abende, Themenwochen über Bedeutung Bewegung und gesunde Ernährung; denkbar Kooperation VHS u. Kindertageseinrichtungen bei Kindertageseinrichtungen bei Elterngesprächen u. Vortragsabenden; exemplarische Kochkurse in Schulküchen durch VHS "gesunde Küche für Kids"	50, Bildungsbüro, Kindertageseinrichtungen, VHS	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben	2,5
Erfassung des motorischen Status	vorgezogene Einschulungsuntersuchung ca. 1,5 Jahre vor Schuleintritt wird durchgeführt, Einführung Kompetenzerfassungsbogen "KOMPIK" ist flächendeckend vorgesehen, nach Möglichkeit Weiterleitung Ergebnisse an Schulen; Ausarbeitung Konzept durch 50, Stadtverband, Sportkreis, sportwissensch. Einrichtung, wie auf Förderbedarfe gezielt reagiert werden kann; hier auch Finanzierungsmögl. v. Stiftungen u. Krankenkassen prüfen; prüfen, ob Untersuchung in Grundschule wiederholt werden kann um Veränderungen nachzeichnen zu können, Verknüpfung zu "KidsAktiv" der AOK anzustreben	50, Bildungsbüro, 53, 40, Stadtverband, Sportkreis, sportwissensch. Einrichtung, evtl. Bürgerstiftung, AOK	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben	1,8
<u>6.2</u> <u>Sport-/Bewegungsangebote für Kinder im Schulalter</u>					
Integration von Bewegung in den schulischen Alltag	bewegungsfreundliche Schule, bewegungsfreundliche Schulhöfe	Schulen, 63, 65, 67, 40	ja, einzelfallbezogen	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,5

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Ausbau der Bewegungsangebote in den Schulen im Rahmen des Heilbronner Wegs	<p>im Mittelpunkt: Schulen mit Ganztagesbetreuung / Ganztagesbetrieb. Sportartübergreifende Angebote. Tragende Rolle der Sportvereine, Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen in Absprache mit Schulen.</p> <p><u>Im Rahmen des Heilbronner Wegs sollen Kooperationen von Schulen mit sport anbietenden Einrichtungen von der Stadt gefördert werden.</u></p> <p>Durchführung der Angebote von Ehrenamt / Hauptamt.</p> <p><u>Einsatz hauptamtl. Kräfte der Sportvereine denkbar, finanzielle Unterstützung über Sportförderung prüfen.</u></p> <p>Nutzung "Lehrermodell des Landes Baden-Württemberg" prüfen.</p>	Schulen, Sportvereine, Stadtverband, VHS, 40, 50, Bildungsbüro	ja, bei Förderung	<p><u>Amt 40:</u></p> <p>Änderung Sportförder RL prüfen, Bereitstellung finanzieller Mittel bei Sportförderung oder anderen Fipos. ggfs. notwendig; Gelenkstelle Bewegung / Sport beim Bildungsbüro ist anzustreben</p>	2,6
Schulwettkämpfe	ohne Konkurrenz zu Wettkampf- und Ligabetrieb der Sportfachverbände zur Schaffung von Anreizen für Teilnahme an freiwilligen Sport- und Bewegungsangeboten	Schulen	keine		1,5
<u>6.3</u> <u>Sport-/Bewegungsangebote für Jugendliche</u>					
Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen in Form eines "Jugendclubs"	Sportvereine sollen verschiedene Sportarten im Wechsel anbieten, Mitwirkung der Kinder / Jugendlichen bei Programmgestaltung	Sportvereine	keine		1,5

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Mitternachtssport	z.B. Öffnung einer Sporthalle in verschiedenen Stadtteilen 1 x im Monat von 22.00 h bis 1.00 h, Organisation und Betreuung durch Netzwerk aus Stadt-/Kreisjugendring, Stadtverband, Polizei, 40. Auch Beitrag zur Prävention. <u>Gesprächsrunde zur Umsetzung, Einladung durch Amt 40.</u>	Stadt-/Kreisjugendring, Jugendhäuser, Stadtverband, Polizei, 40, 50, III/107	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> denkbar, sofern verantwortlicher Träger als Ansprechpartner; prüfen: z.B. Reinigung, Auswirkungen auf Nachbarschaft; TG Böckingen ist hier bereits aktiv	1,4
Sport- und Bewegungsangebote der Jugendhäuser	Ausbau, insbes. (Trend-)Sportangebote außerhalb des Vereinssports u. Turniere. Zusammenarbeit mit Sportvereinen anzustreben. <u>Im Rahmen Sportförderung prüfen, ob Sportstätten zur Verfügung gestellt werden können bzw. Projektförderung möglich ist.</u> Einbeziehung der Jugendhäuser bei Organisation und Durchführung der Mitternachtssportangebote prüfen. Außenanlagen bei Jugendhäusern prüfen.	Stadt-/Kreisjugendring, Jugendhäuser, Stadtverband, 40, 50, 67, III/107	ja, bei Förderung bzw. Berücksichtigung Bolzplätze	<u>Amt 40:</u> denkbar; prüfen: z.B. Reinigung, Auswirkungen auf Nachbarschaft; Änderung Sportförder RL prüfen, Bereitstellung finanzieller Mittel notwendig	2,1
<u>6.4</u> <u>Altersübergreifende</u> <u>Gesundheitssportangebote</u>					
Netzwerk für Gesundheitssport	Intensivierung Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Sportanbietern, Krankenkassen. Konzepterarbeitung zur besseren Vermittlung vorhandener qualifizierter Gesundheitssportangebote im Rahmen Netzwerk für Gesundheitssport.Infos, Veranstaltungen, gemeinsame Werbeplattform, Öffentlichkeitsarbeit. <u>Einladung zu einem ersten Treffen durch Amt 40.</u>	Stadtverband, VHS, Krankenkassen, Sportanbieter, 53, III/107, 40	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,4

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Umsetzung eines Projekts "Rezept auf Bewegung"	Publizierung vorhandener Gesundheitsangebote in einer gemeinsamen Broschüre. Erster Schritt Vorstellung des Projekts "Sport und Gesundheit - Rezept für Bewegung" des LSB Hessen im Rahmen einer Infoveranstaltung; Übertragbarkeit auf Heilbronn prüfen.	Netzwerk für Gesundheitssport	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. Ziff. 7.1	1,8
Stadtteil-Gesundheitszentren	organisatorische Maßnahme bei entsprechender Größe des Stadtteils und zu erwartender Auslastung in Zusammenhang mit dezentralen Netzwerken für Bewegung in Stadtquartieren. Bestehendes Gesundheitssportangebot verschiedener Anbieter soll gemeinsam vermarktet und publiziert werden.	Stadtteilnetzwerke, Netzwerk für Gesundheitssport	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. Ziff. 7.1	2,1
<u>6.5</u> <u>Sport- und</u> <u>Bewegungsangebote für</u> <u>Erwachsene</u>					
vorhandene Angebote stärker bewerben	Kursangebote der Sportvereine und der anderen Einrichtungen; zentrale Internetplattform	Stadtverband, Sportvereine, VHS, Sportanbieter	keine	<u>Amt 40:</u> sinnvoll auf empfohlener zentraler Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. Ziff. 7.1	2,0
Ausbau der Schnupperangebote	insbesondere Erwachsene sollen (wieder) an den Sport herangeführt werden; z.B. "Sportgutschein" einlösbar bei Vereinen und anderen Anbietern	Sportvereine, Stadtverband, VHS, Sportanbieter	keine		2,0

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Familienportangebote	vorhandene Familiensportangebote erfassen und publizieren, analysieren, Konzept erarbeiten	Sportvereine, Stadtverband, Sportanbieter	keine	<u>Amt 40:</u> Publizierung sinnvoll auf empfohlener zentraler Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. Ziff. 7.1	1,6
Freizeitsportbörse	internetbasiert, zum Finden von Sportpartnern ohne feste Übungszeiten, Einrichtung auf Homepage Stadt	Stadtverband, I/103, 40, 10	keine	<u>Amt 40:</u> sinnvoll auf empfohlener zentraler Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. Ziff. 7.1	1,4
Freies Ruder- und Paddelangebot am Neckar	für jedermann, Betreuung durch wassersporttreibenden Verein (z.B. an Wochenenden, Sommerferien)	Sportvereine	keine		1,8
Freizeitsportangebot mit Eventcharakter	Käthchenpokal mit versch. Disziplinen, für Jedermann, Spaßcharakter	Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> im Wettkampfbereich Käthchenturniere im Tischtennis, Unterwasserrugby und früher Käthchen-Fechtturnier	1,6
Versicherung	vorab für alle Angebote prüfen	Sportvereine, Sportanbieter	keine	<u>Amt 40:</u> vorab Klärung wichtig	keine Abfrage
<u>6.6</u> <u>Sport- und</u> <u>Bewegungsangebote für Ältere</u>					
Ausbau der Bewegungsangebote	punktuell; Ausbau prüfen vormittags oder am frühen Nachmittag; bedarfsorientiertes Reha-Sportangebot in Abstimmung mit Überlegungen zu Netzwerk für Gesundheitssport, Einbeziehung auch neuer Anbieter z.B. Landfrauen, Senioreneinrichtungen	Sportvereine, Sportanbieter, Netzwerk für Gesundheitssport; neue Anbieter	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,3

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Ausbau der Bewegungsangebote mit Gemeinschaftserlebnis	Bewegungsangebote mit sozialen Aspekten kombinieren, um insbesondere alleinstehende Ältere in die Gemeinschaft zu binden und soziale Kontakte zu ermöglichen. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen im Stadtteil anstreben.	Sportvereine, andere Vereine	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,2
<u>7. Handlungsempfehlungen auf der Organisationsebene</u>					
<u>7.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketingkonzept</u>					
Informationen über und Werbung für den Sport	<u>systematische Erfassung</u> aller bestehender Sport- und Bewegungsangebote, Veröffentlichung über Internet	Stadtverband, I/103, 40, 10	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> sinnvoll auf empfohlener zentraler Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. auch Ziff. 6.4, 6.5, 7.2 und 8.4	2,5
	Zusammenstellung <u>Gesundheitssportangebote (Wegweiser)</u> , "Rezept auf Bewegung"	Netzwerk für Gesundheitssport	keine	<u>Amt 40:</u> sinnvoll auf empfohlener zentraler Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. auch Ziff. 6.4, 6.5, 7.2 und 8.5	2,5
	Internet: <u>zentrale Homepage</u> , z.B. www.sport-in-heilbronn.de; alle Angebote der Vereine, anderen Anbieter abrufbar; Verlinkung zu städt. Homepage und Homepages der Vereine; auch Infos über Sportstätten, Veranstaltungskalender	Stadtverband, Sportvereine, Sportanbieter, I/103, 40, 10	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> sinnvoll; Einrichtung und Betreiber prüfen; vgl. auch Ziff. 6.4, 6.5, 7.2 und 8.4	2,3

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<u>Neubürger/innen:</u> in Begrüßungspaket z.B. auch Gutscheinblock für Schnupperkurse u.a. beilegen, Infoveranstaltungen prüfen	Sportvereine, Stadtverband, Sportanbieter, 33	keine		1,7
	<u>Presse:</u> verstärkte Pressearbeit; neben aktueller Berichterstattung auch Themen wie z.B. Vorstellung Vereine, übergreifende Themen, Stadtteilaktionen	Sportvereine, Stadtverband, 40, I/103	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	1,9
	<u>neue Kommunikationsforen:</u> Facebook, Blogs/Foren	Stadtverband, Sportvereine, Sportanbieter	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. auch Ziff. 6.4, 6.5, 7.2, 8.4	2,2
	<u>Tag des Sports:</u> gemeinsamer Sporttag zur Präsentation in der Öffentlichkeit; Kopplung mit anderen Veranstaltungen (z.B. Radrundfahrt, Tag des Einkaufs, etc.) denkbar	Stadtverband, Sportvereine, HMG, III/107, Stadtinitiative	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	1,6
Veranstaltungen und Spitzensport	<u>bessere Vermarktung und Ausbau breitensportlicher Events:</u> identitätsstiftende, spaßbetonte Freizeitsportveranstaltungen mit Erlebnisharakter, Rahmenprogramm, Zuschauerintegration; Mitmachcharakter	Stadtverband, Sportvereine	keine		1,8
	<u>Spitzensport, Spitzensportveranstaltungen:</u> grundsätzlich soll Talentförderung im Vordergrund stehen; bei Spitzensportveranstaltungen Nischen besetzen, Sponsoringkonzepte	Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> Talentförderung soll weiter im Vordergrund stehen	2,0

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
<u>7.2</u> <u>Kooperation und</u> <u>Zusammenarbeit</u>					
Zusammenarbeit zwischen den Sportanbietern, Netzwerke	<u>Netzwerke für Bewegung in Stadtquartieren und Stadtteilen:</u> engere Zusammenarbeit, Fokus auf verschiedene Zielgruppen denkbar; Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertageseinrichtungen; Aufbau auf vorhandene Strukturen	Sportvereine, VHS, Sportanbieter, Kindertageseinrichtungen, Schulen, III/107	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. auch Ziff. 6.4	2,1
	<u>Netzwerk für Gesundheit für Gesamtstadt</u> Einrichtung Netzwerk für Gesundheitssport	Sportvereine, VHS, Sportanbieter, Krankenkassen	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. Ziff. 6.4	2,4
Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen	<u>Zusammenarbeit bei Sportangeboten im Breitensportbereich:</u> Zusammenführung Hobbygruppen oder Freizeitmannschaften mit kleiner Teilnehmerzahl zur Schaffung von attraktiverem Angebot und besserer Ausschöpfung personeller und räumlicher Ressourcen	Stadtverband, Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,3
	<u>Zusammenarbeit im Wettkampfsportbereich:</u> Ausbau von Spiel- und Trainingsgemeinschaften prüfen	Stadtverband, Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,3
	<u>Erweiterte Sportvereinsmitgliedschaft:</u> durch Mehrfachmitgliedschaften (Sportpass) Nutzung der Angebote kooperierender Sportvereine; gemeinsame Konzepterarbeitung durch Stadtverband und Sportvereine	Stadtverband, Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,0

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<u>Einrichtung Übungsleiterbörse:</u> online verfügbare Übungsleiter-Plattform einrichten, in der Freiwillige mit Zeitbudgets erfasst werden, über Suche-Biete-Funktion können Sportvereine und Übungsleiter bedient werden; Umsetzung auf Homepage Stadtverband prüfen	Stadtverband, Sportvereine	keine	<u>Amt 40:</u> vgl. auch zentrale Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; Ziff. 6.4, 6.5 und 7.1 und 8.4	2,1
	<u>Kooperation im Verwaltungsbereich:</u> insbesondere für kleinere Vereine interessant; z.B. gemeinsame Geschäftsstelle, Beschäftigung Hauptamtlicher, Dienstleistung Dritter wie Steuerberatung, etc. Zusammenarbeit schwerpunktmäßig in Stadtteilen; <u>Stadt soll Kooperationsbemühungen im Verwaltungsbereich über Sportförderung unterstützen</u>	Stadtverband, Sportvereine, 40	ja, falls Förderung	<u>Amt 40:</u> Änderung Sportförder RL prüfen, Bereitstellung finanzieller Mittel notwendig	2,0
	<u>Moderation von Kooperationsgesprächen:</u> Stadtverband ist neutrale Instanz, kann Argumente und Beispiele sammeln und über Internetseite und Mitgliederversammlung bekannt machen. Angebot bei Kooperationsgesprächen für Beratung durch Stadtverband	Stadtverband, Sportvereine	keine		1,9
Stadtverband für Sport	Beibehaltung der bisherigen Struktur	Stadtverband	keine		1,7
	Beibehaltung bisheriger Aufgaben	Stadtverband	keine		1,7

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	Übernahme anderer Aufgaben prüfen, die in Zusammenhang mit Sportentwicklungsplanung stehen; dann prüfen, ob andere bereits jetzt anfallende Aufgaben an andere Einrichtungen abgetreten werden können wg. ehrenamtl. Struktur	Stadtverband	keine		keine Abfrage
<u>7.3</u> Sportförderung					
Überarbeitung der Sportförderrichtlinien	Überarbeitung und Anpassung auf veränderte Zielsetzungen prüfen, <u>Einrichtung einer Arbeitsgruppe</u>	40, Stadtverband	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> Änderung Sportförder RL prüfen, Bereitstellung finanzieller Mittel notwendig	2,4
<u>8.</u> Handlungsempfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume					
<u>8.1</u> Wege für Sport und Bewegung - Grünflächen und Parks					
Optimierung Strecke am Neckar	parallele Nutzung für Radfahren, Inliner, Jogging, etc. ermöglichen	66, 67	zunächst keine		2,7
Wegeverbindung am Neckar durch BUGA-Gelände	durchgängig weiterführen auch als Inlinerstrecke, durch Überbrückung des Neckars sollen im Zusammenhang mit BUGA-Gestaltung durch Vernetzung zentrale Ost/West- und Nord/Süd-Verbindungen geschaffen werden	63, 66, 67, BUGA 2019 GmbH	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> im Rahmen der BUGA-Planung prüfen	2,4

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Schließung Mittlerer Grüner Ring	Gestaltung Rundkurs für Radfahrer, Inliner, Fußgänger durch Schließung des fragmentarisch vorhandenen Mittleren Grünen Rings durch Einzelmaßnahmen; z.B. Ausbau Teilstück zwischen Mannheimer Str. und Spielplatz Lessingstr. zwischen Neckarpark und Pfühlpark, bequeme Übergänge an Paulinenstr. und Mannheimer Str.; Überwindung Verkehrsknoten Knorrstr. / Rathenauplatz im Umfeld des Südbahnhofs, Ausbau der stillgelegten Eisenbahntrasse, Realisierung eines weiteren Teilstücks des Mittleren Grünen Rings auf dem Gelände des Südbahnhofs zusammen mit der baulichen Entwicklung, Asphaltierung Radweg Burenstr.; Das Thema "Grüner Ring - Parkhaus am Campusgelände" wurde im Rahmen des Aufstellungsverfahrens für den Bebauungsplan bereits behandelt, der Beschluss des Gemeinderats für den Bebauungsplan zur Errichtung des Parkhauses liegt vor. Ein Ausgleich muss außerhalb dieses Bebauungsplangebiets erfolgen. Die Prüfung eines Tunnelradwegs am Südbahnhof hat bisher immer ergeben, dass die Realisierung nicht möglich ist.	63, 66, 67		<p><u>Stellungnahme Amt 66:</u> Die Planung, einen Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse zwischen Cäcilienbrunnenstraße und Sontheimer Landwehr anzulegen, wird gem. Radverkehrsplan 2008 weiterverfolgt. Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Südbahnhofs wird die Stuttgarter Straße für eine Fuß- und Radwegverbindung unterquert. Eine Nutzung des alten Bahntunnels im weiteren Verlauf Richtung Osten ist hiervon jedoch ausgeschlossen, auch wenn dies aufgrund der sich für den Radfahrer ergebenden Möglichkeit, die Steigung zu umgehen, eine attraktive Wegverbindung darstellen würde. Es gibt jedoch gravierende Gründe, die gegen die Umsetzung dieser Maßnahme sprechen. Zum einen müsste der Tunnel umfangreich saniert werden, was mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden und folglich nicht durchsetzbar wäre. Des weiteren ist der Unterhaltungsaufwand für einen Tunnel enorm. Der schwerwiegendste Grund, der gegen die Umnutzung des Tunnels spricht, ist jedoch der Sicherheitsaspekt. Da der Tunnel sehr lang und aufgrund der Kurvenlage sehr unübersichtlich ist, wäre es auch bei entsprechender Beleuchtung nicht zu verantworten, Radfahrer und Fußgänger auf dieser Strecke zu führen. Mittlerweile wäre die Maßnahme auch aus Gründen des Naturschutzes (Fledermaushabitat, etc.) nicht mehr realisierbar. Der Rundkurs kann über Alternativrouten wie z.B. die Einsteinstraße und Im Gemmingstal ausgewiesen werden.</p>	2,5

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
				<p><u>Stellungnahme Amt 63:</u> zum Thema Grüner Ring - Parkhaus am Campusgelände: Im Rahmen des Aufstellungsverfahrens für den Bebauungsplan wurde der Konflikt „Grüner Ring“ und „geplantes Parkhaus“ bereits behandelt. Die politische Entscheidung d.h. Beschluss des Gemeinderats für den Bebauungsplan zur Errichtung des Parkhauses liegt vor. In der Abschlussveranstaltung am 16.03.2011 hat Amt 63 bereits darauf hingewiesen, dass die Planung für das Parkhaus grundsätzlich abgeschlossen ist und daher auf der Ostseite der Bahnlinie keine Möglichkeit für die Führung einer Wegeverbindung in einem eigenständigen Grünstreifen entlang des Bahndamms möglich ist.</p>	
				<p><u>Amt 67:</u> Bedingt durch Größe und Lage des Parkhauses wird die im Grünleitbild der Stadt Heilbronn als Mittlerer Grüner Ring bezeichnete Grünverbindung entlang der Bahntrasse in Richtung Lessingstrasse unterbrochen. Ein Ausweichen auf die andere Seite der Bahntrasse ist ebenfalls nicht mehr möglich, da hier die erforderlichen städtischen Grundstücke verkauft wurden. Ein Ausgleich muss selbstverständlich außerhalb des genehmigten Bebauungsplans zu eben diesem Parkhaus erfolgen. Infrage kommen hier zum Beispiel der Ausbau der Sichererstrasse mit Vorrang für Fußgänger und Radfahrer oder das Ausweichen auf vielleicht irgendwann überflüssige Gleisanlagen. Dieser Ausgleich ist im Sinne einer bewegungsfreundlichen und gesunden Stadt notwendig.</p>	

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Realisierung Innerer Grüner Ring	durch Wiederherstellung der Alleen um Innenstadt bis zum Götzenturm und Bollwerksturm im Zuge Innenstadtsanierung und Stadtbahnbau	63, 66, 67	im Rahmen der Baumaßnahmen		2,5
Äußerer Grüner Ring	Landschaft um Heilbronn vernetzen mit Wegesystem der Stadt	63, 66, 67	zunächst keine		2,5
Trimm-Dich-Pfade	modernisieren und attraktivieren, engere Anbindung an Wohnquartiere	23, 66, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	1,7
Rundstrecken für Ältere, Konzept der 3000 Schritte	Ausbau für Gesundheit in Stadtteilen	Stadtverband, 63, 66, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,0
Verbindung der "Sportwege"	mit Botanischem Obstgarten und anderen Attraktionen	63, 66, 67	zunächst keine		2,0
einheitliche Gestaltung von ausgeschilderten Lauf- und Nordic-Walking-Strecken anstreben	bessere Ausweisung und Beschilderung, Zuständigkeiten koordinieren, gemeinsame Ausgangspunkte für Strecken, Bekanntmachung von Tourenvorschlägen; mittelfristig Erstellung Freizeitwegeplan prüfen	62, 63, 66, 67, Stadtverband, evtl. Bürgerstiftung	zunächst keine		2,3
"Fitness im Park"	generationsübergreifend nutzbare Fitnessbereiche in ausgesuchten Grünflächen bzw. Sportanlagen; im Zuge BUGA Einrichtung Gesundheitsparcours	63, 67, BUGA 2019 GmbH	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,1
wassersportliche Nutzung des Neckars	Gespräche wg. Konzentration der wassersporttreibenden Vereine in den Wertwiesen; Prüfung wo Segelsport auf Neckar möglich ist	63, 66, 67, 40, Sportvereine	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,0
Freizeitsport auf dem Wasser	Möglichkeiten prüfen; Prüfung "stehender Welle" auf Leinbach	63, 66, 67, 40	zunächst keine		1,7

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
<u>8.2</u> <u>Offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume in den Stadtteilen</u>					
Freizeitspielfelder in Stadtbezirken und Stadtteilen	<u>mit stadtplanerischen Mitteln absichern</u> bei Überarbeitung Flächennutzungsplan und Ausweisung von Baugebieten	63, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,6
	Schaffung von <u>Bewegungsgelegenheiten</u> in ausgewählten Grünflächen, Parks	67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,3
	<u>Bolzplätze:</u> Versorgung und Qualität in Stadtteilen und Stadtquartieren überprüfen bzw. optimieren	67	zunächst keine		2,4
	<u>Kinderspielplätze:</u> Größe und Attraktivität in Bezug auf motorische Entwicklung der Kinder überprüfen	67	zunächst keine		2,6

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<p><u>Viehweide Böckingen:</u> Schaffung zusätzlicher frei zugänglicher Sport- und Bewegungsräume.</p> <p>Ziel ist es, vorhandene Plätze durch andere Beläge intensiver nutzen zu können und die dann frei werdenden Plätze zu offenen Sportanlagen umzugestalten. Da auch im Rahmen der BUGA offene Sportanlagen vorgesehen sind, ist ein Abgleich dieser beiden Projekte und eine Bedarfsanpassung erforderlich.</p>	67	<p><u>Amt 63:</u> Der Bericht spricht in Bezug auf Freizeitspielfelder von einer schlechten Versorgungslage für Böckingen. Bezogen auf den Index „qm Spielfeldfläche / Einwohner“ liegt Böckingen in Heilbronn im Mittelfeld. Diese Spielfeldflächen sind jedoch überwiegend Vereinsanlagen, welche der Öffentlichkeit nicht frei zugänglich sind. Alt-Böckingen weist durch die baulichte Dichte ein Defizit an Grün- und Freiflächen auf. Dies hat sich auch bei der Bestandserhebung im Vorfeld der Erstellung des städtebaulichen Rahmenplans für Alt-Böckingen durch Amt 63 bestätigt. Bis auf den Ziegeleipark existieren für den Bereich Alt-Böckingen keine größeren Freizeitflächen. Innerhalb der Ortslage von Alt-Böckingen ist die Schaffung solcher Flächen nicht oder nur mit sehr großem finanziellen Aufwand möglich. Gleichzeitig werden für andere Nutzungen in diesem Bereich ebenfalls Flächen gesucht (z.B. für die Nahversorgung). Für die Schaffung solcher Flächen bietet sich daher u.a. der Bereich Viehweide an. Zumal sich dort wohl auch Vereinssportflächen befinden, die kaum ausgelastet sind und welche durch die Kooperation der örtlichen Sportvereine der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnten. Diese Lösung beinhaltet jedoch eine gewisse sportpolitische Brisanz und kann ohne die (freiwillige) Mitwirkung der betroffenen Vereine nicht umgesetzt werden. Eine solche Neuordnung wäre unabhängig von der BUGA 2019 möglich. Der Bereich der Sportflächen auf der Viehweide war zudem auch nicht Bestandteil des freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für die BUAG 2019.</p>		2,3

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
				<p><u>Vorschlag Amt 63:</u> Präzisierung, dass es nicht um die Inanspruchnahme und Neuanlage von zusätzlichen Flächen handelt, sondern um die Optimierung vorhandener Sport- und Bewegungsflächen.</p>	
				<p><u>Amt 67:</u> Eine Planung zur Entwicklung der Viehweide in diese Richtung liegt bereits vor und ist zusammen mit 40 bereits mit den Vereinen vorbesprochen. Ziel ist es, vorhandene Plätze durch andere Beläge intensiver nutzen zu können und die dann frei werdenden Plätze zu offenen Sportanlagen umzugestalten. Dieses Gelände liegt nicht im Baufeld der BUGA. Da auch im Rahmen der BUGA offene Sportanlagen vorgesehen sind, ist ein Abgleich dieser beiden Projekte und eine Bedarfsanpassung erforderlich.</p>	
				<p><u>Amt 40:</u> Zur Präzisierung wurde die Stellungnahme von Amt 67 im Bericht berücksichtigt.</p>	
	<p><u>Bewegungsräume für ältere Kinder und Jugendliche:</u> insbesondere Planungen für Sanierung und Modernisierung des Bolz- und Spielplatzes Silberplatz wieder aufnehmen und umsetzen</p>	67	zunächst keine		2,4
	<p><u>Attraktivierung vorhandener Flächen:</u> z.B. bei Ludwig-Pfau-Schule, Reanimierung Lehmgrube Neckgartach, Böllinger Höfe, Hochschule</p>	67	zunächst keine		2,3 bis 2,0
	<p>weitere <u>geschützte Räume für Mädchen</u> einrichten, mit Betreuung; vgl. Quartiersgarten</p>	50, 67	zunächst keine		2,0

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
Bewegungsfreundliche Umgestaltung von Schulhöfen	vorrangig Schulen mit Umbaumaßnahmen im Rahmen der Ganztageschule	65, 67, 40, Schulen	im Rahmen der Baumaßnahmen	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,6
	Flächen bei Baumaßnahmen sichern und für selbständige Nutzung für Sport und Bewegung attraktivieren	65, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,0
	Schulhöfe und Außenbereiche von Kindergärten in der Innenstadt sollen oberste Priorität erhalten	50, 65, 67, Schulen	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,6
<u>8.3</u> <u>Sportaußenanlagen für den</u> <u>Schul- und Vereinssport</u>					2,6
Quantitative und qualitative Entwicklung	<u>Prioritätenliste:</u> Grundlage: Analyse der tatsächlichen Nutzung vorhandener Sportplätze	40, 67, Stadtverband	zunächst keine		2,2
	<u>Kunstrasenplätze:</u> Prioritätenliste, objektive Kriterien	Stadtverband, Sportvereine 67, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,2
	<u>Frankenstadion:</u> weiteres Kunstrasenfeld	67, 40	<u>Amt 67:</u> Der "HSV-Rasenplatz" soll ebenfalls noch in einen Kunstrasenplatz umgewandelt werden. Da dieser Bereich Teil der BUGA sein wird, ist ein Abgleich mit dem Wettbewerbsergebnis erforderlich. Antwort erfolgt durch die BUGA.		1,9
			<u>Amt 40:</u> im Stadionbereich ist ein weiteres Kunstrasenspielfeld nötig. Angedacht ist hierfür der sog. "alte HSV- Rasenplatz". Bzgl. Stadionbereich und BUGA liegt Amt 67 ein umfangreiches Anforderungsprofil durch Amt 40 vor.		
	<u>Viehweide Böckingen:</u> Neustrukturierung Sportflächen	67, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> vgl. Ausführungen bei Ziff. 8.2	2,3

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<u>Schulsportanlage Schanz:</u> bei Sanierung Modernisierung / Anpassung an neue Sportbedürfnisse	67, 40, Schulen	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,2
	<u>qualitative Aufwertungen:</u> Bereiche Theresienwiese, Wertwiesen, Kirchhausen	67, HMG	zunächst keine		2,0
	wegweisendes Projekt: erfolgte Umwandlung Tennisplätze Frankenbach in Bolzplatz	67	keine	<u>Amt 40:</u> erledigt	erl.
	<u>Öffnung von Sportanlagen:</u> bzw. von Teilbereichen; vorher Betrieb, Pflege, Versicherung prüfen, mit gerichtlicher Überprüfung zu rechnen; Zuschüsse über Sportförderung an Vereine, die Anlagen für Allgemeinheit öffnen wg. erhöhter Reinigungskosten, etc.	Stadtverband, Sportvereine, 40, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> bei Fortschreibung SportförderRL prüfen	2,1
Entwicklungsschwerpunkt Bundesgartenschau 2019 - Zentraler Sport- und Freizeitpark	perspektivisch soll im Rahmen der Gestaltung zur BUGA - unter Einschluss des Neckarufers - ein attraktiv und altersübergreifend gestaltetes zentrales Sport- und Freizeitgelände entstehen, das sowohl Angebote für den Schul- und Vereinsport als auch für die nicht- organisierte Sportnutzung bereithält. Gliederung in verschiedene, miteinander vernetzte Zonen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen	BUGA 2019 GmbH, 23, 63, 65, 66, 67, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet. Bzgl. Stadionbereich und BUGA liegt Amt 67 ein umfangreiches Anforderungsprofil durch Amt 40 vor.	2,6
Stadterweiterung - Neue Wohngebiete	bei Planung und Gestaltung Kriterium der "Bewegungsfreundlichkeit" berücksichtigen; Flächen mit stadtplanerischen Mitteln sichern	63, 67	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,6

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
8.4 Hallen und Räume					
Quantitative Versorgung	guter Grundbestand, jedoch Kapazitätsengpässe insbes. für freiwillige Sport- und Bewegungsangebote an Schulen und bei Ausbau Ganztagesbetreuung, vor allem in Innenstadtbereich und bei Gymnasien; im Winter Engpässe Vereinssport Ballspielhallen; Gesundheitssport	65, 40, Schulen, Sportvereine, Stadtverband	zunächst keine		Feststellung
Sportstättenmanagement - organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	<u>Transparenz der Hallenbelegung:</u> prüfen, ob Hallenbelegungspläne über Internet abrufbar sein sollen, Hinterlegung Reservationssystem prüfen, das auch Räume anderer Einrichtungen umfasst	40, 10, I/103		<u>Amt 40:</u> vgl. auch zentrale Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; Ziff. 6.4, 6.5 und 7.1, 7.2	2,1
	<u>Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung:</u> Verschiedene Sportangebote z.B. im Gesundheitsbereich benötigen keine genormten Räume, deshalb andere erschließen um Kapazitäten in Hallen zu erhöhen. <u>Stadt soll zusammen mit Sportvereinen Liste mit Räumen erstellen</u> (incl. Größe, Ausstattung, Lagermöglichkeiten, etc.), dann Möglichkeiten der Anmietung durch Sportanbieter prüfen. Prüfung der Publikation der Liste auf Homepage Stadtverband.	Stadtverband, Sportvereine, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> vgl. auch zentrale Homepage "sport-in-heilbronn.de"; Einrichtung und Betreiber prüfen; Ziff. 6.4, 6.5 und 7.1, 7.2	2,4
	<u>Bezuschussung von Mieten:</u> Bezuschussung Anmietung Räume Dritter über Sportförderung prüfen	Stadtverband, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> bei Fortschreibung SportförderRL prüfen	1,9

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<u>Ausweitung der Nutzungszeiten der städt. Hallen und Räume:</u> Nutzung nach 22 Uhr wochentags und Wochenendnutzung prüfen. Schlüsselgewalt, evtl. bauliche Veränderungen, priv. Schließdienst prüfen. Stadt soll mit Stadtverband u. interessierten Vereinen nach Lösungen suchen. Modellprojekte.	10, 65, 40, Stadtverband, Sportvereine	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> Schlüsselgewalt bereits in verschiedenen Objekten, z.B. TSB Horkheim - Stauwehrhalle	1,8
Infrastrukturelle Maßnahmen	<u>Sicherung des Bestands:</u> Fortschreibung Prioritätenliste Sanierung und Modernisierung der Turn-, Sport-, Mehrzweckhallen, sukzessive Abarbeitung	65, 40	zunächst keine	<u>Amt 40:</u> wird bereits durchgeführt	2,6
	<u>Modernisierung Geräteausstattung:</u> modernisieren und um neue, innovative Geräte ersetzen (z.B. Bewegungslandschaften, Action Center); insbes. in Hallen mit Grundschulnutzung.	65, 40	zu gegebener Zeit Kostenermittlung notwendig	<u>Amt 40:</u> bei HH-Anmeldungen berücksichtigen	2,3
	<u>Hallenkapazität von Privatschulen:</u> Privatschulen sollen vermehrt eigene Hallenkapazitäten schaffen	40, Privatschulen			2,3
	<u>Ausbau Hallenkapazitäten für Ballsport:</u> Bau von Kalthallen und Umnutzung bestehender Räumlichkeiten prüfen. Trainingshalle als Kalthalle im Stadionbereich prüfen.	63, 65, 67, 40 BUGA 2019 GmbH	zu gegebener Zeit Kostenermittlung notwendig	<u>Amt 40:</u> Halle im Stadionbereich wünschenswert, abhängig auch von BUGA-Planungen	2,2 bis 2,1

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<p><u>Veranstaltungshalle:</u> aus Sicht des vereinsorganisierten Sports fehlt in Heilbronn eine Sporthalle mit Zuschauerkapazitäten für bis zu 3.000 Personen für hochkarätige Sportveranstaltungen. Daneben gibt es in Heilbronn eine Eissporthalle mit einer Zuschauerkapazität von bis zu 4.000 Personen. Es wurde bereits mehrfach geprüft, dass eine bauliche Anpassung der Eissporthalle für andere Sportaktivitäten nur mit einem unvertretbar hohen Aufwand möglich wäre.</p>	SWH, 63, 65		<p><u>Stadtwerke:</u> Der wechselnde Ein- und Ausbau von Banden bei der parallelen Nutzung durch andere Sportarten und Präparierung des Bodens wäre mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden. Sportgeräte wie z.B. Tore können zudem nicht verankert werden, da die Kälteschleifen nur ca. 5 cm unter der Bodenoberfläche verlaufen. Gerade jetzt finden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen statt.</p>	1,8 bis 1,6
	<p><u>Ausbau Bestand an kleineren Räumen:</u> z.B. für Gesundheitssportangebote über den Tag verteilt. Sportvereine und andere Einrichtungen sollen durch eigene Anlagen entsprechende Modelle umsetzen. <u>Die Stadt soll die Bestrebungen bei der Errichtung von vereinseigenen Anlagen über die Sportförderung unterstützen.</u></p>	Sportvereine, Stadtverband, Sportanbieter, 40	zu gegebener Zeit Kostenermittlung notwendig	<u>Amt 40:</u> auch bei Fortschreibung SportförderRL prüfen	1,9
	<p><u>Sportvereinszentrum TG Böckingen:</u> Die TG Böckingen wünscht die Unterstützung für den Bau eines Sportvereinszentrums auf der Schanz.</p>	23, 63, 67, 40		<u>Amt 40:</u> die Verwaltung unterstützt das Vorhaben seit Jahren durch Untersuchungen und Prüfungen	nicht abgefragt
	<p><u>Schaffung Bewegungs- u. Gesundheitszentrum in der Innenstadt:</u> für Ältere ab ca. 50 Jahren. Z.B. durch Modernisierung, Erweiterung Räume der VHS</p>	65, 40, VHS	zunächst keine	<u>Amt 40, Amt 65:</u> Der Vorschlag bzgl. Räume der VHS kam seitens der VHS in der Sitzung der Planungsgruppe.	1,8

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
	<u>Freilufthalle:</u> einfache Überdachung ohne Wände, auch für Nutzung durch nicht-organisierten Sport, in BUGA-Planungen einbringen	63, 65, 67, 40 BUGA 2019 GmbH	zu gegebener Zeit Kostenermittlung notwendig	<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,0
8.5 <u>Bäder</u>					
Wasserflächen in Hallenbädern	Bestand erhalten und perspektivisch erweitern			<u>Amt 40:</u> befürwortet	2,7
Schul- und Vereinsschwimmbad	Im Vergleich des Bestands der Wasserflächen mit anderen Städten befindet sich Heilbronn im guten Mittelfeld. Dennoch besteht der Wunsch der Vereine zu überlegen, ob weitere Trainingsflächen geschaffen werden können. Bei den Schulen ist jährlich ein hoher organisatorischer Aufwand nötig, um den lehrplanmäßigen Unterricht zu befriedigen. Vor dem Hintergrund des bereits bestehenden Abmangels ist eine Erweiterung der Flächen aus Sicht der Verwaltung nicht ratsam.	SWH, 63, 65, 40, Schulen		<u>Stadtwerke:</u> der Abmangel incl. Kapitalkosten im Jahr 2010 hat 4,613 Mio EUR betragen.	2,7

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
<u>9.</u> <u>Schlussbetrachtung</u>					
<u>9.1</u> <u>Bewertung des</u> <u>Planungsprozesses</u>	Durch die Zusammensetzung der Planungsgruppe, in der nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Heilbronn fördern, versammelt waren, konnte ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklung angestoßen werden, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmer/innen auszeichnete. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung möglich.				

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
<u>9.2</u> <u>Bewertung der Ziele und</u> <u>Empfehlungen</u>					
Eine zukunftsorientierte und finanzierbare Sportentwicklung ist nur durch ein konstruktives Miteinander möglich. Die Planungsgruppe erarbeitete einen Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung, der auf allen Ebenen Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Sportentwicklung unterbreitet. Die Empfehlungen wurden mit Prioritäten versehen. Je höher der Wert, desto wichtiger die Empfehlung.	umfasst Angebotsstrukturen, Organisationsebene und Sport- und Bewegungsräume. Die Überlegungen der Planungsgruppe zu einer sportlichen (Nach-)Nutzung des Bundesgartenschau Geländes sollten nach Einschätzung von ikps näher untersucht werden. Es bietet sich hier die einmalige Chance, im Rahmen stadtplanerischer Maßnahmen zentral einen übergreifenden durch sportlich nutzbare Wegesysteme vernetzten Sport- und Bewegungspark einzurichten, der verschiedenen Zielgruppen zur Verfügung steht. Heilbronn hätte bei einer entsprechenden Umsetzung ein Alleinstellungsmerkmal in der Region und auch landesweit, was die Ambitionen der "Sportstadt Heilbronn" erneut unterstreichen würde.		<u>Amt 67:</u> Möglichkeiten zur sportlichen Nachnutzung des Buga-Geländes werden sich erst im Verlauf der weiteren Planungen ergeben.		2,6

Bericht Ziff. / Maßnahme	Details	Beteiligte	finanzielle Folgen für Stadt	Anmerkungen der Verwaltung	Priorität 3 = hoch, 1 = gering
				<p><u>Amt 63:</u> Grundsätzlich ist bei dem Begriff BUGA-Gelände zu unterscheiden zwischen Dauergrünanlagen (die auch nach der Bundesgartenschau noch als Grünanlage bestehen bleiben werden) und temporären BUGA-Flächen (die nach 2019 zurückgebaut und z.B. anderen Nutzung zugeführt werden).</p> <p>Eine „sportliche Nachnutzung“ im Zusammenhang mit der BUGA kann sich lediglich auf solche Flächen beziehen, die beispielsweise nicht bereits durch Planungen wie den Stadtteil Neckarbogen „belegt“ sind. Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen können solche Nutzungen im Bereich von Dauergrünflächen ggf. entsprechend berücksichtigt werden. Bislang liegen hierfür jedoch noch keine weitergehenden Konzeptionen z.B. in Form von Aussagen in den Wettbewerbsentwürfen vor. Das Angebot auf solchen Flächen sollte sich aus Sicht von Amt 63 in erster Linie auf die Bedürfnisse der Bewohner Heilbronn und dort speziell derjenigen der Innenstadt und des künftigen Stadtteils „Neckarbogen“ in Form eines Stadtteilparks orientieren. Die regionale oder landesweite Ausstrahlung solcher Vorhaben sollte in diesem Zusammenhang eher von untergeordneter Bedeutung sein.</p>	

Sport und Bewegung in Heilbronn:

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
(als Broschüre beigefügt)

Sportentwicklung

Heilbronn



Stadt Heilbronn
*Schul-, Kultur-
und Sportamt*

Impressum

Herausgeber:

Stadt Heilbronn
Schul-, Kultur- und Sportamt
Marktplatz 11
74072 Heilbronn

Tel.: 07131/56-2410

Fax: 07131/56-3196

www.heilbronn.de

E-Mail: schulkultsport@stadt-heilbronn.de

Verfasser:

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Herr Dr. Stefan Eckl, Herr Dr. Jörg Wetterich
Fleckenweinberg 13 c
70192 Stuttgart

Tel.: 0711/5537955

Fax: 0711/5537966

www.kooperative-planung.de

E-Mail: info@kooperative-planung.de

Vorwort

Wir haben dafür zu sorgen, dass alle Menschen in unserer Stadt über ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot verfügen können.



Dieser sportpolitischen Zielsetzung fühlen sich Gemeinderat und Verwaltung der Stadt Heilbronn seit jeher in besonderer Weise verpflichtet.

Um auf die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft, die sich nicht zuletzt auch im Sport- und Freizeitverhalten niederschlagen, zielgenau eingehen zu können, hat die Stadt Heilbronn in den vergangenen Jahren das Thema Sportentwicklung stark forciert. Dies auch, um rechtzeitig auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können: Demografischer Wandel, Bewegungsarmut von Kindern, Individualisierung und Kommerzialisierung.

Mit dem *Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps)* haben wir uns einen anerkannten Partner zur Seite gestellt. Das ikps ist eine Ausgründung aus dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart und hat sich auf die sozialwissenschaftliche Begleitung und Beratung von sportpolitischen Veränderungsprozessen, insbesondere in der kommunalen Sportentwicklungsplanung, spezialisiert. Durch die Kooperative Planung des ikps werden nicht nur quantitative Daten zur Berechnung von fehlenden oder überschüssigen Sportflächen bereitgestellt, sondern auch die Angebots- und Organisationsstrukturen beleuchtet, da bereits hier durch Optimierungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Sport und Bewegung erzielt werden können.

Zunächst wurde eine fundierte Bestandsaufnahme mit entsprechenden Bedarfsanalysen erstellt. Als eine Säule der kommunalen Sportentwicklungsplanung wurde der Bestand an Sportangeboten, Sportanbietern und Sport- und Bewegungsräumen in der Stadt detailliert erhoben. Anschließend wurden für die Bedarfsanalyse per Zufallsgenerator 3922 Personen ausgewählt, die detaillierte Fragen unter anderem zu Sportaktivitäten, zum Sportangebot, zum organisatorischen Rahmen, zur Sportinfrastruktur und vielem mehr zu beantworten hatten.

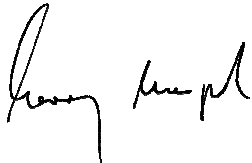
Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung erarbeitete anschließend eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen einen Maßnahmenkatalog für die künftige Sportentwicklung. Die lokale Expertengruppe setzte sich zusammen aus Vertretern des ikps, der Stadtverwaltung, der Politik, des organisierten Sports und Sportexperten, der Hobby- und Freizeitvereine, der Schulen und Kindergärten, der Krankenkassen, der Volkshochschule und der gewerblichen Anbieter. Dieses Verfahren empfiehlt auch der Städtetag Baden-Württemberg in seinen Leitsätzen der Kommunalen Sportentwicklungsplanung.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst und werden nun in die gemeinderätlichen Gremien als gemeinsam formulierte Ziele und Empfehlungen eingebracht. Sie können dem beiliegenden Abschlussbericht entnommen werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Stadt Heilbronn durch diesen Sportentwicklungsprozess einen weiteren wichtigen Schritt zur Erreichung des im *Stadtentwicklungsplan 2020* formulierten Ziels „der gesunde Mensch in der gesunden Stadt“ gemacht hat.

Mit der sukzessiven Umsetzung der Handlungsempfehlungen können wir sicherstellen, dass Heilbronn auch in Zukunft eine Stadt der Bewegung, des Sports und damit auch eine Stadt mit hoher Lebensqualität ist.

Allen, die an diesem Kapitel unserer Sportentwicklungsplanung kompetent und engagiert mitgewirkt haben, gilt mein herzlichster Dank.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Harry Mergel'.

Harry Mergel
Bürgermeister

Stefan Eckl, Jörg Wetterich

Sport und Bewegung in Heilbronn

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Heilbronn – Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, Juli 2011

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Dr. Jörg Wetterich
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	6
2	Bestandsaufnahmen	7
2.1	Bevölkerung der Stadt Heilbronn – Stand und Prognose.....	7
2.2	Sportvereine in Heilbronn	11
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	11
2.2.2	Organisationsgrad	11
2.2.3	Vereinskategorien.....	15
2.2.4	Mitgliederstruktur	15
2.2.5	Altersstruktur der Heilbronner Vereinsmitglieder	16
2.2.6	Entwicklung der Mitgliedszahlen der Heilbronner Sportvereine	17
2.2.7	Abteilungsstruktur.....	21
2.2.8	Die Entwicklung der Sportarten.....	21
2.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen.....	23
2.3.1	Bestand an Freizeitspielfeldern	23
2.3.2	Bestand an Sportaußenanlagen	24
2.3.3	Bestand an gedeckten Anlagen	27
2.3.4	Bestand an Tennisanlagen.....	29
2.3.5	Bestand an Bädern.....	29
3	Bedarfsermittlung - Ergebnisse der Schulbefragung	32
3.1	Einleitung	32
3.2	Erteilter Sportunterricht	32
3.3	Nutzung von Sportanlagen.....	34
3.4	Bedarf an Sportaußenanlagen	35
3.5	Bedarf an Hallen.....	36
3.6	Bewegte Schule und der Bedarf an bewegungsfreundlichen Schulhöfen	38
3.7	Kooperationen mit Sportvereinen - Bestand und Bedarf	39
3.8	Zusammenfassung und Fazit.....	41
4	Bedarfsermittlung – Ergebnisse der Bürgerbefragung	43
4.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe	43
4.1.1	Design der Sportverhaltensstudie	43
4.1.2	Qualität der Stichprobe	44
4.2	Grunddaten zur sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung.....	46
4.2.1	Grad der sportlichen Aktivität	46
4.2.2	Quote der regelmäßig aktiven Sportlerinnen und Sportler	49
4.2.3	Gründe für Inaktivität.....	50
4.2.4	Einordnung der sportlichen Aktivität	51
4.2.5	Motive für die sportliche Aktivität	52
4.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung	54
4.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten.....	54
4.3.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten.....	58
4.3.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten	59
4.4	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in ihrer Stadt	62
4.4.1	Bewertung der Sport- und Bewegungsräume und der Sportangebote	62
4.4.2	Einschätzung von Bewegungsmöglichkeiten für Kinder	63

4.4.3	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen	66
4.4.4	Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen	69
4.4.5	Bewertung der Sportangebote für Kinder	70
4.4.6	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten	72
4.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen	76
4.5.1	Sportvereinsmitgliedschaft im Überblick	76
4.5.2	Bewertung der Sportvereine	78
4.5.3	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung	79
4.6	Fazit	83
5	Der Planungsprozess in Heilbronn	87
6	Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten	89
6.1	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder im Vorschulalter	89
6.2	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder im Schulalter	91
6.3	Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche	92
6.4	Altersübergreifende Gesundheitssportangebote	93
6.5	Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene	94
6.6	Sport- und Bewegungsangebote für Ältere	95
7	Handlungsempfehlungen auf der Organisationsebene	96
7.1	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit / Marketingkonzept	96
7.1.1	Informationen über und Werbung für den Sport	96
7.1.2	Veranstaltungen und Spitzensport	97
7.2	Kooperation und Zusammenarbeit	98
7.2.1	Zusammenarbeit zwischen den Sportanbietern - Netzwerke	98
7.2.2	Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen	99
7.2.3	Stadtverband für Sport	100
7.3	Sportförderung	101
8	Handlungsempfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume	102
8.1	Wege für Sport und Bewegung – Grünflächen und Parks	103
8.2	Offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume in den Stadtteilen	105
8.2.1	Freizeitspielfelder in den Stadtbezirken und Stadtteilen	105
8.2.2	Bewegungsfreundliche Umgestaltung von Schulhöfen	106
8.3	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	107
8.3.1	Quantitative und qualitative Entwicklung	107
8.3.2	Entwicklungsschwerpunkt Bundesgartenschau 2019 – Zentraler Sport- und Freizeitpark	108
8.3.3	Stadterweiterung – Neue Wohngebiete	109
8.4	Hallen und Räume	109
8.4.1	Quantitative Versorgung	109
8.4.2	Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	110
8.4.3	Infrastrukturelle Maßnahmen	111
8.5	Bäder	112
9	Schlussbetrachtung	113
9.1	Bewertung des Planungsprozesses	113
9.2	Bewertung der Ziele und Empfehlungen	113

9.3	Abschließende Empfehlungen	118
10	Literaturverzeichnis	120
11	Anhang	121

1 Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung in Heilbronn. Mit den Bestandsaufnahmen, den Bedarfsanalysen und den von einer lokalen Expertengruppe erarbeiteten Zielen und Empfehlungen liegt nun ein umfangreiches Werk vor, welches die Heilbronner Kommunalpolitik in die Lage versetzt, sportpolitische Leitziele zu formulieren und daran ihr Handeln anzulehnen.

Mit der Vorlage dieses Berichtes in den politischen Gremien endet ein rund zweijähriges Projekt, das die Weichen für die künftige Sportpolitik stellen soll. Das gesamte Projekt kann in verschiedene Phasen gegliedert werden. In einem ersten Schritt wurden der Bestand aufgenommen und diverse Bedarfsanalysen durchgeführt. Diese im Zeitraum von Herbst 2009 bis Frühjahr 2010 erhobenen Daten und Analysen sind in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt. Nach Abschluss der Datenerhebungen wurde eine lokale Expertengruppe einberufen, die in sechs Arbeitssitzungen die Daten analysierte, interpretierte und sportpolitische Zielsetzungen und Empfehlungen zur Erreichung der Ziele formulierte (zum Planungsprozess siehe auch Kapitel 5). Die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen werden in den Kapitel 6 bis 8 vorgestellt.

Das gesamte Projekt wurde vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung sportwissenschaftlich begleitet, wäre aber ohne die Initiative und intensive Begleitung durch Herrn Bürgermeister Harry Mergel und die tatkräftige Unterstützung durch das Schul-, Kultur- und Sportamt, hier vor allem durch die aktive Unterstützung von Frau Lochte und Herrn Senghaas, nicht umsetzbar gewesen. Ihnen gilt unser Dank ebenso wie den 43 Personen, die sich, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in der Planungsphase aktiv eingebracht haben.

Stuttgart, Juli 2011

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerung der Stadt Heilbronn – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den siebziger Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

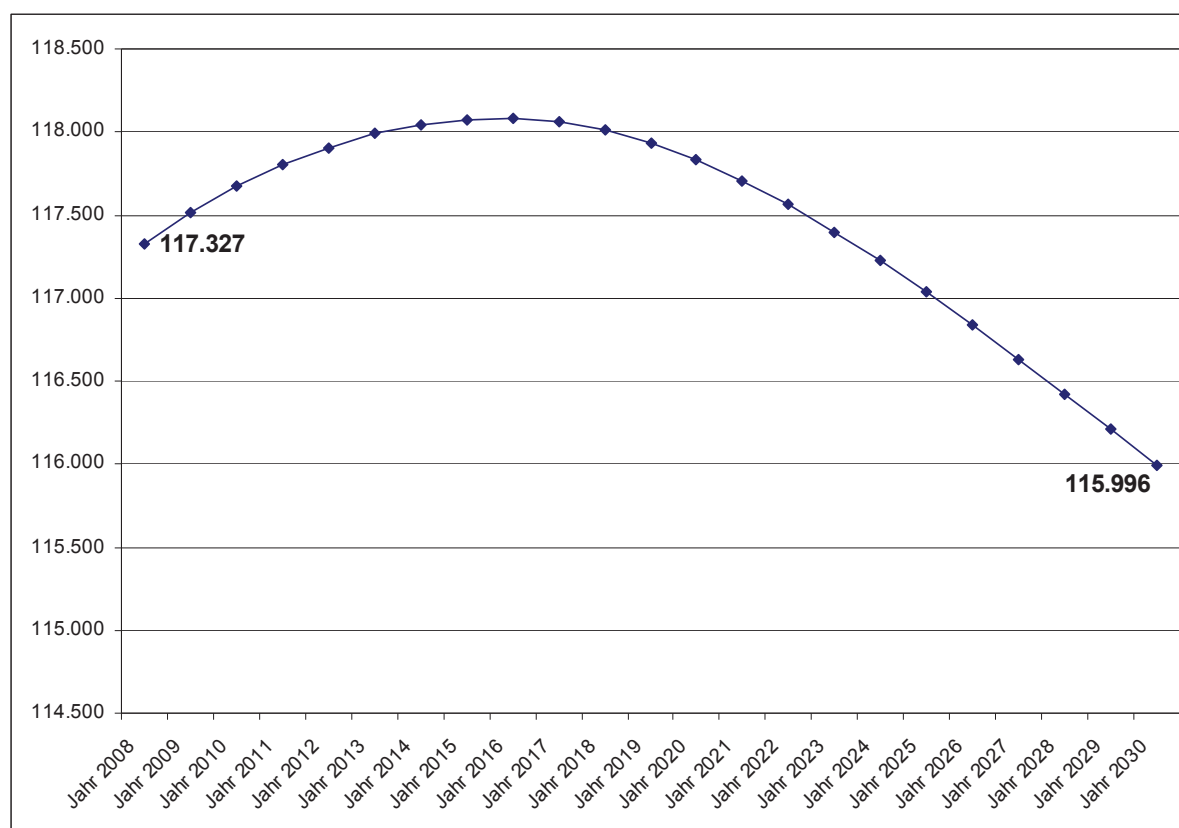


Abbildung 1: Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (Quelle: Stabsstelle Strategie der Stadt Heilbronn, 2009; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister)

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren.

Ganz im Sinne einer integrierten Sportentwicklung müssen hierbei die Optimierung der Sport- und Bewegungsräume als auch Verbesserungen der Angebots- und Organisationsstruktur im Mittelpunkt stehen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint hier vor allem die Entwicklung von ziel- und zweckmäßigen Maßnahmen, die auch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben werden können. Moderne Sportentwicklung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturrepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten.

Alle im Abschlussbericht verwendeten Einwohnerzahlen der Stadt Heilbronn basieren auf dem kommunalen Melderegister, da nur aus dem kommunalen Melderegister die Einwohnerzahlen kleinräumig auf der Ebene der Stadtteile zur Verfügung stehen. Durch die unterschiedliche Verarbeitung von Meldevorgängen, z.B. von Wegzügen, ergeben sich Unterschiede zur amtlichen Einwohnerzahl, die durch das Statistische Landesamt festgestellt wird, aber lediglich für die Gesamtstadt zur Verfügung steht. So beträgt die Wohnbevölkerung nach dem kommunalen Melderegister zum Stichtag 31.12.2009 117.591 Einwohner, die amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes zum gleichen Stichtag jedoch 122.415 Einwohner. Insbesondere bei interkommunalen Vergleichen ist daher auf eine einheitliche Datenbasis oder falls dies nicht möglich ist, auf eine entsprechende Quellenangabe zu achten.

Für Heilbronn wird die von der Stabsstelle Strategie der Stadt Heilbronn vorgelegte Prognose als Grundlage zur Beurteilung der Bevölkerungsentwicklung herangezogen (Zahlenbasis: Kommunales Melderegister). Demnach wird in einer mittelfristigen Perspektive die Bevölkerungszahl in Heilbronn von heute 117.327 Einwohnern auf maximal 118.080 Einwohner im Jahr 2016 ansteigen. In den folgenden Jahren ist dann von einem stetigen Rückgang der Einwohnerzahlen auszugehen. Für das Jahr 2030 wird eine Einwohnerzahl von rund 116.000 Einwohnern prognostiziert (vergleiche Abbildung 1).

Differenziert nach verschiedenen Altersgruppen verdeutlicht Abbildung 2, dass bei allen Altersgruppen bis 60 Jahre Einbußen zwischen 0,2 Prozent und 12,8 Prozent zu verzeichnen sind. Vor allem die Anzahl der Kinder bis sechs Jahren sowie der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren wird dabei deutlich zurückgehen. Auf der anderen Seite wird die Zahl der 60- bis unter 75-Jährigen um etwa sieben Prozent ansteigen, die der 75-Jährigen und älter gar um 16 Prozent.

Die Stadt Heilbronn muss sich also in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon maßgeblich tangiert werden. Einerseits werden sich die Sportvereine mit der Frage konfrontiert sehen, ob in Zukunft alle Mannschaften und Jugenden aus eigener Kraft besetzt werden können oder ob es in verschiedenen Sportarten zu Trainings- und Spielgemeinschaften kommen muss. Andererseits werden die Belange der Hochbetagten eine immer stärkere Rolle spielen, aber auch die Bürger ab 60 Jahren werden verstärkt Angebote zur sportlichen- oder bewegungsaktiven Betätigung nachfragen.

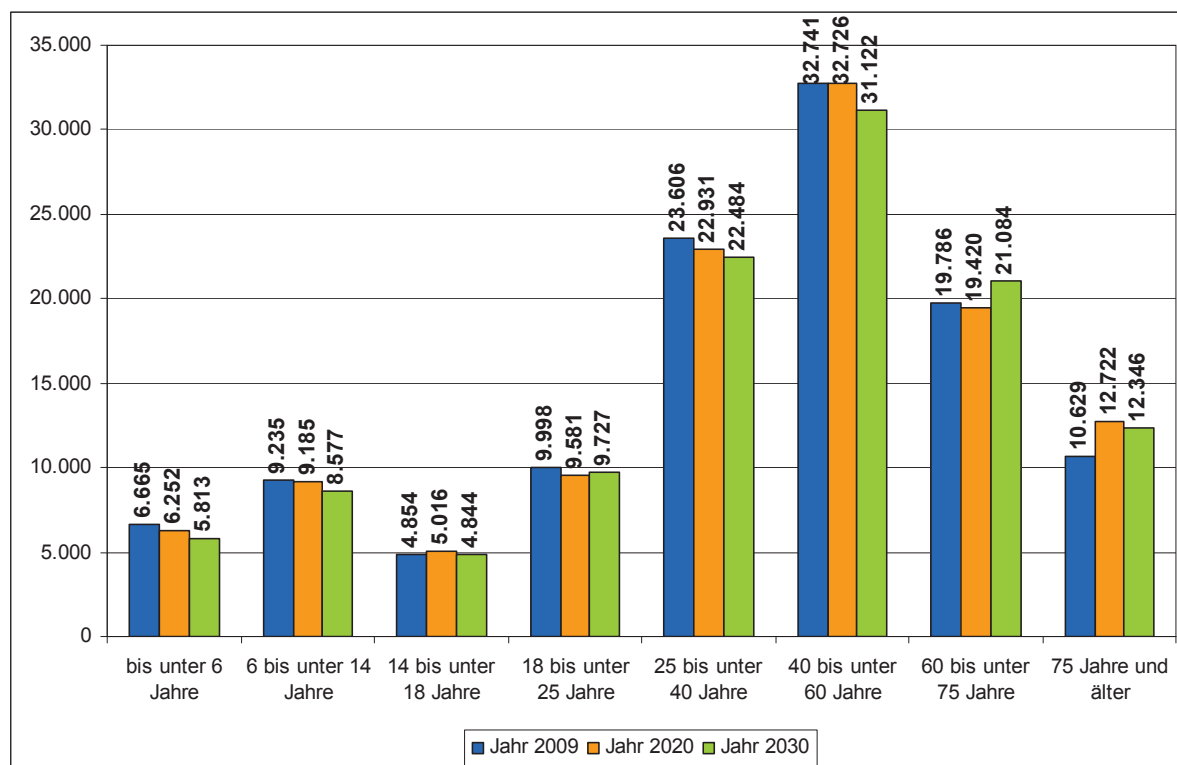


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose für Heilbronn in den verschiedenen Altersgruppen (Quelle: Stabsstelle Strategie der Stadt Heilbronn, 2009; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister)

Die bisherigen Auswertungen beziehen sich auf die Gesamtstadt Heilbronn. In der Prognose der Stabsstelle Strategie finden sich jedoch auch Hinweise auf unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen Stadtgebieten Heilbronn. Ohne im Einzelnen auf jedes Ergebnis einzugehen, sollen nachfolgend wesentliche Entwicklungstrends kurz referiert werden (Stabsstelle Strategie, 2009, S. 28ff.):

Für die Heilbronner Kernstadt wird bis zum Jahr 2030 von einer rückläufigen Bevölkerungszahl ausgegangen (ca. 3.300 Einwohner weniger als im Jahr 2009). Sehr starke Rückgänge werden bei den 30- bis 50-Jährigen erwartet, starke Anstiege hingegen bei den 50- bis 65-Jährigen und bei den Hochbetagten über 85 Jahren.

Für den Stadtteil Böckingen ist von einer ansteigenden Bevölkerungszahl auszugehen (Wachstum bis zum Jahr 2030 um ca. 1.300 Personen). Die Zahl der Kinder bis unter zehn Jahre wird dabei relativ stabil bleiben, bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist mit moderaten Zuwächsen zu rechnen. Ein besonders starker Anstieg ist bei den 50- bis 65-Jährigen sowie bei den 85-Jährigen und älter zu erwarten.

Auch im Stadtteil Neckargartach wird die Bevölkerungszahl zunehmen (plus 400 Einwohner). Die Einwohnerzahl im Kindergartenalter (3 bis 6 Jahre) und im Alter der weiterführenden Schulen (10 bis unter 18 Jahre) wird zunehmen, auch die Einwohnerschaft ab 50 Jahre.

Der Stadtteil Sontheim muss sich bis zum Jahr 2030 auf rückläufige Einwohnerzahlen einstellen (minus 600 Personen). Sehr große Einbrüche wird es ab den Zehnjährigen bis hin zu den 50-Jährigen geben.

Ein Zuwachs von ca. 200 Einwohnern wird für den Stadtteil Klingenberg vorhergesagt. Die Gruppen der Drei- bis unter Sechsjährigen sowie der Sechs- bis unter Zehnjährigen nehmen stark ab, die Gruppe der jungen Erwachsenen (18 bis unter 30 Jahre) nimmt stark zu. Bei den 50- bis unter 65-Jährigen wird der insgesamt höchste stadtweite Zuwachs mit 32 Prozent vorhergesagt.

Im Stadtteil Frankenbach wird das prozentual stärkste Bevölkerungswachstum prognostiziert (Zuwachs von 600 Personen). Zuwächse sind in allen Altersgruppen zu erwarten, prozentual betrachtet insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre.

Die Bevölkerungszahl im Stadtteil Kirchhausen wird kurzfristig leicht ansteigen und dann wieder auf das Niveau von 2008 absinken. Bis zur Altersgruppe der unter 50-Jährigen ist ein durchgängiger Rückgang zu erwarten, Zuwächse ergeben sich ab der Gruppe der 50-Jährigen, sehr starke Zuwächse bei den Hochbetagten ab 85 Jahre.

Der Stadtteil Biberach wird in etwa die gleiche Entwicklung erfahren wie Kirchhausen (leichter Anstieg der Bevölkerungszahl, dann Rückgang auf das Niveau von 2008). Rückgänge wird es bei allen Altersgruppen bis zu den 65-Jährigen geben, sehr starke Zuwächse v.a. bei den Hochbetagten.

Die Einwohnerzahl im Stadtteil Horkheim wird leicht anwachsen (um ca. 140 Einwohner). Zuwächse werden bei den unter Zehnjährigen sowie bei den 65-Jährigen und älter erwartet. Alle anderen Altersgruppen werden rückläufig sein.

2.2 Sportvereine in Heilbronn

2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Neben den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung bilden die Daten der Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) eine weitere Informationsquelle zur aktuellen Lage des organisierten Sports in Heilbronn.

Mit der Bestanderhebung zum 1.1.2009 sind beim WLSB insgesamt 69 Heilbronner Sportvereine mit insgesamt 28.899 Mitgliedschaften gemeldet (vgl. Tabelle 1). Die Größe der Sportvereine reicht dabei von fünf bis 6.008 Mitgliedern.

2.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. In Abbildung 3 wird veranschaulicht, wie viel Prozent einer Altersgruppe Mitglied in einem Heilbronner Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind Mehrfachmitgliedschaften.

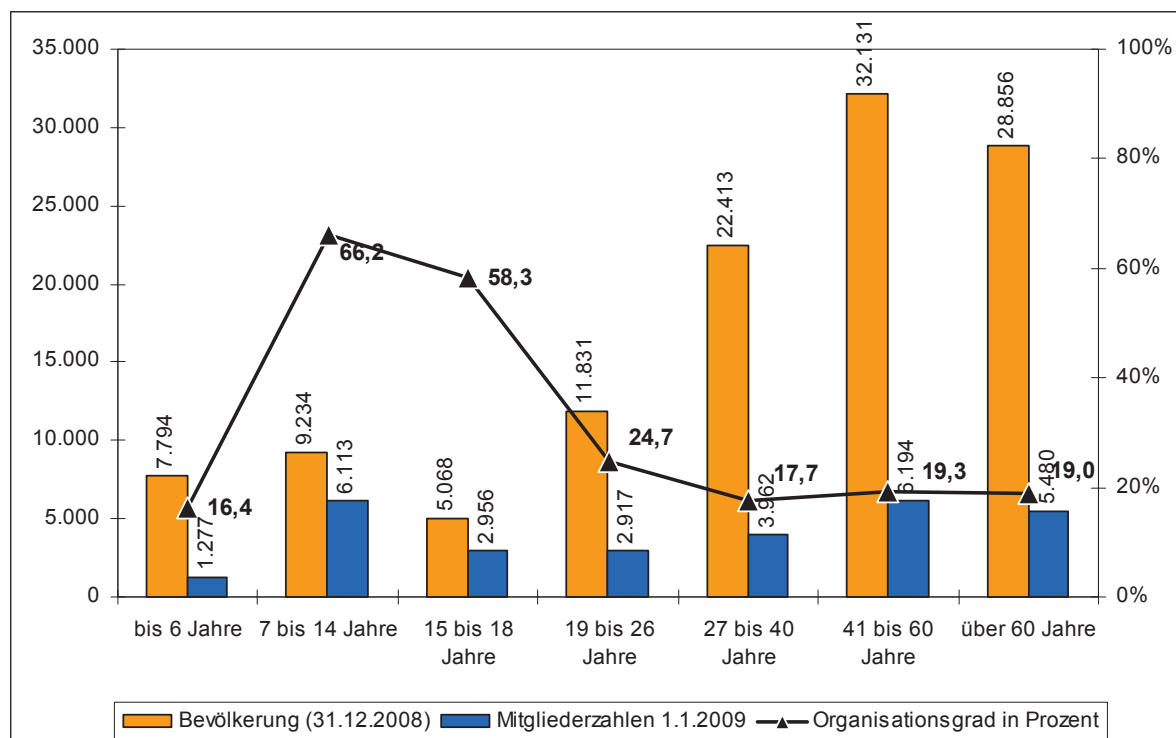


Abbildung 3: Organisationsquote

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009 (A-Zahlen); Bevölkerung Heilbronn vom 31.12.2008 (Angaben der Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister)

Tabelle 1: Übersicht der Sportvereine in Heilbronn (Vereine mit WLSB-Mitgliedschaft)

Vereinsname	Gesamt	m bis 6	w bis 6	m 7-10	w 7-10	m 11-14	w 11-14	m 15-18	w 15-18	m 19-26	w 19-26	m 27-40	w 27-40	m 41-60	w 41-60	m 61 und älter	w 61 und älter	m gesamt	w gesamt
Allgemeiner Sportverein Heilbronn e.V.	263	4	1	56	4	61	13	19	8	28	8	19	6	10	19	1	6	198	65
Aramäischer Sport- u. Kulturv. Heilbronn 1990 e.V.	107	0	0	15	1	20	0	20	0	25	0	20	0	6	0	0	0	106	1
Bahngolfclub Heilbronn e.V.	42	0	0	0	0	1	1	5	2	3	0	5	2	14	4	3	2	31	11
Banzai Heilbronn e.V.	130	0	0	0	3	6	1	35	2	42	4	25	3	9	0	0	0	117	13
Behinderten-Sportgemeinschaft Heilbronn e.V.	133	0	0	0	0	0	0	3	2	0	0	0	0	6	8	59	55	68	65
Boule Voleuse Heilbronn e.V.	45	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	18	12	9	3	29	16
Bowling Sport-Verein Heilbronn e.V.	13	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	6	1	4	0	0	0	11	2
Deutscher Alpenverein Heilbronn e.V.	1.383	69	44	74	70	147	98	150	88	39	22	145	60	187	48	100	42	911	472
DJK Sportbund Heilbronn e.V.	430	12	12	22	27	23	17	26	11	37	5	107	10	71	9	19	22	317	113
EHC Eisbaren Heilbronn e.V.	131	2	2	5	1	1	1	9	1	19	6	61	7	5	5	3	3	105	26
Eichenkreuz Heilbronn e.V.	164	0	2	4	1	14	12	13	16	11	15	6	5	17	9	23	16	88	76
Eisenbahner Sportverein Heilbronn e.V.	248	1	0	14	0	39	2	2	0	27	2	23	8	33	17	72	8	211	37
FC Laube 02 Heilbronn e.V.	180	7	4	6	4	3	1	6	3	29	16	56	15	13	8	5	4	125	55
FKK Familiensportbund Heilbronn e.V.	182	1	2	0	4	9	4	1	3	11	10	5	8	31	28	36	29	94	88
Fußballclub Heilbronn 96/07 e.V.	450	12	0	54	0	89	0	96	0	37	0	23	6	68	7	48	10	427	23
Fußballclub Kirchhausen e.V.	1.119	37	34	66	52	81	60	63	45	72	34	62	83	164	144	92	30	637	482
Fußballverein Union 08 Böckingen e.V.	1.095	19	6	135	32	127	35	126	39	86	32	74	21	108	44	164	47	839	256
Golf-Club Heilbronn-Hohenlohe e.V.	1.089	8	10	15	10	18	5	24	11	48	31	78	55	182	169	235	190	608	481
Heilbronner Eishockey-Club e.V.	485	14	0	66	5	77	6	62	5	20	4	46	14	108	18	35	5	428	57
Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben e.V.	259	2	0	2	0	10	10	28	11	14	8	14	6	44	22	63	25	177	82
Heilbronner Segelsportclub e.V.	171	0	1	6	3	8	7	10	5	6	7	9	7	47	15	33	7	119	52
Heilbronner Streehockey Club "Hornets" e.V.	59	0	0	7	4	6	3	11	9	5	3	5	1	3	2	0	0	37	22
Hellas Heilbronn e.V.	61	1	0	0	2	3	5	4	8	16	1	3	2	9	7	0	0	36	25
Herzsport Heilbronn e.V.	465	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	58	17	302	88	360	105
Judo Club Kano Heilbronn e.V.	102	0	0	15	5	13	8	16	4	12	2	9	4	11	2	1	0	77	25
Kanu-Rennsport Unterland Neckarsulm e.V.	5	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	1	1	0	0	4	1
Karate-Verein Goju-Kai-Dojo Heilbronn e.V.	52	3	1	3	3	5	2	4	2	4	5	6	5	7	1	1	0	33	19
KunST 07 heilbronn e.V.	98	0	0	0	12	1	24	0	19	0	19	4	15	0	3	0	1	5	93
Kunstturnvereinigung Heilbronn e.V.	93	3	1	4	2	14	0	7	7	9	1	8	7	16	6	5	3	66	27
MCC RKV Frankenbach e.V.	160	0	0	11	1	11	2	18	1	14	0	19	1	63	5	13	1	149	11
Motorbootclub Mittlerer Neckar e.V.	113	3	2	4	5	2	5	6	4	11	1	11	9	21	18	7	4	65	48
Post-Sportgemeinschaft Heilbronn e.V.	216	0	0	6	0	6	1	4	3	1	1	7	11	50	38	62	26	136	80
Rad- u. Kraftfahrverein 1907 Heilbronn-Biberach	83	2	3	3	10	8	12	2	3	3	2	4	5	16	2	7	1	45	38
Radfahrer-Verein Böckingen e.V.	8	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	3	1	1	0	0	1	5	3
Radsportgemeinschaft Heilbronn e.V.	129	0	0	1	0	9	1	19	1	23	2	21	0	24	5	22	1	119	10
Reiterverein Heilbronn e.V.	195	1	2	4	17	0	25	3	18	1	29	19	37	9	24	4	2	41	154
Rolli-Jogger-Gruppe Heilbronn e.V.	36	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	0	1	12	8	6	6	20	16
Rollschuh- u. Eisläuferverein Heilbronn e.V.	275	1	3	6	33	16	16	24	18	34	12	31	13	21	19	16	12	149	126
Rollstuhlsportverein Heilbronn e.V.	128	0	1	2	1	10	7	5	9	5	7	12	9	30	25	2	3	66	62
Schachfreunde Biberach e.V.	74	3	0	4	0	4	5	10	2	6	1	12	2	18	1	6	0	63	11

Sport und Bewegung in Heilbronn

Schachverein Heilbronn e.V.	86	0	0	0	0	0	19	0	20	1	8	0	9	1	15	1	12	0	83	3
Schützengilde Heilbronn e.V.	245	1	1	2	4	5	4	3	3	3	8	10	23	4	40	19	80	38	162	83
Schützenverein Heilbronn e.V.	94	1	0	1	1	3	3	3	3	8	5	1	5	1	22	2	32	6	72	22
Schwimmverein Heilbronn e.V.	521	29	40	46	44	56	44	25	25	31	8	8	19	15	42	29	56	45	263	258
Serbischer Kultur- und Sportverein Heilbronn e.V.	61	0	0	2	9	3	3	11	3	8	2	0	7	0	12	0	4	0	33	28
Shotokan Karate Verein Heilbronn e.V.	70	0	0	6	4	8	2	2	2	4	0	2	11	5	18	6	2	0	47	23
Skiclub Heilbronn e.V.	240	0	0	6	1	8	5	12	10	10	9	9	15	10	68	65	15	7	133	107
Skisport Franken Heilbronn e.V.	258	7	5	11	9	10	7	10	8	8	27	14	30	23	41	36	17	3	153	105
SK-Suryoye Heilbronn e.V.	217	21	14	11	10	15	7	11	9	9	16	12	28	33	15	9	3	3	120	97
Sport- u. Spielvereinigung Klingenberg 1896 e.V.	509	17	12	35	23	13	13	24	4	4	42	4	65	18	59	60	68	52	323	186
Sport- und Kulturgemeinde Böckingen e.V.	351	20	19	22	21	22	6	14	1	1	37	0	40	6	68	13	39	23	262	89
Sportverein PLAVI Heilbronn e.V.	209	7	5	8	7	11	6	6	6	4	15	4	44	18	37	17	11	9	139	70
Sportvereinigung Frankenbach e.V.	1.171	41	22	57	46	64	49	80	70	109	109	44	58	33	122	89	154	133	685	486
Squash-Club HOTSOX Heilbronn e.V.	47	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	6	5	14	17	2	0	24	23
Surf Boarding Snowboard Club Heilbronn e.V.	13	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1	2	0	3	3	2	0	9	4
Tanzclub Sportivo Frankenbach e.V.	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	4	2	1	0	0	6	5
Tanzsportclub Royal Heilbronn e.V.	113	2	3	11	30	6	8	5	9	9	6	5	3	7	8	9	1	0	42	71
Tauchclub Heilbronn e.V.	284	4	7	8	11	8	10	14	3	28	28	14	30	17	70	30	27	3	189	95
Tennis-Club Heilbronn am Trappensee von 1892 e.V.	607	1	1	22	14	27	24	35	28	23	23	17	21	28	103	86	84	93	316	291
Tennisclub Kirchhausen e.V.	197	0	0	3	3	4	5	7	1	8	7	7	20	3	35	45	27	29	104	93
Tennis-Club Neckar Heilbronn e.V.	79	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1	5	1	13	6	29	22	49	30
Tischtennisclub 1930 Heilbronn e.V.	96	0	0	0	0	7	2	15	4	10	0	0	17	2	19	1	19	0	87	9
TSV Biberach e.V.	1.152	49	35	106	67	72	76	52	48	70	46	68	37	132	130	113	51	662	490	
Turn- und Sängerbund Horkheim e.V.	1.415	11	5	50	50	96	64	61	55	70	52	106	74	240	189	180	112	814	601	
Turn- und Sportgemeinschaft 1845 Heilbronn e.V.	6.008	117	142	302	283	353	289	339	222	458	241	603	477	597	461	567	557	3.336	2.672	
Turngemeinde Böckingen 1890 e.V.	2.316	103	132	243	254	151	113	125	124	82	120	97	145	157	197	128	145	1.086	1.230	
US Sports Club Salt Miners Heilbronn e.V.	107	0	0	0	1	7	1	24	0	47	4	17	0	3	3	1	2	0	100	7
VfL Neckargartach e.V.	1.808	51	26	138	67	125	61	153	50	135	65	118	118	194	195	169	143	1.083	725	
Württembergischer Motorbootclub Heilbronn e.V.	143	1	1	2	2	5	2	2	2	5	9	8	4	3	25	18	48	8	96	47

Insgesamt zählt Heilbronn laut Bestanderhebung des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009 28.899 Sportvereinsmitgliedschaften. Bezüglich der Gesamtbevölkerung von 117.327 Einwohnern (Quelle: Stadt Heilbronn vom 31.12.2008; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister) bedeutet dies, 24,6 Prozent der Bevölkerung sind in den Sportvereinen organisiert (Organisationsgrad in Bezug zur Wohnbevölkerung). Der baden-württembergische Organisationsgrad im Jahr 2008 beträgt 37,6 Prozent, somit ist die Heilbronner Bevölkerung prozentual weniger stark in Vereinen organisiert.

In Heilbronn sind rechnerisch etwa 16 Prozent der Kinder bis 6 Jahre Mitglied in einem Sportverein, jedoch bereits 66 Prozent der Kinder im Alter zwischen sieben und 14 Jahren. Danach sinkt der Organisationsgrad bei den Jugendlichen auf 58 Prozent ab. Bei den jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) sind knapp ein Viertel im Sportverein organisiert, während es bei den 27- bis 40-Jährigen nur noch 18 Prozent sind. In der Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen sowie bei den über 60-Jährigen pendelt sich der Organisationsgrad bei etwa 19 Prozent ein.

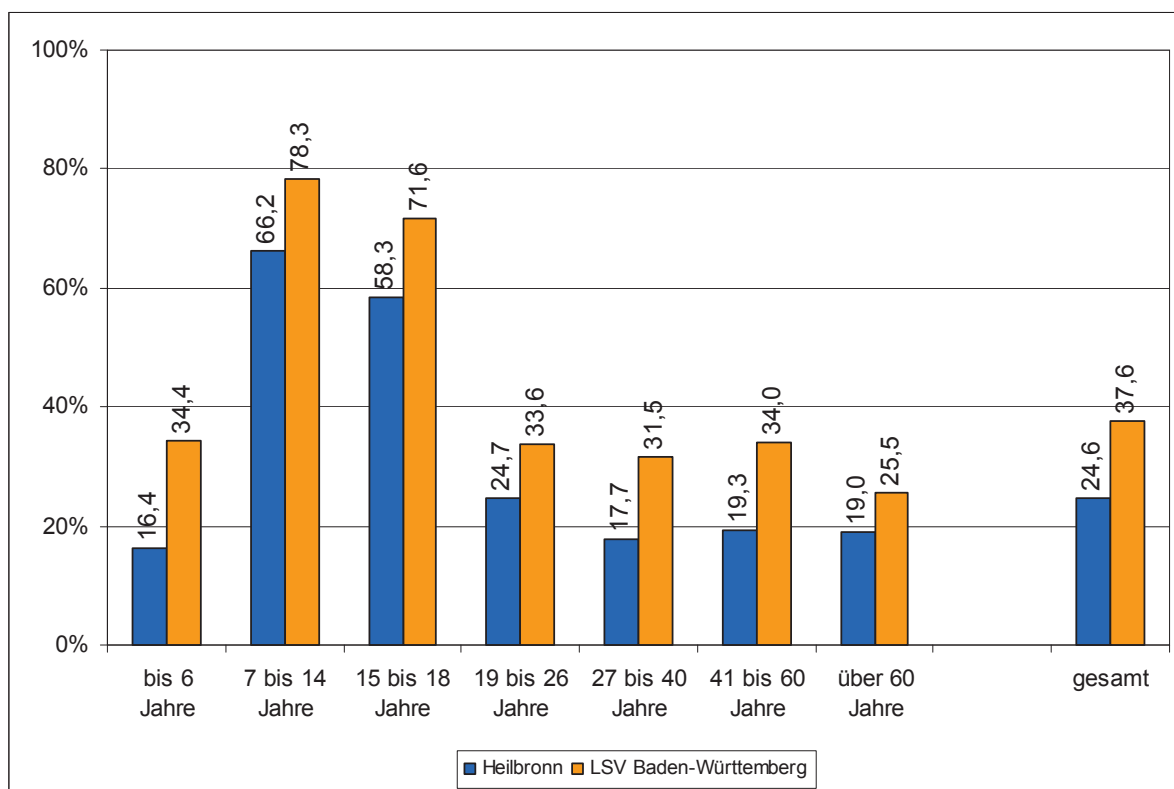


Abbildung 4: Organisationsquote im Vergleich zu Baden-Württemberg

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009 (A-Zahlen) für die Heilbronner Sportvereine; Bevölkerung Heilbronn vom 31.12.2008 (Angaben der Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Baden-Württemberg vom 1.1.2008; Angaben in Prozent

Vergleicht man die Organisationsquoten der Heilbronner Sportvereine mit denen des Landes Baden-Württemberg (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Baden-Württemberg), so sind über alle Altersgruppen hinweg unterdurchschnittliche Organisationsquoten ermittelbar (vgl. Abbildung 4). Offenbar spielt dabei die Größe Heilbronn eine wesentliche Rolle, da Städte mit ähnlicher Einwohnerzahl ebenfalls unterdurchschnittliche Organisationsquoten aufweisen. In Heilbronn ist be-

sonders die stark unterdurchschnittliche Repräsentanz von Kindern bis 6 Jahren, der Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen sowie der 27- bis 40-Jährigen auffällig. Angesichts der ermittelten Zahlen und der zu erwartenden demographischen Entwicklung scheinen die Sportvereine das Mitgliederpotential jenseits der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch nicht ausreichend auszuschöpfen.

2.2.3 Vereinskategorien

Knapp drei Viertel aller Sportvereine können der Kategorie Kleinst- (bis 100 Mitglieder) oder Kleinverein (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. Acht der insgesamt 69 Vereine werden als Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) klassifiziert, zehn Vereine zählen zu den Großvereinen mit mehr als 1.000 Mitgliedern (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Heilbronner Sportvereine - differenziert nach der Anzahl der betreuten Mitglieder

Vereinskategorie	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	22	31,9	1226	4,2
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	29	42,0	5.299	18,3
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	8	11,6	3.818	13,2
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	10	14,5	18.556	64,2
<i>gesamt</i>	<i>69</i>	<i>100</i>	<i>28.899</i>	<i>100,0</i>

Datenquelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009

Während die Kleinstvereine insgesamt etwa vier Prozent aller Vereinssportler eine sportliche Heimat bieten, sind fast zwei Drittel aller Vereinsmitglieder bei einem der zehn Großvereine organisiert.

2.2.4 Mitgliederstruktur

Bei der Betrachtung nach unterschiedlichen Altersgruppen steht die in früheren Studien aufgestellte These im Vordergrund, dass Frauen mit zunehmendem Lebensalter ihr Sportengagement stärker reduzieren als Männer und zugleich mit diesem Rückzug aus dem aktiven Sport auch aus dem Sportverein austreten (Heinemann & Schubert, 1994, S. 105).

In Heilbronn zeigt die Mitgliederstatistik ein deutliches Übergewicht der männlichen Mitglieder auf (vgl. Abbildung 5). Rund 61 Prozent der gemeldeten Mitglieder sind Männer, während rund 39 Prozent aller Mitglieder Frauen sind. In den beiden jüngsten Altersgruppen liegt der Anteil der weiblichen Mitglieder bei 46 bzw. bei 41 Prozent und damit über dem Durchschnitt. Auch in der Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen ist der Frauenanteil mit 40 Prozent leicht überdurchschnittlich. In allen anderen Altersgruppen sind die weiblichen Mitglieder deutlich unterrepräsentiert. Den geringsten Frauenanteil weist die Gruppe der 19- bis 26-Jährigen auf - dort ist nur ein Drittel der Mitglieder weiblichen Geschlechts.

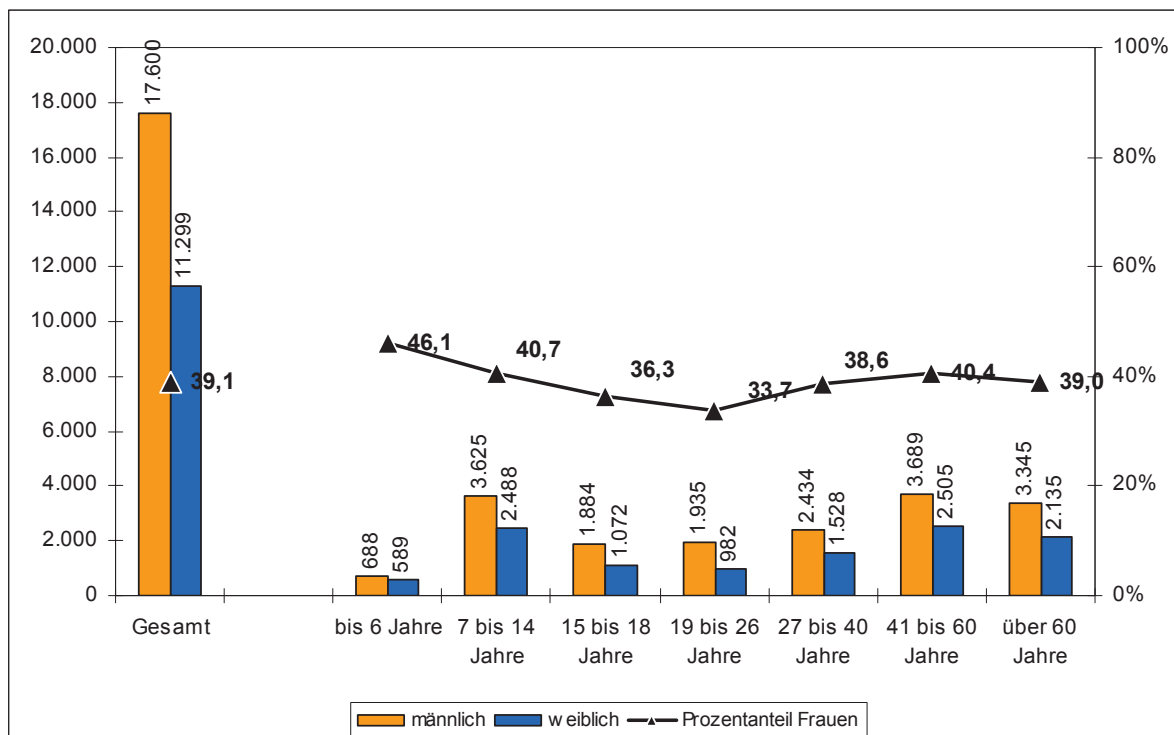


Abbildung 5: Mitgliedschaft in Sportvereinen nach Geschlecht, prozentualer Frauenanteil
 Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1. 1.2009 (A-Zahlen)

Im Vergleich zu der Geschlechterverteilung in Württemberg verfügen die Heilbronner Vereine mit 39,1 Prozent über einen leicht unterdurchschnittlichen Frauenanteil. Der Anteil weiblicher Mitglieder im Sportverein beträgt in Württemberg 40,6 Prozent (vgl. Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009).

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der oben postulierte Zusammenhang zwischen sinkendem Frauenanteil bei steigendem Alter für Heilbronn nicht in vollem Umfang zutreffend ist. Auch für Heilbronn gilt nach wie vor, dass der organisierte Sport in erster Linie eine Männerdomäne ist. Die im Vergleich zu ihrer allgemeinen Sport- und Bewegungsaktivität (oder zu den Mitgliedszahlen bei den kommerziellen Anbietern) geringere Präsenz von Frauen in den Sportvereinen ist – neben anderen gesellschaftlichen Faktoren – wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass die Vereine mit der zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Struktur ihres Angebots ganz offensichtlich den Sport- und Bewegungsbedürfnissen von Frauen nicht in vollem Umfang gerecht werden (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 94). Allerdings zeigen die Zahlen der Mitgliederentwicklung (vgl. Kapitel 2.2.6), dass den Heilbronner Sportvereinen die Integration von Frauen zunehmend gelingt.

2.2.5 Altersstruktur der Heilbronner Vereinsmitglieder

Mit der Betrachtung der Altersstruktur der Mitgliedschaft soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich der traditionelle, am Typ des sportiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientierte Verein weiter in Richtung eines Vereins ausdifferenziert hat, der für alle Altersgruppen mit

unterschiedlichen Bewegungsinteressen eine sportliche Heimat bietet. Darüber hinaus sind in Tabelle 3 neben der Altersstruktur der Heilbronner Sportvereine auch die für Württemberg vorliegenden Zahlen aufgelistet.

Tabelle 3: Die Altersstruktur der Mitgliedschaft

	Heilbronn		Württemberg	
	absolut	%	absolut	%
bis 6 Jahre	1.277	4,4	105.142	5,1
7 bis 14 Jahre	6.113	21,2	418.465	20,1
15 bis 18 Jahre	2.956	10,2	189.628	9,1
19 bis 26 Jahre	2.917	10,1	204.340	9,8
27 bis 40 Jahre	3.962	13,7	298.176	14,4
41 bis 60 Jahre	6.194	21,4	544.485	26,2
über 60 Jahre	5.480	19,0	317.131	15,3
<i>gesamt</i>	<i>28.899</i>	<i>100,0</i>	<i>2.077.367</i>	<i>100,0</i>

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009

Für eine differenzierte Beurteilung werden die Daten in Bezug auf die schon oben eingeführten sieben Altersgruppen ausgewertet. Im Vergleich zu den Bestandszahlen für Württemberg ist der Anteil der bis 6-Jährigen, der 27- bis 40-Jährigen sowie der 41- bis 60-Jährigen bei den Heilbronner Sportvereinen geringer. Damit werden die in Kapitel 2.2.2 bereits getroffenen Aussagen nochmals unterstützt. Eher stärker vertreten als im württembergischen Vergleich sind v.a. Mitglieder über 60 Jahre.

2.2.6 Entwicklung der Mitgliederzahlen der Heilbronner Sportvereine

Von besonderem Interesse ist die Mitgliederentwicklung in den Heilbronner Sportvereinen. Die Statistiken lassen eine differenzierte Untersuchung zur Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen 2004 und 2009 in verschiedenen Altersgruppen und nach Geschlecht zu.

Nominell ist im Zeitraum von 2004 bis 2009 die Zahl der Mitgliedschaften von 29.243 auf 28.889 leicht gesunken, gleichzeitig ist die Zahl der beim WLSB gemeldeten Sportvereine von 65 auf 69 angestiegen.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen gestaltet sich bei den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich. So ist die Mitgliederzahl bei den Kindern bis sechs Jahre um 28 Prozent zurückgegangen, während bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren eine konstante Mitgliederzahl zu verzeichnen ist und bei den Jugendlichen sogar ein Anwachsen um 19 Prozent beobachtet werden kann. Ebenfalls konnten die Sportvereine ihre Mitgliederzahl bei den 19- bis 26-Jährigen um etwa elf Prozent steigern. Gleiches gilt für die Gruppe der über 60-Jährigen – dort stieg die Zahl der Mitglieder ebenfalls um elf Prozent. Mitgliederrückgänge sind außer bei den Kindern bis sechs Jahren bei den 27- bis 40-Jährigen (minus 19 Prozent) und den 41- bis 60-Jährigen (minus vier Prozent) festzustellen (vgl. Abbildung 6).

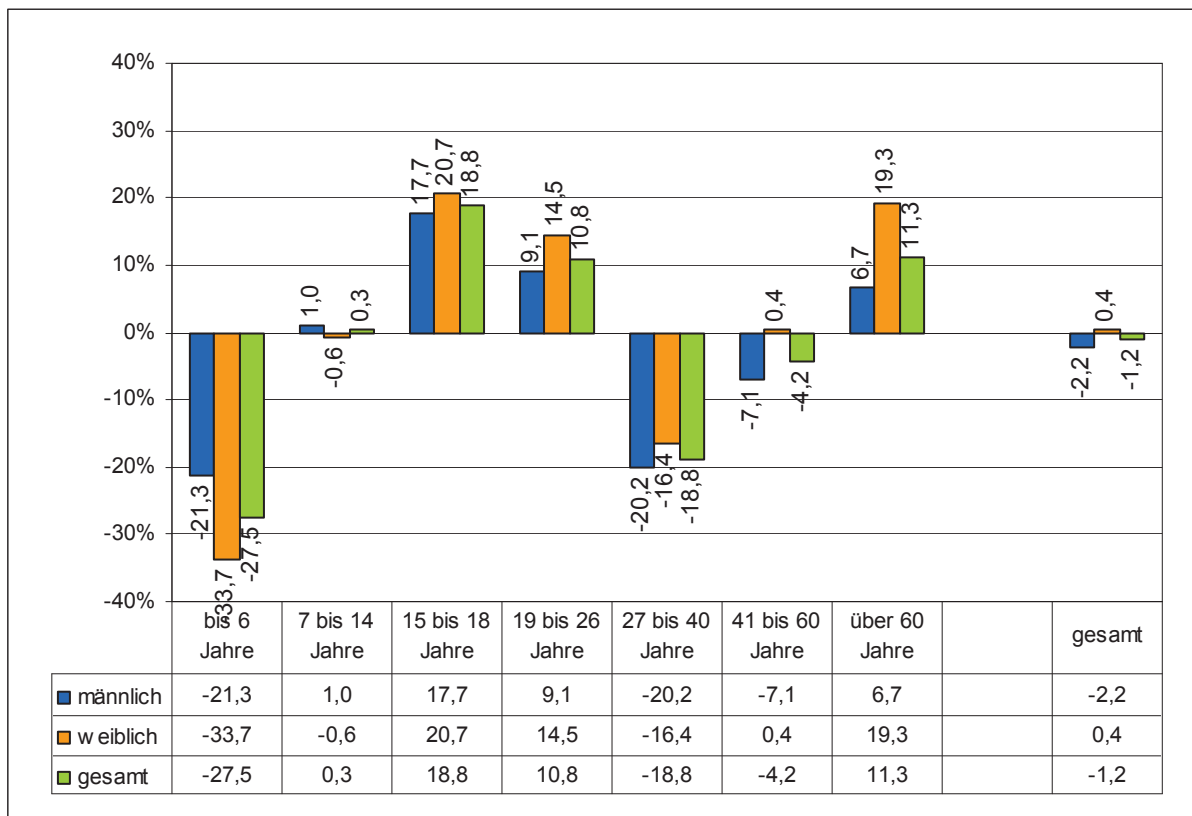


Abbildung 6: Entwicklung der prozentualen Mitgliederzahlen Heilbronner Sportvereine, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht; Datenquelle: Mitgliederstatistik Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2004 und 01.01.2009.

Differenziert man die Mitgliederentwicklung nach Geschlecht, so ist die Zahl der männlichen Mitglieder in den Heilbronner Sportvereinen zwischen 2004 und 2009 um insgesamt zwei Prozent gesunken, die der Frauen hingegen leicht um ein halbes Prozent angestiegen. Besonders hohe Zuwachsraten haben die Heilbronner Sportvereine bei den Mädchen und Jungen zwischen 15 und 18 Jahren (plus 21 bzw. plus 18 Prozent) sowie bei den Frauen über 60 Jahre (plus 19 Prozent). Bei den Kindern bis sechs Jahren sind die höchsten Rückgänge zu verzeichnen, insbesondere hier bei den Mädchen (minus 34 Prozent).

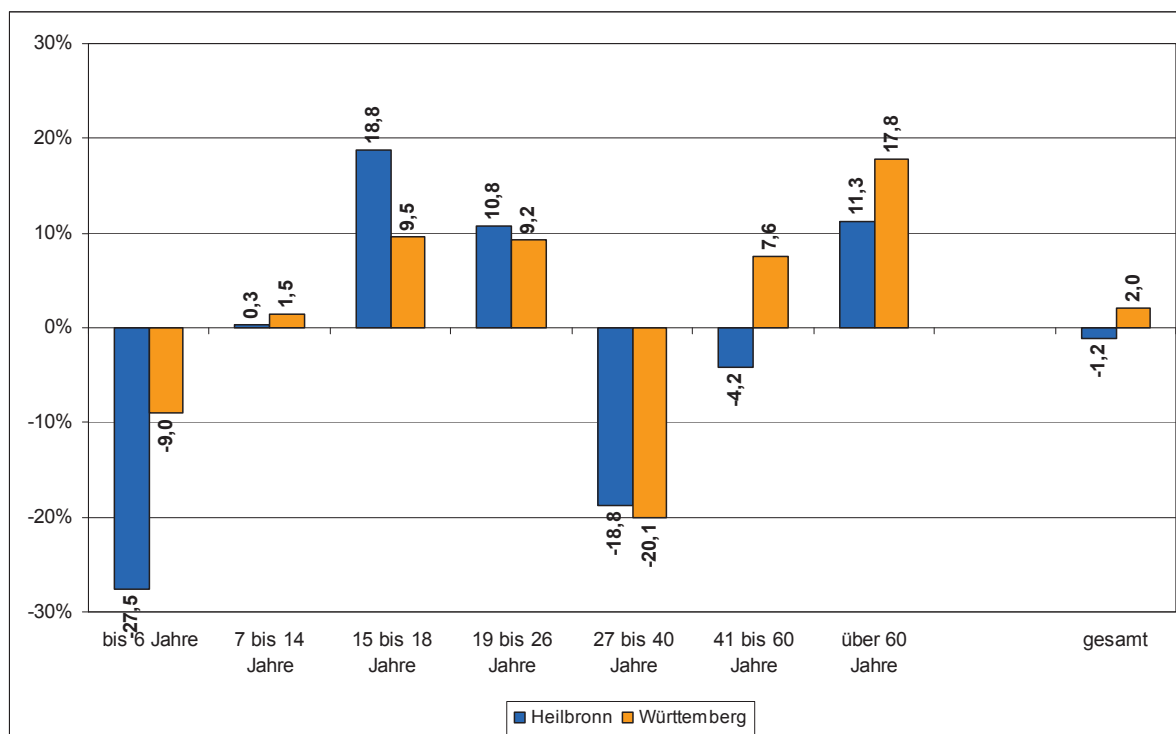


Abbildung 7: Entwicklung der prozentualen Mitgliederzahlen Heilbronner Sportvereine und der Mitgliederzahlen des Württembergischen Landessportbundes
 Datenquelle: Mitgliederstatistik Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2004 und 01.01.2009; Angaben in Prozent

Vergleicht man die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Heilbronner Sportvereine mit denen des Württembergischen Landessportbundes, sind unterschiedliche Trends beobachtbar. Insgesamt ist die Zahl der Mitglieder im WLSB im gleichen Zeitraum um etwa zwei Prozent angestiegen. Zwar ist auch im WLSB die Zahl der bis Sechsjährigen geschrumpft, jedoch nur um neun Prozent. Und während in Heilbronn die Zahl der Mitglieder zwischen 41 und 60 Jahren rückläufig ist, meldet der WLSB in der gleichen Altersgruppe ein Wachstum von acht Prozent. Positiv ist zu vermelden, dass das Wachstum bei den 15- bis 18-Jährigen und der 19- bis 26-Jährigen bei den Heilbronner Sportvereinen über dem des WLSB liegt. Hingegen fällt der Anstieg der Mitgliederzahlen bei den über 60-Jährigen in Heilbronn etwas schwächer aus als im Verbandsvergleich.

Tabelle 4: Mitgliedschaft nach Abteilungen

Fachverband 2009	Anzahl an Abteilungen	Anzahl an Mitgliedern	Mitglieder pro Abteilung (Durchschnitt)	bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	11 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
Aikido	1	23	23	0	0	0	11	7	3	2	0
American Football	1	107	107	0	1	8	24	51	17	4	2
Badminton	2	167	84	0	3	15	23	19	43	58	6
Bahngolf	1	42	42	0	0	2	7	3	7	18	5
Baseball	1	24	24	0	0	0	2	5	12	4	1
Basketball	2	161	81	0	2	17	59	26	27	24	6
Behindertensport	4	637	159	0	0	0	5	8	3	95	526
Billard	3	58	19	0	0	0	1	10	13	26	8
Boccia	2	82	41	0	0	0	0	2	4	58	18
Bogensport	2	19	10	0	0	0	12	0	0	4	3
Boxen	2	178	89	1	10	10	56	56	36	8	1
Dart		0		0	0	0	0	0	0	0	0
Eisssport	3	666	222	18	104	101	82	49	129	137	46
Fechten	1	61	61	0	10	8	8	7	8	20	0
Fußball	19	4.570	241	150	648	720	646	600	609	630	567
Golf	1	1.089	1.089	18	25	23	35	79	133	351	425
Handball	6	1.388	231	36	169	187	161	222	146	266	201
Hockey	2	173	87	12	65	20	22	16	18	20	0
Judo	4	364	91	0	73	105	51	22	44	55	14
Ju-Jutsu	4	95	24	0	2	9	19	15	25	24	1
Kanu	3	299	100	5	13	22	25	30	45	92	67
Karate	5	217	43	6	28	42	25	25	41	46	4
Kegeln	6	436	73	0	1	2	19	55	103	143	113
Klettern	1	1.383	1.383	113	144	245	238	61	205	235	142
Leichtathletik	9	673	75	3	58	94	56	69	73	175	145
Motorbootsport	2	256	128	7	13	14	17	29	27	82	67
Motorsport	1	160	160	0	12	13	19	14	20	68	14
Radsport	6	291	49	5	14	43	31	32	53	76	37
Reiten - Fahren	1	195	195	3	21	25	21	30	56	33	6
Ringern	2	259	130	4	34	38	32	26	41	57	27
Rollsport/Inline	3	420	140	10	60	52	52	61	64	88	33
Rudern	1	259	259	2	2	20	39	22	20	66	88
Rugby	1	74	74	0	1	2	14	45	4	7	1
Schach	8	266	33	3	5	33	40	21	37	86	41
Schießsport	3	359	120	2	3	11	27	23	47	117	129
Schwimmen	6	1.169	195	99	281	248	123	69	60	137	152
Segeln	2	184	92	1	9	15	16	15	18	68	42
Ski	3	596	199	10	29	39	52	73	88	230	75
Solidarität	3	251	84	5	25	34	24	20	33	87	23
Squash	1	24	24	0	0	0	0	2	6	14	2
Taekwondo		0		0	0	0	0	0	0	0	0
Tanzen	9	719	80	27	104	86	66	61	92	162	121
Tauchen	1	284	284	11	19	18	17	42	47	100	30
Tennis	12	1.904	159	7	89	139	142	134	173	563	657
Tischtennis	13	917	71	4	29	147	158	112	128	211	128
Triathlon		0		0	0	0	0	0	0	0	0
Turnen	19	8.227	433	757	1.114	680	519	629	1.275	1.570	1.683
Volleyball	9	646	72	0	2	56	105	125	104	176	78
<i>gesamt</i>	<i>191</i>	<i>30.372</i>		<i>1.319</i>	<i>3.222</i>	<i>3.343</i>	<i>3.101</i>	<i>3.022</i>	<i>4.137</i>	<i>6.493</i>	<i>5.735</i>

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009 (B-Zahlen)

2.2.7 *Abteilungsstruktur*

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen wiederum auf den Mitgliederstatistiken des Württembergischen Landessportbundes. Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 65).¹

Die Statistiken des Württembergischen Landessportbundes (B-Zahlen) weisen zum 01.01.2009 für Heilbronner Vereine insgesamt 191 Abteilungen in 49 verschiedenen Sportarten bzw. Sparten aus. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

Die insgesamt mitgliederstärkste Abteilung ist Turnen – dort sind 8.227 Mitglieder in 19 Vereinen gemeldet. An zweiter Stelle folgt Fußball mit 4.570 Mitgliedern in 19 Vereinen vor Tennis mit 1.904 Mitgliedern in 12 Vereinen.

2.2.8 *Die Entwicklung der Sportarten*

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends lässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine zurück.

Insgesamt zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen der verschiedenen Sparten große Unterschiede auf. So finden sich einige etablierte Sportarten, die massiv an Mitgliedern verloren haben. Daneben gibt es jedoch auch Sportarten, die (teilweise von einem geringen Ausgangsniveau ausgehend) hohe prozentuale Zuwächse vermelden können. Einzelheiten können Tabelle 5 entnommen werden.

¹ Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 5: Entwicklung der Sportarten in Heilbronn von 2004 zu 2009

Fachverband	Mitgliederzahl 2004	Mitgliederzahl 2009	Saldo	Entwicklung in Prozent
Aikido	47	23	-24	-51,1
American Football	83	107	24	28,9
Badminton	196	167	-29	-14,8
Bahngolf	39	42	3	7,7
Baseball	60	24	-36	-60,0
Basketball	204	161	-43	-21,1
Behindertensport	751	637	-114	-15,2
Billard	34	58	24	70,6
Boccia	6	82	76	1.266,7
Bogensport	43	19	-24	-55,8
Boxen	80	178	98	122,5
Dart	10	0	-10	-100,0
Eisssport	460	666	206	44,8
Fechten	61	61	0	0,0
Fußball	4.747	4.570	-177	-3,7
Golf	888	1.089	201	22,6
Handball	1.531	1.388	-143	-9,3
Hockey	0	173	173	
Judo	489	364	-125	-25,6
Ju-Jitsu	129	95	-34	-26,4
Kanu	316	299	-17	-5,4
Karate	292	217	-75	-25,7
Kegeln	546	436	-110	-20,1
Klettern	1.059	1.383	324	30,6
Leichtathletik	888	673	-215	-24,2
Motorbootsport	277	256	-21	-7,6
Motorsport	164	160	-4	-2,4
Radsport	281	291	10	3,6
Reiten - Fahren	253	195	-58	-22,9
Ringern	220	259	39	17,7
Rollsport/Inline	309	420	111	35,9
Rudern	236	259	23	9,7
Rugby	0	74	74	
Schach	296	266	-30	-10,1
Schießsport	433	359	-74	-17,1
Schwimmen	1.120	1.169	49	4,4
Segeln	0	184	184	
Ski	697	596	-101	-14,5
Solidarität	269	251	-18	-6,7
Squash	43	24	-19	-44,2
Taekwondo	0	0	0	
Tanzen	587	719	132	22,5
Tauchen	283	284	1	0,4
Tennis	1.839	1.904	65	3,5
Tischtennis	1.024	917	-107	-10,4
Triathlon	0	0	0	
Turnen	8.439	8.227	-212	-2,5
Volleyball	221	646	425	192,3
<i>gesamt</i>	<i>29.950</i>	<i>30.372</i>	<i>422</i>	<i>1,4</i>

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2004 und 01.01.2009 (B-Zahlen)

2.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Man unterscheidet in der Literatur zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Zentral sind dabei Sportanlagen, die speziell für sportliche Zwecke erstellt werden. Sportanlagen werden in der Regel in vier Bereiche unterteilt, die die bisherige Sportpraxis widerspiegeln (vgl. Hübner & Kirschbaum, 1997, S. 14ff.). Es handelt sich hierbei um Sportaußenanlagen, um Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung, um Sondersportanlagen sowie um Hallen- und Freibäder.

Sportaußenanlagen umfassen im Wesentlichen regelkonforme Sportflächen im Freien, also überwiegend Stadien und Sportplätze. Typische Sportarten, die auf Sportaußenanlagen ausgeübt werden, sind Leichtathletik und Fußball. Oft werden auch die Tennisplätze, obwohl eigentlich als Sondersportanlage zu bezeichnen, dieser Sportanlagenkategorie zugerechnet. Meist werden diese Anlagen nur von Sportvereinen für Wettkampf und Training genutzt und sind oftmals der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung, sog. gedeckte Sportanlagen (insbesondere Turn- und Sporthallen sowie Gymnastikräume), stellen den nächsten Typus dar. Hauptnutzergruppen von überdachten Anlagen sind die Schulen und der Vereinssport, die die meisten Hallenkapazitäten belegen.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Heilbronn zur Struktur der Sportanlagen. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet.

2.3.1 Bestand an Freizeitspielfeldern

Unter dem Begriff „Freizeitspielfelder“ werden im Folgenden offen zugängliche Spielfelder und -anlagen verstanden, die für Bewegung und Sport der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Im Wesentlichen umfassen Freizeitspielfelder die Bolzplätze, aber auch andere Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Insgesamt finden sich in Heilbronn 37 Bolzplätze und Streetballanlagen, mehrere Boule-Anlagen sowie zehn Anlagen oder Strecken für den Inline- und Rollsport.

Um zumindest einen Anhaltspunkt über die Versorgungslage der einzelnen Stadtteile mit Freizeitspielfeldern zu erhalten, haben wir die Angaben zu den Bolzplätzen / Streetballfeldern in Bezug zur Einwohnerzahl gesetzt (vgl. Tabelle 6). Demnach beläuft sich der Versorgungsgrad für Heilbronn auf 0,57 Quadratmeter pro Einwohner. Die Auflistung nach Stadtteilen zeigt, dass Klingenberg mit einem Versorgungsgrad von 1,88 Quadratmeter pro Einwohner den besten Wert vorweisen kann, Frankenbach mit 0,22 Quadratmetern hingegen den schlechtesten (was jedoch insbesondere im Hinblick auf die

Versorgung mit Sportaußenanlagen zu relativieren ist; vergleiche auch Kapitel 2.3.2). Die Versorgungslage in den Stadtteilen mit Freizeitspielfeldern ist also uneinheitlich und weist eine hohe Streuung auf.

Tabelle 6: Freizeitspielfelder (Bolzplätze und Streetballanlagen)

Stadtteil	qm	EW	qm/EW
Kernstadt Heilbronn	32.710	54.489	0,60
Böckingen	7.197	21.306	0,34
Neckargartach	4.156	9.368	0,44
Sontheim	6.817	11.510	0,59
Klingenberg	4.129	2.196	1,88
Frankenbach	1.200	5.528	0,22
Kirchhausen	1.431	3.787	0,38
Biberach	7.260	5.037	1,44
Horkheim	1.755	4.106	0,43
<i>Gesamt</i>	<i>66.655</i>	<i>117.327</i>	<i>0,57</i>

Datenquelle: Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung) der Stadt Heilbronn vom 31.12.2008; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister

2.3.2 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet Anhang 1. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt 51 Kleinspielfelder erfasst, die für den Schul- und Vereinssport, teilweise aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bei den meisten Kleinspielfeldern handelt es sich um Felder für Fußball oder andere Ballsportspiele, aber auch Beachvolleyballanlagen und Gymnastikwiesen sind darunter gefasst. Auffällig ist, dass viele Kleinspielfelder ausschließlich vom Schulsport genutzt werden sowie einige Felder auch für die Öffentlichkeit außerhalb der Schulzeiten zur Verfügung stehen. Ebenfalls werden einige Kleinspielfelder der Schulen auch von den Sportvereinen genutzt. Neben den Kleinspielfeldern gibt es in Heilbronn drei Kampfbahnen (jeweils eine Kampfbahn der Typen A, B und C) sowie 31 Großspielfelder.

Einen ersten Einblick in die Versorgungslage der Stadt Heilbronn mit Sportaußenanlagen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Heilbronn 295.897 Quadratmeter Sportaußenanlagen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,52 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Städtevergleich (siehe Tabelle 7) ist dies ein vergleichsweise hoher Wert, der bei einer genaueren Analyse im Wesentlichen durch die hohe Anzahl an Kleinspielfeldern zustande kommt. Die Bestandszahlen deuten darauf hin, dass die Versorgung der Schulen und Sportvereine mit Außenanlagen gesichert und der Bestand somit ausreichend ist.

Tabelle 7: Sportaußenanlagen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Heilbronn 2009	Reutlingen 2009	Ludwigsburg 2009	Tübingen 2007
Einwohner	117.327	108.915	85.307	87.540
Großspielfelder (inkl. LA)	34	41	26	29
qm (nur Spielfelder)	227.620,0	268.717,0	166.707,0	188.968
Einwohner / Großspielfeld	3.451	2.656	3.281	2.971
qm pro Einwohner/in	1,9	2,5	2,0	2,2
Kleinspielfelder	51	39	11	35
qm	71.181	63.287	12.013	53.179
qm pro Einwohner/in	0,6	0,6	0,1	0,6
Gesamt-qm	298.801	332.004	178.720	242.147
qm pro Einwohner/in	2,5	3,0	2,1	2,8

Für mit Heilbronn vergleichbare Städte wie Pforzheim oder Ulm liegen leider keine statistischen Angaben vor.

Möchte man die Versorgung der Bevölkerung mit Klein- und Großspielfeldern in den verschiedenen Stadtteilen beurteilen, kann mit den vorliegenden Daten ein Vergleich vorgenommen. Dieser Vergleich basiert auf der rechnerischen Gegenüberstellung der Quadratmeterzahlen in Relation zur Einwohnerzahl. Aus Tabelle 8 geht hervor, dass einige Stadtteile eine deutlich überdurchschnittliche Versorgungslage aufweisen. Darunter fällt z.B. der Stadtteil Klingenberg, der mit 7,17 Quadratmeter pro Einwohner den Spitzenwert hält. Auch Sontheim, Böckingen und Kirchhausen weisen rein rechnerisch deutlich überdurchschnittliche Versorgungswerte auf. Auf der anderen Seite finden wir in der Kernstadt mit 1,37 Quadratmeter Klein- und Großspielfelder den geringsten Versorgungsgrad. Eher unterdurchschnittliche Versorgungswerte weisen Neckargartach und Horkheim auf.

Tabelle 8: Sportaußenanlagen im Stadtteilvergleich

Stadtteil	qm KSF/GSF	EW	qm/EW
Kernstadt Heilbronn	77.378	54.489	1,42
Böckingen	84.087	21.306	3,95
Neckargartach	18.482	9.368	1,97
Sontheim	52.495	11.510	4,56
Klingenberg	15.740	2.196	7,17
Frankenbach	13.968	5.528	2,53
Kirchhausen	14.188	3.787	3,75
Biberach	14.355	5.037	2,85
Horkheim	8.108	4.106	1,97
<i>Gesamt</i>	<i>298.801</i>	<i>117.327</i>	<i>2,55</i>

Datenquelle: Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung) der Stadt Heilbronn vom 31.12.2008; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister

Die bisherigen Analysen haben nur die quantitativen Aspekte berücksichtigt, unabhängig von der Eignung einzelner Sportflächen für bestimmte Sportarten. Im Folgenden soll nochmals eine detaillierte Betrachtung der Anlagen für den Fußballsport vorgenommen werden, da der vereinsorganisierte Fußballsport Hauptnutzer von Klein- und Großspielfeldern ist. Tabelle 9 weist insgesamt 44 Spielfelder aus, die für den Fußballsport nutzbar sind. Im Detail sind es elf Kleinspielfelder, 30 Großspielfelder

(ohne Freisportanlage EnBW) und drei Kampfbahnen. Anhand der Zahlen lässt sich die Anzahl der für den Fußballsport zur Verfügung stehenden Anlageneinheiten (AE) sowohl für den Sommer als auch den Winter ermitteln. Kleinspielfelder werden dabei als halbe Anlageneinheiten berechnet. Insgesamt stehen damit im Sommer 38,5 Anlageneinheiten für den Fußballsport zur Verfügung, im Winter unter der Berücksichtigung von möglicherweise vorhandenen Beleuchtungsanlagen 20 Anlageneinheiten.

Tabelle 9: Sportaußenanlagen für den Fußballsport

Klein- und Großspiefelder	Anzahl	AE Sommer	AE Winter
Kleinspielfelder	11	5,5	1,0
Großspiefelder	30	30,0	19,0
Kampfbahnen	3	3,0	0,0
gesamt	44	38,5	20,0
davon Naturrasen	33	30,0	13,5
davon Kunstrasen	4	4,0	4,0
davon Tenne	3	2,5	2,5
davon Kunststoff	4	2,0	0,0
davon Ricoten	0	0,0	0,0

Der Großteil der für den Fußballsport zur Verfügung stehenden Sportaußenanlagen sind Spielfelder mit Naturrasenbelag. Während im Sommer 30 Anlageneinheiten mit Naturrasen zur Verfügung stehen, verringert sich die Anzahl im Winter auf 13,5 Anlageneinheiten. Auffällig ist zudem, dass Heilbronn über eine relativ geringe Anzahl an allwettertauglichen Spielfeldern verfügt. Für die gesamte Stadt werden insgesamt nur vier Anlageneinheiten auf Kunstrasenspielfeldern und nur 2,5 Anlageneinheiten mit Tennenbelag registriert.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Bestand an Sportaußenanlagen quantitativ ausreichend ist, jedoch die Qualität ggfs. in bestimmten Bereichen überprüft werden muss. Insbesondere die Eignung der Anlagen im Winter ist hier zu thematisieren, da zum einen die große Anzahl an Rasenfeldern sowie die geringe Anzahl an Feldern mit Beleuchtungsanlagen vermutlich zu Engpässen im Winterhalbjahr führen.

2.3.3 Bestand an gedeckten Anlagen

Neben den Sportaußenanlagen wurden auch die Hallen und Räume erhoben. Wiederum haben wir dabei auf die Angaben der Stadtverwaltung zurückgegriffen sowie eine telefonische Befragung bei privaten Trägern (Fitnessstudios Tanzstudios etc.) durchgeführt.² Anhang 2 gibt einen Überblick über den vorhandenen Bestand an gedeckten Anlagen.

Die Bestandsaufnahme dokumentiert die große Breite der in Heilbronn vorhandenen gedeckten Sport- und Bewegungsräume. Wir finden sowohl größere Hallen für Großveranstaltungen, Hallen für den Schulsport und den Übungs- und Spielbetrieb der Sportvereine, kleinere Bewegungsräume in den Kindergärten und auch Räume, die sportlich mitgenutzt werden (Nutzungs offene Räume).

Legt man die bekannten Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Heilbronn dort über 35.256 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,30 Quadratmeter pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich (vgl. Tabelle 10) zeigt, dass Heilbronn bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine überdurchschnittlich gute Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

Tabelle 10: Gedeckte Sportanlagen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

		Heilbronn 2009	Reutlingen 2009	Ludwigsburg 2009	Tübingen 2007
Einwohner		117.327	109.586	85.307	87.540
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)		35.256	19.477	21.775	19.593
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner		0,30	0,18	0,26	0,22
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)		88	48	49	46
Gymnastikräume	Bestand faktisch	20	4	8	16
	Bestand rechnerisch	23,2	4,2	10,5	22,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	2.318	459	1.051	2.259
Einfachhallen	Bestand faktisch	34	24	21	18
	Bestand rechnerisch	29,0	22,7	17,9	15,1
	Nutzbare Sportfläche in qm	11.730	9.208	7.233	6.125
Zweifachhallen	Bestand faktisch	4	3	11	5
	Bestand rechnerisch	3,0	2,6	11,2	4,2
	Nutzbare Sportfläche in qm	2.863	2.520	10.845	4.041
Dreifachhallen	Bestand faktisch	14	6	2	6
	Bestand rechnerisch	17,0	7,5	2,8	7,4
	Nutzbare Sportfläche in qm	16.717	7.290	2.646	7.168
Vierfachhallen	Bestand faktisch	1	0	0	0
	Bestand rechnerisch	2,0	0,0	0,0	0,0
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.928	0	0	0

² Wir haben insgesamt bei 35 Institutionen per Telefon nachgefragt; von 13 Institutionen haben wir Auskünfte erhalten; 15 waren nicht erreichbar (mindestens drei Kontaktversuche); die restlichen haben keine Angaben gemacht.

Tabelle 11: Gedeckte Sportanlagen im Stadtteilvergleich

Stadtteil	Typ Hallen und Räume	Fläche	AE faktisch	AE rechnerisch	Einwohner	Versorgungsgrad qm/Ew
Kernstadt Heilbronn	Gymnastikräume	955	9,0	9,5		
	Einzelhallen	6.722	19,0	16,6		
	Zweifachhallen	611	1,0	0,6		
	Dreifachhallen	7190	6,0	7,5		
	<i>gesamt</i>	<i>15.478</i>			<i>54.489</i>	<i>0,28</i>
Böckingen	Gymnastikräume	unbek.	1,0	unbek.		
	Einzelhallen	1.426	4,0	3,5		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen	1.908	2,0	2,0		
	Vierfachhalle	1.928	1,0	2,0		
	<i>gesamt</i>	<i>5.262</i>			<i>21.306</i>	<i>0,25</i>
Neckargartach	Gymnastikräume	209	2,0	2,1		
	Einzelhallen	371	1,0	0,9		
	Zweifachhallen	652	1,0	0,7		
	Dreifachhallen	1.260	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>2.492</i>			<i>9.368</i>	<i>0,27</i>
Sontheim	Gymnastikräume	553	2,0	5,6		
	Einzelhallen	2.335	6,0	5,8		
	Zweifachhallen	1.600	2,0	1,6		
	Dreifachhallen	1.240	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>5.728</i>			<i>11.510</i>	<i>0,50</i>
Klingenberg	Gymnastikräume					
	Einzelhallen	279	1,0	0,7		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen					
	<i>gesamt</i>	<i>279</i>			<i>2.196</i>	<i>0,13</i>
Frankenbach	Gymnastikräume	201	2,0	2,0		
	Einzelhallen	392	1,0	1,0		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen	1.257	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>1.850</i>			<i>5.528</i>	<i>0,33</i>
Kirchhausen	Gymnastikräume					
	Einzelhallen					
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen	945	1,0	1,0		
	<i>gesamt</i>	<i>945</i>			<i>3.787</i>	<i>0,25</i>
Biberach	Gymnastikräume	0				
	Einzelhallen	0				
	Zweifachhallen	0				
	Dreifachhallen	1.297	1,0	1,3		
	<i>gesamt</i>	<i>1.297</i>			<i>5.037</i>	<i>0,26</i>
Horkheim	Gymnastikräume	106	1,0	1,1		
	Einzelhallen	205	1,0	0,5		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen	1.320	1,0	1,4		
	<i>gesamt</i>	<i>1.631</i>			<i>4.106</i>	<i>0,40</i>
ohne Zuordnung	Gymnastikräume	294	3,0	3,0		
	Einzelhallen	unbek.	1,0	unbek.		
	Zweifachhallen					
	Dreifachhallen					
	<i>gesamt</i>	<i>294</i>				
<i>Total</i>	<i>Gesamt</i>	<i>35.256</i>			<i>117.327</i>	<i>0,30</i>

Quelle Einwohnerdaten: Stadt Heilbronn, kommunales Melderegister

Vergleicht man den Versorgungsgrad mit Gymnastikräumen und Turn- und Sporthallen nach Stadtteilen (vgl. Tabelle 11), kann von einer annähernd gleichen quantitativen Versorgung der Stadtgebiete ausgegangen werden. Lediglich der Stadtteil Klingenberg sticht mit einem Versorgungsgrad von 0,13 Quadratmeter pro Einwohner hervor – dies ist der niedrigste Wert. Hingegen finden sich in den Stadtteilen Sontheim (0,50qm/EW) und Horkheim (0,40qm/EW) die höchsten Versorgungsgrade.

2.3.4 Bestand an Tennisanlagen

Die Bestandsaufnahme ermittelt für Heilbronn insgesamt 62 Tennisfelder auf Freianlagen, ein Beachtennisfeld, drei Kleinfeld für Tennis sowie acht Plätze in Hallen (vgl. Anhang 3). Der Großteil der Tennisfreianlagen (59 der 62 Plätze) liegt in der Trägerschaft der Sportvereine.

Vergleicht man den Heilbronner Bestand mit den Zahlen des Deutschen Tennisbundes, so entfallen in Heilbronn pro Freiplatz ca. 31 Spartenmitglieder und auf jeden Hallenplatz ca. 238 Spartenmitglieder. Im bundesweiten Durchschnitt ist damit eine sehr gute Versorgung gegeben, da die Vergleichswerte des DTB bei ca. 36 Spartenmitglieder pro Freiplatz und ca. 369 Spartenmitglieder pro Hallenplatz liegen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Tennisplätze - Vergleich

	Bundesweit 2009	Heilbronn 2009
Felder auf Freianlagen	43.918	62
Felder in Hallen	4.255	8
Anzahl Spartenmitglieder	1.569.641	1.904
Anzahl Mitglieder pro Freiplatz	35,7	30,7
Anzahl Mitglieder pro Hallenplatz	368,9	238,0

Quelle bundesweite Angaben: http://www.dtb-tennis.de/2979_3022.php?selected=1101&selectedsub=2976

2.3.5 Bestand an Bädern

Neben den Freizeitspielfeldern, Sportaußenanlagen und den Tennisanlagen wurden auch die Wasserflächen für den Schwimmsport erfasst.

Heilbronn verfügt über drei Freibäder mit einer Wasserfläche von insgesamt 6.345 Quadratmetern. Davon können 3.050 Quadratmeter für den Schwimmsport zur Verfügung gestellt werden (vgl. Tabelle 13).

Neben den zwei Hallenbädern in der Innenstadt und in Biberach finden sich im Stadtgebiet drei Lehrschwimmbecken (Gehörlosenschule, GHS Frankenbach, Fritz-Ulrich-Schule). Die gedeckten Wasserflächen umfassen damit insgesamt 1.666 Quadratmeter, für den Schwimmsport sind 810 Quadratmeter anrechenbar (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 13: Bestand Freibäder

Freibäder	Allgemein		Schwimmsport	
	Wasserfläche	AE	Wasserfläche	AE
Freibad Neckarhalde (Innenstadt)				
Schwimmbecken	1.000,00	4,0	1.000,00	4,0
Nichtschwimmerbecken	700,00	2,8	0,00	0,0
Sprungbecken	833,25	3,3	0,00	0,0
Planschbecken	230,00	0,9	0,00	0,0
Freibad Gesundbrunnen (Neckargartach)				
Schwimmbecken	1.050,00	4,2	1.050,00	4,2
Nichtschwimmerbecken	1.133,00	4,5	0,00	0,0
Planschbecken	70,00	0,3	0,00	0,0
Freibad Kirchhausen (Kirchhausen)				
	1.329,00	5,3	1.000,00	4,0
<i>Summe</i>	<i>6.345,25</i>	<i>25,4</i>	<i>3.050,00</i>	<i>12,2</i>

Tabelle 14: Bestand Hallenbäder

Hallenbäder	Allgemein		Schwimmsport	
	Wasserfläche	AE	Wasserfläche	AE
Lehrschwimmbecken Innenstadt				
(Gehörlosenschule)	124,50	0,5	0,00	0,0
Lehrschwimmbecken Frankenbach (GHS)				
	133,00	0,5	0,00	0,0
Lehrschwimmbecken Böckingen (Fritz-Ulrich-Schule)				
	133,00	0,5	0,00	0,0
Hallenbad am Bollwerksturm (Innenstadt)				
Schwimmbecken	560,00	2,2	560,00	2,2
Solebecken	200,00	0,8	0,00	0,0
Lehrschwimmbecken	133,60	0,5	0,00	0,0
Planschbecken	25,00	0,1	0,00	0,0
Hallenbad Biberach (Sportzentrum)				
Schwimmbecken	250,00	1,0	250,00	1,0
Lehrschwimmbecken	80,00	0,3	0,00	0,0
Planschbecken	21,00	0,1	0,00	0,0
<i>Summe</i>	<i>1.660,10</i>	<i>6,6</i>	<i>810,00</i>	<i>3,2</i>

Der interkommunale Vergleich gestaltet sich schwierig, da uns nur wenige vollständige Angaben vergleichbarer Kommunen vorliegen. Ebenfalls muss betont werden, dass die Angaben insbesondere zu den Wasserflächen in Hallenbädern keinen Rückschluss darauf zulassen, ob z.B. genügend Flächen für das Bahnschwimmen vorhanden sind, da die Datensammlung nicht zwischen Lehrschwimmbecken, Nichtschwimmerbecken und (wettkampftauglichen) Schwimmerbecken differenziert. Angesichts dieser Einschränkungen sind die nachfolgenden Zahlen daher vorsichtig zu interpretieren.

Legt man die Kennwerte der Wasserflächen zugrunde, ergibt sich in Heilbronn eine Pro-Kopf-Versorgung bei den Hallenbädern von 0,01 Quadratmeter Wasserfläche pro Einwohnerin und Einwohner. Dies ist ein üblicher Wert. Bezogen auf die Wasserflächen in Freibädern ergibt sich für Heilbronn eine Versorgungsquote von 0,05 Quadratmetern pro Einwohnerin und Einwohner, was eine im interkommunalen Vergleich überdurchschnittliche Versorgung darstellt.

Tabelle 15: Bestand an Wasserflächen – interkommunaler Vergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Heilbronn 2009	Reutlingen 2009	Tübingen 2007	Heidenheim 2007
Einwohner	117.327	108.915	87.540	52.107
Zahl (Becken) Hallenbad	5 (10)	7 (k.A.)	6	k.A.
Wasserfläche Hallenbad in qm	1.660	1.161	1.036	1.820
qm Hallenbäder/Einw.	0,01	0,01	0,01	0,03
Zahl (Becken) Freibad	3 (8)	1 (5)	4	k.A.
Wasserfläche Freibad in qm	6.345	3.917	2.975	2.250
qm Freibäder/Einw.	0,05	0,04	0,03	0,04
Gesamtwasserfläche in qm	8.005	5.078	4.011	4.070
qm pro Einwohner	0,07	0,05	0,05	0,08

3 Bedarfsermittlung - Ergebnisse der Schulbefragung

3.1 Einleitung

Die Schulen sind die Hauptnutzer der Turn- und Sporthallen. Aus diesem Grund wurden die Schulen mit einem eigenen Fragebogen in die Bedarfsanalyse miteinbezogen, um insbesondere Grundlagendaten für die Versorgung der Schulen mit Sportanlagen sowie zur Frage der Kooperation mit Sportvereinen zu erhalten.

Die Bedarfsermittlung wurde mittels einer schriftlichen Befragung der Schulen vorgenommen. Hierzu wurden alle Schulleitungen mit der Bitte um Beantwortung der Fragen im Oktober 2009 angeschrieben. An der Befragung haben sich 43 Schulen beteiligt, davon alle Grundschulen bzw. Grund- und Hauptschulen, drei der vier Realschulen, alle Gymnasien, fünf der sechs Sonderschulen, vier der sieben beruflichen Schulen, alle Schulen in anderer Trägerschaft sowie drei der sechs Bildungszentren. Insgesamt haben sich somit 84 Prozent aller Heilbronner Schulen an der Bedarfsanalyse beteiligt.³

3.2 Erteilter Sportunterricht

Die Heilbronner Schulen erteilen derzeit komplett den Pflichtsportunterricht, teilweise werden die Sollstundenzahlen sogar übererfüllt. Von insgesamt 2.121 Sollstunden werden 2.214 Stunden unterrichtet. Bezogen auf die einzelnen Schultypen zeigt sich, dass mit Ausnahme der Berufsschulen alle anderen Schulen nahezu komplett die Stundentafel für den Schulsport erfüllen.

Tabelle 16: Erteilter Sportunterricht nach Schultypen

	Sollstundenzahl	tatsächlich erteilter Unterricht	Quote (in Prozent)
Grundschulen	228	233	102
Grund- und Hauptschulen	609	604	99
Realschulen	260	252	97
Gymnasien	512	508	99
Berufsschulen	270	258	96
Sonderschulen	146	246	168
Bildungszentren	26	22	85
Sonstige Schulen	70	91	130
<i>Gesamt</i>	<i>2.121</i>	<i>2.214</i>	<i>104</i>

Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

In Tabelle 16 ist die Quote des erteilten Pflichtsportunterrichtes pro Schule abzulesen. Es zeigt sich, dass bis auf wenige Ausnahmen alle Grundschulen, Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien den Pflichtsportunterricht abdecken.

³ nicht geantwortet haben: Pavillonschule, Hermann-Herzog-Schule, Dammrealschule, Andreas-Schneider-Schule, Christiane-Herzog-Schule, Fachhochschule Heilbronn, Kolping-Bildungszentrum (Berufskolleg für Grafik und Design), Jugendwerkstätten Heilbronn, USS/impuls GmbH

Tabelle 17: Erteilter Sportunterricht der Schulen, die an der Befragung teilgenommen haben

	Sollstundenzahl	tatsächlich erteilter Unterricht	Quote (in Prozent)
Grünewaldschule	36	36	100
Silcherschule	48	48	100
Uhlandschule	24	32	133
GS Horkheim	21	21	100
Reinöhlschule	36	33	92
GS Klingenberg	12	12	100
Dammgrundschule	51	51	100
Deutschorden GS	24	24	100
Heinrich-von-Kleist Realschule	91	91	100
Mörike Realschule	107	99	93
Helen-Lange Realschule	62	62	100
Mönchsee-Gymnasium	94	94	100
Robert-Mayer-Gymnasium	106	102	96
Theodor-Heuss-Gymnasium	78	78	100
Justinus-Kerner-Gymnasium	94	94	100
Elly-Heuss-Knapp Gymnasium	116	116	100
Rosenausschule	63	63	100
Wilhelm-Hauff-Schule	74	74	100
Ludwig-Pfau-Schule	44	44	100
Wartbergschule	36	36	100
Elly-Heuss-Knapp	52	52	100
Staufenbergschule	62	63	102
GHWRS Heilbronn-Biberach	24	24	100
GHWRS Frankenbach	39	39	100
Albrecht-Dürer-GHWRS	86	80	93
Fritz-Ulrich-Schule	55	55	100
Gerhart-Hauptmann-Schule	74	74	100
Peter-Bruckmann-Schule	24	12	50
Gustav-von-Schmoller Schule	130	130	100
Wilhelm-Maybach-Schule	60	60	100
Johann-Jakob-Widmann-Schule	56	56	100
Pestalozzischule	12	33	275
Wilhelm-Hofmann-Schule	0	13	
Paul-Meyle-Schule	64	66	103
Gebrüder-Grimm-Schule	70	70	100
Lindenparkschule	0	64	
Katholisches Freies Bildungszentrum	70	70	100
Freie Waldorfschule	0	21	
Alice-Salomon-Schule - Schule für Erziehungshilfe	0	0	
Kolping Bildungszentrum - Soz.wiss. Gymn.	4	2	50
IB Bildungszentrum	10	8	80
TG - Akademie für Kommunikation	2	2	100
Akademie für Kommunikation - Berufsfachschule	10	10	100
<i>Gesamt</i>	<i>2.121</i>	<i>2.214</i>	<i>104</i>

Die Schulen, bei denen eine Diskrepanz zwischen der Sollstundenzahl und des tatsächlich erteilten Unterrichtes vorliegt, sollten Angaben zu den Gründen machen. Von den sieben antwortenden Schulen geben sechs Schule die eingeschränkten Hallenkapazitäten als Hauptgrund an, eine Schule die eingeschränkten Personalkapazitäten.

3.3 Nutzung von Sportanlagen

Die von den Schulen genutzten Sportanlagen sind mit Ausnahme der Bäder überwiegend schulnah. Rund 84 Prozent der Hallen und 62 Prozent der Sportplätze werden von den Schulen als schulnah eingestuft, nur 17 Prozent der Bäder werden als schulnah eingestuft.

Tabelle 18: Nutzung von Sportanlagen

	schulnah		nicht schulnah	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Hallen	51	84	10	16
Sportplätze	28	62	17	38
Bad	6	17	29	83

Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

Bei einer Differenzierung nach der Trägerschaft zeigt sich, dass bei den Hallen und Plätzen die städtischen Schulen häufiger Sportanlagen schulnah vorfinden als Schulen in anderer Trägerschaft.

Tabelle 19: Nutzung von Sportanlagen nach Trägerschaft

	Schulen in städtischer Trägerschaft			Schulen in anderer Trägerschaft		
	Hallen	Plätze	Bäder	Hallen	Plätze	Bäder
schulnah	86	64	16	70	50	33
nicht schulnah	14	36	84	30	50	67
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

Die Hallen, die nicht schulnah angesiedelt sind, sind laut Schätzung der Schulen im Durchschnitt in 13 Minuten zu erreichen. Sportplätze erreichen die Schulen im Schnitt in 12 Minuten, Bäder hingegen durchschnittlich in 20 Minuten (ohne tabellarischen Nachweis).⁴

⁴ Aufgrund fehlender Daten können zur Frage der Schulnähe von Sportanlagen keine Städtevergleiche vorgenommen werden. Auch sind keine Aussagen zur Zumutbarkeit der Wege zu den Sportanlagen möglich.

3.4 Bedarf an Sportaußenanlagen

Eine knappe Mehrheit der antwortenden Schulen zeigt sich mit den vorhandenen Zeiten auf Sportaußenanlagen zufrieden. 24 der 41 Schulen geben an, die zur Verfügung stehenden Zeiten seien ausreichend. Schulen in städtischer Trägerschaft geben dabei häufiger an, die zur Verfügung stehenden Sportaußenanlagen seien ausreichend.

Tabelle 20: Nutzung Sportaußenanlagen

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
ja	24	59	21	64	3	38
nein	17	42	12	36	5	62
weiß nicht	0	0	0	0	0	0
<i>Gesamt</i>	<i>41</i>	<i>101</i>	<i>33</i>	<i>100</i>	<i>8</i>	<i>100</i>

"Sind die zur Verfügung stehenden Sportaußenanlagen für Ihre Schule ausreichend?"; Datenquelle: Schulbefragung in Heilbronn, 2009

Die Schulen, die die zur Verfügung stehenden Zeiten als nicht ausreichend bewertet haben, konnten Angaben zu konkreten Bedarfen machen (zu den Hallenbedarfen vgl. Kapitel 3.5). Daraus geht hervor, dass ein Großteil der Bedarfe v.a. in der Einrichtung von Leichtathletikanlagen gesehen wird.

Tabelle 21: Bedarfe Sportaußenanlagen

Schule	Bedarf
Theodor-Heuss-Gymnasium	weitere Sprintstrecke, nutzbare Umkleiden, Wasseranschluss
IB Bildungszentrum	Leichtathletik
Wilhelm-Maybach-Schule	Schulanlage zu klein, Frankenstadion zu weit entfernt
Grünwaldschule	Weitsprunganlage sollte renoviert werden
Heinrich-von-Kleist Realschule	LA, Kein Sportfeld nur Grasfläche
Rosenausule	schulnahe Sportaußenanlagen, Sportplatz auf Schulgelände
Alice-Salomon-Schule - Schule für Erziehungshilfe	Bolzplatz und Leichtathletikanlage
Kolping Bildungszentrum - Soz.wiss. Gymn.	LA und Ballspiele
TG - Akademie für Kommunikation	können derzeit keine Außenanlagen nutzen, weil wir nur eine Halle eines Vereins mieten konnten
Gerhart-Hauptmann-Schule	Sportplatz, der nicht gleichzeitig als Schulhof genutzt wird
Dammgrundschule	400m-Bahn, Hochsprunganlagen, Gepflegte Bahnen, aufgefüllte Sandgruben, Rasenfläche, die barfuß genutzt werden kann, Spielgeräte auf dem Schulhof (Klettern, Balancieren, Schaukeln, schwingen, ...)
Robert-Mayer-Gymnasium	Qualitätsverbesserung: Rasen, Kugelstoßanlage, Wasseranschluss, Toiletten, etc.
Wilhelm-Hauff-Schule	ein Sportplatz
Staufenbergschule	Laufbahn
Deutschorden GS	Allwetterplatz
GHWRS Frankenbach	400m-Bahn
GS Horkheim	Verbesserung Laufbahn Insel wäre wünschenswert

3.5 Bedarf an Hallen

Bereits in Kapitel 3.2 wurde darauf hingewiesen, dass der Pflichtsportunterricht in der Regel vollständig erteilt wird. Die Schulen, die den Pflichtsportunterricht nicht komplett abdecken können, geben hauptsächlich fehlende Hallenzeiten als Grund an. Im Rahmen der zur Verfügung gestellten Hallenzeiten können neun Schulen uneingeschränkt, 24 Schulen eingeschränkt und neun Schulen überhaupt keine außerunterrichtlichen Sportangebote (z.B. Sport-AGs) machen. Vor allem bei Schulen in anderer Trägerschaft sind die Möglichkeiten für außerunterrichtliche Sportangebote offenbar begrenzt.

Tabelle 22: Außerunterrichtliche Sportangebote

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
nein	9	21	5	15	4	50
ja, eingeschränkt	24	57	23	68	1	13
ja, uneingeschränkt	9	21	6	18	3	38
<i>Gesamt</i>	<i>42</i>	<i>100</i>	<i>34</i>	<i>100</i>	<i>8</i>	<i>100</i>

"Können Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hallenzeiten auch außerunterrichtliche Sportangebote (z.B. Sport-AGs) machen?"; Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

Der Hauptgrund für fehlende oder eingeschränkte außerunterrichtliche Sportangebote sind die eingeschränkten Hallenkapazitäten - fast 90 Prozent der Schulen mit Problemen geben diesen Grund an (siehe Tabelle 23). Fehlendes Personal ist nur bei der Hälfte der Schulen ein weiterer Grund. Die Unterschiede zwischen den Schulen in städtischer Trägerschaft und in anderer Trägerschaft sind in dieser Frage nur marginal.

Tabelle 23: Gründe für fehlende oder eingeschränkte außerunterrichtliche Sportangebote

	Anzahl Nennungen	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
eingeschränkte Hallenkapazität	29	60	88
eingeschränkte Personalkapazität	16	33	49
Sonstiges	3	6	9
<i>Gesamt</i>	<i>48</i>	<i>100</i>	<i>146</i>

"Wenn Sie mit „ja, eingeschränkt“ oder „nein“ geantwortet haben, womit hängt dies zusammen?"; gültige Fälle: N=33; Mehrfachantworten möglich; Datenquelle: Schulbefragung in Heilbronn, 2009

Zur Zeit nutzen die Heilbronner Schulen die Hallen an 144 Wochenstunden für Sport-AGs und an 146 Wochenstunden für sportliche Angebote im Ganztage (ohne tabellarischen Nachweis).

Drei Viertel der Schulen geben an, aktuell über ausreichend Hallenzeiten zu verfügen, zehn Schulen (25 Prozent) sehen aktuell einen weiteren Bedarf an Hallenzeiten. Perspektivisch (5 bis 10 Jahre) sehen die Schulen einen wachsenden Bedarf an Hallenzeiten und damit eine zunehmend eingeschränkte Versorgung. Schulen in städtischer und in anderer Trägerschaft sind davon gleichermaßen betroffen.

Tabelle 24: Ausreichende Hallenzeiten

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	derzeit	in Zukunft	derzeit	in Zukunft	derzeit	in Zukunft
ja	75	55	76	55	71	57
nein	25	33	24	30	29	43
weiß nicht	0	13	0	15	0	0
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

"Sind die zur Verfügung stehenden Hallenzeiten derzeit / in Zukunft ausreichend?"; Angaben in Prozent; Datenquelle: Schulbefragung in Heilbronn, 2009

Von den Schulen werden die derzeitigen und zukünftigen zusätzlichen Bedarfe an Hallenzeiten quantifiziert. Insgesamt fehlen demnach zur Zeit 119 Schulstunden pro Woche in den Sporthallen, in einer mittelfristigen Perspektive (fünf bis zehn Jahre) werden es nach Angaben der Schulen 129 Wochenstunden sein. Den größten Bedarf an Hallenzeiten meldet die Staufenbergsschule, welche aktuell und zukünftig 30 Wochenstunden zusätzlich benötigt.

Tabelle 25: Ausreichende Hallenzeiten - Bedarfe der Schulen

Bedarf	derzeit	in Zukunft
Staufenbergsschule	30	30
Dammgrundschule	21	9
Peter-Bruckmann-Schule	12	12
Robert-Mayer-Gymnasium	12	12
Wilhelm-Hauff-Schule	12	12
Mönchsee-Gymnasium	10	10
Pestalozzischule	10	10
Helen-Lange Realschule	6	6
Elly-Heuss-Knapp Gymnasium	4	
IB Bildungszentrum	2	
Gerhart-Hauptmann-Schule		6
Justinus-Kerner-Gymnasium		5
Kolping Bildungszentrum - Soz.wiss. Gymn.		4
Reinöhlschule		5
TG - Akademie für Kommunikation		8
<i>Gesamt</i>	<i>119</i>	<i>129</i>

"Sind die zur Verfügung stehenden Hallenzeiten derzeit / in Zukunft ausreichend? Falls nein, welcher zusätzliche Bedarf in Wochenstunden"; Datenquelle: Schulbefragung in Heilbronn, 2009

3.6 Bewegte Schule und der Bedarf an bewegungsfreundlichen Schulhöfen

Das Modell der bewegten Schule, obwohl schon seit einigen Jahren diskutiert, genießt nach wie vor eine hohe Aktualität. Vor allem die Einführung der Ganztagesesschule und die damit verbundenen Zusatzangebote sowie aktuelle Forschungsergebnisse der Hirnforschung lassen das Thema wieder virulent werden. Auch in den Heilbronner Schulen ist das Thema aktuell. 10 der 36 antwortenden Schulen geben an, dieses Konzept bereits zu verfolgen, weitere 14 Schulen sind an einer Einführung interessiert. Nur neun Schulen geben an, dieses Modell sei für sie uninteressant.

Tabelle 26: Ausreichende Hallenzeiten - Bedarfe der Schulen

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
gibt es bereits an unserer Schule	10	28	9	32	1	13
sollte an unserer Schule eingeführt werden	14	39	11	39	3	38
ist für unsere Schule uninteressant	9	25	7	25	2	25
ist mir nicht bekannt	3	8	1	4	2	25
<i>Gesamt</i>	<i>36</i>	<i>100</i>	<i>28</i>	<i>100</i>	<i>8</i>	<i>100</i>

"Wie bewerten Sie das Modell der bewegten Schule zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten der Kinder"; Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

Mit der Diskussion um die „Bewegte Schule“ und der Einführung von Ganztagesesschulen wurde in den letzten Jahren auch die Gestaltung der Schulpausenhöfe neu diskutiert. Sowohl in der Sportwissenschaft als auch in der Praxis wird auf die Bedeutung von bewegungsfreundlich gestalteten Pausenhöfen verwiesen, die u.a. die Funktion der Bewegungsanregung und aktiven Erholung haben. Aus diesem Grund haben wir die Heilbronner Schulen nach ihren Bedarfen hinsichtlich der bewegungsfreundlichen Gestaltung von Schulhöfen befragt.

Tabelle 27: Bewegungsfreundlicher Schulhof

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Schulhof bewegungsfreundlich	18	47	14	44	4	67
Schulhof nicht bewegungsfreundlich	20	53	18	56	2	33
<i>Gesamt</i>	<i>38</i>	<i>100</i>	<i>32</i>	<i>100</i>	<i>6</i>	<i>100</i>

"Ist Ihr Schulhof nach dem Kriterium der Bewegungsfreundlichkeit gestaltet?"; Datenquelle: Schulbefragung in Heilbronn, 2009

Die Hälfte der antwortenden Schulen gibt an, ihr Schulhof sei bereits bewegungsfreundlich gestaltet. Schulen in anderer Trägerschaft geben dabei etwas häufiger an, ihr Schulhof sei bewegungsfreundlich gestaltet. Von den Schulen, die angegeben haben, ihr Schulhof sei nicht bewegungsfreundlich gestaltet, wollten wir wissen, ob ein Bedarf in einer entsprechenden Gestaltung besteht. Die Mehrheit der Schulen ohne bewegungsfreundliche Schulhöfe gibt an, eine qualitative Verbesserung der bestehenden Flächen sei notwendig.

Tabelle 28: Bewegungsfreundlicher Schulhof - Bedarf

	absolut	Prozent
kein Bedarf	1	6
qualitative Verbesserung auf bestehenden Flächen	12	67
qualitative Verbesserung auf zusätzlichen Flächen	1	6
qualitative Verb. auf bestehenden und zusätzlichen Flächen	4	22
<i>Gesamt</i>	<i>18</i>	<i>100</i>

Folgende Schulen sehen den Bedarf eines bewegungsfreundlichen Schulhofes: Theodor-Heuss-Gymnasium, IB Bildungszentrum, Wilhelm-Hauff-Schule, Deutschorden GS, Gustav-von-Schmoller Schule, Silcherschule, Elly-Heuss-Knapp-Schule, Fritz-Ulrich-Schule, Wilhelm-Hofmann-Schule, Katholisches Freies Bildungszentrum, Justinus-Kerner-Gymnasium, Elly-Heuss-Knapp Gymnasium, Uhlandschule, Heinrich-von-Kleist Realschule, Rosenaus Schule, Helen-Lange Realschule, Dammgrundschule.

3.7 Kooperationen mit Sportvereinen - Bestand und Bedarf

Neben den Bedarfen an Sport- und Bewegungsräumen wurden die Schulen auch hinsichtlich ihrer Zusammenarbeit mit Sportvereinen befragt. 20 der 43 antwortenden Schulen verfügen derzeit über keine Kooperation mit einem oder mit mehreren Sportvereinen, die knappe Mehrheit von 23 Schulen verfügt über entsprechende Kooperationen. Schulen in städtischer Trägerschaft weisen dabei häufiger Kooperation auf als Schulen in anderer Trägerschaft.

Tabelle 29: Kooperationen

	Gesamt		Schulen in städtischer Trägerschaft		Schulen in anderer Trägerschaft	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
nein, keine Kooperationen	20	47	14	41	6	67
ja, Kooperationen vorhanden	23	53	20	59	3	33
<i>Gesamt</i>	<i>43</i>	<i>100</i>	<i>34</i>	<i>100</i>	<i>9</i>	<i>100</i>

"Bestehen Kooperationen mit Sportvereinen im Sportbereich?"; Quelle: Schulbefragung in der Stadt Heilbronn, 2009

Die Intensität der Zusammenarbeit wurde nicht detailliert abgefragt, sondern lediglich die Anzahl der Schulstunden pro Woche, an denen Kooperationen stattfinden sowie deren Inhalte (vgl. Tabelle 29). Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf den klassischen Ballsportarten sowie auf Tennis.

Tabelle 30: Kooperationsinhalte

Schule	Anzahl Stunden	Angebote
TG - Akademie für Kommunikation	2	Nutzung Sporthalle
GHWRS Frankenbach	1	Tennis
Wartbergschule	18	Tanzclub Royal, Judo Kano
Grünwaldschule	11	Handball, Pfiff
Lindenparkschule	2	Aikido
Gerhart-Hauptmann-Schule	4	Tennis, Hockey, Fußball, Eishockey
Staufenbergschule	2	Tennis
GS Horkheim		Tennis, Tanzerziehung
GHWRS Heilbronn-Biberach	1	Sport-AG im Plan
GS Klingenberg	4	Kinderturnen Klasse 1 bis 4, TC Klingenberg Tennis
Albrecht-Dürer-GHWRS	2	Ringern
Reinöhlschule	1	Schach
Mönchsee-Gymnasium	2	Basketball
Pestalozzischule	8	Koordinationstraining, Therapeutisches Reiten, Tanzkurs, Eishockey
Ludwig-Pfau-Schule	4	Fußball-AG
Wilhelm-Hauff-Schule	2	Hockey
Silcherschule	2	Turnen, Koordinationsschulung
Elly-Heuss-Knapp	3	Kids in Bewegung, Volleyball, Fußball und Fitness geplant
Katholisches Freies Bildungszentrum	25	FB, VB, HB, BB, LA, Turnen, TT, Sportspiele
Elly-Heuss-Knapp Gymnasium	1	Volleyball
Heinrich-von-Kleist Realschule	1	Volleyball
Rosenaus Schule		Schulsporttag mit TSG 1 mal im Schuljahr zum Kennenlernen verschiedener Sparten
Dammgrundschule	2	TSG Heilbronn

Von den 23 Schulen, die bereits über Kooperationen verfügen, geben 13 Schulen (davon 12 in städtischer Trägerschaft) an, einen weiteren Bedarf zu haben (ohne tabellarischen Nachweis).

Tabelle 31: Bedarf an neuen Kooperationen - Detail

Schule	Bedarf
TG - Akademie für Kommunikation	flexiblere Belegungszeiten
GHWRS Frankenbach	Ball sport, LA
Gerhart-Hauptmann-Schule	Schwimmen, da viele Nichtschwimmer
Staufenbergschule	Mannschaftssportarten
Reinöhlschule	Turnen, Ballspiele, Kampfsport
Pestalozzischule	Klettern
Ludwig-Pfau-Schule	Tanz, verschiedenen Sportarten
Wilhelm-Hauff-Schule	
Silcherschule	Hallenkapazität ausgeschöpft, LA, Sportplatz
Elly-Heuss-Knapp	Fußball und Fitness
Elly-Heuss-Knapp Gymnasium	Ballspiele, Turnen, Rudern
Rosenaus Schule	Ganztagesbetrieb
Dammgrundschule	Ball sportart, Tanz, Kampfsport, Motorikgruppe / Entspannung

Bei den Schulen, die bislang über keine Kooperationserfahrungen verfügen, geben 12 der 20 Schulen einen Bedarf an. Der Bedarf variiert dabei zwischen drei und acht Schulstunden pro Woche.

Tabelle 32: Bedarf an Kooperationen

Schule	Bedarf (Schulstunden pro Woche)
Dammgrundschule	8
Rosenausule	7,5
Fritz-Ulrich-Schule	6
Mörrike Realschule	5
Wilhelm-Hofmann-Schule	5
Wilhelm-Hauff-Schule	5
Deutschorden GS	4
Helen-Lange Realschule	4
Gerhart-Hauptmann-Schule	4
Justinus-Kerner-Gymnasium	3
Uhlandschule	3
Gebrüder-Grimm-Schule	

3.8 Zusammenfassung und Fazit

Insgesamt zeigt die Befragung der Schulen eine sehr gute Ausgangslage für den Sportunterricht auf. Die Quote des erteilten Pflichtunterrichtes im Fach Sport ist quer über alle Schultypen hinweg erfreulich hoch, auch wenn es vereinzelt noch Optimierungsbedarf gibt.

Die Mehrzahl der Schulen findet Hallen in unmittelbarer Schulnähe vor, Schulen in städtischer Trägerschaft etwas mehr als Schulen in anderer Trägerschaft. Schulen, die über keine schulnahen Hallen verfügen, wenden durchschnittlich 13 Minuten Wegzeit auf. Etwas problematischer ist die Versorgung mit schulnahen Sportplätzen, aber vor allem mit Bädern. Bei den Bädern müssen die Schulen Wegezeiten von durchschnittlich 20 Minuten aufbringen.

Die vorhandenen Hallenzeiten sind aktuell für die Mehrzahl der Schulen für den Pflichtunterricht ausreichend. Arbeitsgemeinschaften und andere Zusatzangebote können von einer Mehrzahl der Schulen (v.a. von den Schulen in städtischer Trägerschaft) ebenfalls durchgeführt werden. Perspektivisch wird jedoch ein Bedarf an weiteren Hallenzeiten gesehen. Die Zufriedenheit mit dem Versorgungsgrad mit Sportaußenanlagen ist deutlich geringer, wobei die Zufriedenheit insbesondere bei den Schulen in anderer Trägerschaft kritischer ausfällt. Die geäußerten Bedarfe beziehen sich in ihrer Mehrzahl allerdings nicht auf große Flächen, sondern eher auf kleinere leichtathletische Einrichtungen.

Die Ausführungen zeigen zudem, dass die Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen zwar bereits auf einem hohen Niveau sind, aber ein weiterer Ausbau möglich wäre. Dies gilt besonders für die Schulen in städtischer Trägerschaft. Die Schulen, die bereits mit Sportvereinen zusammenarbeiten, formulieren überwiegend einen weiteren Bedarf. Und auch unter den Schulen, die bis dato noch über keine Zusammenarbeit verfügen, ist die engere Kooperation mit Vereinen ein Thema. Dabei wird allerdings zu hinterfragen sein, ob die Sportvereine überhaupt in der Lage sind, mittel- bis langfristig diese Bedarfe überhaupt decken zu können. Bedingt durch die überwiegend ehrenamtliche Struktur der Vereine wird es schwer fallen, Übungsleiterinnen oder Übungsleiter am Vormittag

oder Nachmittag für den Schulbedarf abzustellen. Hier müssen sicher andere Organisationsmodelle erprobt werden, wobei zu überlegen wäre, von städtischer Seite aus z.B. über die kommunale Sportförderung im Sinne einer Projektförderung gewisse Anreizstrukturen zu schaffen.

4 Bedarfsermittlung – Ergebnisse der Bürgerbefragung

4.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

4.1.1 Design der Sportverhaltensstudie

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Heilbronn als auch für die einzelnen Stadtbezirke zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurden im Vorfeld der Studie gemeinsam mit der Stadtverwaltung zehn Planungsbezirke festgelegt. Auf Basis des kommunalen Melderegisters der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 wurde eine Zufallsstichprobe von 3.922 Personen gezogen. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter von 12 bis 80 Jahren. Der weitere Untersuchungsablauf untergliederte sich in mehrere Teilschritte. Nach der Stichprobenziehung und der Aufbereitung der Adressen wurde der Versand der Fragebögen durch die Mitarbeiter der Stadt Heilbronn vorbereitet. Die Fragebögen wurden mit einem beigefügten Anschreiben sowie einem freigemachten Rückumschlag versendet. Einige Tage nach dem im Anschreiben festgelegten Rückgabetermin wurde ein Erinnerungsschreiben abgeschickt.⁵ Der gesamte Befragungszeitraum erstreckte sich von Oktober bis Dezember 2009.

Tabelle 33: Rücklaufquoten nach Stadtbezirken

Bezirke	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der zurückkommenen Fragebögen	Rücklaufquote in Prozent
HN-Innenstadt	968	195	20,1
HN-Äußere Bezirke	853	225	26,4
Böckingen	719	232	32,2
Neckgartach	322	91	28,3
Sontheim	387	99	25,6
Klingenberg	73	39	53,4
Frankenbach	192	66	34,4
Kirchhausen	129	44	34,0
Biberach	174	64	36,8
Horkheim	143	50	35,0
nicht zuordenbar		2	
nicht zustellbar	-38	0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>3.922</i>	<i>1.107</i>	<i>28,2</i>

Bei der Berechnung der Bruttostichprobe wurde von einem Rücklauf von 30 Prozent ausgegangen. Tatsächlich gingen von insgesamt 3.922 Fragebögen 1.107 verwertbare Fragebögen an das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) zurück. Bezogen auf die Gesamtzahl der versandten Fragebögen ergibt sich somit eine Rücklaufquote von 28,2 Prozent. Im Vergleich zu anderen durchgeführten Sportverhaltensstudien ist dies ein guter Rücklauf, auch wenn die Marke von 30 Prozent verfehlt wurde.

⁵ Zu den standardisierten Methoden schriftlicher Befragungen siehe u.a. Holm, 1986; Kromrey, 1991; Schnell, Hill & Esser, 1993; Bortz & Döring, 1995; Porst, 2001.

Innerhalb des Stadtgebietes differiert die Rücklaufquote. In Klingenberg wurde mit 53 Prozent die höchste Rücklaufquote erzielt, im Bezirk Innenstadt mit 20 Prozent die niedrigste.

4.1.2 Qualität der Stichprobe

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel einer Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtbezirkszugehörigkeit; Migrationshinweis und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Tabelle 34: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
12 bis 18 Jahre	110	10,2	8.546	8,7
19 bis 26 Jahre	79	7,3	11.831	12,0
27 bis 40 Jahre	182	16,9	22.413	22,8
41 bis 60 Jahre	358	33,2	32.131	32,6
61 bis 80 Jahre	348	32,3	23.525	23,9
<i>Gesamt</i>	<i>1.077</i>	<i>100,0</i>	<i>98.446</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 12 bis 80 Jahre) der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 (Datenquelle: Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); Chi²=6,582; df=4; nicht signifikant

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 34). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	527	48,7	48.454	49,2
weiblich	555	51,3	49.992	50,8
<i>Gesamt</i>	<i>1.082</i>	<i>100,0</i>	<i>98.446</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 12 bis 80 Jahre) der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 (Datenquelle: Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); Chi²=0,011; df=1; nicht signifikant

Hinsichtlich der Stadtbezirkszugehörigkeit ergibt sich das in Tabelle 36 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Stadtbezirkszugehörigkeit keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden.

Tabelle 36: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtbezirkzugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
HN-Innenstadt	195	17,6	24.065	24,4
HN-Äußere Bezirke	225	20,4	21.195	21,5
Böckingen	232	21,0	17.886	18,2
Neckargartach	91	8,2	7.995	8,1
Sontheim	99	9,0	9.630	9,8
Klingenberg	39	3,5	1.816	1,8
Frankenbach	66	6,0	4.769	4,8
Kirchhausen	44	4,0	3.215	3,3
Biberach	64	5,8	4.327	4,4
Horkheim	50	4,5	3.548	3,6
<i>Gesamt</i>	<i>1.105</i>	<i>100,0</i>	<i>98.446</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 12 bis 80 Jahre) der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 (Datenquelle: Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); $\chi^2=5,102$; $df=9$; nicht signifikant

Problematischer ist der Faktor Staatszugehörigkeit. In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Für die vorliegende Stichprobe kann von einem deutlich geringeren Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ausgegangen werden, so dass die Stichprobe bezüglich dieses Merkmals eine Unterrepräsentanz aufweist.

Tabelle 37: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	990	91,8	77.985	79,2
andere	88	8,2	20.461	20,8
<i>Gesamt</i>	<i>1.078</i>	<i>100,0</i>	<i>98.446</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 12 bis 80 Jahre) der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 (Datenquelle: Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=14) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet; $\chi^2=9,674$; $df=1$; signifikant auf 1%-Fehlerniveau

Offen bleibt in diesem Zusammenhang, ob eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zielführend ist. Angesichts der nunmehr auch in Deutschland geführten Debatte über Transnationalismus und Transmigration wäre eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gewinnbringender (vgl. Beck-Gernsheim, 2007; Pries, 2001). Dies wirft jedoch die Frage auf, wie „Migrationshintergrund“ definiert und gemessen werden kann. Im Rahmen dieser Arbeit haben wir einen Indikator eingefügt, der Auskunft über einen vorhandenen Migrationshinweis gibt. Die Personen sollten angeben, ob sie selbst bzw. die Eltern in Deutschland geboren wurden. Befragte, die entweder selbst oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde, können als Personen mit Migrationshinweis apostrophiert werden. Da auch die kommunale Statistikstelle der Stadt Heilbronn über entsprechende Angaben verfügt, kann eine Gegenüberstellung der Zahlen vorgenommen werden.

Tabelle 38 zeigt, dass ca. 44 Prozent der Bevölkerung und ca. 29 Prozent der Befragten einen Migrationshinweis aufweisen. Damit sind in der Stichprobe Personen mit Migrationshinweis wiederum unterrepräsentiert.

Tabelle 38: Repräsentativität der Stichprobe nach Migrationshinweis

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
mit Migrationshinweis	289	28,5	43.464	44,2
ohne Migrationshinweis	726	71,5	54.982	55,8
<i>Gesamt</i>	<i>1.015</i>	<i>100,0</i>	<i>98.446</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 12 bis 80 Jahre) der Stadt Heilbronn mit Stand vom 31.12.2008 (Datenquelle: Stadt Heilbronn; Zahlenbasis: Kommunales Melderegister); $\chi^2=9,9671$; $df=1$; signifikant auf 1%-Fehlerniveau

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe bei den meisten Merkmalen eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für das Alter, das Geschlecht und für den Stadtbezirk darstellt.

4.2 Grunddaten zur sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung

4.2.1 Grad der sportlichen Aktivität

In einer ersten allgemeinen Einschätzung bezeichnen sich 79 Prozent der Befragten als sportlich bzw. körperlich aktiv.⁶ Im Vergleich zu anderen aktuellen Sportverhaltensstudien mit vergleichbarer Fragestellung und Erhebungsmethodik nimmt Heilbronn damit eine mittlere Stellung ein (ohne tabellarischen Nachweis). Unter dem allgemeinen Begriff „sportlich aktiv sein“ werden alle Arten von Wettkampf- und Freizeitsport sowie auch alle anderen Arten von bewegungsaktiver Erholung verstanden, z.B. gemütliches Schwimmen, Wandern oder Rad fahren.

Zu beachten ist, dass hier die Befragten um eine Selbsteinschätzung gebeten wurden. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 363). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfra-

⁶ Bereits 1994 wurde von der Fachhochschule Heilbronn eine Untersuchung zum Freizeitverhalten der Heilbronner Bevölkerung durchgeführt. Diese Studie enthält auch Angaben zur sportlichen Aktivität. Ein direkter Vergleich der Ergebnisse ist nicht möglich, da die Erhebungsmethodik unterschiedlich ist. Dennoch werden im Folgenden punktuell einige Ergebnisse der 1994er-Studie dargestellt. So wird im Jahr 1994 eine Aktivquote von 65 Prozent festgestellt (Lieb, Baust & Wilbs, 1994, S. 33).

gen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

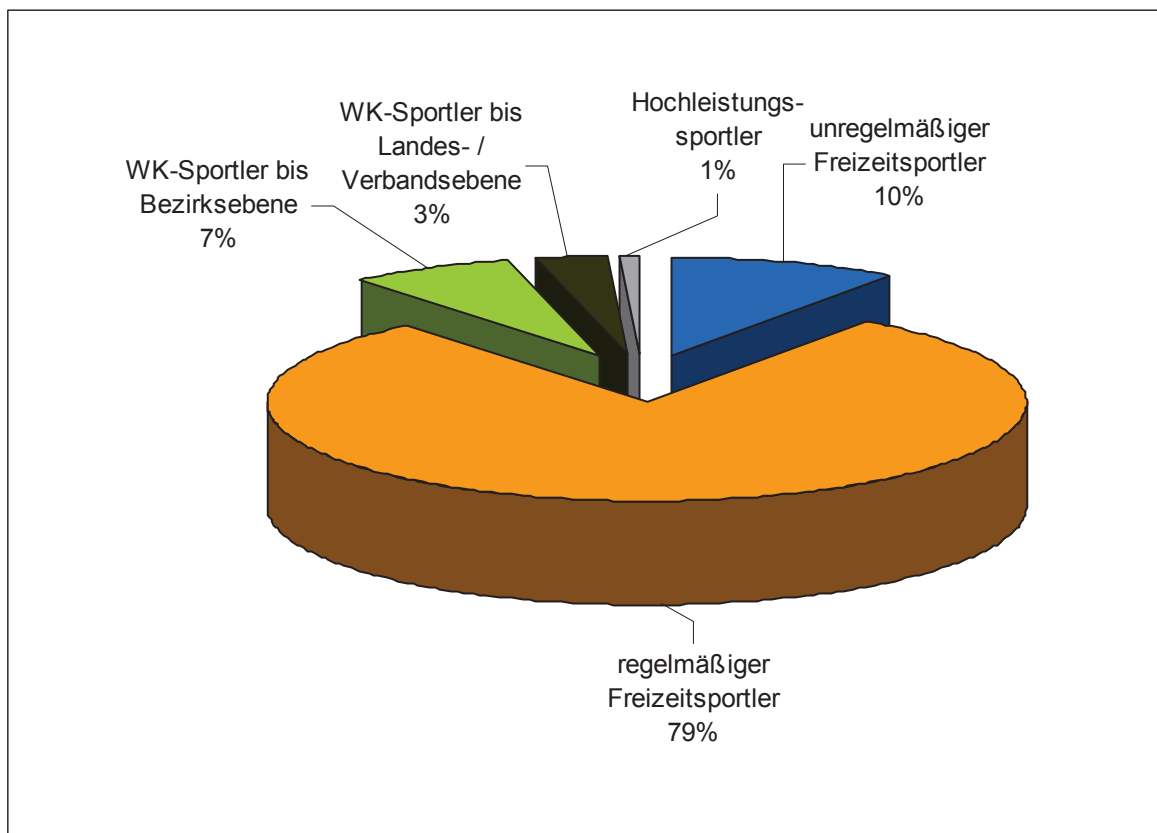


Abbildung 8: Selbstzuordnung zu einer bestimmten Sportlergruppe
 „Welcher der folgenden Sportlergruppen würden Sie sich nach Ihrem jetzigen Stand in der von Ihnen am häufigsten ausgeübten Sportart / Bewegungsaktivität zurechnen?"; N=846.

Eine erste Überprüfung erfolgt über eine Kontrollfrage, ob die Personen, die angaben, sportlich aktiv zu sein, in den letzten vier Wochen diese Aktivitäten ausgeübt haben. So geben 16 Prozent der Aktiven an, in den letzten vier Wochen keine Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt zu haben (ohne tabellarischen Nachweis).

Eine weitere Kontrollfrage ergibt sich aus der Selbstzuordnung zu einer bestimmten Sportlergruppe. Wir wollten von den Personen, die angaben, sportlich aktiv zu sein, wissen, welchem Sportlertyp sie sich selbst zuordnen würden. Die Spannweite reicht dabei von der Gruppe der unregelmäßigen Freizeitsportler (seltener als einmal pro Woche aktiv) bis hin zur Gruppe der Hochleistungssportler.

89 Prozent der Befragten bezeichnen sich selbst als Freizeitsportler (79 Prozent als regelmäßig aktive, 10 Prozent als unregelmäßig aktive Freizeitsportler). Rund sieben Prozent der Befragten ordnen sich als Wettkampfsportler bis zur Bezirksebene, weitere drei Prozent als Wettkampfsportler bis zur Landes- oder Verbandsebene ein. Sportler im Hochleistungsbereich sind mit einem Anteil von einem Prozent statistisch kaum noch erfassbar. Mit einer „Wettkampfquote“ von rund elf Prozent sind damit in Heilbronn nicht mehr oder weniger Menschen im Wettkampfsport aktiv als im interkommunalen Durchschnitt.

Wie aus Abbildung 9 hervorgeht, bestehen zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den verschiedenen Altersgruppen deutliche Unterschiede in der Selbstzuordnung. Frauen ordnen sich selbst deutlich häufiger der Gruppe der Freizeitsportler zu, wohingegen die Männer sich selbst häufiger als Wettkampfsportler einstufen. Hinsichtlich der Altersgruppen ist zu konstatieren, dass mit zunehmendem Alter der Anteil der Wettkampfsportler erwartungsgemäß abnimmt.

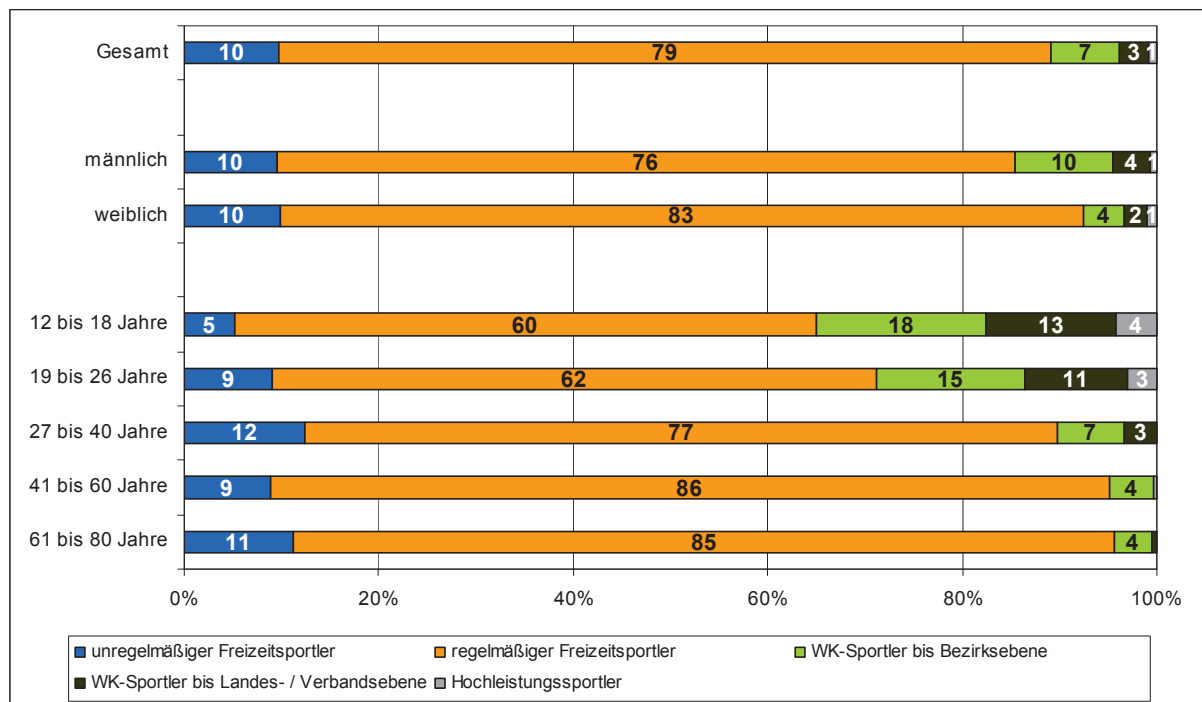


Abbildung 9: Selbstzuordnung Sportlergruppe – differenzierte Angaben
 Angaben in Prozent; Gesamt: N=846; Geschlecht: N=836, V=0,124, $p \leq .05$; Alter: N=834, V=0,190, $p \leq .001$.

4.2.2 Quote der regelmäßig aktiven Sportlerinnen und Sportler

Auf Basis der Eingangsfrage sowie der beiden Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese korrigierte Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich gewertet. Daraus ergibt sich eine korrigierte Aktivenquote von 67 Prozent. Etwa 33 Prozent der Bevölkerung im Alter von 12 bis 80 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Tabelle 39).

Tabelle 39: Korrigierter Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität (Angaben in Prozent)

	nicht sportlich aktiv	sportlich aktiv
gesamt (N=1.107)	33	67
Geschlecht (N=1.082; V=0,055; n.s.)		
männlich	30	70
weiblich	35	65
Altersgruppen (N=1.077; V=0,166; p≤.001)		
12 bis 18 Jahre	18	82
19 bis 26 Jahre	28	72
27 bis 40 Jahre	32	68
41 bis 60 Jahre	28	72
61 bis 80 Jahre	42	58
Sportvereinsmitgliedschaft (N=1.073; V=0,346; p≤.001)		
kein Sportvereinsmitglied	44	56
Sportvereinsmitglied	11	89
Staatsangehörigkeit (N=1.078; V=0,123; p≤.001)		
deutsch	31	69
andere	51	49
doppelte	43	57
Migrationshinweis (N=1.015; V=0,129; p≤.001)		
mit Migrationshinweis	40	60
ohne Migrationshinweis	27	73
Bezirk (N=1.105; V=0,103; n.s.)		
HN-Innenstadt	39	61
HN-Äußere Bezirke	37	63
Böckingen	32	68
Neckargartach	30	70
Sontheim	27	73
Klingenberg	36	64
Frankenbach	38	62
Kirchhausen	30	70
Biberach	22	78
Horkheim	28	72

Während zwischen Männern und Frauen nur marginale Unterschiede beim Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität bestehen, zeigen sich bei den Altersgruppen unterschiedliche Werte. Mit zunehmendem Alter steigt der Grad der Inaktivität deutlich an: Während nur rund 18 Prozent der 12- bis 18-

Jährigen als nicht aktiv einzustufen sind, sind dies bei den über 60-Jährigen 42 Prozent. Wie zu erwarten war, zeigen sich deutliche Unterschiede in Bezug auf die Mitgliedschaft in einem Sportverein: Mitglieder sind deutlich aktiver als Nichtmitglieder. Weiterhin deuten die Zahlen – mit der eingangs erwähnten Unsicherheit – darauf hin, dass Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit bzw. Personen mit Migrationshinweis seltener sportlich aktiv sind. Keine signifikanten Unterschiede können bei einer Auswertung der Frage nach den Stadtbezirken festgestellt werden.

Insgesamt ist in Heilbronn zwar ein großer Anteil an Sportaktiven zu konstatieren. Bevor im weiteren Verlauf der Untersuchung ein ausführlicher Blick auf die sport- und bewegungsaktive Bevölkerung geworfen wird, sollen die Gründe der Nichtaktiven für ihre Sportabstinenz genauer betrachtet werden.

4.2.3 Gründe für Inaktivität

Für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung spielen die Gründe der nicht sportlich Aktiven für ihre Sportpassivität eine wichtige Rolle. Möglicherweise liegen sie in lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, z.B. fehlenden Angeboten oder mangelhafter Infrastruktur.

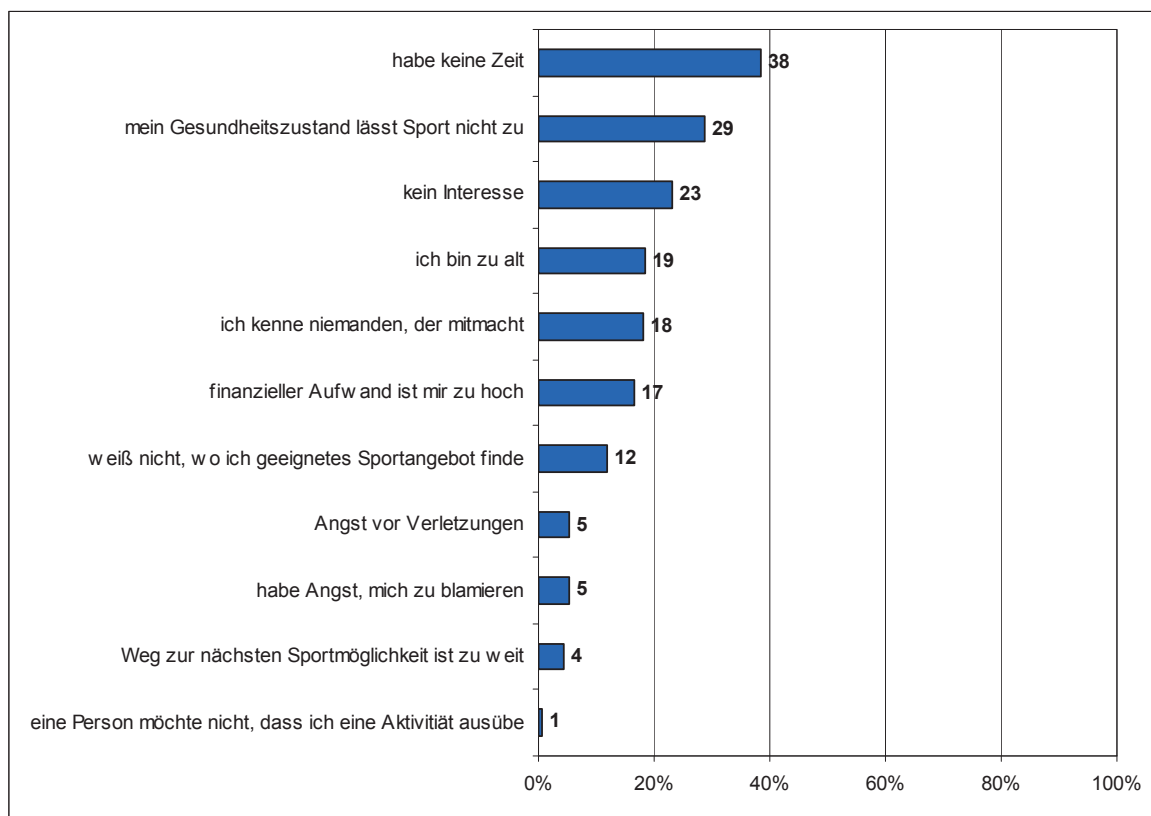


Abbildung 10: Gründe für Nichtaktivität
 „Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?“; Mehrfachantworten möglich; n=360; Antworten bezogen auf die gültigen Fälle: N=211; Angaben in Prozent.

Den Befragten, die angaben, sich nicht sportlich zu betätigen, wurde eine Liste mit möglichen Gründen für ihre Passivität vorgelegt und darum gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser für sie zutrifft oder nicht. Es wird dabei davon ausgegangen, dass nicht immer nur ein Argument gegen die Aufnahme

sportlicher Aktivitäten spricht, sondern ein ganzes Bündel aus verschiedenen Motiven Grund für sportliche Abstinenz ist.

Wie aus Abbildung 10 hervorgeht, ist der bedeutendste Grund für körperliche Inaktivität die fehlende Zeit, die aus Sicht der Befragten kein Sporttreiben ermöglicht. Weitere wesentliche Gründe sind der Gesundheitszustand, fehlendes Interesse für Sport und Bewegung sowie das Alter. Strukturelle Gründe wie zu weite Wege sind nur für wenige Befragte entscheidende Hinderungsgründe.

4.2.4 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (siehe hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

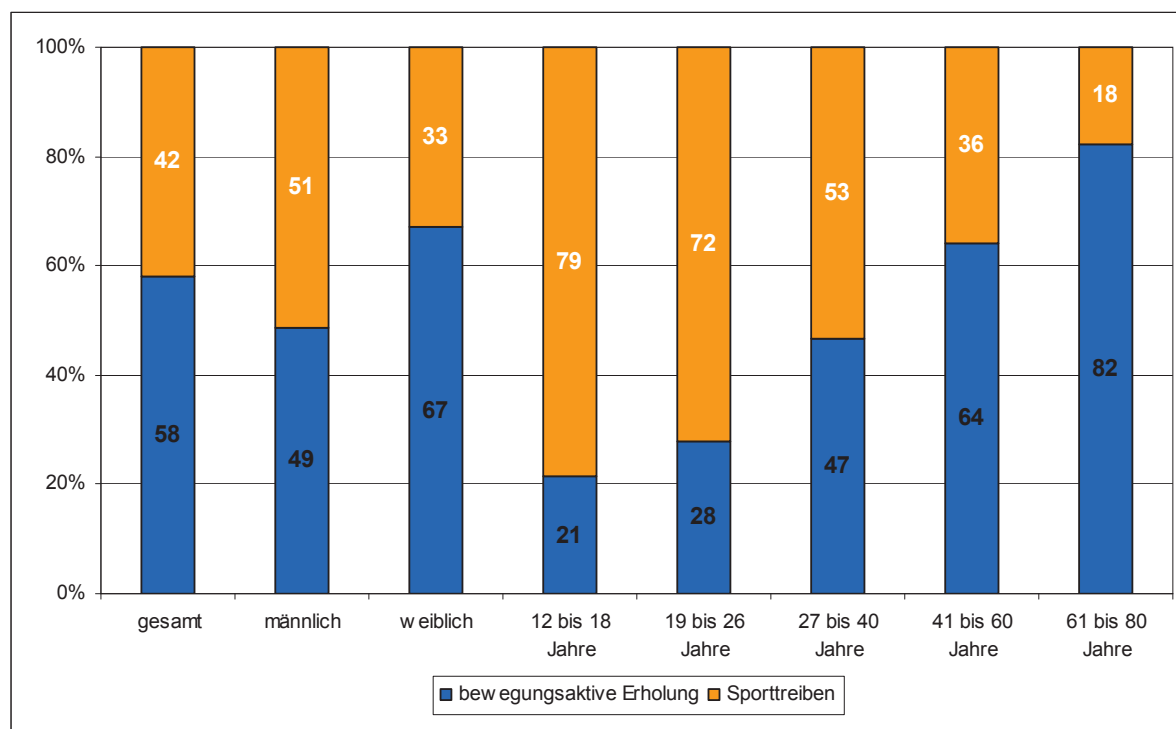


Abbildung 11: Einordnung der sportlichen Aktivität
 „Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=722; Geschlecht: N=715, V=0,186, $p \leq .001$; Alter: N=714, V=0,419 $p \leq .001$.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die

eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 11 kann man entnehmen, dass 58 Prozent der sportlich Aktiven überwiegend bewegungsaktive Erholung ausüben und 42 Prozent sich als überwiegend sporttreibend bezeichnen. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von ca. 67 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 33 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 51 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“. Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von ca. 21 Prozent bei den 12- bis 18-Jährigen auf rund 82 Prozent bei den 61- bis 80-Jährigen auf. Der Anteil von „Sporttreiben“ geht entsprechend zurück.

4.2.5 *Motive für die sportliche Aktivität*

Um die Sportmotive der Bevölkerung zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit zwölf möglichen Beweggründen für sportliche Aktivitäten vorgelegt. Die sportlich Aktiven wurden darum gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche sportliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „wichtig“ bis „unwichtig“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abbildung 12) der wichtigsten Motive für Sport oder bewegungsaktive Erholung der Bürgerschaft bilden.

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Erholungs- und Entspannungsaspekten geprägt sind. Gesundheit und Wohlbefinden nennen rund 95 Prozent der Befragten als wichtiges Motiv, Fitness, Kondition und Beweglichkeit sehen immer noch rund 89 Prozent als wichtigen Beweggrund für Bewegungsaktivitäten an.

Am Ende der Skala stehen diejenigen Motive, die stärker den Leistungsgedanken im Sport betonen. So ist das Streben nach Leistung bei rund 30 Prozent der Befragten ein eher wichtiges oder wichtiges Motiv. Wettkampf und Erfolg halten noch rund 16 Prozent der sportlich Aktiven für wichtig und eher wichtig.

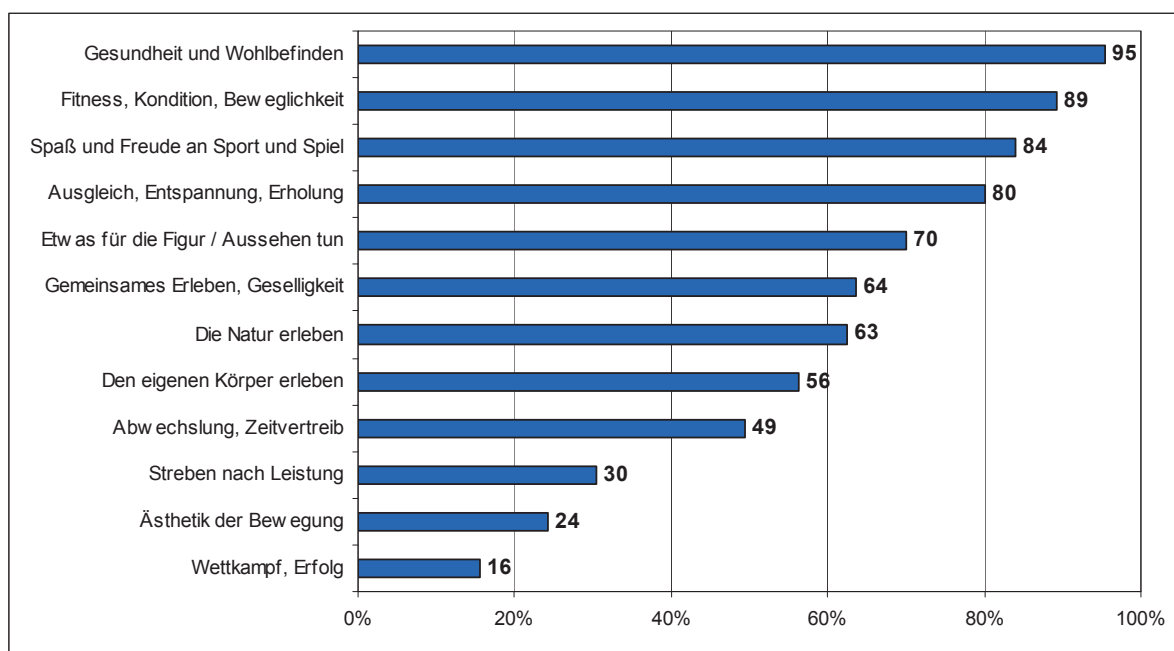


Abbildung 12: Motive für Sport und bewegungsaktive Erholung
 „Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben beziehungsweise Bewegungsaktivitäten ausüben?"; kumulierte Werte der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“; Angaben in Prozent; N=696-724.

Mit dieser Motivhierarchie unterscheidet sich Heilbronn kaum von anderen Städten und Gemeinden in der Bundesrepublik. Wie auch in allen anderen Sportverhaltensstudien stehen in Heilbronn ebenfalls die Motive „gesundheitliche Gründe“, „sich fit halten“, „Spaß am Sport haben“ und „Ausgleich“ an vorderster Stelle. Leistung und Wettkampf haben bei den Beweggründen für das persönliche Sporttreiben bei den meisten Menschen nur noch geringe Bedeutung.

In der Kooperativen Planung ist zu hinterfragen, ob die Sportanbieter in Heilbronn auf diesen Wandel des Sports bereits reagiert haben bzw. ob sie durch andere Sport- und Bewegungsangebote, die den Freizeit- und Breitensport stärker betonen, ihre Mitglieder binden und neue hinzugewinnen können.

4.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung

4.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Heilbronner Bürgerinnen und Bürger üben rund 70 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Neben den klassischen Sportspielen wie beispielsweise Fußball oder Handball finden sich darunter auch relativ neue Sport- und Bewegungsaktivitäten. In Abbildung 13 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben.

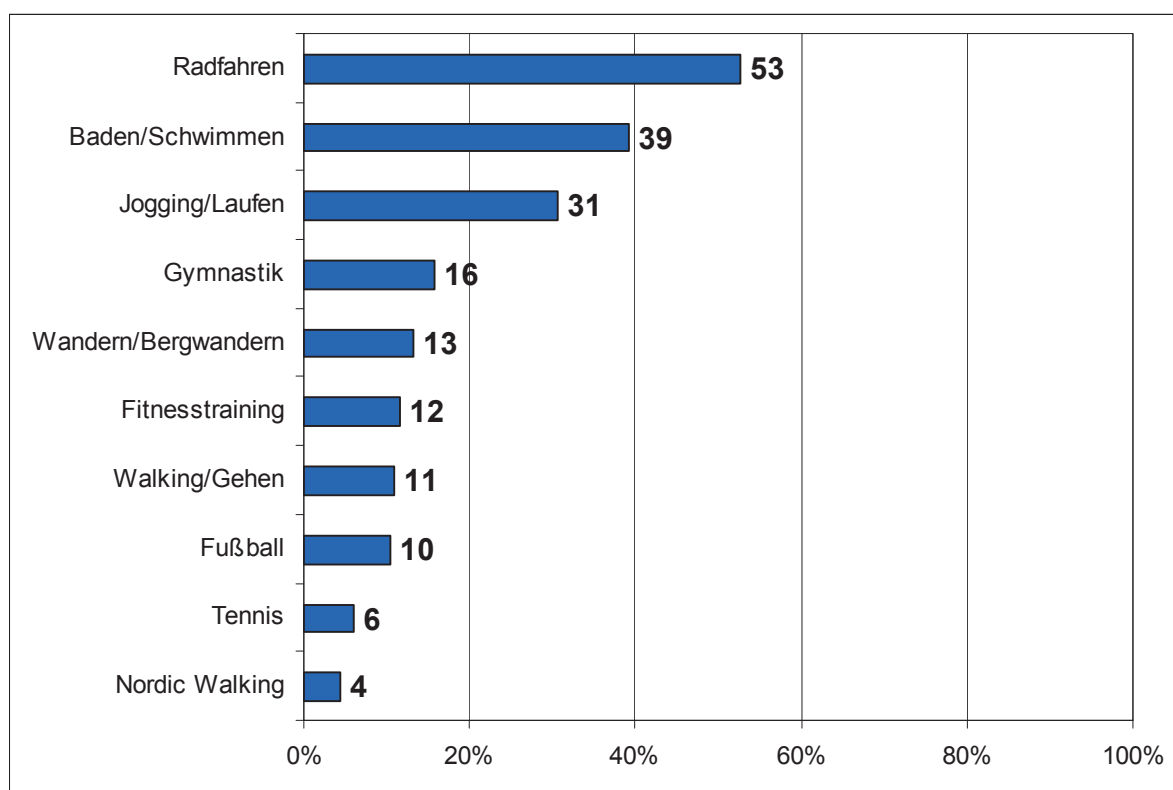


Abbildung 13: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 10; n=1.902; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=734); Mehrfachantworten möglich.

Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Etwa 53 Prozent der aktiven Heilbronner fahren Rad, 39 Prozent baden oder schwimmen und 31 Prozent joggen oder laufen. Bei den meisten der ersten zehn Aktivitäten handelt es sich um Individualsportarten. Die am häufigsten ausgeübte Mannschaftssportart Fußball findet sich auf Rang acht der Skala.⁷

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISp, 2000, S.

⁷ Im Wesentlichen entsprechen die ersten drei Sport- und Bewegungsaktivitäten auch den am häufigsten betriebenen Aktivitäten aus dem Jahr 1994 (Lieb, Baust & Wilbs, 1994, S. 34ff.).

67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet. Aus Tabelle 40 geht hervor, dass die Liste der am häufigsten ausgeübten Sportartengruppen vom Rad-, Lauf- und Schwimmsport sowie von Formen der Gymnastik und des Fitnesstrainings dominiert wird.

Tabelle 40: Sportartengruppen

	n	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Radsport	395	20,8	53,8
Laufsport	338	17,8	46,0
Schwimmsport	298	15,7	40,6
Gymnastik/Fitnessstraining	254	13,4	34,6
Wandern	97	5,1	13,2
Fußball	79	4,2	10,8
Tennis	44	2,3	6,0
Tanzsport	35	1,8	4,8
Rollsport	29	1,5	4,0
Spazierengehen	26	1,4	3,5
Badminton	19	1,0	2,6
Handball	19	1,0	2,6
Tischtennis	19	1,0	2,6
Volleyball	19	1,0	2,6
Wintersport	18	0,9	2,5
Turnsport	14	0,7	1,9
Budo-/Kampfsport	13	0,7	1,8
Reit- und Fahrersport	11	0,6	1,5
Basketball	9	0,5	1,2
Golf	9	0,5	1,2
Wassersport	9	0,5	1,2
Leichtathletik	8	0,4	1,1
Boxen	6	0,3	0,8
Kegelsport	6	0,3	0,8
Eisssport	5	0,3	0,7
Hockey	5	0,3	0,7
Klettersport	4	0,2	0,5
Beach-Sport	3	0,2	0,4
Ringensport	2	0,1	0,3
Schwerathletik	2	0,1	0,3
Squash	2	0,1	0,3
American Football	1	0,1	0,1
Fechten	1	0,1	0,1
Rugby	1	0,1	0,1
Schießsport	1	0,1	0,1
Weitere Sportarten	100	5,3	13,6
<i>Gesamt (Gültige Fälle N=734)</i>	<i>1901</i>	<i>100,0</i>	<i>259,0</i>

Fußball liegt mit einem Anteil von elf Prozent deutlich vor den anderen Sportspielen (Handball: 2,6 Prozent; Volleyball: 2,6 Prozent; Basketball: 1,2 Prozent). Damit nimmt Fußball in Heilbronn eine starke Stellung ein.

Vergleicht man die Präferenzen der Bevölkerung mit den aus 28 anderen Studien ermittelten Mittelwerten, ergeben sich nur wenige Besonderheiten. Auch wenn Radsport die am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivität ist, liegt der Wert in Heilbronn etwas unter dem interkommunalen Mittelwert (58 Prozent). Gleiches gilt für Spazierengehen als Bewegungsform (interkommunaler Mittel-

wert: 8 Prozent). Nur eine Sport- und Bewegungsaktivität, nämlich Schwimmsport, liegt deutlich über dem Mittelwert des interkommunalen Vergleichs (38 Prozent).

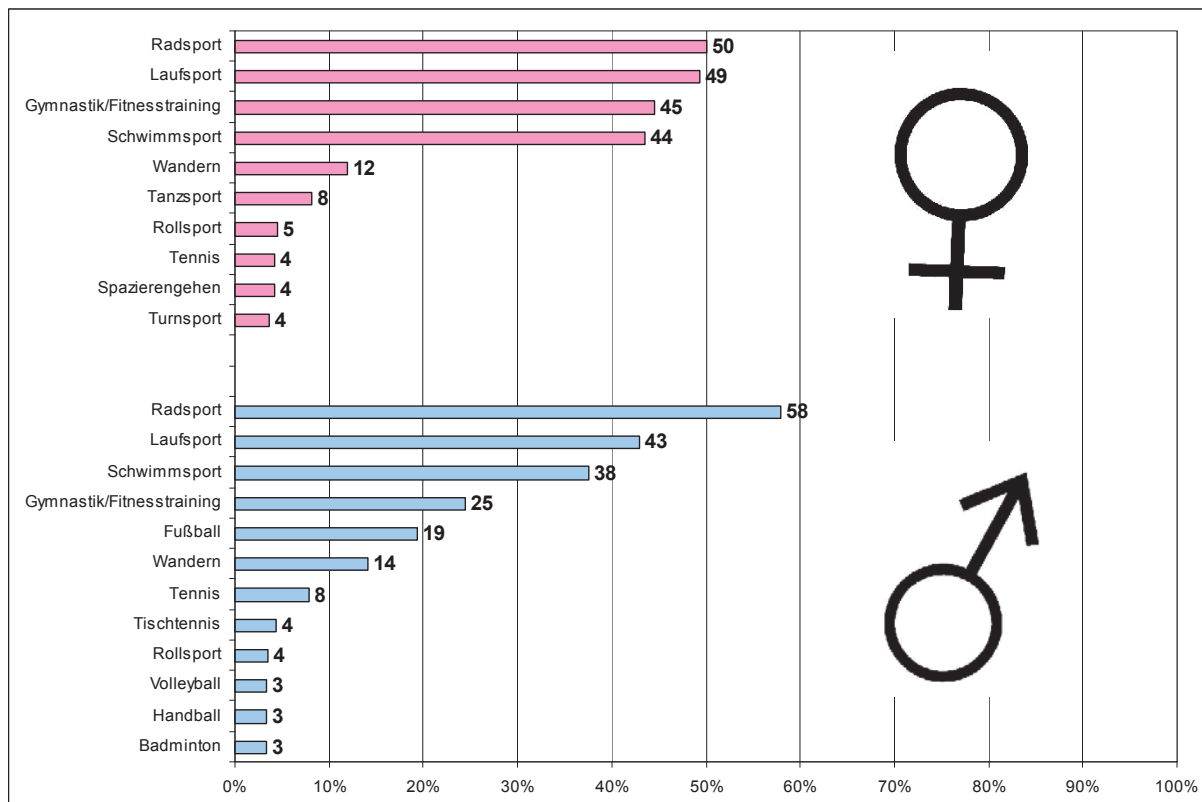


Abbildung 14: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten nach Geschlecht (rosa: Angaben für die Frauen; blau: Angaben für die Männer)
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.902; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (Männer: N=368; Frauen: N=727); Mehrfachantworten möglich.

Dass sich Männer und Frauen teilweise in den Sportpräferenzen unterscheiden, zeigt Abbildung 14. Zwar dominieren bei beiden Geschlechtern Rad- und Laufsport, jedoch ist die Präferenz für Gymnastik / Fitnessstraining sowie Schwimmsport bei den Frauen deutlich größer als bei den Männern. Umgekehrt spielen Ballsportarten bei den Frauen eine nur untergeordnete Rolle – lediglich Tennis findet den Weg in die Top 10.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Präferenzen aufzeigen. Anhand von drei Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 15). So geben 36 Prozent der 12- bis 18-Jährigen an, Fußball zu spielen (egal ob vereinsorganisiert oder privat). Bei den 19- bis 26-Jährigen sinkt der Anteil des Fußballsports bereits auf 23 Prozent ab und nur noch zwei Prozent der 61- bis 80-Jährigen geben an, Fußball zu spielen. Umgekehrt lässt sich beispielsweise für den Schwimmsport und Gymnastik und Fitnessstraining eine zunehmende Bedeutung mit zunehmenden Alter ablesen. Angesichts der demographischen Entwicklung können diese Ergebnisse dazu beitragen, den zukünftigen Bedarf an Sportangeboten und adäquaten Sportanlagen abzuschätzen.

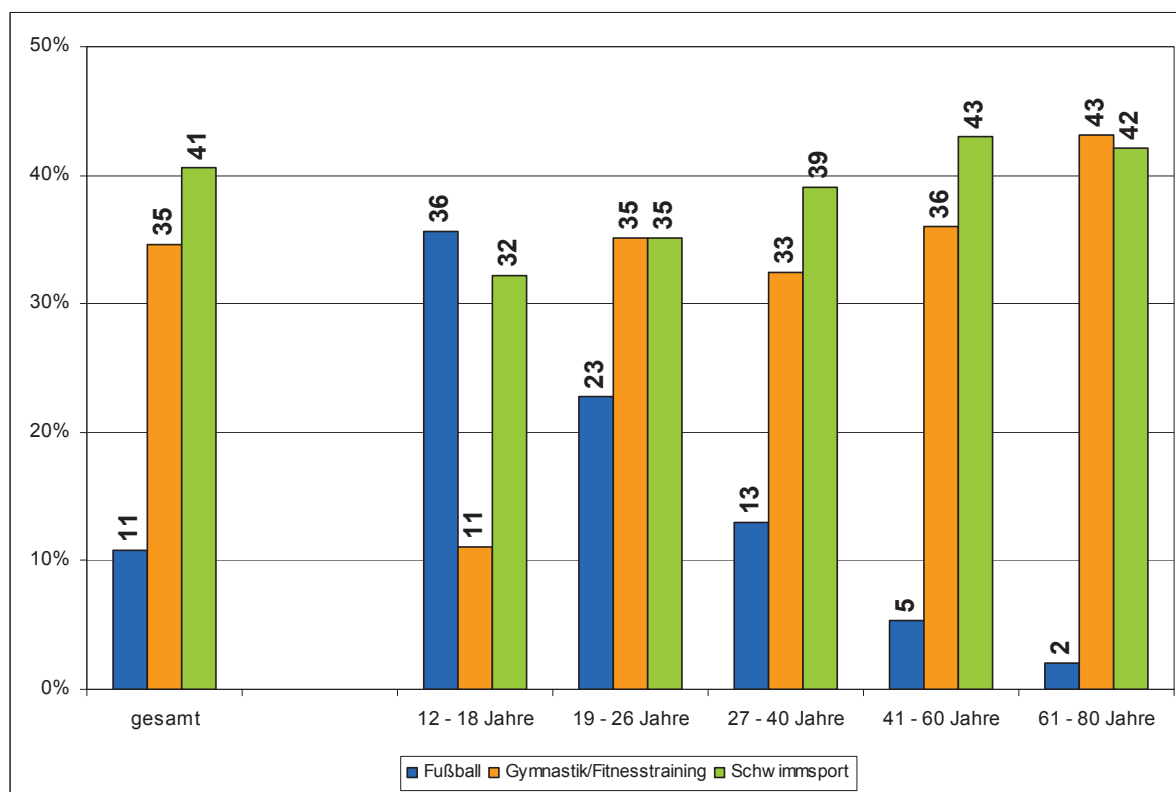


Abbildung 15: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?"; Top 10; n=1.902; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle N=727; Mehrfachantworten möglich.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, in einem anderen Stadtteil oder außerhalb von Heilbronn ausüben. Die meisten Aktivitäten, nämlich 58 Prozent, werden überwiegend im eigenen Stadtteil ausgeübt, ein Viertel in einem anderen Stadtteil und rund 17 Prozent außerhalb von Heilbronn.

Tabelle 41: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Heilbronn

	n	Prozent
überwiegend in meinem Stadtteil	1.046	58
überwiegend in einem anderen Stadtteil	447	25
überwiegend außerhalb von Heilbronn	310	17
<i>Gesamt</i>	<i>1.803</i>	<i>100,0</i>

"Wo betreiben Sie die von Ihnen eben genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?"; Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle: N=735.

Für die 12- bis 18-Jährigen stellt der eigene Stadtteil einen wichtigen Bewegungsraum dar – etwa 78 Prozent aller Aktivitäten betreibt diese Altersgruppe im engeren Wohnumfeld. Mit zunehmenden Alter wächst der Anteil der außerhalb von Heilbronn ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten auf 22 Prozent bei den 61- bis 80-Jährigen an. Insgesamt aber dominiert in allen Altersgruppen die Bedeutung des eigenen Stadtteils für die Sportausübung.

4.3.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume.

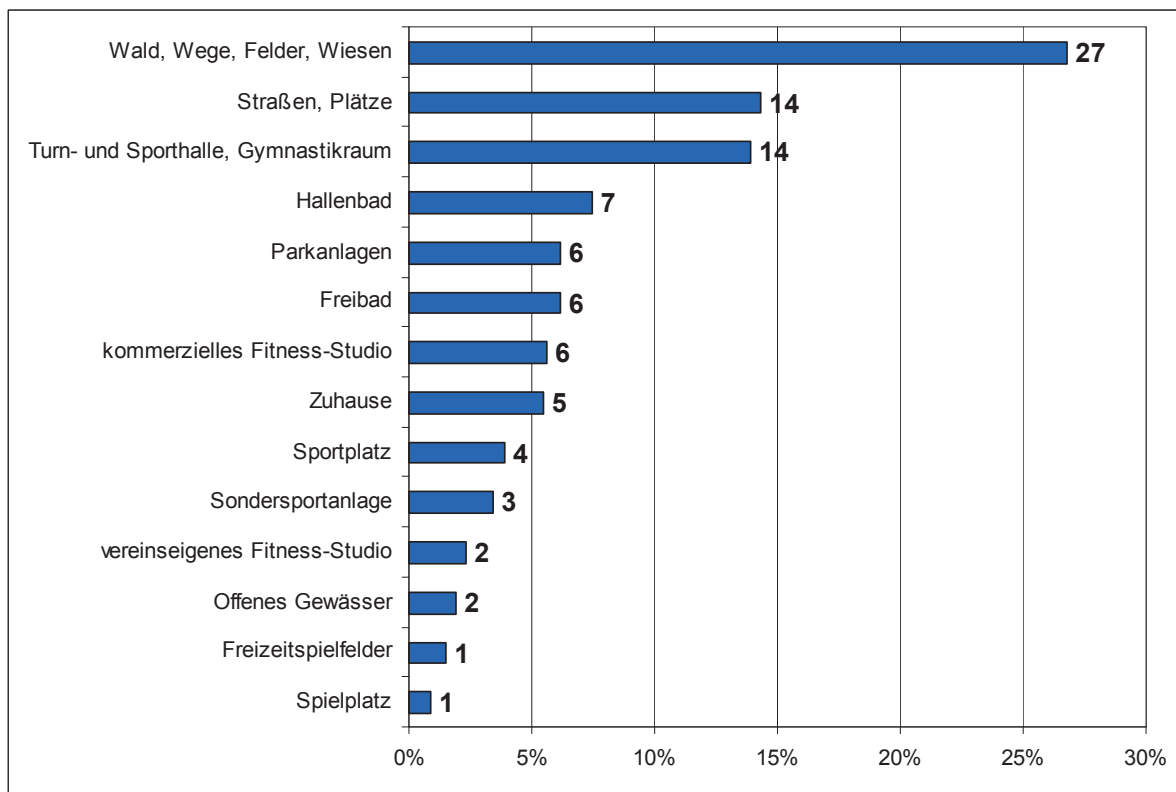


Abbildung 16: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=4.867).

Aus Abbildung 16 geht hervor, dass die Sportaktivitäten zu einem großen Teil im Wald oder auf Wegen stattfinden (rund 27 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten). Weitere wichtige Bewegungsräume sind Straßen oder öffentliche Plätze sowie die Turn- und Sporthallen. Auf den Sportplätzen finden etwa vier Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten statt.

Männer und Frauen sowie die verschiedenen Altersgruppen haben teilweise unterschiedliche Präferenzen bei der Wahl ihres Ortes für Sport und Bewegung. Tabelle 42 gibt zunächst einen Überblick.

Aus der Analyse geht hervor, dass Mädchen und Frauen weniger häufig als Jungen und Männer offene Sport- und Bewegungsräume aufsuchen. Dies gilt insbesondere für den Sportplatz. Dort werden von den Jungen und Männern insgesamt sechs Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt, von den Mädchen und Frauen lediglich zwei Prozent. Auch sind Mädchen und Frauen seltener auf Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen, in Parkanlagen oder auf Straßen und öffentlichen Plätzen anzutreffen. Mädchen und Frauen bevorzugen in stärkerem Maße geschlossene Sport- und Bewegungsräume wie etwa Turn- und Sporthallen, Hallenbäder oder die eigenen vier Wände.

Tabelle 42: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten - differenziert nach Alter und Geschlecht

	Männer	Frauen		12 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 bis 80 Jahre
Turn- und Sporthalle	13	15		21	12	11	11	16
vereinseigenes Fitness-Studio	2	3		4	4	2	2	2
kommerzielles Fitness-Studio	7	5		3	11	9	4	4
Sportplatz	6	2		10	6	3	3	1
Sondersportanlage	4	3		4	5	3	3	4
Hallenbad	7	8		5	7	5	8	11
Freibad	6	6		6	5	5	6	7
Spielplatz	1	1		3	1	1	0	0
Freizeitspielfeld	2	1		5	4	1	0	0
offenes Gewässer	2	2		2	2	2	2	2
Parkanlage	6	7		6	7	8	7	4
Straßen, Plätze	15	14		12	15	17	15	12
Wald, Wege	27	27		15	17	28	33	30
Zuhause	5	6		5	3	6	5	7
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>		<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

„An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (Geschlecht: n=2.406-2.416; Alter: n=468-1.589); Mehrfachantworten möglich.

Noch stärker sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Die jüngeren Befragten üben zu einem sehr hohen Anteil ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten in oftmals regelkonformen Sportanlagen wie etwa in Turn- und Sporthallen oder auf Sportplätze aus. Dies lässt sich auf die starke Involvierung in den Wettkampfsport zurückführen. Mit zunehmendem Alter jedoch werden Sportgelegenheiten in der Natur wichtig. So steigt beispielsweise der Anteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten, die im Wald oder auf Wegen durchgeführt werden, von 15 Prozent bei den 12- bis 18-Jährigen auf 33 Prozent bei den 41- bis 60-Jährigen. Im gleichen Maße sinkt die Bedeutung des Sportplatzes als Sportort.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

4.3.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Heilbronn. Mit rund 49 Prozent wird die große Mehrheit der Sport- und Bewegungsaktivitäten im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere 15 Prozent auf gemieteten Anlagen. Etwa 18 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im organisatorischen Rahmen eines Sportvereins betrieben. Damit ist der Sportverein zwar nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern, erfährt aber Konkurrenz von zwei Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch gewerbliche Studios und Sport-

schulen. Die Verteilung des organisatorischen Rahmens unterscheidet sich in Heilbronn kaum von anderen Städten.

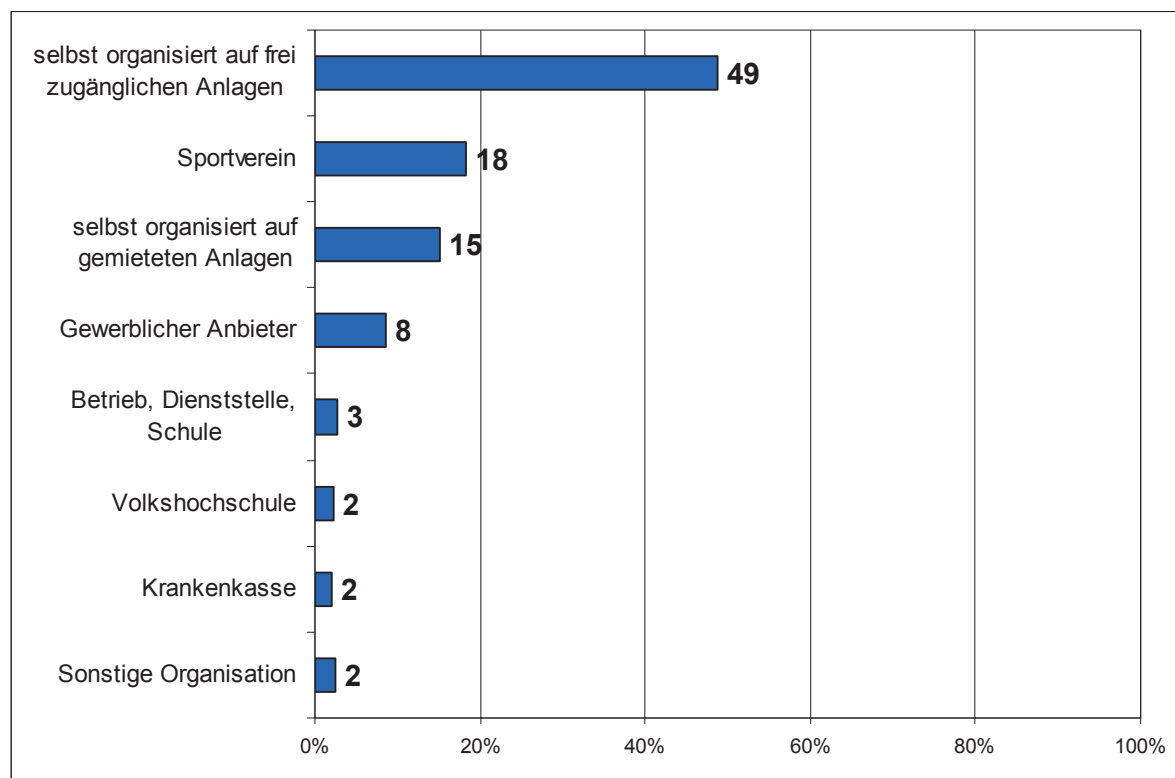


Abbildung 17: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; N=466-712; Prozentwerte bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.911).

Wiederum werden die Angaben nach Geschlecht und Altersgruppen analysiert (vgl. Tabelle 42). Aus den Auswertungen können wie schon bei den Orten verschiedene Präferenzen abgelesen werden. Mädchen und Frauen fragen demnach etwas weniger den Sportverein als Anbieter nach als Jungen und Männer. Etwas stärker als das männliche Geschlecht werden die Volkshochschule, die Krankenkassen oder das selbst organisierte Sporttreiben auf gemieteten Anlagen (z.B. Bäder) nachgefragt. Jungen und Männer betreiben etwas häufiger als Mädchen oder Frauen Sport und Bewegung selbst organisiert auf frei zugänglichen Anlagen sowie im Betrieb, in der Dienststelle oder in der Schule.

Der Sportverein als Anbieter ist v.a. bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren von zentraler Bedeutung. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten, die im Sportverein ausgeübt werden, deutlich ab. Nur noch zwölf Prozent aller Aktivitäten der 27- bis 40-Jährigen werden in den Sportvereinen ausgeübt. Auch wenn diese Zahlen auf den ersten Blick alarmierend wirken – offenbar scheinen die Sportvereine in der Altersgruppe ab 61 Jahren wieder an Bedeutung zu gewinnen, da dort der Anteil der im Verein ausgeführten Aktivitäten auf 22 Prozent ansteigt. Dieses Ergebnis korrespondiert mit den in Kapitel 2.2.6 angestellten Befunden.

Dennoch darf dieses Ergebnis nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Sportvereine massive Probleme haben, Mitglieder zu binden. In der Gruppe der 19- bis 26-Jährigen sowie bei den 27- bis 40-Jährigen

stellen die gewerblichen Anbieter eine äußerst starke Konkurrenz zum Vereinsangebot dar. Kurz- bis mittelfristig müssen die Sportvereine für sich beantworten, was sie diesem Trend entgegenstellen können.

Tabelle 43: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten – differenziert nach Geschlecht und Alter

	Sportverein	Gewerblicher Anbieter	Volkshochschule	Krankenkasse	Betrieb, Dienststelle, Schule	selbst organisiert freie Anlagen	selbst organisiert gemietete Anlagen	sonstige Organisation
Männer	19	8	0	1	9	48	12	2
Frauen	17	8	4	3	3	46	17	3
12 bis 18 Jahre	33	5	1	1	11	37	10	2
19 bis 26 Jahre	19	16	2	1	4	43	14	2
27 bis 40 Jahre	12	14	1	0	2	53	16	2
41 bis 60 Jahre	13	7	3	2	2	54	17	1
61 bis 80 Jahre	22	7	2	3	0	46	15	4
<i>Gesamt</i>	<i>18</i>	<i>8</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>49</i>	<i>15</i>	<i>2</i>

"In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; gültige Fälle: N=466-712; Angaben in Prozent

4.4 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in ihrer Stadt

4.4.1 Bewertung der Sport- und Bewegungsräume und der Sportangebote

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sport- und Bewegungsräume sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren. Hierzu haben wir den Befragten eine Reihe von Punkten zur Bewertung vorgelegt, wobei der Fokus auf die Bedingungen im Stadtteil liegt.

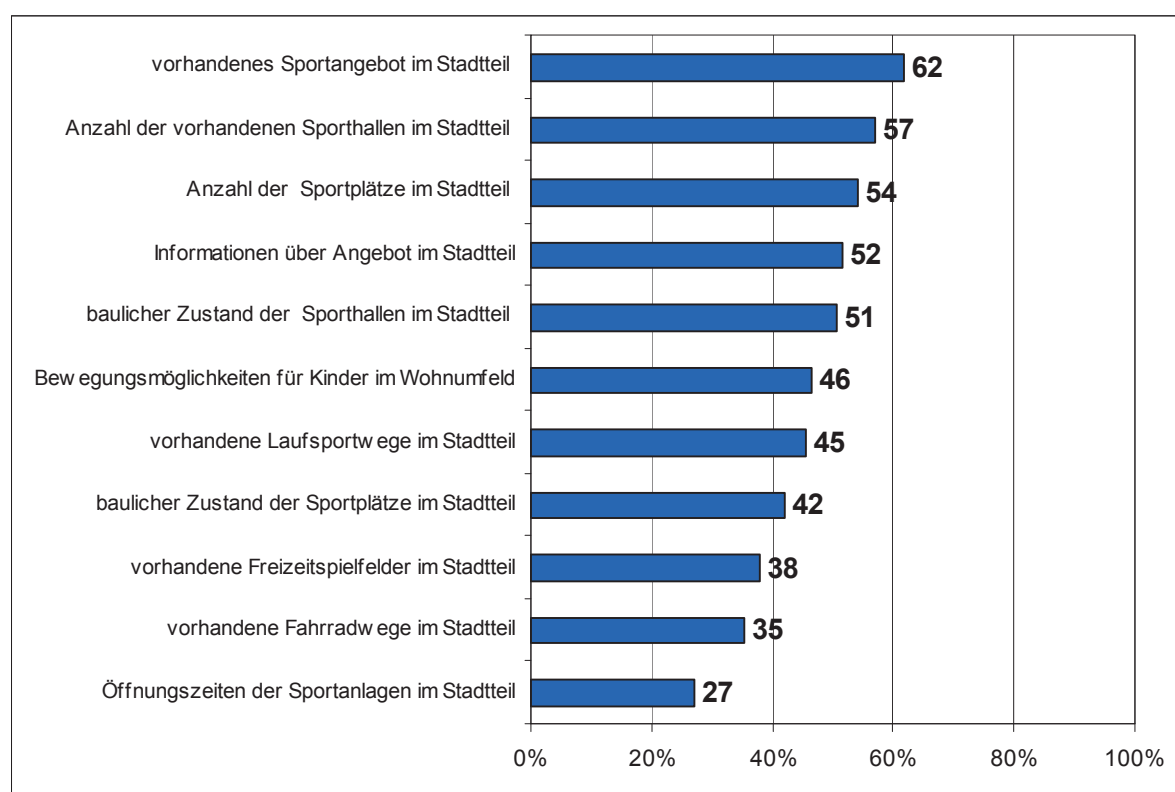


Abbildung 18: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; N=597-846; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“

Aus Sicht der Befragten wird das vorhandene Sportangebot im Stadtteil am besten bewertet. 62 Prozent geben an, das Angebot sei gut oder sehr gut. Ebenfalls von einer Mehrheit der Befragten positiv bewertet wird die Anzahl der vorhandenen Sporthallen, die Anzahl der Sportplätze, die Informationen über das Sportangebot und der bauliche Zustand der Sporthallen im Stadtteil.

Eine eher kritische Einschätzung erfahren die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld, die Laufsportwege, der bauliche Zustand der Sportplätze und der Bestand an Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen. Auch werden die Fahrradwege und die Öffnungszeiten nur von einer Minderheit mit sehr gut oder gut bewertet.

Tabelle 44: Bewertungen in den Stadtbezirken

	Informationen über Angebot im Stadtteil	Anzahl der vorhandenen Sporthallen im Stadtteil	Anzahl der Sportplätze im Stadtteil	baulicher Zustand der Sporthallen im Stadtteil	baulicher Zustand der Sportplätze im Stadtteil	vorhandenes Sportangebot im Stadtteil	vorhandene Freizeitspielfelder im Stadtteil	vorhandene Laufsportwege im Stadtteil	Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld	vorhandene Fahrradwege im Stadtteil	Öffnungszeiten der Sportanlagen im Stadtteil
HN-Innenstadt	40	48	44	35	39	56	43	53	38	44	21
HN-Äußere Bezirke	40	47	50	53	42	51	42	57	47	35	22
Böckingen	48	51	45	43	36	58	29	34	40	27	22
Neckargartach	61	74	51	78	52	71	26	33	38	24	24
Sontheim	56	67	65	65	43	75	42	45	42	39	39
Klingenberg	39	23	49	32	37	39	23	32	50	31	21
Frankenbach	67	84	86	48	57	73	65	45	60	29	34
Kirchhausen	62	56	57	42	30	64	22	36	46	29	33
Biberach	75	67	64	58	55	81	33	38	64	51	44
Horkheim	69	70	67	54	33	67	48	67	75	57	46
<i>gesamt</i>	<i>52</i>	<i>57</i>	<i>54</i>	<i>51</i>	<i>42</i>	<i>62</i>	<i>38</i>	<i>45</i>	<i>46</i>	<i>35</i>	<i>27</i>

"Wir haben hier einige Aussagen zu den Bedingungen für Bewegung und Sport in Heilbronn zusammengestellt. Wie bewerten Sie auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) folgende Punkte?"; Anzahl der Fälle: N=597-846; kumulierte Prozentwerte von "sehr gut" und "gut"

Tabelle 44 gibt einen Überblick über die Bewertungen in den jeweiligen Stadtbezirken. Dabei fällt auf:

Die Anzahl der Sportplätze im Stadtteil wird v.a. im Innenstadtbereich und in Böckingen kritischer bewertet als in den anderen Stadtbezirken. Auch wenn die Anzahl der Sportplätze insgesamt eher gut bewertet wird, wird der bauliche Zustand häufiger bemängelt. Insbesondere in Kirchhausen, Horkheim und Böckingen wird der bauliche Zustand von nur etwa einem Drittel der Befragten mit sehr gut oder gut bewertet.

Auch bei den Sporthallen werden bezirksspezifische Unterschiede sichtbar. Die Anzahl an Sporthallen wird besonders in Klingenberg als kritisch eingeschätzt, mit Abstrichen auch in der Innenstadt inklusive der äußeren Bezirke sowie in Böckingen. Der bauliche Zustand erfährt ebenfalls in der Innenstadt und in Klingenberg eine kritische Würdigung.

Die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld scheinen v.a. in der Innenstadt, in Böckingen und in Neckargartach defizitär zu sein. In Böckingen, Neckargartach, Klingenberg, Kirchhausen und Biberach werden ebenfalls die Freizeitspielfelder eher kritisch eingeschätzt. Gleiches gilt für die Laufsportwege.

4.4.2 Einschätzung von Bewegungsmöglichkeiten für Kinder

Ein Problem der Sportverhaltensstudien besteht darin, dass durch das umfangreiche Befragungsinstrumentarium Kinder unter 12 Jahre – und damit eine der wichtigsten Sportlergruppen – nicht befragt werden können. Bewertungen aus Sicht dieser Altersgruppe gehen damit nicht in die obige Ana-

lyse ein. Um die Sportmöglichkeiten und -angebote von Kindern unter 12 Jahren zu bewerten, wurden hierzu ergänzend einige Fragen gestellt. So werden zumindest wesentliche Erkenntnisse aus Sicht der Erwachsenen mit einbezogen. Da hier in der Regel nur Befragte, bei denen momentan Kinder im Haushalt leben, Antworten gaben, beruhen die folgenden Auswertungen durchweg auf kleineren Fallzahlen.

Eine erste Beurteilung betrifft die offen zugänglichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Stadtteil, also z.B. Spielplätze, Spielstraßen, offene Schulhöfe, Bolzplätze und Freizeitspielfelder. Auf einer fünfstufigen Skala von „sehr gut“ bis „schlecht“ konnten die Befragten für vier Altersgruppen diese wohnungsnahen Sportgelegenheiten bewerten.

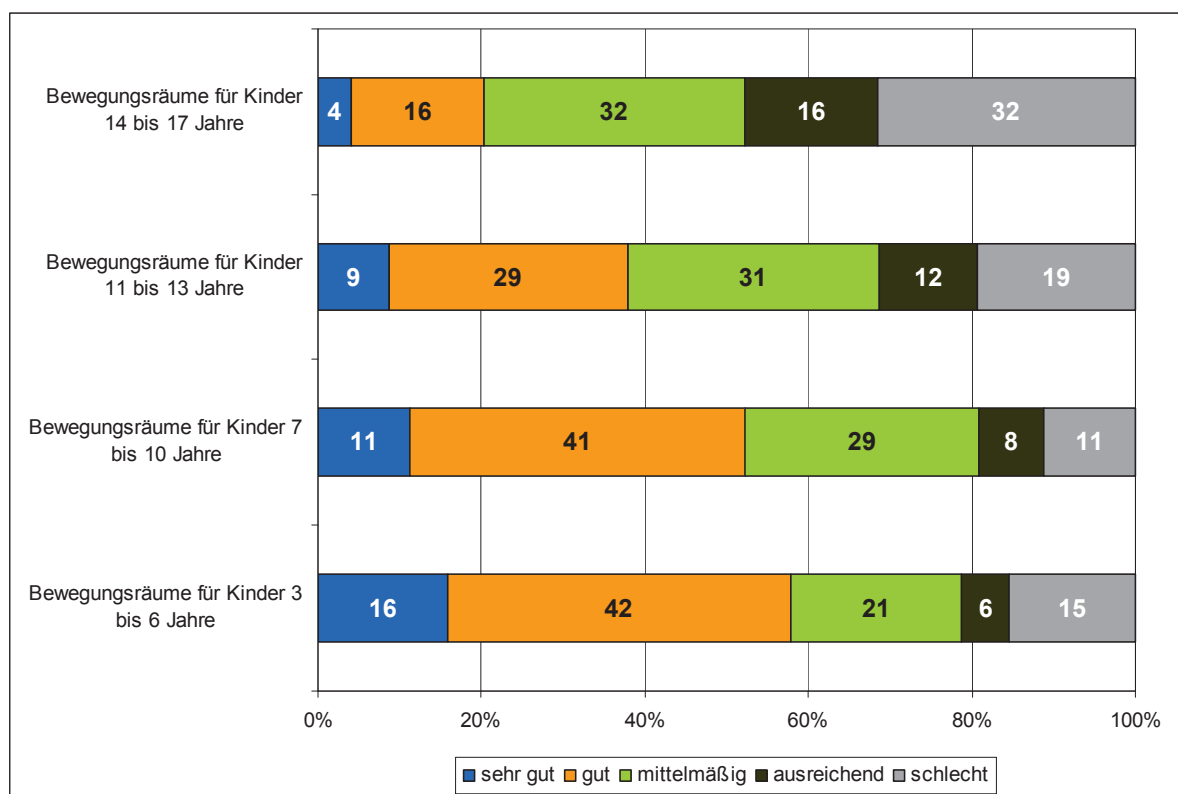


Abbildung 19: Bewertung offen zugänglicher Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten von Kindern „Wie beurteilen Sie die offen zugänglichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder (z.B. Spielplatz, Spielstraße, offener Schulhof, Bolzplatz) in Ihrem Stadtteil?“ N=266-253.

Wie aus Abbildung 19 hervorgeht, gibt es bei der Beurteilung der Sportgelegenheiten ein deutliches Altersgefälle. So werden die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren von etwa 58 Prozent der Befragten mit sehr gut und gut bewertet. Am schlechtesten werden die offen zugänglichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren beurteilt – hier sind nur noch 20 Prozent der Befragten der Meinung, die sportliche Infrastruktur für diese Altersgruppe sei sehr gut bzw. gut.

Daraus kann gefolgert werden, dass v.a. für jüngere Kinder in den Stadtbezirken die Infrastruktur für Sport und Bewegung größtenteils positiv eingeschätzt wird, aber mit zunehmendem Alter der Kinder immer weniger altersgerechte Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund

sollte überprüft werden, ob die vorhandenen Spiel- und Bewegungsräume altersgerecht für alle Altersklassen sind, oder ob es gerade für ältere Kinder bzw. junge Jugendliche genügend Räume und Flächen gibt. Insgesamt kann ebenfalls festgehalten werden, dass die Bewertung der Bewegungsräume im Kommunalvergleich deutlich besser abschneidet als in anderen Städten (ohne tabellarischen Nachweis).

Im Folgenden sollen einige differenzierte Analysen durchgeführt werden, wobei insbesondere die stadtbezirksspezifischen Unterschiede interessieren.

Tabelle 45: Bewertung von Sport- und Bewegungsräumen für Kinder – Stadtbezirke

	Bewegungsräume für Kinder 3 bis 6 Jahre	Bewegungsräume für Kinder 7 bis 10 Jahre	Bewegungsräume für Kinder 11 bis 13 Jahre	Bewegungsräume für Kinder 14 bis 17 Jahre
Gesamt	58	52	38	20
HN-Innenstadt	47	44	35	21
HN-Äußere Bezirke	52	58	44	24
Böckingen	59	55	35	20
Neckargartach	69	55	15	5
Sontheim	54	40	40	26
Klingenberg	88	60	20	17
Frankenbach	56	65	41	22
Kirchhausen	47	35	33	17
Biberach	71	50	50	21
Horkheim	82	58	58	17

kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; Angaben in Prozent

Bei den Bewegungsräumen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren werden v.a. die Innenstadt und Kirchhausen kritisch bewertet. Gleiches gilt für die Bewegungsräume für die Sieben- bis Zehnjährigen. Unterdurchschnittliche Bewertungen bei den Bewegungsräumen der Kinder zwischen 11 und 13 Jahren erfahren Neckargartach und Klingenberg, bei den Bewegungsräumen für Kinder zwischen 14 und 17 Jahren insbesondere Neckargartach.

4.4.3 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Einschätzungs- und Bewertungsfragen zum Sportleben vermitteln einen ersten Eindruck darüber, welche Stärken und welche Defizite Heilbronn aus Sicht der Bevölkerung hat. In einem weiteren Abschnitt soll detaillierter untersucht werden, welche Präferenzen bzw. welche Wünsche die Befragten bei den Sport- und Bewegungsräumen haben.

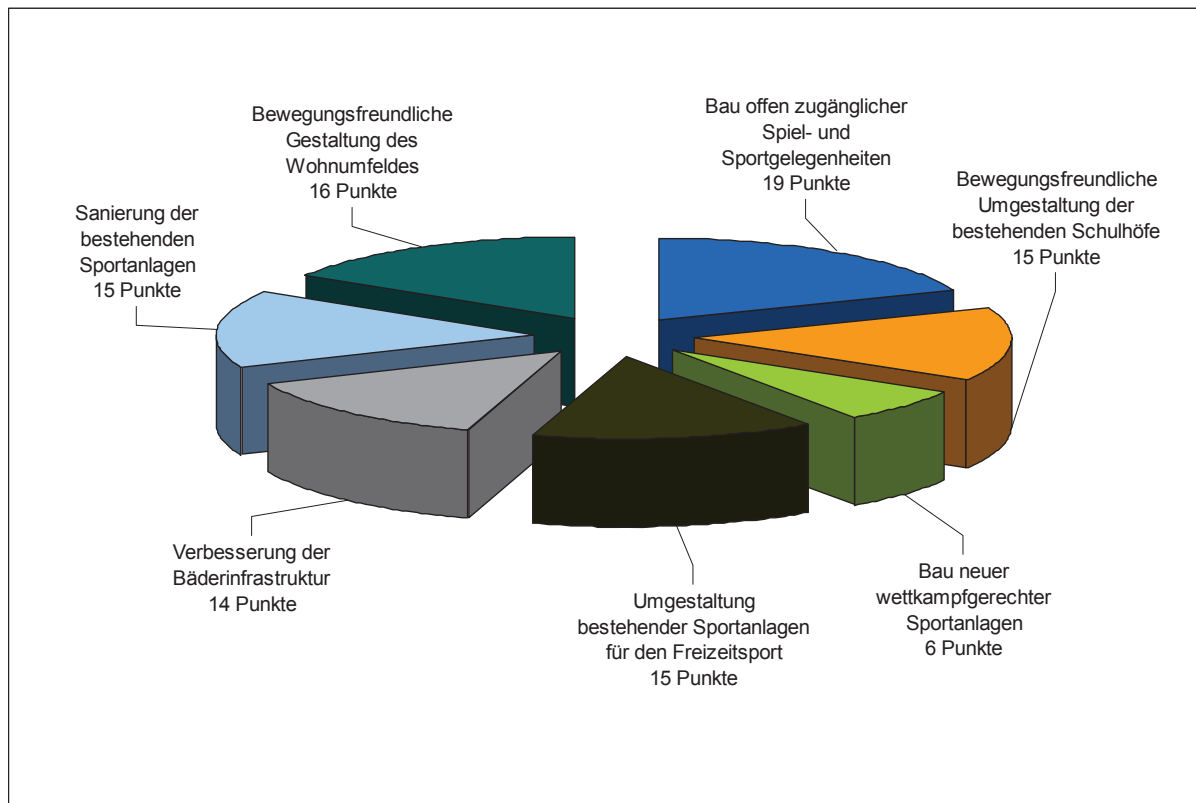


Abbildung 20: Verbesserungen im Infrastrukturbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=994.

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportanlagen der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tenniseinrichtungen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportanlagenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich waren alle Maßnahmen vom Neubau von regelkonformen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport bis hin zur Umgestaltung sog. Sportbrachen denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer

vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

Die höchste Dringlichkeit besitzt für die Bürgerinnen und Bürger offensichtlich die Verbesserung der wohnungsnahen Spiel- und Sportgelegenheiten – 19 von 100 Punkten würden auf diesen Bereich vergeben. An zweiter Stelle folgt mit 16 Punkten die bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes. Mit jeweils 15 Punkten würde die bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen, die Sanierung der bestehenden Sportanlagen sowie die Umgestaltung oder Ergänzung vorhandener Sportanlagen für den Freizeitsport bedacht. Für die Verbesserung der Bäderinfrastruktur würden die Befragten 14 Punkte ausgeben. Eine nur untergeordnete Priorität hat der Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen – hier würden nur sechs Punkte investiert.

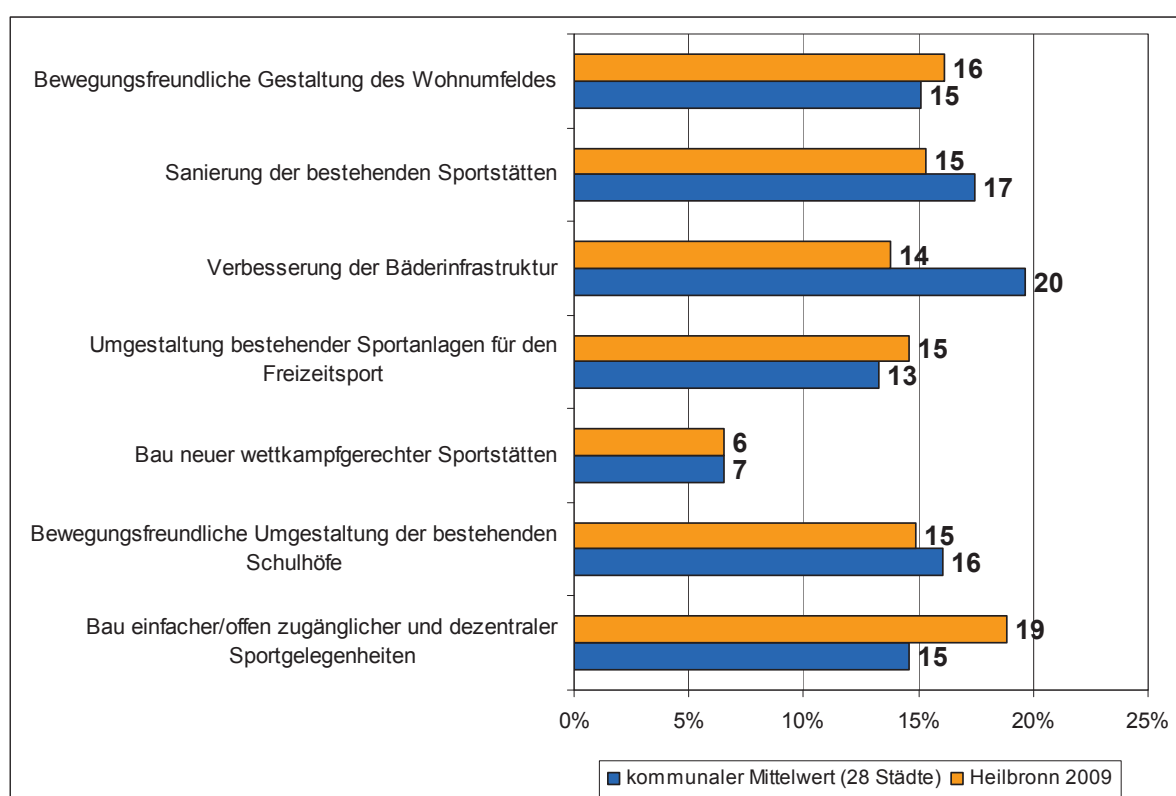


Abbildung 21: Verbesserungen im Infrastrukturbereich - Städtevergleich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

In einem ersten Resümee kann gefolgert werden, dass aus Sicht der Bevölkerung offenbar der größte Handlungsdruck bei den offen zugänglichen Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport besteht, weniger im Neubau von wettkampftauglichen Sportanlagen. Um die gewünschten qualitativen Verbesserungen zu erreichen sollte geprüft werden, ob die geforderte Sanierung mit dem Umbau bestehender Sportanlagen für den Freizeitsport kombiniert werden kann. Auch die Tatsache, dass nicht wettkampforientierte Sport- und Bewegungsräume für eine Mehrzahl der Aktiven eine wichtige Versorgung mit infrastrukturellen Einrichtungen darstellen, ist für den weiteren Planungsverlauf von Bedeutung.

Besondere Brisanz erfährt diese Auslegung der Zahlen durch einen Städtevergleich. Im Vergleich zu anderen Städten zeigt sich in Heilbronn deutlich der stärkere Wunsch nach einem Bau von einfachen und dezentralen Sportgelegenheiten. Auch scheint der Sanierungsdruck bei den bestehenden Sportanlagen sowie die Verbesserungen im Bäderbereich weniger dringlich zu sein als in anderen Städten.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Für Heilbronn bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die regelkonformen Sportanlagen nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

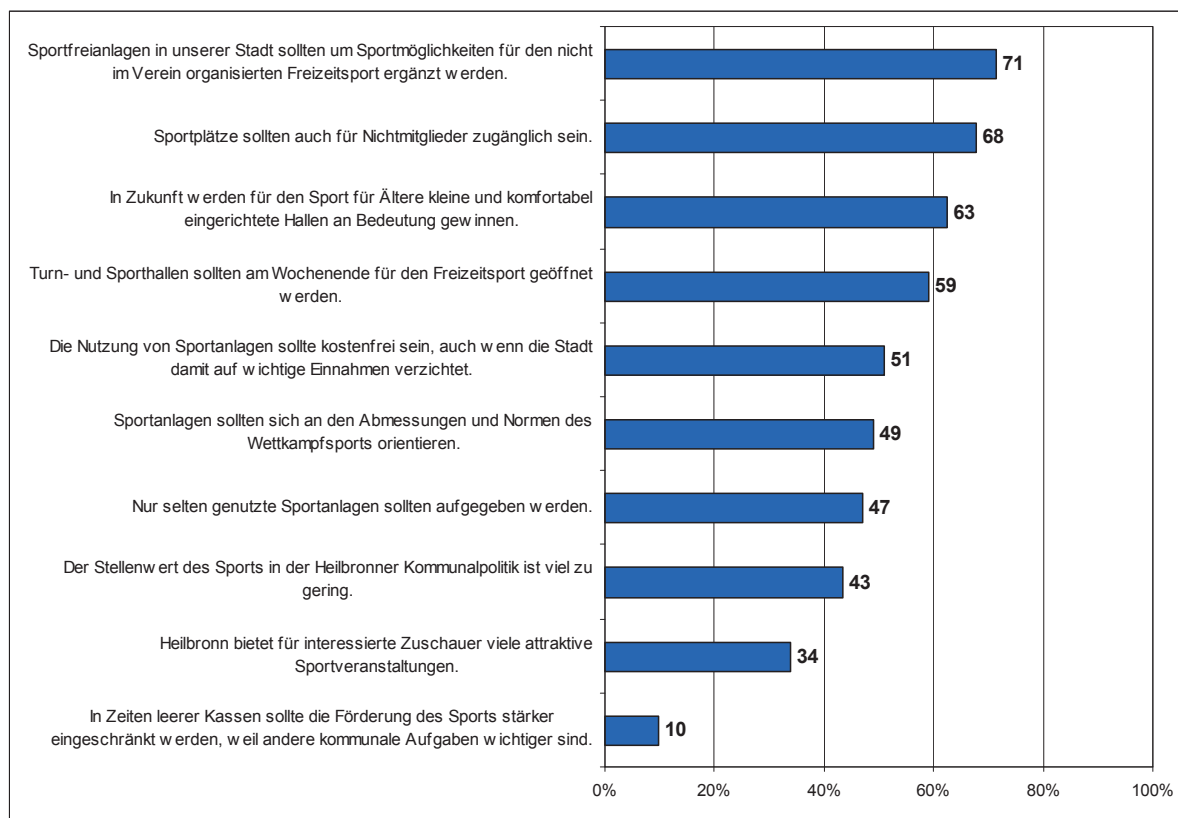


Abbildung 22: Entwicklungsmöglichkeiten im Sportstättenbereich
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, kumulierte Prozentwerte der Antworten „stimme zu“ und „stimme völlig zu“; N=755-980.

Diese Interpretation wird durch die Befunde, die in Abbildung 22 dokumentiert sind, gestützt. Die höchste Zustimmung erfährt die Aussage einer Ergänzung der vorhandenen Sportanlagen für den Freizeitsport – 71 Prozent der Befragten stimmen hier zu. An zweiter Stelle folgt die Öffnung der Sportplätze auch für Nichtmitglieder (68 Prozent). Eine Mehrheit stimmt auch der Bereitstellung von kleineren und komfortable eingerichteten Hallen und Räumen, der Öffnung der Turn- und Sporthallen am Wochenende für den Freizeitsport sowie der kostenfreien Nutzung von Sportanlagen zu. Eher ab-

lehnend stehen die Befragten der Aussage gegenüber, dass der Sport einen zu geringen Stellenwert in der Kommunalpolitik habe. Ebenfalls nur eine Minderheit stimmt bezüglich der Aussage zu, Heilbronn böte für interessierte Zuschauer viele attraktive Sportveranstaltungen. Nur zehn Prozent der Befragten sprechen sich für eine stärkere Einschränkung des Sports aus.

4.4.4 Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen der Befragten soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden. Rund 43 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 30 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 27 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen. Vor allem Männer, Sportvereinsmitglieder, sportlich Aktive und Wettkampfsportler geben an, bestimmte Sportanlagen zu vermissen. Bei den Altersgruppen zeigt sich, dass die älteren Bürger weniger häufig Anlagen vermissen als jüngere (ohne tabellarischen Nachweis).

Tabelle 46: Fehlende Räume für Sport und Bewegung – Nennungen

	Anzahl Nennungen	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
(multifunktionale) Freizeitspielfelder	68	17	25
Radwege	58	15	21
Spielplatz (indoor, outdoor, überdacht)	34	9	13
(ausgeschilderte) Wege für Inlinen, Jogging	30	8	11
Bad (Freibad, Hallenbad)	29	7	11
Trimm-Dich-Pfad	24	6	9
Skateanlage	22	6	8
offen zugängliche Sportanlagen (Hallen, Plätze)	16	4	6
Sportplatz, Fußballplatz	15	4	6
Sporthalle	15	4	6
Beachanlage	13	3	5
(vereinseigenes) Fitnessstudio	13	3	5
Spielwiese, Parks	12	3	4
Fitnessparcours, Seniorenspielplatz	8	2	3
Gymnastikraum	7	2	3
Tennisanlage	6	2	2
Golfplatz	5	1	2
Mountainbike-Strecke	5	1	2
Leichtathletikanlage	3	1	1
bewegungsfreundliche Schulhöfe	2	1	1
Boule	1	0	0
Bowlingbahn, Kegelbahn	1	0	0
Wassersportmöglichkeit	1	0	0
Eislaufmöglichkeit	1	0	0
Squashhalle	1	0	0
Sonstiges	5	1	2
<i>Gesamt</i>	<i>395</i>	<i>100</i>	<i>145</i>

„Gibt es Sportanlagen (überdachte und nicht-überdachte Räume), die Sie in Heilbronn vermissen? Wenn ja, welche?"; gültige Fälle: N=272; Mehrfachantworten möglich

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (27 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz.

Mit großem Abstand an erster Stelle rangiert der Wunsch nach Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen, gefolgt von Radwegen, Spielplätzen und Wegen für verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten.

4.4.5 Bewertung der Sportangebote für Kinder

Neben der Infrastruktur für Sport, Spiel und Bewegung (vgl. Kapitel 4.4.2) sollten die Befragten auch die organisierten Sportangebote für Kinder unterschiedlicher Altersspannen beurteilen. Im Gegensatz zur Infrastruktur werden die organisierten Bewegungsangebote für Kinder deutlich besser bewertet – und zwar für alle Altersgruppen. Zwischen 56 und 64 Prozent der Befragten meinen, dass die Angebote für Kinder sehr gut oder gut seien, wobei die Angebote für die sieben bis Zehnjährigen die beste Zustimmung erfahren (vgl. Abbildung 23). Wie bereits bei der Beurteilung der Sport- und Bewegungsräume liegen die Bewertungen in Heilbronn deutlich über den Werten des Kommunalvergleichs (ohne tabellarischen Nachweis).

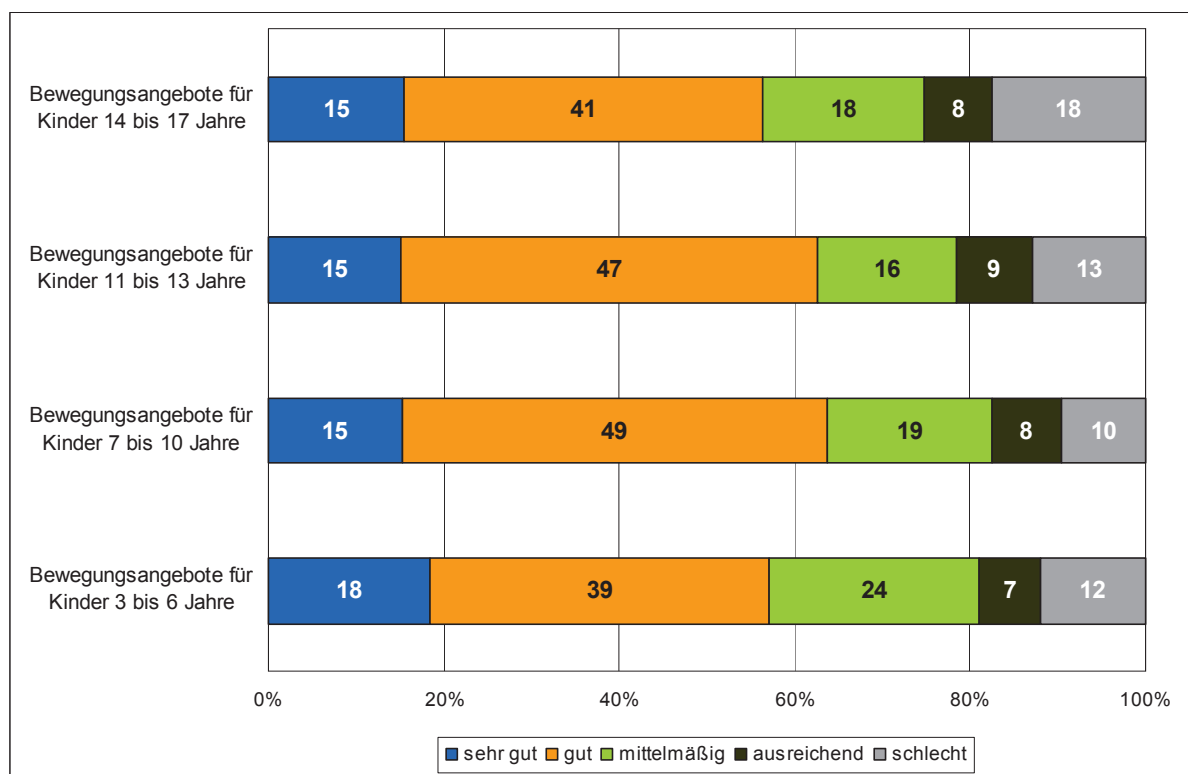


Abbildung 23: Bewertung des organisierten Sport- und Bewegungsangebots für Kinder „Wie beurteilen Sie die organisierten Sport- und Bewegungsangebote für Kinder (z.B. Kinderschwimmen, Eltern-Kind-Turnen, Vereinsfußball) in Ihrem Stadtteil?“; N=217-234.

Der Blick in die Stadtbezirke zeigt in bestimmten Gebieten Defizite auf. So werden die Bewegungsangebote für die Drei- bis Sechsjährigen v.a. in der Innenstadt und in den äußeren Bezirken bemängelt. Bei den Sieben- bis Zehnjährigen gilt es dies sowohl für den Heilbronner Kernstadtbereich als auch für Klingenberg und Horkheim. Eher unterdurchschnittlich schneiden Klingenberg und die äußeren Bezirke bei den Sport- und Bewegungsangeboten für die 11- bis 13-Jährigen ab. In Klingenberg wiederum

werden die mit Abstand schlechtesten Bewertungen für die Angebote für die 14- bis 17-Jährigen abgegeben.

Tabelle 47: Bewertung von Sport- und Bewegungsangeboten für Kinder – Stadtbezirke

	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder 3 bis 6 Jahre	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder 7 bis 10 Jahre	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder 11 bis 13 Jahre	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder 14 bis 17 Jahre
Gesamt	57	64	63	56
HN-Innenstadt	25	50	60	52
HN-Äußere Bezirke	42	46	48	45
Böckingen	61	69	54	56
Neckgartach	63	72	82	87
Sontheim	64	70	76	65
Klingenberg	63	40	40	17
Frankenbach	65	81	73	50
Kirchhausen	71	78	65	61
Biberach	95	89	83	59
Horkheim	50	42	69	67

kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; Angaben in Prozent

In einer letzten Fragebatterie sollten die Befragten Auskunft über die Wichtigkeit und Umsetzung verschiedener Punkte zur Förderung von Sport und Bewegung im Kindesalter geben (vgl. Abbildung 24).

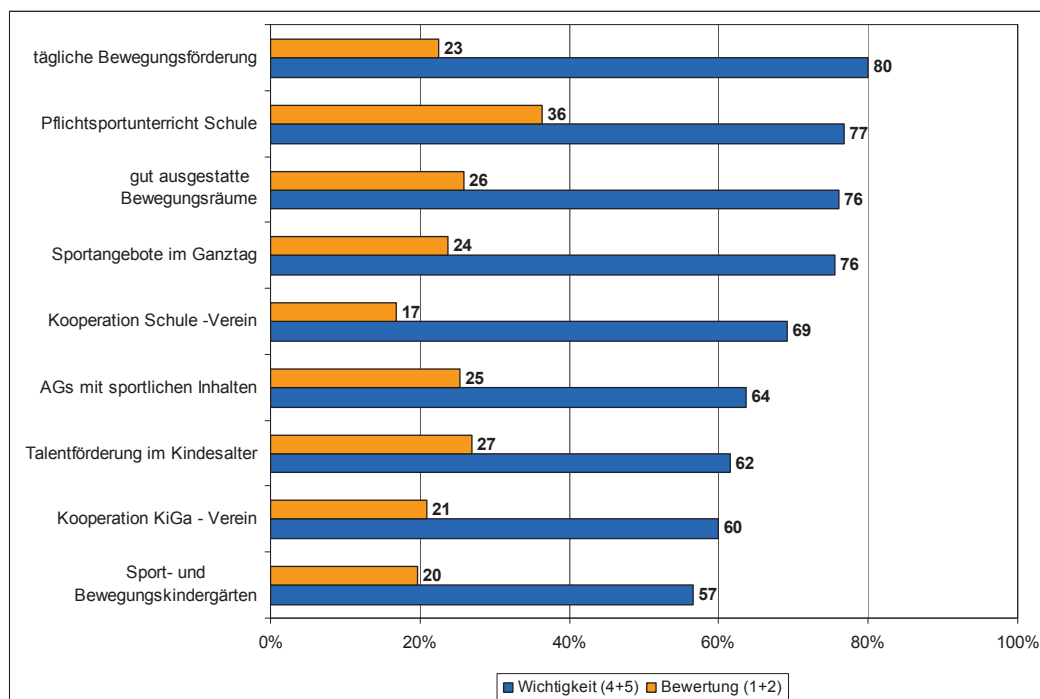


Abbildung 24: Bewertung der Förderung von Sport und Bewegung von Kindern
 „Wie wichtig sind folgende Punkte zur Förderung von Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter für Sie persönlich und wie bewerten Sie die momentane Umsetzung in den Heilbronner Bildungseinrichtungen?"; kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr hoch“ und „hoch“ (Wichtigkeit N=254-294) und „sehr gut“ und „gut“ (Bewertung N=143-248).

Die tägliche Bewegungsförderung in Kindergärten und Kindertageseinrichtungen, die Durchführung des Pflichtsportunterrichts in der Schule, gut ausgestattete Bewegungsräume in den Kindertageseinrichtungen und Kindergärten sowie Bewegungs- und Sportangebote im Rahmen der Ganztageschule werden von den Befragten am wichtigsten angesehen. Interessant ist, dass keiner der abgefragten Punkte eine eindeutig positive Bewertung erhält. Am besten wird noch die Durchführung des Pflichtsportunterrichts beurteilt – 36 Prozent der Befragten urteilen hier mit sehr gut oder gut.

4.4.6 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklungsplanung. Analog zur Infrastruktur ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden.

Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Gemeinderates – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Durchschnittswerten geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 51 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden acht Punkte für die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, 14 Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute. Der Großteil der zu verteilenden Mittel (29 Punkte) geht jedoch an die Unterstützung von freizeitorientierten Angeboten. Für Angebote, die nicht direkt im Verein angesiedelt sind, würde die Bevölkerung insgesamt 24 Punkte ausgeben. Der zweite wesentliche Aspekt, der hier beachtet werden muss, ist die starke Freizeitsportorientierung der Bevölkerung und zwar sowohl in den Vereinen als auch außerhalb der Vereine. Geht man von der Annahme aus, dass Angebote und Kurse außerhalb der Sportvereine vornehmlich im Freizeitsport angesiedelt sind, entfallen auf die Förderung des Freizeitsports insgesamt rund 53 Punkte. 14 Punkte werden hingegen der Unterstützung des Wettkampfsports zugeschrieben.

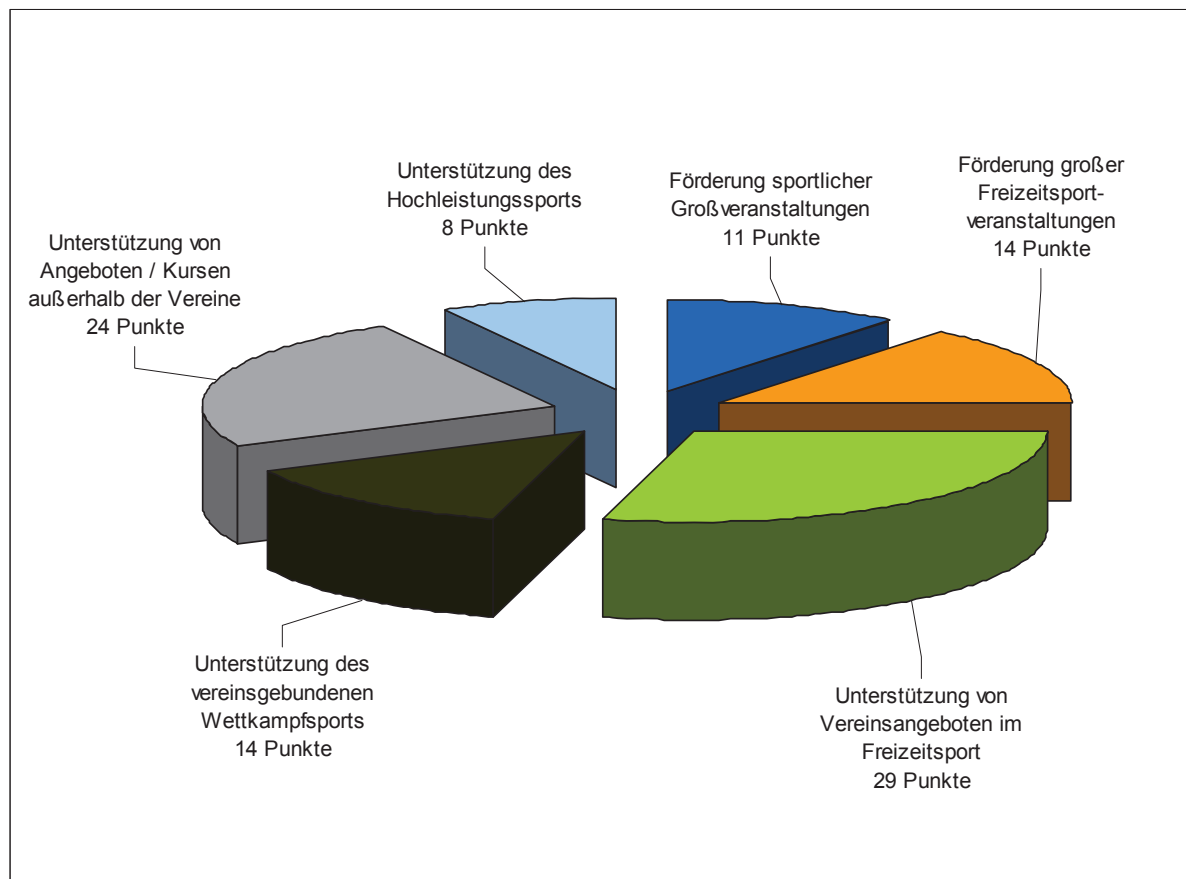


Abbildung 25: Verbesserungen im Angebotsbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=969.

Im Städtevergleich ergeben sich insbesondere in der potentiellen Förderung der Vereinsangebote im Freizeitsport sowie in der Förderung von Angeboten und Kursen außerhalb der Sportvereine größere Unterschiede. Die Zahlen deuten darauf hin, dass die Heilbronner Sportvereine in stärkerem Maße in Konkurrenz stehen zu anderen Anbietern als in anderen Städten. Während die anderen Anbieter im Kommunalvergleich auf durchschnittlich 18 Punkte kommen, sind es in Heilbronn 24 Punkte. In etwas schwächerem Maße werden von den Befragten Vereinsangebote im Freizeitsport nachgefragt, erreichen aber mit 29 Punkten immer noch die höchste Punktzahl.

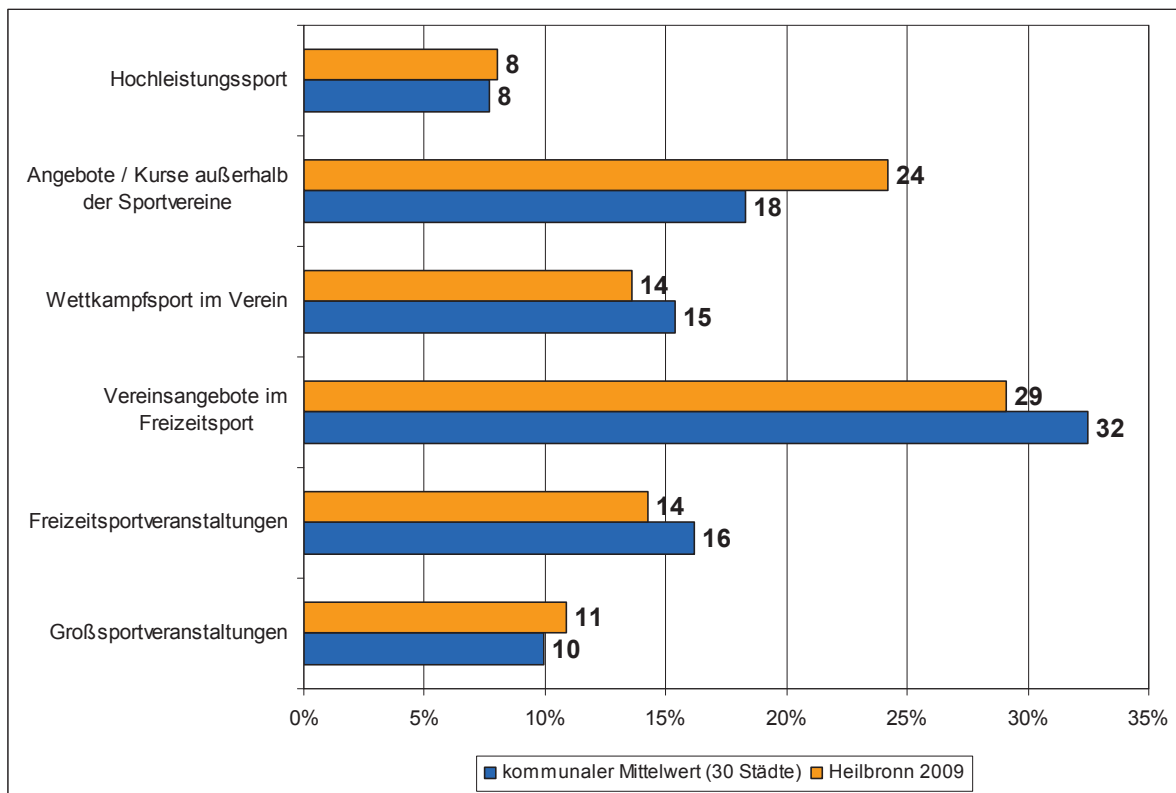


Abbildung 26: Verbesserungen im Angebotsbereich - Städtevergleich
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

Die Auswertung der Frage ergibt teilweise Unterschiede in den verschiedenen soziodemographischen Einheiten. Im Folgenden soll nicht auf jede unterschiedliche Bewertung eingegangen werden, sondern zentrale unterschiedliche Bewertungen hervorgehoben werden.

Wie Abbildung 27 zeigt ergeben sich zum Teil deutlich unterschiedliche Bewertungen je nach Mitgliedsstatus. Mitglieder in einem Sportverein würden deutlich mehr Geld für die Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports ausgeben. Befragte ohne Mitgliedschaft in einem Sportverein würden hingegen stärker die Angebote außerhalb der Sportvereine subventionieren. Die Unterstützung von freizeitsportorientierten Vereinsangeboten werden sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern als erstrebenswert angesehen.

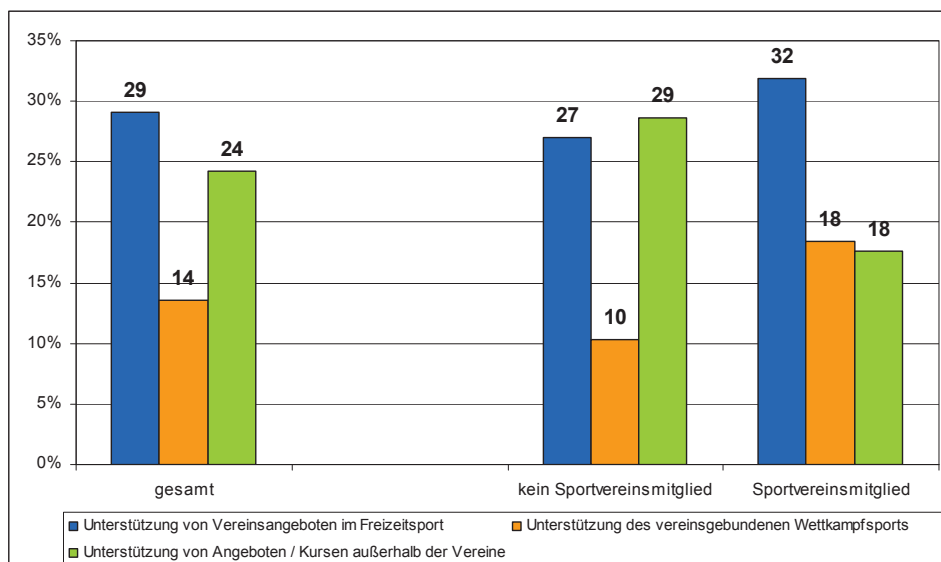


Abbildung 27: Verbesserungen im Angebotsbereich - differenziert nach Vereinsmitgliedschaft
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

Wie aus Abbildung 28 hervorgeht, bleibt der Anteil, der für die Unterstützung des vereinsorganisierten Wettkampfsports ausgegeben würde, mit 12 bis 16 Punkte relativ konstant. Dem gegenüber steigt mit zunehmendem Alter die Punktzahl für Vereinsangebote im Freizeitsport an. In der Tendenz gilt gleiches für die Angebote und Kurse außerhalb der Vereine, wobei die 41- bis 60-Jährigen hier die meisten Punkte vergeben würden.

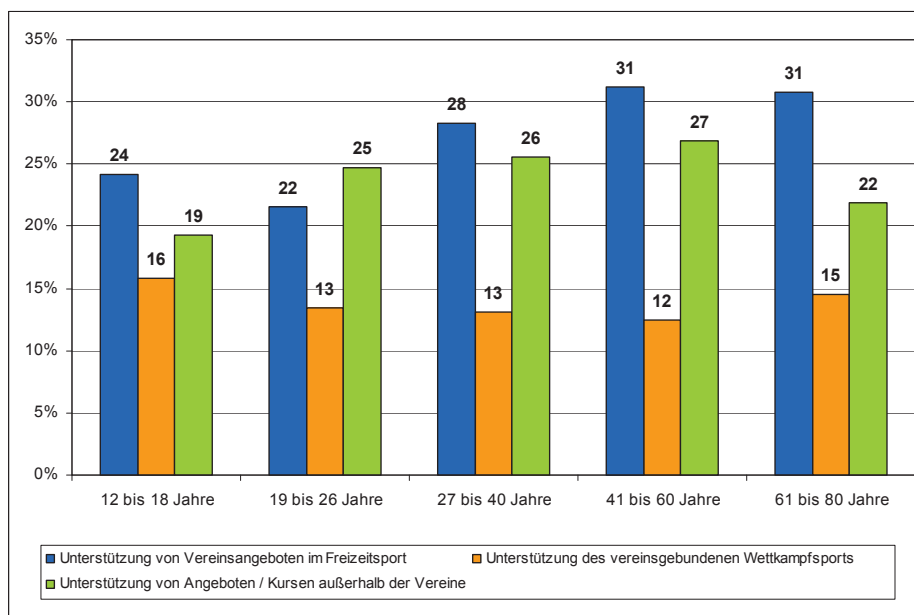


Abbildung 28: Verbesserungen im Angebotsbereich - differenziert nach Altersgruppen
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

4.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

4.5.1 Sportvereinsmitgliedschaft im Überblick

Dass die Sportvereine nach wie vor eine der größten Freiwilligenorganisationen darstellen, geht deutlich aus Abbildung 29 hervor. Rund 39 Prozent der Befragten im Alter zwischen 12 und 80 Jahren sind in einem Sportverein organisiert. 31 Prozent der Befragten sind dabei Mitglied in einem Heilbronner Sportverein, sechs Prozent Mitglied in einem Verein außerhalb Heilbronnns und zwei Prozent sind Mitglied in einem Sportverein sowohl in als auch außerhalb von Heilbronn.

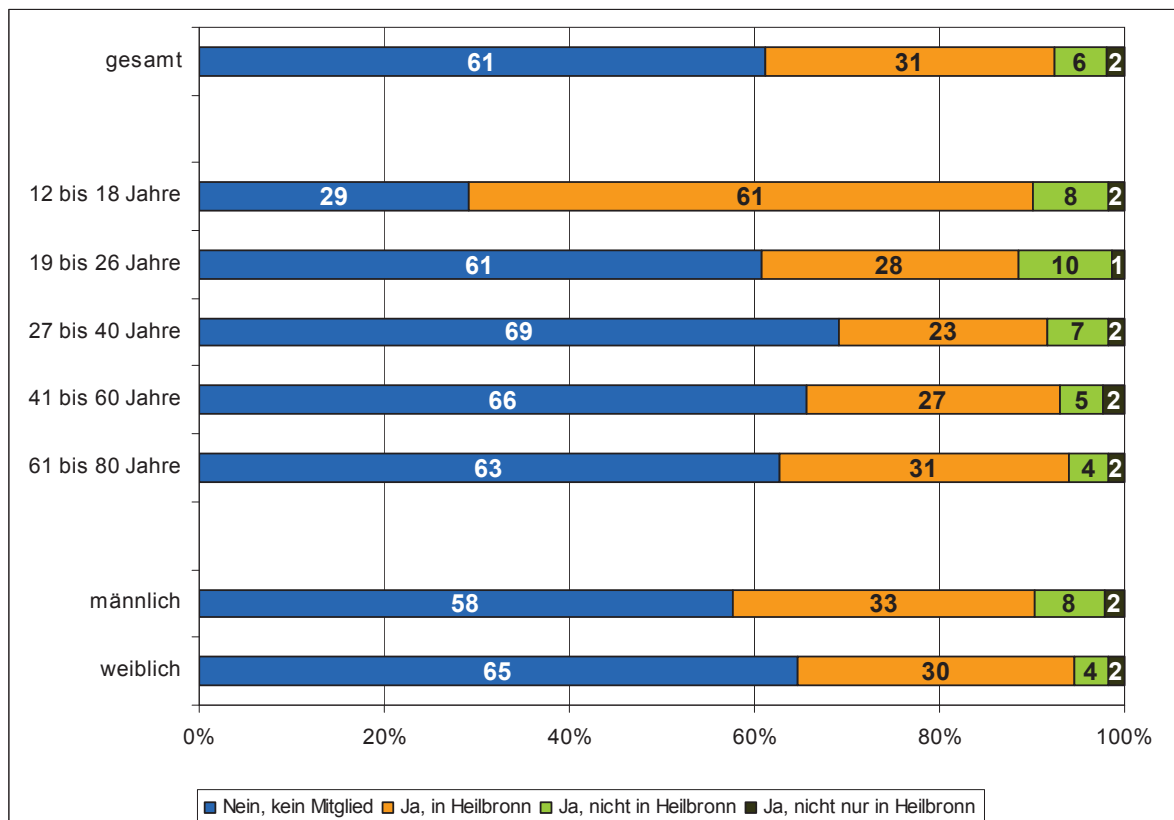


Abbildung 29: Sportvereinsmitgliedschaft

„Sind Sie zur Zeit Mitglied in einem Sportverein?"; Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.073; Alter: N=1.063, V=0,143, $p \leq .001$; Geschlecht: N=1.067, V=0,099, $p \leq .05$.

Der Anteil der Nichtmitglieder ist bei den Frauen größer – 65 Prozent der Frauen und etwa 58 Prozent der Männer sind nicht in einem Sportverein Mitglied. Dass die Sportvereine v.a. für Kinder und Jugendliche wichtige und zentrale Institutionen darstellen, lässt die altersspezifische Auswertung erahnen. Auch wenn der Alterszeitraum der Befragung erst ab 12 Jahre einsetzt, sind in der untersten Altersgruppe (12 bis 18 Jahre) 71 Prozent in einem Sportverein organisiert. Danach ist ein Rückgang der Mitgliederquote zu verzeichnen. Den höchsten Anteil an Nichtmitgliedern weist die Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen auf, wo fast 70 Prozent nicht einem Sportverein organisiert sind. Insgesamt liegen die Quoten für die Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft im Bereich des kommunalen Mittelwertes [ohne tabellarischen Nachweis].

Abschließend soll noch ein Blick darauf geworfen werden, wie häufig die Sportvereinsmitglieder im Verein Sport und Bewegung ausüben. Hier differenzieren wir zwischen Mitgliedern in einem Heilbronner Sportverein und Mitgliedern in einem Sportverein außerhalb von Heilbronn. Wie in Abbildung 30 zu sehen ist, sind rund 21 Prozent der Mitglieder passive Mitglieder, die entweder zur Zeit überhaupt nicht oder nur unregelmäßig (also seltener als ein Mal pro Woche) aktiv sind.

In den jüngsten Altersgruppen bis 18 Jahren sind lediglich sieben Prozent der Vereinsmitglieder als passiv einzustufen. Bei den 19- bis 26-Jährigen steigt die Passivitätsquote auf 22 Prozent und wächst bei den 27- bis 40-Jährigen und bei den 41- bis 60-Jährigen auf rund 28 Prozent an. Die älteste Gruppe weist mit 19 Prozent einen erstaunlich niedrigen Anteil an passiven Mitgliedern auf. Zwischen Männern und Frauen gibt es nur geringfügige Unterschiede in der Passivität.

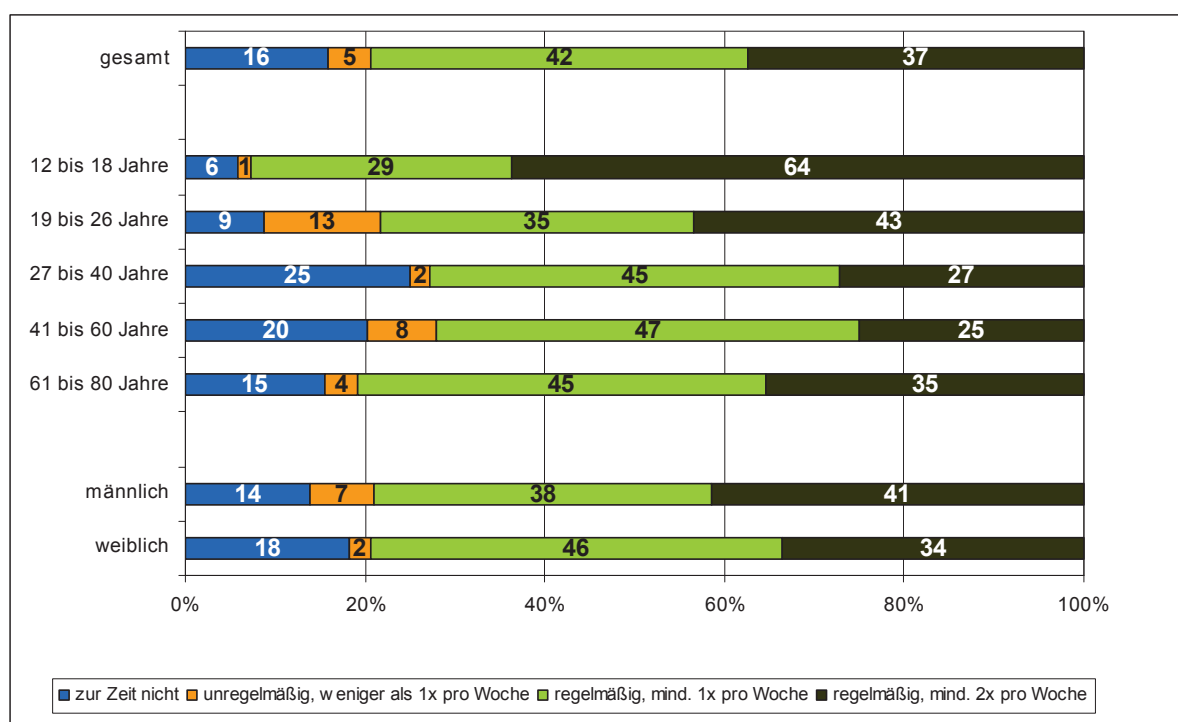


Abbildung 30: Aktivität der Mitglieder in einem Heilbronner Sportverein
 Nur Mitglieder in einem Heilbronner Sportverein. Gesamt: N=353; Geschlecht: N=351; V=0,153; p≤.05; Alter: N=350; V=0,193; p≤.001.

4.5.2 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 4.3.3 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen in Heilbronn eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt den Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes). Von Interesse ist daher nun, wie die Bevölkerung die Lage der Sportvereine einschätzt und welche Veränderungen sie in Zukunft begrüßen würde.

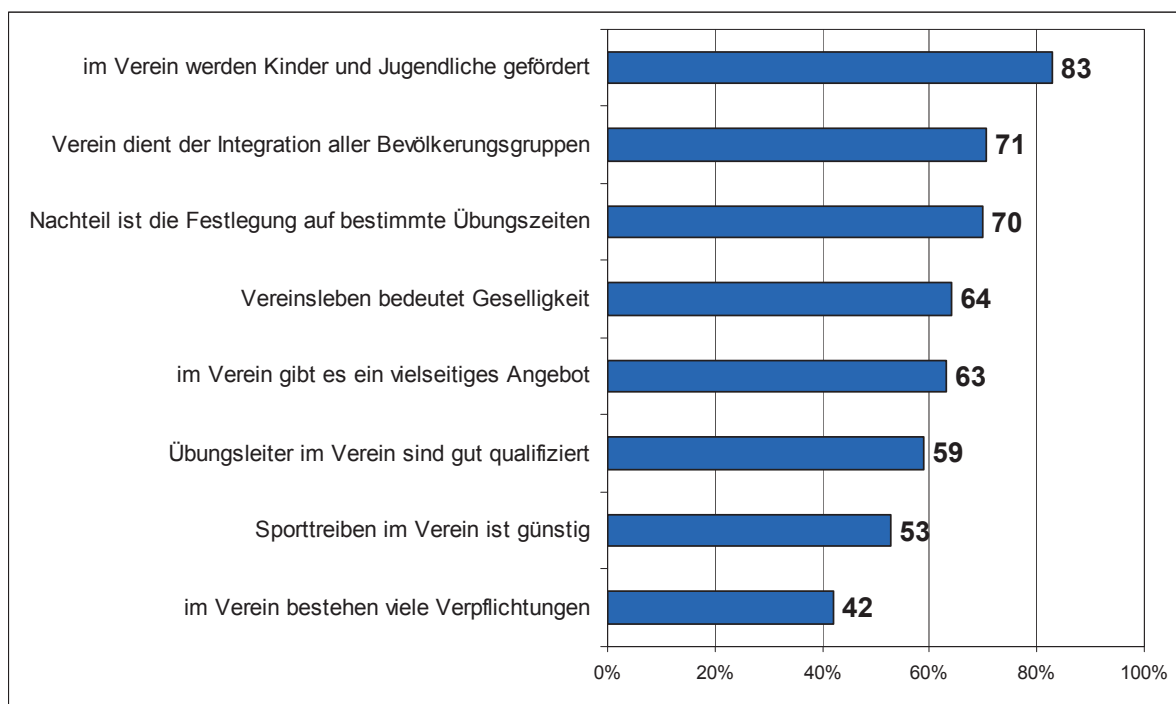


Abbildung 31: Bewertung der Sportvereine

„Wir haben einige Aussagen zu den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft voll und ganz zu“; gültige Fälle: N=735-922.

Zunächst kann festgehalten werden, dass sich rund ein Drittel der Befragten als sehr gut oder gut informiert über das Sportangebot der Heilbronner Sportvereine fühlen. Keine Unterschiede gibt es zwischen Männern und Frauen, hingegen steigt mit zunehmendem Alter auch der Grad der Informiertheit. Während bei den 19- bis 26-Jährigen sich nur 14 Prozent als sehr gut oder gut informiert fühlen, sind es bei den 61- bis 80-Jährigen 46 Prozent. Erwartungsgemäß fühlen sich Vereinsmitglieder in einem stärkeren Maße informiert als Nichtmitglieder (ohne tabellarischen Nachweis).

Den Teilnehmern der Studie wurden einige Aussagen zum Sportverein zur Bewertung vorgelegt. Damit soll überprüft werden, wie das Sportvereinsleben in den Augen der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, welche Leistungen den Vereinen positiv oder auch negativ angerechnet werden.

Aus Abbildung 31 geht hervor, dass insgesamt 83 Prozent der Befragten der Aussage zustimmen, dass Kinder und Jugendliche im Sportverein gefördert werden. Damit erfährt die Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine unter den Befragten den größten Zuspruch. An zweiter Stelle der Aussagen zu den Sportvereinen steht mit über 71 Prozent Zustimmung die Aussage, dass der Verein der Integration aller Bevölkerungsgruppen dient. Als Nachteil von Sportvereinen sehen rund 70 Prozent der Befragten, dass man auf bestimmte Übungszeiten festgelegt ist. Hohe Zustimmung erfahren auch die Aussagen, wonach Vereinsleben Geselligkeit bedeutet (64 Prozent) und das Sportangebot der Vereine vielfältig ist (63 Prozent). Ebenfalls schätzen 59 Prozent der Befragten die Qualifikation der Übungsleiterinnen und Übungsleiter positiv ein, 53 Prozent sagen, Sporttreiben im Verein sei günstig. Nur eine Minderheit (42 Prozent) sind der Auffassung, im Verein bestünden viele Verpflichtungen. Im interkommunalen Vergleich liegen nahezu alle Bewertungen in der Nähe des Durchschnittswerte. Lediglich die Qualifikation der Übungsleiterinnen und Übungsleiter wird in Heilbronn deutlich positiver eingeschätzt (ohne tabellarischen Nachweis).⁸

4.5.3 *Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung*

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität trotz der insgesamt sehr positiven Bewertungen durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig abgeben. In Abbildung 32 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

Bezüglich der Angebote der Sportvereine befürworteten 93 Prozent der Befragten den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, also die Stärkung der bisherigen Kernkompetenz der Sportvereine. Jedoch sollten sich die Sportvereine auch überlegen, andere Bereiche ihrer Arbeit noch stärker als bisher auszubauen. Hierzu zählt insbesondere der Gesundheits- und Freizeitsport. Dies fordern jeweils 84 bzw. 81 Prozent der Befragten. Dazu kommen beispielsweise Angebote für Seniorinnen und Senioren (76 Prozent), Angebote für Mädchen und Frauen (69 Prozent) sowie Kurse für Nichtmitglieder (66 Pro-

⁸ Interessant ist ein Vergleich der aktuellen Befunde mit den Ergebnissen aus dem Jahr 1994 (vgl. Lieb, Baust & Wilbs, 1994, S. 43). Beispielsweise waren 1994 noch 82 Prozent der Befragten der Meinung, Freizeit im Sportverein sei günstig. In einer ähnlichen Fragestellung wird dies im Jahr 2009 nur noch von 53 Prozent der Befragten so eingeschätzt. Auch bei der Frage nach der Geselligkeit sind rückläufige Zustimmungen zu verzeichnen (83 Prozent im Jahr 1994, 64 Prozent im Jahr 2009). Und während 1994 noch 58 Prozent der Befragten der Meinung waren, dass es unangenehm sei, auf bestimmte Übungszeiten festgelegt zu sein, sind dies 2009 bereits 70 Prozent. Zusammenfassend kann also von einer Veränderung der Wahrnehmung der Sportvereine ausgegangen werden.

zent). Eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport halten nur 28 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

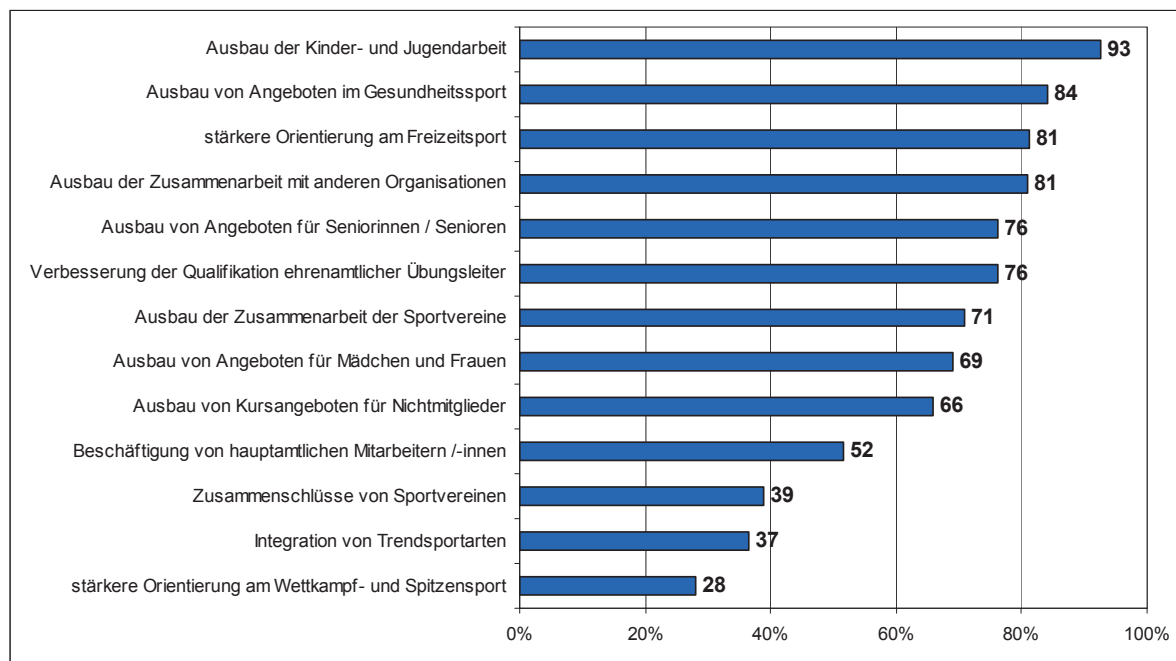


Abbildung 32: Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbaren Veränderungen der Sportvereinsarbeit?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=826-937.

Neben dem Komplex „Angebote“ konnten die Befragten auch einige Punkte zur Organisationsstruktur der Vereine bewerten. Für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (z.B. VHS, Fitness-Studios, Schulen und Kindergärten) sprechen sich demnach 81 Prozent der Befragten aus, für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen 71 Prozent. Die Zusammenschlüsse von Sportvereinen halten rund 39 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

Der Städtevergleich in Abbildung 33 zeigt eine weitgehende Übereinstimmung der Gewichtung der Heilbronner Befragten mit den Ergebnissen aus anderen Städten. Lediglich beim Thema „Zusammenschlüsse von Sportvereinen“ zeigen sich die Heilbronner Befragten deutlich aufgeschlossener. Gleiches gilt für die Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern sowie einer stärkeren Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport.

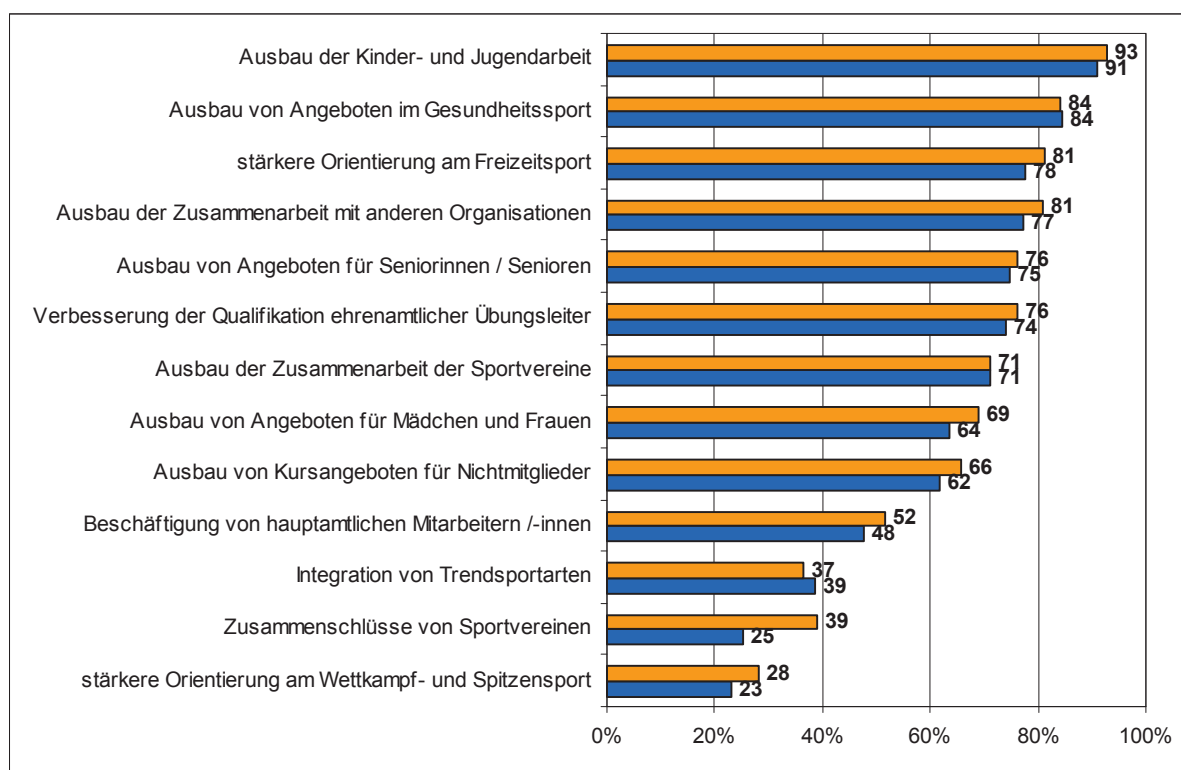


Abbildung 33: Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit - Städtevergleich
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbaren Veränderungen der Sportvereinsarbeit?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“.

In Tabelle 47 werden die Mittelwerte, differenziert nach verschiedenen Gruppierungen, dargestellt. Daraus geht hervor, dass beispielsweise das Alter Einfluss auf die Bewertung verschiedener Punkte hat. Auf der Angebotsebene sehen die älteren Befragten einen höheren Bedarf im Ausbau von Gesundheitssportangeboten, von Angeboten im Wettkampfsport und - erstaunlicherweise - von Angeboten im Trendsportbereich. Auf der Organisationsebene plädieren die Älteren für mehr Kooperationen zwischen den Sportvereinen, während die jüngeren stärker Zusammenschlüsse favorisieren.

Tabelle 48: Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit – differenzierte Auswertungen

	Freizeitsport	Kooperation SV	Gesundheitssport	Ehrenamtliche	Zusammen- schlüsse	Trendsport	Senioren	Mädchen/Frauen	Kurse	Kinder und Ju- gend	Wettkampfsport	Kooperation andere	Hauptamtlichkeit
12 bis 18 Jahre	2,0	2,4	2,2	2,2	2,5	2,5	2,2	2,5	1,8	2,7	3,0	2,6	2,1
19 bis 26 Jahre	2,0	2,1	2,2	2,0	2,5	2,5	2,4	2,2	1,8	2,7	3,0	2,5	2,0
27 bis 40 Jahre	1,9	2,1	2,0	2,1	2,6	2,3	2,3	2,1	1,6	3,2	3,0	2,7	2,0
41 bis 60 Jahre	1,9	2,3	1,8	2,0	2,8	2,0	2,3	2,3	1,6	3,2	2,9	2,5	1,9
61 bis 80 Jahre	1,9	2,0	1,8	2,0	3,1	1,8	2,2	2,3	1,6	3,0	2,5	2,4	1,9
		***	***		***	***				***	***		
männlich	2,0	2,1	2,0	2,1	2,8	2,2	2,4	2,4	1,7	3,0	2,7	2,6	2,1
weiblich	1,9	2,2	1,8	2,0	2,8	2,0	2,1	2,1	1,6	3,1	2,9	2,4	1,8
		**	***			***	***	***			*	**	***
kein Sportvereinsmitglied	1,9	2,2	1,8	2,1	2,8	2,0	2,2	2,1	1,7	3,2	2,8	2,6	1,9
Sportvereinsmitglied	2,0	2,1	2,0	2,0	2,8	2,2	2,3	2,6	1,6	2,9	2,8	2,4	2,0
	*		***			**	*	***	*	***		*	
<i>gesamt</i>	<i>MW</i>	1,9	2,2	1,9	2,0	2,8	2,1	2,2	2,3	1,7	3,1	2,8	2,5
	<i>sd</i>	0,742	0,814	0,708	0,766	0,906	0,809	0,844	0,924	0,650	1,002	1,062	0,894
	<i>N</i>	920	868	934	861	866	911	862	916	932	896	826	835

"Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Heilbronn?"; Mittelwerte von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig; Alter: N=813-922; Geschlecht: N=815-925; Mitgliedschaft: N=820-939; * p≤.05; ** p≤.01; *** p≤.001

4.6 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 54 Prozent der Bürgerschaft Heilbronn für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 34; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). Rund 29 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber und lediglich 17 Prozent verneinen die Frage. Im interkommunalen Vergleich ist damit die Sicht der Befragten auf die Stadt Heilbronn deutlich kritischer – der Mittelwert in 24 Städten ergibt eine Zustimmung von 63 Prozent zur Aussage der Bewegungsfreundlichkeit.

Frauen urteilen in Heilbronn etwas positiver als Männer. Bezüglich der verschiedenen Altersgruppen sind es insbesondere die jüngsten und ältesten Befragten, die Heilbronn ein gutes Zeugnis ausstellen: 64 Prozent der 12- bis 18-Jährigen und 58 Prozent der 61- bis 80-Jährigen sehen Heilbronn als sport- und bewegungsfreundliche Stadt. Die kritischste Einschätzung nehmen die 19- bis 26-Jährigen sowie die 27- bis 40-Jährigen vor. Hier sind nur etwa 44 Prozent der Meinung, Heilbronn erfülle das Attribut einer sportfreundlichen Stadt.

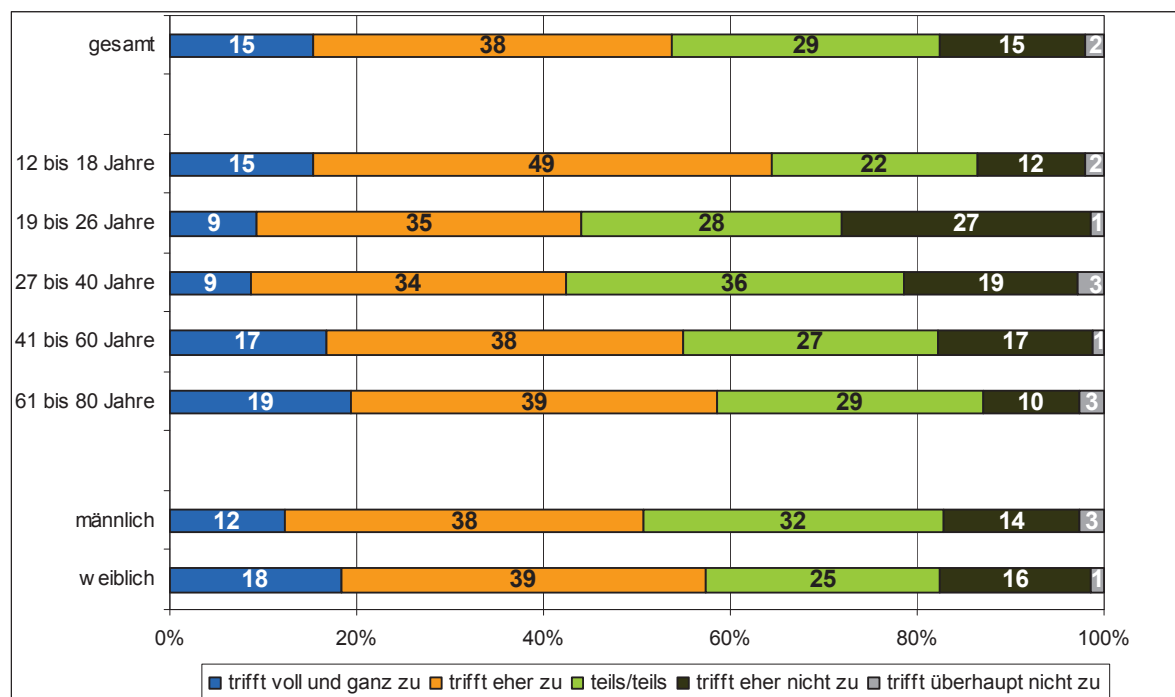


Abbildung 34: Heilbronn - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?
 „Heilbronn ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.008; Alter: N=993; Geschlecht: N=996.

Werden die einzelnen Stadtbezirke im Vergleich zu der Gesamtstadt bewertet (vgl. Abbildung 35), wird erstaunlicherweise zumeist der eigene Stadtbezirk als attraktiver und bewegungsfreundlicher eingeschätzt als die Gesamtstadt. Lediglich in Kirchhausen, Biberach und Horkheim erscheint die Gesamtstadt in einem positiveren Licht als der eigene Stadtbezirk, wobei v.a. die Diskrepanz in Kirchhausen auffällt.

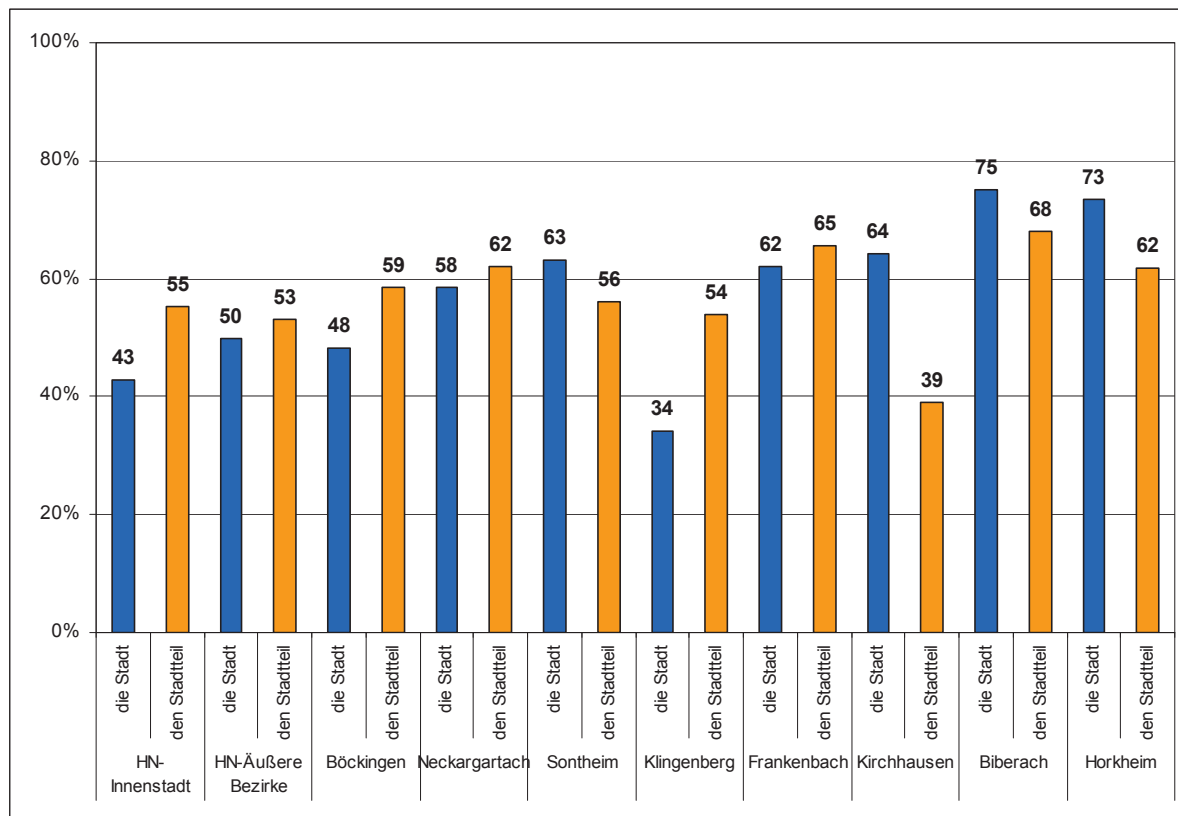


Abbildung 35: „'Heilbronn ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.' Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu? Bezogen auf die Gesamtstadt und auf den Stadtbezirk“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen ersten Überblick über das Sportverhalten der Heilbronner Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Auf Basis dieser Daten und den folgenden weiteren Planungsgrundlagen wird die Planungsgruppe befähigt, Handlungsempfehlungen für die künftige Sportentwicklung in Heilbronn zu erarbeiten.

Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde in Heilbronn bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich jedoch auch in Heilbronn eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben auch in Heilbronn das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen. Schlagwortartig sollen nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse der Sportverhaltensstudie nochmals referiert werden.

Die wichtigsten Ergebnisse zum Sportverhalten lauten:

- 67 Prozent der Heilbronner Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 12 und 80 Jahren sind regelmäßig körperlich oder sportlich aktiv.
- Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der sportlich Aktiven in der Bevölkerung ab.
- 89 Prozent der Aktiven bezeichnen sich selbst als Freizeitsportler.
- Frauen ordnen ihre Aktivitäten überwiegend als bewegungsaktive Erholung ein, während Männer eher Sport treiben. Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt der Anteil der überwiegend bewegungsaktiven Menschen deutlich an.
- Für einen Großteil der Befragten stehen gesundheits- und fitnessbezogene Motive wie Erholung, Entspannung, Freude und Wohlbefinden sowie Fitness, Kondition und Beweglichkeit auf den vorderen Positionen für Sporttreiben und bewegungsaktive Erholung.
- Eine Minderheit der Befragten erachtet das Streben nach Leistung, Wettkampf und Erfolg als wichtige Motive für ihre Sportaktivität.

Die Aussagen zu den Sport- und Bewegungsaktivitäten in Heilbronn können wie folgt zusammengefasst werden:

- 58 Prozent der Sportaktivitäten werden im eigenen Stadtteil, 25 Prozent der Aktivitäten in einem anderen Stadtteil und 17 Prozent aller Aktivitäten außerhalb von Heilbronn ausgeübt.
- Ausdauer- und fitnessorientierte Sport- und Bewegungsaktivitäten werden von den Befragten am häufigsten ausgeübt.
- Die meisten Sportaktivitäten werden auf Sportgelegenheiten ausgeübt. In Turn- und Sporthallen und auf dem Sportplatz werden rund 14 bzw. vier Prozent aller Aktivitäten ausgeübt.
- Die überwiegende Mehrheit der Aktivitäten wird selbstorganisiert und individuell im privaten Rahmen ausgeübt.
- Der Sportverein ist der wichtigste institutionelle Anbieter von Sport- und Bewegungsaktivitäten.
- 31 Prozent der Bevölkerung sind Mitglied in einem Heilbronner Sportverein, sechs Prozent in einem Verein außerhalb Heilbronns und zwei Prozent sowohl in als auch außerhalb von Heilbronn. Rund 61 Prozent der Befragten sind in keinem Sportverein organisiert.
- Die Heilbronner Sportvereine können ihre Mitglieder beim Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter nicht dauerhaft binden.

Die Befunde zur Bewertung des Sportlebens in Heilbronn sowie die Bedarfe können wie folgt zusammengefasst werden:

- Positiv werden die Sportangebote im Stadtteil, die Anzahl der Sporthallen und die Anzahl der Sportplätze bewertet.
- Verbesserungsbedarf wird insbesondere bei den Öffnungszeiten der Sportanlagen, bei den Fahrradwegen sowie bei den Freizeitspielfeldern gesehen.
- Die Bevölkerung würde einen Großteil der Mittel für den Bau von offen zugänglichen Spiel- und Sportgelegenheiten und für die Verbesserung der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Wohnumfeldes investieren.
- Im Angebotsbereich würden die Befragten einen großen Anteil der finanziellen Mittel für die Unterstützung des Freizeitsports im Verein ausgeben.

Die Sportvereine werden aus Sicht der Bevölkerung wie folgt eingeschätzt:

- Insgesamt werden die Sportvereine im Städtevergleich durchschnittlich gut bewertet. Auffällig gut wird die Qualifikation der Übungsleiter bewertet.
- Die Sportvereine sollten aus Sicht der Bevölkerung ihr Angebot im Kinder- und Jugendsport sowie im Freizeit- und Gesundheitssport ausbauen. Außerdem werden vermehrte Zielgruppenangebote für Seniorinnen und Senioren sowie eine bessere Qualifikation der Übungsleiter gefördert.
- Auf der Organisationsebene sollten die Sportvereine verstärkt mit anderen Institutionen und untereinander zusammenarbeiten. Im Städtevergleich befürworten die Heilbronner Befragten die Zusammenschlüsse von Sportvereinen in einem stärkeren Maße.

5 Der Planungsprozess in Heilbronn

Im Zeitraum von November 2010 bis März 2011 wurden in sechs Arbeitssitzungen mit lokalen Expertinnen und Experten Ziele und Empfehlungen zur Sportentwicklung in Heilbronn erarbeitet (siehe auch die folgenden Kapitel). Die lokalen Expertinnen und Experten rekrutierten sich aus unterschiedlichen Bereichen, so z.B. aus der Stadtverwaltung, der Kommunalpolitik, dem organisierten Sport und aus dem Bildungsbereich. Tabelle 49 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Planungsgruppe.

Tabelle 49: Mitglieder der Planungsgruppe

Name	Vorname	Organisation
Bartsch	Peter	Hobby- und Freizeitvereine, Vertreter Behindertensport
Berggötz	Bernd	Stabsstelle Strategie
Bieber	Stefan	Gesamtelternbeirat Kita
Biesdorf	Angelika	Vertreterin der Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen
BM Mergel	Harry	Bürgermeisteramt, Dezernat III
Breitenstein	Franz Karl	Vertreter der Beruflichen Schulen
Dongus	Jutta	Gesamtelternbeirat Schulen
Dr. Knittel	Anton Philipp	Pressestelle
Feirer	Alexander	Schul-, Kultur- und Sportamt
Gall	Eugen	CDU
Glaser	Manfred	Bewegungszentrum
Happold	Gerhard	CDU
Hawighorst	Peter	Volkshochschule Heilbronn
Herlan	Frank	Stadtverband für Sport
Höch	Malte	Freie Wähler
Kempf	Gerd	SPD
Konrad	Christian	Vertreter der Krankenkassen; AOK
Kuntz	Peter	Stadtverband für Sport
Lochte	Monika	Schul-, Kultur- und Sportamt
Losch	Karl-Heinz	FDP
Mayer	Eva	komm. Sportanbieter easy Fit
Mühleck	Helga	Grünflächenamt
Otten	Markus	Stadtverband für Sport
Ranger	Klaus	Sportkreis Heilbronn
Rundel	Christoph	Planungs- und Baurechtsamt
Scheffler	Kurt	Sportexperte, Seniorenvertreter
Senghaas	Rudolf	Schul-, Kultur- und Sportamt
Staab	Ralf	Stadtverband für Sport
Straub	Johannes	Hochbauamt
Tabler	Herbert	SPD
Theilacker	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Uhl	Florian	Jugendgemeinderat
Wagner	Iris	Schul-, Kultur- und Sportamt
Weis	Ernst	Vertreter der Gymnasien
Winter	Hansjörg	Amt für Familie, Jugend u. Senioren, Büro für komm. Bildungsmanagement

Die Planungsgruppe führte zunächst eine Analyse der Stärken und Schwächen im Heilbronner Sport durch. Anhand der geclusterten Punkte der Schwächen wurden anschließend in fünf Arbeitssitzungen für die Angebots- und Organisationsstrukturen des Heilbronner Sports und für die Sport- und Bewegungsräume Ziele und Empfehlungen zu deren Umsetzung formuliert. Dabei wurde eine Perspektive eingenommen, die bis in das Jahr 2025 reicht. Sofern es möglich war, gab die Planungsgruppe auch Empfehlungen zu den Zuständigkeiten für die einzelnen Maßnahmen. In der letzten Sitzung der Pla-

nungsgruppe wurden alle Ziele und Empfehlungen diskutiert und als gemeinsames Arbeitsergebnis festgehalten.

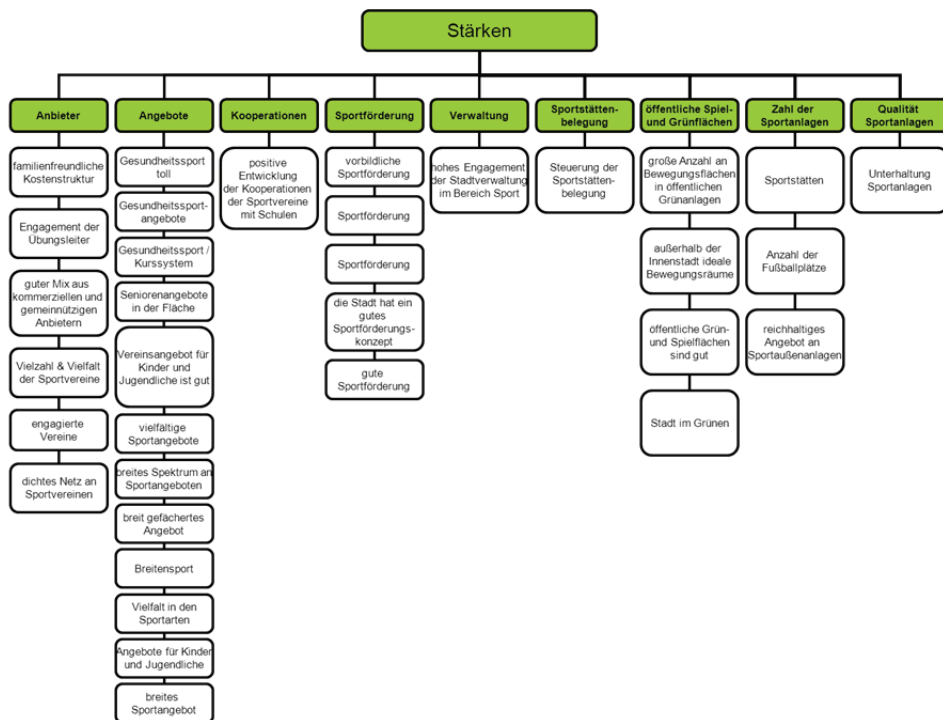


Abbildung 36: Stärken in Heilbronn

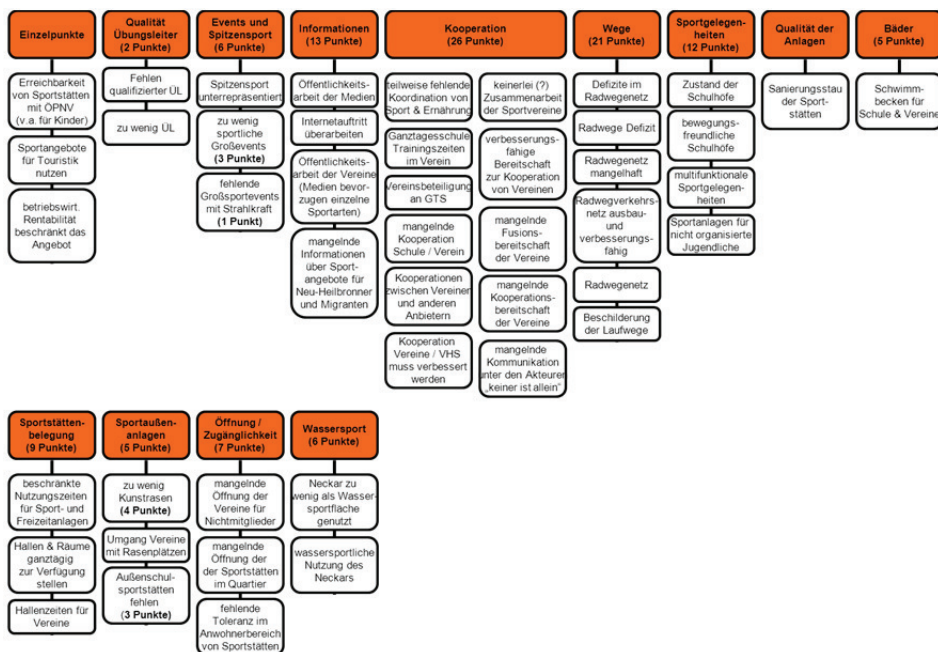


Abbildung 37: Schwächen in Heilbronn

6 Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten

Sowohl die Bürgerinnen und Bürger in der Bevölkerungsbefragung als auch die lokalen Expertinnen und Experten der Planungsgruppe bezeichnen das Sport- und Bewegungsangebot in Heilbronn mehrheitlich als gut bis sehr gut. Insgesamt bedarf es daher nur einer punktuellen Verbesserung und bedarfsorientierten Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote. Aus diesem Grund wurden verschiedene Schwerpunkte bzw. Zielgruppen definiert, die in den kommenden Jahren im Mittelpunkt der Angebotsentwicklung stehen sollen.

6.1 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder im Vorschulalter

Leitziel:

In Heilbronn gibt es ein qualifiziertes Angebot der Bewegungsförderung für alle Kinder im Vorschulalter.

Kinder im Vorschulalter bilden eine der wichtigsten Zielgruppen, da dort bereits frühzeitig die Grundlagen für ein lebenslanges Bewegungsleben gelegt werden. Neben den Angeboten der Sportvereine wird die Bedeutung der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen weiter ansteigen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sicherstellung und Ausbau der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen: Seit dem Jahre 2004 sind die Themen Bewegungserziehung, Musik / Rhythmik und gesunde Lebensweise in den Ausbildungsplan der Erzieherinnen integriert. Mit der Einführung des „Fachfrauenprinzips“ in vielen Kindertageseinrichtungen spezialisieren sich die Erzieherinnen und Erzieher einer Einrichtung auf bestimmte Bildungs- und Entwicklungsbereiche (so auch Bewegungserziehung) und tragen für die qualitative Umsetzung dieses Bereichs die Verantwortung. Die Bereiche Sport und Bewegung sowie die Stärkung des Gesundheitsbewusstseins sollen in den Kindertageseinrichtungen künftig bei der Schwerpunktsetzung besondere Berücksichtigung finden. Dies beinhaltet einen weiteren Ausbau der Bewegungsförderung, um möglichst viele Kinder frühzeitig mit Bewegung in Verbindung zu bringen. Idealerweise soll jedes Kind mindestens eine Stunde täglich aktive Bewegung ausüben, wobei eine Anleitung sowohl durch die Erzieherinnen und Erzieher als auch durch andere qualifizierte Personen (z.B. Übungsleiter der Sportvereine) erfolgen soll.

Empfohlene Zuständigkeit: Kindertageseinrichtungen

- Sicherstellung der Bewegungsförderung im freien Spiel: Von besonderer Bedeutung für die motorische Entwicklung der Kinder sind die Größe und Ausstattung der Außenanlagen um Kindergärten. Hier kann sich die Freude an der Bewegung relativ frei und vor allem ohne pädagogische Anleitung selbstbestimmt und spielerisch entwickeln. Daher stellen eine Überprüfung und ggfs. Optimierung der Außenbereiche eine wesentliche Bedingung für die Gewährleistung einer täglichen Bewegungszeit dar. Bereits in der Planungsphase zum Bau von Kindergärten gilt es, diese Bedürfnisse zu beachten.

Empfohlene Zuständigkeit: Dez. IV, Ämter 63, 65, 67

- Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher: Die Bewegungsförderung spielt in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher bis dato nur eine untergeordnete Rolle. Daher soll geprüft werden, in welcher Form das Personal qualifiziert werden kann. Die Qualifizierungsangebote der Sportbünde und der Sportfachverbände (z.B. das Fortbildungskonzept der Kindert-

urnstiftung des Schwäbischen Turnerbundes) und der Volkshochschule (z.B. als berufsbegleitende Fortbildung zum Thema „Bewegungs- und Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen“) sollen dabei besondere Berücksichtigung finden. Ziel sollte es sein, dass in jeder Einrichtung eine Person eine entsprechende Qualifikation aufweist.

Empfohlene Zuständigkeit: Kindertageseinrichtungen

- Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen: Die vereinzelt vorhandenen Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen sollen weiter ausgebaut werden. Von besonderer Bedeutung sind Kooperationen auf Stadtteilebene, die in der Regel von den Netzwerken für Bewegung in den Stadtteilen und -quartieren (vgl. Kapitel 7.2.1) koordiniert werden sollen. Die Kooperationen können sich einerseits auf die Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher, andererseits auf die Bereitstellung von Sportanlagen und/oder Übungsleitern beziehen. Die Stadt Heilbronn soll prüfen, ob Formen der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen gefördert werden können.

Empfohlene Zuständigkeit: Kindertageseinrichtungen, Sportvereine

- Stärkung des Gesundheitsbewusstseins: Neben dem Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten soll auch eine Sensibilisierung vor allem in Ernährungsdingen erfolgen. Hier sollen insbesondere die Eltern angesprochen werden, welche Bedeutung sowohl Bewegung als auch gesunde Ernährung haben. Dies soll in Elterngesprächen, Elternabenden und durch Themenwochen zum Thema „Ernährung“ erfolgen. Weiterhin wäre es denkbar, dass die Volkshochschule entsprechende Elterngespräche / Vortragsabende in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen anbietet. Weiterhin könnte in den Stadtteilen, in denen an den örtlichen Schulen Schulküchen bestehen, exemplarische Kochkurse „gesunde Küche für Kids“ etc. von der Volkshochschule angeboten werden.

Empfohlene Zuständigkeit: Kindertageseinrichtungen, evtl. Volkshochschule

- Erfassung des motorischen Status: In den Kindertageseinrichtungen wird die vorgezogene Einschulungsuntersuchung ca. 1,5 Jahre vor Schuleintritt durch das Städtische Gesundheitsamt durchgeführt, die u.a. die altersentsprechende motorische Entwicklung feststellt und Förderbedarfe vermerkt. Darüber hinaus ist in Heilbronn die flächendeckende Einführung des Kompetenzerfassungsbogens KOMPIK vorgesehen. Auch dort werden die Bereiche Motorik, gesundheitsbezogene Kompetenzen und Gesundheit erfasst. Hierbei sollen auch Aussagen getroffen werden können, ob das Kind besondere Talente aufweist und sich für bestimmte Sportarten begeistern kann. Nach Möglichkeit sollen die Ergebnisse an die Schule weitergeleitet werden, damit die Schule auf den Ergebnissen aufbauen kann. Das Amt für Familie, Jugend und Senioren soll gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport, dem Sportkreis und einer sportwissenschaftlichen Einrichtung ein Konzept ausarbeiten, wie auf erkannte Förderbedarfe durch kompensatorische Bewegungsmöglichkeiten gezielt reagiert werden kann. Hierbei sollen auch Finanzierungsmöglichkeiten über Stiftungen und Krankenkassen geprüft werden. Auch soll geprüft werden, ob die Untersuchung in der Grundschule wiederholt werden kann, um Veränderungen im motorischen Status nachzeichnen zu können. Eine Verknüpfung zum Programm „KidsAktiv“ der AOK ist dabei anzustreben.

Empfohlene Zuständigkeit: Ämter Dezernat 3 (Schul-, Kultur- und Sportamt; Amt für Familie, Jugend und Senioren; Gesundheitsamt), Bildungsbüro, Bürgerstiftung

6.2 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder im Schulalter

Leitziel:

Die Schulen bieten im Rahmen des Konzepts der „bewegungsfreundlichen Schule“ ein umfangreiches Bewegungsangebot außerhalb des Pflichtsportunterrichtes.

Wie die Befragung der Heilbronner Schulen zeigt, kooperiert bereits heute fast die Hälfte aller Schulen mit Sportvereinen. Zudem zeigt die Untersuchung einen hohen Bedarf an einem Ausbau der Kooperationen sowohl bei Schulen, die bereits mit Sportvereinen zusammenarbeiten als auch bei Schulen ohne Kooperationserfahrungen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Integration von Bewegung in den schulischen Alltag: In den Schulen soll durch verschiedene Maßnahmen die allgemeine Bewegungsförderung forciert werden („bewegungsfreundliche Schule“). Eine zentrale Maßnahme stellt dabei die Bereitstellung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen dar (siehe auch Kapitel 8.2.2).
- Ausbau der Bewegungsangebote in den Schulen im Rahmen des Heilbronner Wegs: Neben den Kindertageseinrichtungen sollen auch in den Schulen die freiwilligen Sport- und Bewegungsangebote ausgebaut werden. Im Mittelpunkt sollen dabei die Schulen mit Ganztagesbetreuung / Ganztagesbetrieb stehen. Nach Möglichkeit soll das Angebot sportartübergreifend orientiert sein, um ein Ausprobieren verschiedener Bewegungsformen zu ermöglichen. Beim Ausbau der zusätzlichen Sport- und Bewegungsangebote kommt den Sportvereinen eine tragende Rolle zu, jedoch sollen auch andere Einrichtungen (z.B. Volkshochschule) eingebunden werden. Evtl. kann gerade durch die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen – in Absprache mit den Schulen – die Sicherstellung eines attraktiven und verlässlichen Angebots gewährleistet werden. Im Rahmen des Heilbronner Weges sollen Kooperationen von Schulen mit sport anbietenden Einrichtungen von der Stadt gefördert werden.

Bei der Durchführung dieser Angebote sind verschiedene, parallel anzuwendende Organisationsformen denkbar, bei denen einerseits ehrenamtliche Kräfte (in Form von Kooperationen) gefragt sind, deren Engagement jedoch – insbesondere aus Gründen der zeitlichen Verfügbarkeit – durch Hauptamtlichkeit unterstützt werden soll. Dabei ist z.B. ein Einsatz der hauptamtlichen Kräfte der Sportvereine denkbar bei gleichzeitigen Zuschüssen über die städtische Sportförderung. Geprüft werden soll darüber hinaus die Nutzung des „Lehrermodells des Landes Baden-Württemberg“. Innerhalb dieses Förderprogramms ordnet das Land Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen zeitlich begrenzt (max. 8 Jahre) an Weiterbildungseinrichtungen ab mit dem Ziel, deren Bildungsarbeit zu unterstützen. Ob diese Lehrkräfte bei der Stadt, dem Stadtverband für Sport oder der Volkshochschule angesiedelt werden sollen, bleibt zu diskutieren.

Empfohlene Zuständigkeit: Bildungsbüro, Schulen

- Schulwettkämpfe: Um Anreize für eine aktive Teilnahme an freiwilligen Sport- und Bewegungsangeboten zu schaffen und die Bedeutung von Bewegung in den Schulen zu erhöhen, sollen regelmäßig Sportwettkämpfe zwischen den Schulen ausgetragen werden. Die Wettkämpfe können sowohl traditionelle Sportarten wie Leichtathletik oder Fußball umfassen als auch Wettkämpfe in anderen Sportbereichen (z.B. Trendsportbereich). Eine Konkurrenz zum Wettkampf- und Ligabetrieb der Sportfachverbände darf dadurch nicht entstehen.

Empfohlene Zuständigkeit: Schulen

6.3 Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche

Leitziel:

Jugendlichen in Heilbronn werden niederschwellige und sportartübergreifende Sport- und Bewegungsformen geboten.

Wie in vielen anderen Städten weisen die Jugendlichen einerseits eine hohe Sportpartizipation auf, andererseits wenden sich viele Jugendliche von den Sportvereinen ab und suchen andere institutionelle *settings* zur Sportausübung. Die Planungsgruppe spricht sich für einen Mix an verschiedenen Maßnahmen aus, um Jugendliche sowohl im vereinsorganisierten Sport zu halten als auch andere Nachfrageformen auszubauen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen in Form eines „Jugendsportclubs“: Die Heilbronner Sportvereine bieten Kindern und Jugendlichen ein breites und vielfältiges Sportangebot, u.a. mit einer Kindersportschule für Kinder bis ca. zehn Jahren. Dieser sportartübergreifende Ansatz soll fortgeführt und in Form eines „Jugendsportclubs“ umgesetzt werden. Das Angebot soll sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richten, die nicht primär eine Sportart ausüben möchten. Im „Jugendsportclub“ sollen verschiedene Sportarten in einem wechselnden Angebot ausgeübt werden, wobei eine Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen an der Programmgestaltung anzustreben ist.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Mitternachtssport: Weiterhin wird empfohlen, das Mitternachtssport-Angebot in Heilbronn auszubauen, welches sich an Jugendliche richtet, die in ihrer Freizeit außerhalb bekannter Formen sportlich aktiv sein möchten. Die TG Böckingen ist in diesem Feld bereits aktiv. Das Mitternachtssport-Angebot könnte so aussehen, dass beispielsweise einmal im Monat in verschiedenen Stadtteilen eine Sporthalle geöffnet wird (z.B. von 22 bis 01 Uhr) und dort verschiedene sportliche Aktivitäten (z.B. Streetball, Streetsoccer, Video-Clip-Dancing etc.) veranstaltet werden, die sich gleichermaßen an Mädchen und Jungen richten. Organisiert und betreut werden könnte dieses Angebot durch ein Netzwerk aus Stadt- und Kreisjugendring Heilbronn, dem Stadtverband für Sport, der Polizei und dem Schul-, Kultur- und Sportamt der Stadt Heilbronn. Damit ergäbe sich die Chance, Sport und Bewegung unterschwellig zur Prävention einzusetzen. In einem ersten Schritt sollen die oben genannten Institutionen in einem Gespräch die Möglichkeiten einer Umsetzung erörtern. Das Schul-, Kultur- und Sportamt soll hierzu einladen.
- Sport- und Bewegungsangebote der Jugendhäuser: In Heilbronn sollen die Jugendhäuser das Thema Sport und Bewegung noch stärker als bisher aufgreifen und ihre Angebote in diesem Bereich ausbauen, insbesondere (Trend-)Sportangebote außerhalb des klassischen Vereinssports und Turniere. Eine Zusammenarbeit mit den Sportvereinen im Stadtbezirk ist dabei anzustreben, aber nicht unbedingt zwingende Voraussetzung. Im Rahmen der Sportförderung soll geprüft werden, ob den Jugendhäusern entsprechende Sportstättenkapazitäten zur Verfügung gestellt bzw. Kooperationen zwischen Jugendhäusern und Sportvereinen im Rahmen einer Projektförderung unterstützt werden können. Ebenfalls soll geprüft werden, ob die empfohlenen Mitternachtssportangebote in Zusammenarbeit mit den Jugendhäusern organisiert und durchgeführt werden können. Von besonderer Bedeutung sind die Außenanlagen von Jugendhäusern. Ideal wäre – in Abstimmung mit Fragen des Baurechts und Lärmschutzes – die direkte Zuordnung eines Allwetter-Bolzplatzes zu jedem Jugendhaus.

Empfohlene Zuständigkeit: Amt für Familie, Jugend und Senioren, Grünflächenamt

6.4 Altersübergreifende Gesundheitssportangebote

Leitziel:

In jedem Stadtteil gibt es ein qualifiziertes Gesundheitssportangebot.

Angesichts einer älter werdenden Gesellschaft und dem Trend, möglichst lange sportlich aktiv zu sein, wächst die Bedeutung des Gesundheitssportangebotes in den kommenden Jahren. Dieser Entwicklung soll in Heilbronn Rechnung getragen werden und grundsätzlich in jedem Stadtteil ein qualifiziertes Gesundheitssportangebot offeriert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Netzwerk für den Gesundheitssport: Die Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Sportanbietern (z.B. Sportvereine, Volkshochschule, andere Anbieter) und Krankenkassen soll intensiviert und ausgebaut werden. Im Rahmen eines „Netzwerkes für den Gesundheitssport“ soll ein Konzept erarbeitet werden, wie die vorhandenen qualifizierten Gesundheitssportangebote von den Ärzten besser vermittelt werden können und in welchen Stadtteilen das Gesundheitssportangebot insgesamt ausgebaut werden muss. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der gegenseitigen Information über die individuellen Aktivitäten sowie in gemeinsam organisierten Veranstaltungen gesehen. Auch eine gemeinsame Werbepattform / Öffentlichkeitsarbeit „Gesunde Stadt Heilbronn“ wäre hier anzudenken. Fragen der Koordination, Federführung bzw. Geschäftsführung sollen zwischen den Netzwerkpartnern geklärt werden. Die Stadt lädt zu einem ersten Treffen zur Etablierung des Netzwerkes ein.

Empfohlene Zuständigkeit: Schul-, Kultur- und Sportamt (Einladung), Gesundheitsamt, evtl. Stadtverband für Sport, Volkshochschule

- Umsetzung eines Projektes „Rezept auf Bewegung“: Nach Vorbild des hessischen Projektes „Rezept für Bewegung“ sollen die vorhandenen Gesundheitssportangebote in einer gemeinsamen Broschüre publiziert werden. In einem ersten Schritt soll das Projekt des Landessportbundes Hessen („Sport und Gesundheit – Rezept für Bewegung“) in Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt und die Übertragbarkeit auf Heilbronn geprüft werden.

Empfohlene Zuständigkeit: Netzwerk für den Gesundheitssport

- Stadtteil-Gesundheitszentren: Perspektivisch soll in jedem Stadtteil bei entsprechender Größe und der zu erwartenden Auslastung – in Zusammenhang mit der Etablierung der dezentralen Netzwerke für Bewegung in den Stadtquartieren (vgl. Kapitel 7.2.1) – ein Stadtteil-Gesundheitszentrum entstehen, wobei hier auf bestehende Strukturen zurückgegriffen werden soll. Dieses Gesundheitszentrum ist in erster Linie als organisatorische Maßnahme zu begreifen, da hier zu definieren ist, welche Institution federführend in der Organisation der stadtteilbezogenen Gesundheitssportangebote ist. Das bestehende Gesundheitssportangebot der verschiedenen Anbieter soll gemeinsam vermarktet und publiziert werden, so dass ein stadtteilbezogenes Netzwerk für Gesundheit entsteht.

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtteilnetzwerke, Netzwerk für den Gesundheitssport

6.5 Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene

Leitziel:

In Heilbronn gibt ein vielfältiges Breiten- und Freizeitsportangebot für Erwachsene.

Die Befragung zum Sportverhalten zeigt, dass im Erwachsenenalter eine hohe Nachfrage nach breiten- und freizeitsportlichen Angeboten besteht, die zeitlich flexibel und ohne feste Bindung an Organisationen sind. Damit verändern sich insbesondere für die Sportvereine die Rahmenbedingungen, da sie eher mit „Kunden“ als mit „Mitgliedern“ konfrontiert werden. Zum großen Teil haben die Sportvereine bereits auf diese Veränderungen reagiert und etwa zeitlich beschränkte Kursangebote in ihre Angebotspalette aufgenommen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Vorhandene Angebote stärker bewerben: Die vorhandenen Kursangebote der Sportvereine und der anderen Einrichtungen (z.B. Volkshochschule) sollen stärker beworben werden, da sie in der Öffentlichkeit oftmals nicht bekannt sind. Auf einer zentralen Internetplattform sollen daher alle Kursangebote abrufbar sein (vergleiche auch Kapitel 7.1.1).

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtverband für Sport

- Ausbau der Schnupperangebote: Die Sportanbieter in Heilbronn sollen das Schnupperangebot weiter ausbauen, um insbesondere Erwachsene an den Sport (wieder) heranzuführen. Hier könnte ein „Sportgutschein“, einlösbar bei Vereinen und anderen Anbietern, ein Kennenlernen von Sportarten ohne Mitgliedschaft in der jeweiligen Organisation ermöglichen.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportanbieter

- Familienangebote: Ein Manko bei den Heilbronner Sportangeboten sind nach Ansicht der Planungsgruppe fehlende Angebote für die gesamte Familie. Aus diesem Grund sollen zunächst die vorhandenen Familienangebote erfasst und publiziert werden. Sollte die Analyse ein Defizit an Angeboten aufzeigen, soll ein Konzept ausgearbeitet werden, wie Familienangebote in Heilbronn ausgebaut werden können und welche Partner hierfür interessant wären.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportanbieter

- Freizeitsportbörse: Angesichts einer Zunahme von freizeitsportlichen Angeboten, die ohne feste Übungsgruppen und Übungszeiten ausgeübt werden, soll eine internetbasierte Freizeitsportbörse eingerichtet werden. Diese Börse soll das Finden von Sportpartnern erleichtern, indem zum einen eigene Zeiten (z.B. von Hobbymannschaften, die sich regelmäßig treffen) eingestellt, zum anderen sollen die Zeiten auch recherchiert werden können. Diese Partnerbörse soll auf der Homepage der Stadt Heilbronn eingerichtet werden (vgl. Kapitel 7.1.1).

- Freies Ruder- und Paddelangebot am Neckar: Durch die topographische Lage ergeben sich für Heilbronn Sport- und Bewegungsmöglichkeiten am und auf dem Wasser, die bisher vom Breiten- und Freizeitsport nur unzureichend genutzt werden. Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, am Neckar ein Ruder- und Paddelangebot für jedermann einzurichten, welches ggf. durch einen wassersporttreibenden Verein betreut wird (z.B. an den Wochenenden, in den Sommerferien).

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Freizeitsportangebot mit Event-Charakter: Analog zum Trollinger-Marathon soll ein weiteres Freizeitsportevent auf die Sportstadt Heilbronn aufmerksam machen. Vorgeschlagen wird ein „Käthchenpokal“, bei dem verschiedene Disziplinen durchlaufen werden müssen (z.B. Kurz-

streckenrennen auf Zeit, rudern, Radfahren, klettern). Dieser Event soll für jedermann zugänglich sein und der Spaßcharakter soll im Vordergrund stehen (vgl. Kapitel 7.1.2).

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Versicherung: Für alle Angebote soll im Vorfeld die Versicherungsfrage geklärt werden.

6.6 Sport- und Bewegungsangebote für Ältere

Leitziel:

In jedem Stadtteil gibt es ein qualifiziertes Sport- und Bewegungsangebot für Ältere.

Angesichts der demographischen Veränderungen und der stark ansteigenden Anzahl an Älteren wird die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten für Ältere ebenfalls anwachsen. Aus diesem Grund soll das vorhandene Angebot ausgebaut werden, wobei verschiedene Zielgruppen / Leistungsgruppen zu berücksichtigen sind.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Bewegungsangebote: Für Heilbronn wird bereits heute ein gutes Sportangebot für Ältere konstatiert, so dass nur ein punktueller Ausbau erforderlich scheint. Die Sportanbieter sollen insbesondere prüfen, ob das Bewegungsangebot am Vormittag oder frühen Nachmittag sowie das Reha-Sportangebot bedarfsorientiert ausgebaut werden können. Vor allem der Ausbau des Reha-Sportprogrammes soll in Abstimmung mit den Überlegungen zu einem „Netzwerk für den Gesundheitssport“ erfolgen (siehe auch Kapitel 6.4). Dabei sollen auch „neue“ Anbieter (z.B. Landfrauen) und die Senioreneinrichtungen mit einbezogen werden.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine, andere Sportanbieter

- Ausbau der Bewegungsangebote mit Gemeinschaftserlebnis: Eine zentrale Aufgabe sieht die Planungsgruppe darin, Bewegungsangebote mit sozialen Aspekten zu kombinieren, um insbesondere alleinstehende Ältere in die Gemeinschaft zu binden und weiterhin soziale Kontakte zu ermöglichen. Aus diesem Grund sollen die Sportvereine ihre Bewegungsangebote mit anderen Aktivitäten ergänzen, z.B. gemeinsames Wandern, gemeinsames Singen, gemeinsame Ausflüge etc. Eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen im Stadtteil soll dabei unbedingt angestrebt werden, um so ein Angebot aus einem Guss präsentieren zu können.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine, andere Vereine

7 Handlungsempfehlungen auf der Organisationsebene

7.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit / Marketingkonzept

Ein Marketingkonzept für den Sport in Heilbronn verfolgt insbesondere drei Ziele:

- die verbesserte Versorgung der Bevölkerung mit Informationen über die bestehenden Sportangebote
- die verstärkte Kommunikation der Leistungen des Sports in der Öffentlichkeit und damit eine bessere Positionierung des Sports im Leben der Stadt
- die Durchführung von „Leuchtturmprojekten“ (Spitzensport, Großveranstaltungen, – auch im Breitensport) und deren öffentlichkeitswirksame Präsentation und Vermarktung, um Heilbronn im Wettbewerb der Städte zu positionieren.

7.1.1 Informationen über und Werbung für den Sport

Leitziel:

Durch ein abgestimmtes Marketingkonzept und eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit werden die Bürgerinnen und Bürger in Heilbronn regelmäßig über die Bedeutung von Bewegung und Sport sowie über die vorhandenen Sportstätten und Sportangebote informiert.

Die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass die Informationen über das vorhandene Sportangebot in Heilbronn von den Bürgerinnen und Bürgern mittelmäßig bewertet werden und dass viele Menschen über die Sportvereine unzureichend informiert sind. Da auch die Planungsgruppe die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des Sports als eine der größten Schwächen bezeichnete, ist die Verbesserung der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Informationen über die bestehenden Sportangebote von großer Bedeutung. Gleichzeitig hat eine optimierte Öffentlichkeitsarbeit – im Sinne einer „sportpolitischen Offensive“ – auch die Funktion, die große Bedeutung des Sports und der Bewegung in der Gesellschaft und seine gemeinwohlorientierten Leistungen klarer herauszustellen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Systematische Erfassung: In einem ersten Schritt sollen alle bestehenden Sport- und Bewegungsangebote systematisch erfasst und dann insbesondere über das Internet veröffentlicht werden.
- Gesundheitssportangebote: Ein besonderes Augenmerk soll auf die Zusammenstellung der Gesundheitssportangebote („Wegweiser“) gelegt werden, um z.B. Arztpraxen in die Lage zu versetzen, gezielt Informationen über geeignete Angebote („Rezept auf Bewegung“) zu verteilen.

Empfohlene Zuständigkeit: Netzwerk für den Gesundheitssport

- Internet: Auf einer zentralen Homepage (www.sport-in-heilbronn.de), die mit der städtischen Startseite verlinkt ist, sollen alle Angebote der Vereine, aber auch anderer Anbieter (z.B. Krankenkassen, Volkshochschule), abrufbar sein (Online-Atlas – Katalogisierung mit verschiedenen Suchmöglichkeiten – vgl. „Freizeitsportbörse in Kapitel 6.5). Wichtig sind dabei die Aktualität

und die permanente Pflege dieser Seite. Eine Verlinkung zu den Seiten der Vereine soll dabei vorgenommen werden. Die „Pflege“ dieser Homepages der Vereine liegt im Eigeninteresse und Verantwortungsbereich der Sportvereine. Auf der zentralen Seite sollen auch andere Themen des Heilbronner Sports (z.B. Veranstaltungskalender, Sportstätten) behandelt werden.

- Neubürgerinnen und Neubürger: Das Begrüßungspaket für diese Personengruppe (auch für Studenten) soll in Zukunft neben den schon vorhandenen Informationen zum Sporttreiben in Heilbronn auch einen Gutscheinblock (z.B. für Schnupperkurse) enthalten. Informationsveranstaltungen für diese Personengruppen sind zu prüfen.

Empfohlene Zuständigkeit: Bürgeramt

- Presse: Neben der Optimierung der Darstellung der vorhandenen Sportangebote im Internet soll auch eine verstärkte Pressearbeit erfolgen. Wichtig ist dabei, dass über die aktuelle Berichterstattung über Sportergebnisse auch weitere Themen (Vorstellung einzelner Vereine, übergreifende Themen zur Bedeutung des Sports, Stadtteilaktionen) in die Berichterstattung Eingang finden.

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtverband für Sport, Sportvereine, Schul-, Kultur- und Sportamt, Pressestelle der Stadt

- Neue Kommunikationsformen: Zunehmend soll versucht werden, für die Werbung für den Heilbronner Sport auch neue Kommunikationsformen wie Facebook zu nutzen und dort über Blogs/Foren Informationen zu verbreiten.
- Tag des Sports: Alle Sportvereine in Heilbronn sollen sich an einem „gemeinsamen Sporttag“ mit ihren vielfältigen Sportangeboten der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Dieser Sporttag könnte mit weiteren Programmpunkten gewürzt (z.B. Rad-Rundfahrt) und an andere Veranstaltungen (gerade zum Thema „Sport und Einkauf“) gekoppelt werden.

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtverband für Sport, Sportvereine, Heilbronn Marketing GmbH, Stadtinitiative

7.1.2 Veranstaltungen und Spitzensport

Leitziel:

Die Durchführung von „Leuchtturmprojekten“ (Spitzensport, Großveranstaltungen) und deren öffentlichkeitswirksame Präsentation und Vermarktung in Form eines Marketingkonzeptes tragen zum überregionalen Image Heilbronn als „Sportstadt“ bei.

Mit der Durchführung nachhaltiger „Leuchtturmprojekte“ wird von der Planungsgruppe das Ziel verfolgt, die Sportstadt Heilbronn auch auf der Ebene von Spitzensport und größeren Sportveranstaltungen zu positionieren. Im zu erstellenden Marketingkonzept geht es nach Meinung der Planungsgruppe vor allem um eine bessere Vermarktung und Präsentation bestehender Events und Veranstaltungen sowie um deren punktuelle Ergänzung, wobei hier auf Konstanz und Nachhaltigkeit Wert gelegt werden soll. Die finanzielle Förderung dieser Veranstaltungen ist dabei jeweils zu überprüfen. Die Planungsgruppe legt Wert auf die Feststellung, dass Großveranstaltungen im Freizeitsport mit „Mitmachcharakter“ in diesem Segment die größte Bedeutung besitzen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bessere Vermarktung und Ausbau der Breitensportlichen Events: Identitätsstiftende, spaßbetonte Freizeitsportveranstaltungen mit Erlebnischarakter, Rahmenprogramm und Integration der Zuschauer (z.B. Trollinger-Marathon, Triathlon, City-Lauf, „Käthchenpokal“ in Kapitel 6.5, aber auch Landesturnfest, Rad-Rundfahrt) sollen verstärkt angeboten werden. Im Zentrum

stehen hier die Mitmachmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen (niederschwelliger Zugang) und die damit verbundene Werbung für eine verstärkte Sportaktivität. Auch der „Tag des Sports“ (vgl. Kapitel 7.1.1) soll fester Bestandteil dieses Programms werden. Das bisherige Veranstaltungskonzept im Sportbereich soll kritisch geprüft und ggfs. modifiziert werden.

- Spitzensport und Veranstaltungen im Spitzensport: In Bezug auf den überregionalen Spitzensport wird darauf hingewiesen, dass die Talentförderung im Vordergrund stehen sollte. Bei der Ausrichtung und Vermarktung von Spitzensportveranstaltungen (z.B. Rollkunstlauf, Tanzen, Turnen, Hochsprung, Tennis) wird es notwendig sein, zukünftig Nischen zu besetzen und Sportarten nach Heilbronn zu holen, in denen hochkarätige Veranstaltungen in Heilbronn möglich sind. Diese sollen durch geeignete Konzepte für Sponsoren attraktiv gemacht werden.

7.2 Kooperation und Zusammenarbeit

In der Schwächen-Analyse wurde ein Defizit in der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen untereinander sowie zwischen den sport anbietenden Institutionen insgesamt festgestellt. Auf Basis dieser Analyse werden im Folgenden Ziele und Empfehlungen benannt, um dieses Defizit abzubauen.

7.2.1 Zusammenarbeit zwischen den Sportanbietern - Netzwerke

Leitziel:

Die Vernetzung zwischen den relevanten Gruppen und Institutionen soll ausgebaut werden.

Der organisierte Sport muss sich in Zukunft verstärkt mit anderen gesellschaftlichen Bereichen vernetzen, um so einerseits seine Gemeinwohlorientierung deutlicher zu dokumentieren und andererseits in Netzwerken die eigene Vereinsarbeit zu sichern. Dies bedingt eine stärkere Zusammenarbeit aller relevanten Akteure im Sport- und Bewegungsbereich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Netzwerke für Bewegung in den Stadtquartieren und Stadtteilen: Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Sportanbietern wird v.a. in den Stadtquartieren für notwendig erachtet. Diese Zusammenarbeit kann auf Angebote für verschiedene Zielgruppen fokussiert werden (siehe auch Kapitel 6), wobei die Zusammenarbeit mit den Schulen und den Kindertageseinrichtungen eine erhöhte Relevanz erfahren soll. Bei der Ausbildung von Netzwerken in den Stadtquartieren soll nach Möglichkeit auf vorhandene Strukturen aufgebaut werden, Fragen der Geschäftsführung sind innerhalb der Netzwerke zu entscheiden. Als Beispiel kann hier die durchaus erfolgreiche Kooperation VHS / TSG im Stadtteil Sontheim angeführt werden, wo seit Jahren gemeinsam Gesundheitssportangebote durchgeführt werden. Insgesamt sollen die lokalen Sportnetze für Gesundheit und Bewegung eine zentrale Bedeutung bei der Weiterentwicklung des Sports und der Gestaltung der Sport- und Bewegungsangebote im Quartier einnehmen (vgl. auch Kapitel 6.4).

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine, Volkshochschule, Schulen, Kindertageseinrichtungen, andere Anbieter

- Netzwerk für Gesundheit für die Gesamtstadt: Auf der gesamtstädtischen Ebene soll ein Netzwerk für den Gesundheitssport eingerichtet werden (vgl. Kapitel 6.4).

7.2.2 Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen

Leitziel:

Die Sportvereine kooperieren im Sportbetrieb und im Verwaltungsbereich.

Insgesamt wird erwartet, dass die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen wird, auch wenn viele Sportvereine heute noch einer Öffnung und Vernetzung eher kritisch gegenüber stehen. Aus Sicht der Planungsgruppe sollen Kooperationen nicht erzwungen werden, jedoch durch geeignete Mittel (z.B. Anreize über die Sportförderung) von der Stadt positiv begleitet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zusammenarbeit bei den Sportangeboten im Breitensportbereich: Insbesondere im Breiten-sportbereich wird eine große Chance in der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen gesehen. Hobbygruppen oder Freizeitmannschaften mit einer kleinen Teilnehmerzahl sollen hier mit anderen Freizeitmannschaften zusammengeführt werden, um so ein attraktiveres Angebot zu schaffen und die personellen und räumlichen Ressourcen besser auszuschöpfen. Auch neue Angebote im Breitensport sollen verstärkt von mehreren Sportvereinen gemeinsam umgesetzt werden.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Zusammenarbeit im Wettkampfsportbereich: Gleiches gilt für den Wettkampfsportbereich. Hier sollen die Sportvereine angesichts rückläufiger Aktivenzahlen im Kinder- und Jugendbereich einen Ausbau von Spiel- und Trainingsgemeinschaften prüfen.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Erweiterte Sportvereinsmitgliedschaft: Eine weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit bei den Sportangeboten wird in der Erarbeitung einer Lösung für Mehrfachmitgliedschaften gesehen. Mit dieser Mehrfachmitgliedschaft (Sportpass) soll es den Mitgliedern möglich sein, Angebote in kooperierenden Sportvereinen zu nutzen, ohne dort Vollmitglied werden zu müssen. Die Sportvereine sollen gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport ein Modell für einen Sportpass ausarbeiten.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine, Stadtverband für Sport

- Einrichtung einer Übungsleiterbörse: Die Sportvereine stehen zunehmend vor dem Problem, ehrenamtliche Helfer zu finden. Dies bezieht sich nicht nur auf die Vergabe von Vorstandsposten, sondern betrifft auch die Gewinnung von Übungsleitern oder ehrenamtlichen Helfern in anderen Bereichen. Daher soll eine online verfügbare Übungsleiter-Plattform eingerichtet werden, in der Freiwillige mit ihren Zeitbudgets etc. erfasst und kontaktiert werden können. Übungsleiter sollen dort ihre freien Kapazitäten eintragen, so dass mit einer Suchen-Bieten-Funktion sowohl Sportvereine als auch Übungsleiter bedient werden können. Es ist zu prüfen, ob eine solche Übungsleiterbörse auf der Homepage des Stadtverbandes für Sport umgesetzt werden kann.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine, Stadtverband für Sport

- Kooperation im Verwaltungsbereich: Neben einer möglichen Zusammenarbeit im Angebotsbereich wird auch im Verwaltungsbereich die Chance einer engeren Zusammenarbeit gesehen. Insbesondere die kleineren Vereine haben oftmals Probleme, ehrenamtliche Vorstandsposten zu besetzen, so dass in diesem Bereich ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht. Da die Finanzierung für kleinere Vereine eher schwierig ist, sollen sich mehrere kleinere Vereine zusammenschließen und eine gemeinsame Finanzierung für bestimmte Dienstleistungen sicherstellen. Dies könnte etwa eine gemeinsame Geschäftsstelle, die gemeinsame Beschäftigung

von Hauptamtlichen oder die gemeinsame Inanspruchnahme von Dienstleistungen Dritter (z.B. Steuerberatung, Rechtsberatung etc.) umfassen. Diese Zusammenarbeit soll dabei schwerpunktmäßig in den jeweiligen Stadtteilen erfolgen, da hier eine räumliche Nähe der Vereine gegeben ist und ggf. eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bereits in anderen Bereichen besteht. Die Stadt Heilbronn soll entsprechende Kooperationsbemühungen im Verwaltungsbereich über die kommunale Sportförderung unterstützen.

Empfohlene Zuständigkeit: Sportvereine

- Moderation von Kooperationsgesprächen: Dem Stadtverband für Sport kommt bei der Vermittlung der Notwendigkeiten von Kooperationen eine bedeutsame Rolle zu, da er als neutrale Instanz solche Kooperationsgespräche moderieren und steuern kann. In einem ersten Schritt soll der Stadtverband für Sport Argumente und gute Beispiele von vereinsübergreifenden Kooperationen sammeln und über seine Internetseite sowie über die Mitgliederversammlung bekannt machen. Weiterhin soll der Stadtverband für Sport seine Beratung bei Kooperationsgesprächen anbieten.

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtverband für Sport

7.2.3 Stadtverband für Sport

Leitziel:

Der Stadtverband für Sport vertritt die Belange des Sports gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und bringt sich aktiv in die Umsetzung der Sportentwicklung ein.

Der Stadtverband für Sport ist ein Zusammenschluss der sporttreibenden Vereine und vertritt die Interessen des Sports gemeinsam mit dem Sportkreis Heilbronn gegenüber der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Beibehaltung der bisherigen Struktur: Der Stadtverband für Sport ist bis dato ehrenamtlich strukturiert. Dies soll so weitergeführt werden.
- Beibehaltung bisheriger Aufgaben: Der Stadtverband für Sport soll die bisher ausgeübten Aufgaben weiterhin wahrnehmen, insbesondere die Vertretung des Sports gegenüber der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit.
- Übernahme anderer Aufgaben: Intern soll der Stadtverband für Sport prüfen, ob er andere Aufgaben, die in Zusammenhang mit der Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklungsplanung stehen, übernehmen kann. Gleichzeitig ist dann auch zu prüfen, ob Aufgaben, die der Stadtverband bereits heute wahrnimmt, an andere Einrichtungen abgetreten werden können, um mit den ehrenamtlichen Strukturen dies bewerkstelligen zu können.

Empfohlene Zuständigkeit: Stadtverband für Sport

7.3 Sportförderung

Leitziel:

Die Sportförderung der Stadt Heilbronn zielt auf die Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklung und stellt ein wesentliches Steuerungsinstrument der kommunalen Sportpolitik dar.

Die Sportförderung in ihrer heutigen Struktur wird von allen Beteiligten als vorbildlich beschrieben. Im Zuge der Sportentwicklungsplanung wird eine Anpassung an die neu formulierten Ziele und Aufgaben als wichtig erachtet.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überarbeitung der Sportförderrichtlinien: Die Empfehlungen zur Sportentwicklungsplanung und die bisherigen Sportförderrichtlinien sind in einigen Bereichen nicht deckungsgleich. Daher sollen die Sportverwaltung und die Sportpolitik eine Überarbeitung und Anpassung der Sportförderrichtlinien auf die veränderten Zielsetzungen prüfen. Hierzu soll eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die Vorschläge für eine Neufassung der Förderrichtlinien ausarbeitet. Beispielsweise soll hier geprüft werden, ob Formen der Hauptamtlichkeit in der Sportpraxis und der verstärkten Kooperationen zwischen Sportvereinen über die Förderrichtlinien unterstützt werden können.

Empfohlene Zuständigkeit: Schul-, Kultur- und Sportamt; Stadtverband für Sport, Sportausschuss; Gemeinderat

8 Handlungsempfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume

Die im Rahmen des „Stadtentwicklungsplans Heilbronn 2020“ verabschiedeten Leitsätze und Leitprojekte der Stadtentwicklung für Heilbronn benennen wesentliche Faktoren einer bewegungsorientierten Infrastrukturentwicklung, die für die Gestaltung einer „beispielbaren“ bzw. „sport- und bewegungsfreundlichen“ Stadt konstitutiv sind.

Im Rahmen der Grün- und Freiraumentwicklung sollen „erlebbare, beispielbare, vernetzte, ansprechende Grün- und Freiflächen verschiedensten Charakters in jedem Stadtteil“ entwickelt werden. Die „beispielbare Stadt“ beinhaltet sowohl das Vorhandensein informeller Spielorte sowie „gestalteter Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität zum Spielen und Wohlfühlen für Menschen aller Altersgruppen“. Ein breit gefächertes Angebot für Freizeit, Erholung und Sport in der Stadtlandschaft sowie die u.a. daraus resultierende Kinder- und Familienfreundlichkeit stellen demnach bedeutende weiche Standortfaktoren im Wettbewerb der Kommunen dar.

Im Rahmen des Stadtentwicklungsplans sind die wesentlichen Bestandteile eines infrastrukturellen Versorgungsnetzes für Bewegung, Spiel und Sport charakterisiert:

- Öffentliche Räume zum Entdecken und Verändern
- Kommunikationsräume für Begegnung, Spiel und Sport und Naturerfahrungsräume
- Bewegungsräume mit Animationscharakter
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit Sportstätten für den Breiten- und Leistungssport (offen und vereinsgebunden)
- Vernetzung und Ergänzung vorhandener Spiel- und Bewegungsangebote zu einem zusammenhängenden Ganzen

Die Sportentwicklungsplanung für Heilbronn nimmt diesen breiten Ansatz für die Gestaltung einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt auf. Die festgelegten Leitsätze und Leitprojekte der Stadtentwicklung bieten Chancen für die Gestaltung von Sport- und Bewegungsräumen, die frühzeitig ergriffen werden müssen.

8.1 Wege für Sport und Bewegung – Grünflächen und Parks

Leitziel:

Für Heilbronn soll – aufbauend auf den bestehenden Wegesystemen - eine flächendeckende Versorgung mit „Sportwegen“ (Lauf-, Rad-, Inlinerwege) erreicht werden. In diesem Zusammenhang sollen ausgesuchte Grünflächen und öffentliche Räume besser vernetzt und/oder stärker für Sport und Bewegung erschlossen werden.

Aus der Befragung der Bevölkerung zu ihrem Sportverhalten geht deutlich hervor, dass lineare Systeme für die Versorgung einer breiten Basis sportaktiver Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert besitzen. Etwa 27 Prozent aller Aktivitäten finden im Wald, auf Wegen, Feldern oder Wiesen statt, weitere 14 Prozent auf Straßen und Plätzen. Insbesondere Laufsport (Joggen, Nordic Walking, Walking), Radsport und Rollsport (Inlineskating) sind in ihrer Ausübung auf diese Infrastruktur angewiesen. Aus diesem Grund stellen die Optimierung bewegungsfreundlicher Verbindungslinien und die Schaffung eines zusammenhängenden für sportliche Aktivitäten nutzbaren Wegenetzes wichtige Bestandteile einer zukunftsorientierten Sportentwicklungsplanung für die Stadt Heilbronn dar. Gleichzeitig sollen in ausgewählten Grünflächen und Parks – zumeist durch niederschwellige Bewegungsangebote – Anreize für eine intensivere Nutzung für Sport und Bewegung geschaffen werden.

Heilbronn verfügt in diesem Bereich schon über gute Ansätze. Optimierungen werden von der Planungsgruppe insbesondere in einer Verbesserung des Radwegenetzes (Planungen vorhanden, z.T. nicht umgesetzt), in einer Attraktivierung und einheitlichen Beschilderung bestehender Strecken sowie in einer intensiveren wassersportlichen Nutzung des Neckars gesehen. Der Ausbau der grünen Ringe (konsequente Umsetzung des Grünleitbildes) und damit die Vernetzung der Stadtteile untereinander und mit den Parkanlagen sind in diesem Zusammenhang unabdingbar. Dabei wird darauf hingewiesen, dass gerade bei diesen Themengebieten die Zusammenarbeit der involvierten Ämter der Stadtverwaltung unter Einbeziehung des Stadtverbandes für Sport notwendig ist. Vorgeschlagen werden hier regelmäßige Abstimmungsgespräche, um die Bedeutung von Sport und Bewegung bei der Gestaltung und dem Ausbau der Wegesysteme und Grünflächen zu betonen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Die Strecke am Neckar entlang soll in der Hinsicht optimiert werden, dass eine parallele Nutzung für Radfahren, Inliner, Jogging etc. ermöglicht wird.
- Die Wegeverbindung am Neckar entlang soll durch das BUGA-Gelände durchgängig weitergeführt werden (auch als Inlinerstrecke). Durch eine Überbrückung des Neckars sollen im Zusammenhang mit der BUGA-Gestaltung durch Vernetzung zentrale Ost/West- und Nord/Süd-Verbindungen geschaffen werden.
- Als weitere zentrale Wegeverbindung wird die Gestaltung eines Rundkurses für Radfahrer, Inliner, Fußgänger durch Schließung des fragmentarisch vorhandenen Mittleren Grünen Rings („Rund Heilbronn“) vorgeschlagen (Einzelmaßnahmen: Ausbau des Teilstücks zwischen der Mannheimer Straße und dem Spielplatz an der Lessingstraße zwischen Neckarpark und Pfühlpark; bequeme Übergänge an der Paulinenstraße und der Mannheimer Straße; Überwindung des Verkehrsknotens Knorrstraße/ Rathenauplatz im Umfeld des Südbahnhofs; Ausbau

der stillgelegten Eisenbahntrasse; Realisierung eines weiteren Teilstücks des Mittleren Grünen Rings auf dem Gelände des Südbahnhofs zusammen mit der baulichen Entwicklung; Asphaltierung Radweg Burenstraße). Das Thema "Grüner Ring - Parkhaus am Campusgelände" wurde im Rahmen des Aufstellungsverfahrens für den Bebauungsplan bereits behandelt, der Beschluss des Gemeinderats für den Bebauungsplan zur Errichtung des Parkhauses liegt vor. Ein Ausgleich muss außerhalb dieses Bebauungsplangebiets erfolgen. Die Prüfung eines Tunnelradwegs am Südbahnhof hat bisher immer ergeben, dass die Realisierung nicht möglich ist.

- Der Innere Grüne Ring soll durch die Wiederherstellung der Alleen um die Innenstadt bis zum Götzenturm und zum Bollwerkurm im Zuge der Innenstadtsanierung und des Stadtbahnbaus realisiert werden.
- Den Äußeren Grüne Ring bildet die Landschaft um Heilbronn, welche wiederum mit dem Wegesystem der Stadt zu vernetzen ist.
- Die ehemaligen Trimm-Dich-Pfade (z.B. Waldheide, Biberach in Richtung Bonfeld) sollen unter Berücksichtigung sportmedizinischer Erkenntnisse modernisiert und attraktiviert werden (evtl. Einbeziehung von Finnenbahnen). Anzustreben ist eine engere Anbindung dieser Laufstrecken an die Wohnquartiere.
- Zusätzlich sollen Rundstrecken für Ältere und das Konzept der 3.000 Schritte für die Gesundheit in den Stadtteilen ausgebaut werden.
- Nach Möglichkeit sollen die „Sportwege“ mit dem Botanischen Garten und anderen Attraktionen verbunden werden.
- Eine intensivere Nutzung der Wege kann insbesondere durch eine bessere Ausweisung und Beschilderung erreicht werden. Dabei ist eine bessere Koordination von Zuständigkeiten (bisher getrennte Projekte durch Bürgerstiftung, Grünflächenamt, Stadtverband) und damit eine einheitliche Gestaltung von ausgeschilderten Lauf- und Nordic-Walking-Strecken anzustreben. Wesentlich erscheint die Gestaltung gemeinsamer Ausgangspunkte für Strecken und die Bekanntmachung von Tourenvorschlägen auf Tafeln, wie es am Jägerhaus bereits praktiziert wird (Standort für solche Tafeln z.B. in der Innenstadt). Mittelfristig soll die Erstellung eines Freizeitwegeplans geprüft werden.
- In ausgesuchten Grünflächen sollen vermehrt generationsübergreifend nutzbare Fitnessbereiche („Fitness im Park“) angeboten werden. Solche Einrichtungen sind in größeren Parkanlagen wie z.B. in den Wertwiesen, dem Pfühlpark oder den bisher untergenutzten Bereichen im Umfeld der Stauwehrhalle in Horkheim möglich. Auch im Zuge der BUGA soll dort ein entsprechender Gesundheitsparcours eingerichtet werden. Darüber hinaus können solche Fitnessbereiche auch in familienfreundliche Sportanlagen (s.u.) integriert werden.
- In Bezug auf die wassersportliche Nutzung des Neckars wird zum einen die Fortsetzung der laufenden Gespräche zu einer Konzentration der wassersporttreibenden Vereine im Wertwiesenpark unterstützt. Dabei soll auch geprüft werden, wo Segelsport auf dem Heilbronner Neckar möglich ist.
- Zum andern sollen auch Möglichkeiten für den Freizeitsport auf dem Wasser geschaffen werden. In diesem Zusammenhang soll auch die Einrichtung einer „stehenden Welle“ auf dem Leinbach geprüft werden.

8.2 Offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume in den Stadtteilen

Leitziel:

In jedem Stadtteil / Stadtbezirk Heilbronn's gibt es mindestens einen multifunktional nutzbaren und offen zugänglichen Sport-, Bewegungs- und Kommunikationsraum (nicht normiertes „Freizeitspielfeld“) für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen.

In diesem Zusammenhang sollen die Schulhöfe in Heilbronn bewegungsfreundlich umgestaltet werden und auch außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet bleiben.

Die Bevölkerungsbefragung unterstreicht die große Bedeutung von dezentralen Sportmöglichkeiten in den Stadtteilen und Wohnquartieren. Darunter fallen sowohl eine bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfelds, die Bereitstellung und die Optimierung von Freizeitspielfeldern als auch die bewegungsfreundliche Gestaltung von offen zugänglichen Schulhöfen und Schulsportanlagen. Aber auch die familienfreundliche Umgestaltung von ausgewählten Sportanlagen können geeignete offen zugängliche Flächen ermöglichen. Auf dieser Ebene steht im Vordergrund, dezentrale, offen zugängliche, veränderbare, mit wenig Aufwand nutzbare Flächen zur freien und selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung zu stellen – in der Regel ohne großen zusätzlichen Flächenbedarf. Als Ziel wird formuliert, dass in jedem Stadtbezirk bzw. Stadtteil mindestens eine öffentlich zugängliche, altersübergreifende Spielfläche vorhanden sein sollte.

8.2.1 Freizeitspielfelder in den Stadtbezirken und Stadtteilen

Wie die Bestandserhebung der Bolzplätze ergeben hat, sind in nahezu allen Stadtbezirken / Stadtteilen Bolzplätze bzw. Spielfelder vorhanden, so dass zwar rein quantitativ von einer eher guten Versorgungslage ausgegangen werden kann. Allerdings weisen die vorliegenden Erkenntnisse (z.B. zu Engpässen bzw. Überfrequentierung einzelner Plätze, zu fehlenden Rasenplätzen bzw. verletzungssträchtigen Asphaltplätzen oder zu beobachtbaren Schäden) auf einen Handlungsbedarf bei diesen wichtigen Sportflächen hin. Zudem sind die einzelnen Stadtgebiete in diesem Bereich teilweise unterschiedlich versorgt, so dass die angestrebte flächendeckende, dezentrale Versorgung nicht in jedem Fall gewährleistet ist.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplans und bei der Ausweisung von Baugebieten sollen die Freizeitsportmöglichkeiten mit stadtplanerischen Mitteln abgesichert werden.
- Ausgewählte Grünflächen und Parks sollen stärker für Sport und Bewegung genutzt werden (Schaffung von Bewegungsgelegenheiten).
- Insgesamt soll die Versorgung und Qualität der Bolzplätze in den Stadtteilen und Stadtquartieren überprüft und ggfs. optimiert werden.
- Handlungsbedarf wird auch in Bezug auf die für die motorische Entwicklung von Kindern unverzichtbaren Kinderspielplätze, bei denen z.T. eine mangelnde Größe und mangelnde Attraktivität konstatiert werden muss, gesehen.

- Aufgrund der schlechten Versorgungslage in Böckingen sollen zusätzliche frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume im Bereich Viehweide geschaffen werden. Ziel ist es, vorhandene Plätze durch andere Beläge intensiver nutzen zu können und die dann frei werdenden Plätze zu offenen Sportanlagen umzugestalten. Da auch im Rahmen der BUGA offene Sportanlagen vorgesehen sind, ist ein Abgleich dieser beiden Projekte und eine Bedarfsanpassung erforderlich.
- Für die Gruppe der älteren Kinder und der Jugendlichen, deren Bewegungsräume in Heilbronn schlechtere Bewertungen durch die Bevölkerung erfahren und für die nach Auskunft des Grünflächenamtes Defizite bestehen, sollten aufgrund der großen Bedeutung für den Innenstadtbereich die vorliegenden Planungen für eine Sanierung und Modernisierung des Bolz- und Spielplatzes am Silberplatz wieder aufgenommen und umgesetzt werden.
- Weitere Möglichkeiten können durch eine Attraktivierung der vorhandenen grünen Flächen um die Ludwig-Pfau-Schule, durch eine Reanimierung des schon gestalteten Geländes an der Lehmgrube in Neckargartach oder durch die Schaffung von Sportmöglichkeiten für die Beschäftigten im Gebiet Böllinger Höfe bei der Autobahn entstehen. Auch soll geprüft werden, ob sportlich nutzbare Flächen beim zweiten Bauabschnitt der Hochschule Heilbronn eingerichtet werden können.
- Zusätzlich soll die Einrichtung weiterer geschützter Räume für Mädchen mit Betreuung (vgl. vorhandenes Modellprojekt im „Quartiergarten“) geprüft werden.

8.2.2 Bewegungsfreundliche Umgestaltung von Schulhöfen

Den Schulhöfen kommt, auch bedingt durch die Ausdehnung des Nachmittagsunterrichts und des damit verbundenen längeren Aufenthalts in den Schulen, in Zukunft eine stärkere Bedeutung zu. Aber auch für die außerunterrichtliche Nutzung stellen die Schulhöfe – insbesondere in den dicht bebauten Gebieten – wertvolle Raumressourcen für Sport und Bewegung dar.

Laut der im Rahmen der Sportentwicklungsplanung durchgeführten Schulbefragung sind bisher 47 Prozent aller Schulhöfe in Heilbronn bewegungsfreundlich gestaltet. Die Planungsgruppe spricht sich daher – und das ist Konsens in der Stadt Heilbronn – für die Weiterführung der bewegungsfreundlichen Umgestaltung der Schulhöfe aus – insbesondere bei Schulen mit Ganztagsbetrieb und in Stadtteilen (z.B. Innenstadt), die bisher aufgrund von Raumknappheit nur über vergleichsweise wenige offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten verfügen. Zusätzlich legt die Planungsgruppe Wert darauf, die beschlossene prinzipielle Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten für Sport, Spiel und Bewegung aufrechtzuerhalten.

Dabei ist anzustreben, dass im Stadtteil / Quartier gemeinsam von Stadtverwaltung, Schulen, Nachbarschaften und anderen Institutionen Vorschläge für die Gestaltung der Schulhöfe erarbeitet werden. Dadurch können sich Schulhöfe durch geeignete Konzeptionen zu bewegungsintensiven Treffpunkten entwickeln.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung sollen insbesondere Schulen Vorrang genießen, bei denen Umbaumaßnahmen im Rahmen der Ganztageschule anfallen.

- Es soll darauf geachtet werden, dass im Zuge der notwendigen Baumaßnahmen keine freien Flächen für Bewegung verloren gehen, sondern im Gegenteil die vorhandenen Freiflächen attraktiver für eine selbständige Nutzung für Sport und Bewegung gestaltet werden.
- Schulhöfe und die Außenbereiche von Kindergärten in der Innenstadt sollen dabei nach Möglichkeit oberste Priorität genießen.

8.3 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

8.3.1 Quantitative und qualitative Entwicklung

Leitziel:

Die Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport werden erhalten und qualitativ aufgewertet. Für eine Erhöhung und Optimierung der Nutzung werden dabei verstärkt familienfreundliche, generationsübergreifende Konzeptionen sowie Kunstrasenbeläge umgesetzt (Aufwertung im Bestand).

Die Versorgung mit Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport ist im interkommunalen Vergleich gut. Auch die Planungsgruppe konstatiert eine ausreichende Versorgungslage, weist jedoch bei der Versorgung der Schulen auf bestehende Engpässe der Innerstadtschulen hin, die aufgrund der Entfernung des Frankenstadions und dessen temporärer Belegung durch andere Nutzungen entstehen. Zudem ist die Nutzung der Plätze bei schlechtem Wetter oder im Winter durch die Dominanz von Naturrasenbelägen z.T. stark eingeschränkt.

Nach Meinung der Planungsgruppe muss ein quantitativer Ausbau der Kapazitäten nicht in Erwägung gezogen werden. Die bestehenden Flächen der Sportplätze sollen jedoch erhalten werden, wobei in ausgewählten Fällen – aufgrund von perspektivisch zurückgehenden Zahlen im Wettkampfsport bei gleichzeitig ansteigendem Bedarf an multifunktionalen Sportaußenanlagen für den Freizeitsport aufgrund des demographischen Wandels – eine Umnutzung der bestehenden Flächen für den Freizeitsport in Erwägung gezogen werden muss. Dabei verfolgt die Planungsgruppe das Ziel, ausgewählte Sportaußenanlagen durch die Berücksichtigung freizeit-, breiten- und schulsportorientierter Belange zu multifunktionalen, familienfreundlichen Sportplätzen aufzuwerten.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Als Grundlage für potenzielle Umgestaltungen / Umnutzungen soll eine Analyse der tatsächlichen Nutzung der vorhandenen Sportplätze (stichprobenartige Kontrollen) durchgeführt werden.
- Kunstrasenplätze: Das Programm mit der im Konsens von Stadtverband und Stadtverwaltung verabschiedeten Prioritätenliste soll weiter geführt werden. Dabei sollen zur Weiterentwicklung und Konkretisierung des Programms objektive Kriterien wie Mannschaftszahlen herangezogen werden.
- Ein weiteres Kunstrasenfeld im Bereich des Frankenstadions wird für notwendig erachtet.
- Als eine konkrete Maßnahme wird Potenzial in einer Neustrukturierung der Sportflächen an der Viehweide gesehen (Umwandlung des nicht ausgelasteten Hartplatzes der SKG in Kunstrasen, dadurch frei werdende Kapazitäten an Rasenflächen können für Freizeitsportmöglichkeiten

ten zur Verfügung gestellt werden – „familienfreundlicher Sportplatz“). Ein Umgestaltungs-konzept ist beim Grünflächenamt vorhanden.

- Bei der Sanierung der Schulsportanlage Schanz soll eine Modernisierung / Anpassung an neue Sportbedürfnisse (Ergänzung zu einer „familienfreundlichen Anlage“) geprüft werden.
- Für weitere qualitative Aufwertungen im Bestand kommen folgende Bereiche in Frage: Theresienwiese; Wertwiesen, Kirchhausen.
- Ein wegweisendes Projekt stellt die schon erfolgte Umwandlung der Tennisplätze unterhalb des Sportplatzes in Frankenbach in einen Bolzplatz dar.
- Der Öffnung von ausgewählten Sportanlagen (bzw. von Teilbereichen) wird prinzipiell zugestimmt. Allerdings sind im Vorfeld Fragen des Betriebs und der Pflege sowie der Versicherung zu klären, z.T. ist mit richterlichen Entscheidungen zu rechnen. Vereine, die ihre Anlagen für die Allgemeinheit öffnen, sollen über die Sportförderrichtlinien bezuschusst werden (erhöhte Kosten für Reinigung etc.).

8.3.2 Entwicklungsschwerpunkt Bundesgartenschau 2019 – Zentraler Sport- und Freizeitpark

Leitziel:

Perspektivisch soll in Heilbronn im Rahmen der Gestaltungen zur BUGA 2019 – unter Einschluss des Neckarufers – ein attraktiv und altersübergreifend gestaltetes zentrales Sport- und Freizeitgelände entstehen, das sowohl Angebote für den Schul- und Vereinssport als auch für die nicht-organisierte Sportnutzung bereithält. Eine Gliederung in verschiedene, miteinander vernetzte Zonen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen ist dabei vorgesehen.

Ergänzend zu den dezentralen Maßnahmen in den Stadtteilen und Wohnquartieren bieten die Planungen zur BUGA 2019 die große Chance, in Innenstadtnähe einen zentralen Bereich für Freizeit, Sport, Bewegung und Begegnung zu schaffen, der für die Lebensqualität in Heilbronn zukunftsweisend sein kann. Einige der bisher aufgeführten infrastrukturellen Maßnahmen können in die Gestaltung dieses Geländes integriert werden.

Die Planungsgruppe favorisiert hier ein Konzept, das sich durch die Vernetzung der verschiedenen von der BUGA tangierten Flächen und deren Optimierung durch die Schaffung von bedarfsorientierten themenbezogenen Schwerpunkten (z.B. kompakter familienfreundlicher Sportplatz Viehweide, geplante Kletterhalle des DAV Heilbronn, Profil Wasser Fruchtschuppenareal oder Wertwiesen) auszeichnet. Durch die Verbindung der einzelnen Bereiche durch geeignete „Sportwege“ (evtl. Sportmeile mit integrierten Bewegungsstationen) soll ein zusammenhängender, vernetzter Sportraum am Neckar entstehen. Die Gestaltung dieses Sport- und Freizeitparks könnte ein Leuchtturmprojekt für Heilbronn, aber auch in der Diskussion um Neukonzeptionen zukunftsorientierter Sporträume darstellen.

Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, dass dieses Konzept auf allen Planungsebenen der BUGA 2019 Berücksichtigung findet.

8.3.3 Stadterweiterung – Neue Wohngebiete

Leitziel:

Im Rahmen der Planung und Gestaltung von neuen Wohnquartieren wird das Kriterium der „Bewegungsfreundlichkeit“ von Anfang an berücksichtigt.

Weitere Chancen ergeben sich aus den Stadtentwicklungsschwerpunkten (z.B. Neckarvorstadt, Heilbronn-West) und der darin integrierten Planung neuer Wohngebiete.

Die Planungsgruppe empfiehlt, bei allen Standortplanungen frühzeitig die Belange von Sport und Bewegung zu vertreten, Potenzialanalysen für Sport- und Bewegungsräume (und zwar vom bewegungsfreundlichen Wohnumfeld über Verbindungswege, offen zugängliche Räume bis hin zu Sportanlagen für den Vereinssport) durchzuführen und entsprechende Flächen mit stadtplanerischen Mitteln zu sichern.

8.4 Hallen und Räume

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen so-wie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume, die nicht an die Vorgaben der Fachverbände gebunden sind (z.B. Fitness- und Gymnastikräume).

8.4.1 Quantitative Versorgung

Heilbronn verfügt über einen guten Grundbestand an Hallen und Räumen für den Sport der Bevölkerung sowie für den Schulsport. Dennoch sind Kapazitätsengpässe zu konstatieren. Im Schulsport finden bereits heute nicht alle Schulen ausreichend Hallenkapazitäten insbesondere für freiwillige Sport- und Bewegungsangebote (z.B. AGs, Angebote im Ganzttag) vor. Der Ausbau der Ganztagesbetreuung an den Schulen wird die Problematik verschärfen, hier vor allem im Innenstadtbereich sowie bei den Gymnasien. Im Vereinssport ergeben sich insbesondere im Winter Engpässe in der Versorgung mit ballspieltauglichen Mehrfachhallen. Zudem muss ein Defizit an gut ausgestatteten Gymnastikräumen für den Gesundheitssport (auch tagsüber) konstatiert werden. Auch für den Vereinssport werden sich perspektivisch durch den Ausbau der Ganztagesbetreuung an den Schulen vermehrt Engpässe ergeben.

8.4.2 Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation

Leitziel:

Durch ein transparentes und effektives Sportstättenmanagement werden die bestehenden Hallenkapazitäten noch besser als bisher ausgenutzt.

In der Planungsgruppe herrscht die Auffassung vor, dass die bestehenden Engpässe in einem ersten Schritt durch organisatorische Maßnahmen abgeschwächt werden können und sollen. Dabei wird vorgeschlagen, die insgesamt positiv bewertete Praxis der Hallenbelegung in einigen wenigen Punkten zu modifizieren. Übereinstimmend wird von Mitgliedern der Planungsgruppe die derzeitige Praxis der Belegung der städtischen Hallen als gut bewertet. Verbesserungsmaßnahmen ergeben sich insbesondere bei der Transparenz der Hallenbelegung, bei der Ausweitung der Nutzungszeiten und bei der Nutzung von Räumen anderer Institutionen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Transparenz der Hallenbelegung: Ein Manko wird in der fehlenden Transparenz der Nutzung der städtischen Hallen und Räume gesehen. Da die Belegungen über eine spezielle Software erfolgen, soll geprüft werden, ob die Hallenbelegungspläne über die städtische Internetseite abgerufen werden können. Geprüft werden soll zudem, ob ebenfalls ein Reservationssystem hinterlegt werden kann, welches auch Räume anderer Einrichtungen (siehe unten) umfasst.
- Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung: Viele Angebote sind nicht auf Hallen und Räume angewiesen, die den Anforderungen der Sportfachverbände genügen. Daher sollen für diese Sportangebote (zumeist im Gesundheitssport angesiedelt) zusätzlich andere Räume erschlossen werden, um so die Kapazitäten in den bestehenden Turn- und Sporthallen zu erhöhen. Bei der Verlagerung sollen auch Räume anderer Einrichtungen einbezogen werden (z.B. Gemeindehäuser etc.). Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen eine Liste mit möglichen Räumen erstellen, die sich für Sport- und Bewegungsangebote eignen. Anhand der Liste, die auch Merkmale wie Größe, Ausstattung mit Sanitäranlagen / Umkleiden und Lagermöglichkeiten für Kleingeräte umfassen soll, sollen dann die Möglichkeiten einer Anmietung durch die Sportanbieter geprüft werden. Weiterhin soll geprüft werden, ob die Liste der infrage kommenden Räume auf den Internetseiten des Stadtverbandes für Sport publiziert werden kann.
- Bezuschussung von Mieten: Schon heute nutzen viele Sportvereine die Räumlichkeiten anderer Einrichtung für die Durchführung von Sportangeboten. Die Mieten liegen zumeist deutlich über den Sätzen für die städtischen Hallen und Räume. Bei einem Ausbau der Nutzung Räume Dritter soll daher eine Zuschussung der Mieten durch die Sportförderung der Stadt Heilbronn erfolgen (Zuschüsse für die Anmietung von Räumen).
- Ausweitung der Nutzungszeiten der städtischen Hallen und Räume: Eine Entlastung der angespannten Hallensituation könnte sich bei einer Ausweitung der Nutzungszeiten der städtischen Hallen und Räume ergeben. Dies gilt für die Nutzung unter der Woche (nach 22 Uhr) als auch an den Wochenenden. Bei der Wochenendbelegung sollen v.a. die Hallen und Räume stärker genutzt werden, die nicht für den Wettkampfbetrieb benötigt werden. Um die arbeitsrechtlichen Anforderungen der Hausmeister zu erfüllen, soll geprüft werden, ob die Verlängerung der Nutzungszeiten mit einer Übergabe der Schlüsselgewalt (dadurch evtl. bauliche Veränderungen notwendig, z.B. elektronisches Schließsystem mit Chipkarten) gelöst werden kann. Alternativ soll ermittelt werden, welche Kosten bei einer Hallenschließung durch einen privaten Schließdienst anfallen. Die Stadtverwaltung soll gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport bzw. interessierten Sportvereinen Lösungen für eine Ausweitung der Nutzungszeiten und der

damit verbundenen Anforderungen erörtern und in Modellprojekten erproben. Mögliche Pilotstadtteile für eine Umsetzung könnten Böckingen, Horkheim und Sontheim sein.

8.4.3 Infrastrukturelle Maßnahmen

Leitziel:

Die bestehende Infrastruktur an überdachten Räumen soll erhalten und entsprechend der finanziellen Möglichkeiten moderat erweitert und modernisiert werden.

Angesichts der konstatierten Engpässe bei Hallen und Räumen ist sich die Planungsgruppe einig, dass perspektivisch mit den nachfolgenden Maßnahmen über eine qualitative und quantitative Optimierung der Hallenkapazitäten nachgedacht werden sollte.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sicherung des Bestands: Die bauliche Substanz der städtischen Turn- und Sporthallen ist in Teilen stark sanierungsbedürftig. Der Stadt liegt eine Einschätzung zu den Sanierungsbedarfen vor. Die formulierte Prioritätenliste soll mit dem Ziel einer nachhaltigen Sanierung und Modernisierung der Hallenkapazitäten fortgeschrieben und gemäß der bereit gestellten finanziellen Mittel sukzessive abgearbeitet werden.
- Modernisierung der Geräteausstattung: Weiterhin wird empfohlen, die Geräteausstattung der Turn- und Sporthallen zu modernisieren und um neue, innovative Geräte zu ergänzen (z.B. mobile Bewegungslandschaften, Action Center). Dies soll insbesondere in Hallen umgesetzt werden, die von Grundschulen genutzt werden.
- Hallenkapazitäten von Privatschulen: Privatschulen sollen aufgefordert werden, vermehrt eigene Hallenkapazitäten zu schaffen, um den Druck auf die bestehenden Kapazitäten zu verringern.
- Ausbau der Hallenkapazitäten für den Ballsport: Ein Bedarf wird vor allem bezüglich ballspiel-tauglicher Mehrfachhallen gesehen. Es soll geprüft werden, ob durch den Bau von Kalthallen oder die Umnutzung bestehender Räumlichkeiten Kapazitäten für die Sportvereine (v.a. Fußball-sport, Handball, Hockey) geschaffen werden können. Vorgeschlagen wird in diesem Zusammenhang die Errichtung einer Trainingshalle als Kalthalle im Stadionbereich.
- Veranstaltungshalle: Aus Sicht des vereinsorganisierten Sports fehlt in Heilbronn eine Sporthalle mit Zuschauerkapazitäten für bis zu 3.000 Personen für hochkarätige Sportveranstaltungen. Daneben gibt es in Heilbronn eine Eissporthalle mit einer Zuschauerkapazität von bis zu 4.000 Personen. Es wurde bereits mehrfach geprüft, dass eine bauliche Anpassung der Eissporthalle für andere Sportaktivitäten nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand möglich wäre.
- Ausbau des Bestandes an kleineren Räumen: Die Nachfrage nach Gesundheitssportangeboten steigt auch in Heilbronn an. Dabei werden Angebote nachgefragt, die nicht nur am Abend zu den traditionellen Übungszeiten der Sportvereine stattfinden, sondern über den gesamten Tag verteilt sind. Da die städtischen Hallen und Räume schwerpunktmäßig von den Schulen genutzt werden, kann die Nachfrage nach ganztägig nutzbaren Räumen nicht immer befriedigt werden. Neben den organisatorischen Maßnahmen (siehe Kapitel 8.4.2) soll auch der Bestand an Kursräumen nachfrageorientiert und dezentral ausgebaut werden. Hauptadressat dieser Empfehlung sind die Sportvereine und andere Einrichtungen, die durch eigene Anlagen entsprechende Geschäfts- und Betriebsmodelle umsetzen können. Die Stadt Heilbronn soll die

Bestrebungen der gemeinnützigen Organisationen bei der Errichtung von vereinseigenen Anlagen über die Sportförderung unterstützen.

- Sportvereinszentrum TG Böckingen: Die TG Böckingen wünscht die Unterstützung für den Bau eines Sportvereinszentrums auf der Schanz.
- Schaffung eines Bewegungs- und Gesundheitszentrums in der Innenstadt: Es soll geprüft werden, ob für Ältere (ab ca. 50 Jahre) in der Innenstadt ein zentrales Bewegungs- und Gesundheitszentrum entstehen könnte. Ein solches Zentrum könnte beispielsweise durch eine Modernisierung und Erweiterung der Räume der Volkshochschule, umgesetzt werden. Eine Entscheidung soll unter Abwägung weiterer Gesichtspunkte (z.B. vorhandene Flächen, Erreichbarkeit, Parkplätze) getroffen werden.
- Freilufthalle: Die Idee einer „Freilufthalle“ (einfache Überdachung ohne Wände), die vom nicht-organisierten Sport genutzt werden kann, soll frühzeitig in die BUGA-Planungen eingebracht werden (vgl. Kapitel 8.3.2).

8.5 Bäder

Leitziel:

Die bestehenden Wasserflächen in Hallenbädern sollen erhalten und perspektivisch erweitert werden.

Der Bestand an Hallenbädern wird in Heilbronn von der Planungsgruppe als nicht ausreichend eingeschätzt, wobei insbesondere im Bereich des sportorientierten Schwimmens (Vereinssport) und in Bezug auf den Pflichtunterricht an den Schulen Versorgungsengpässe gesehen werden. Dabei wird darauf hingewiesen, dass auch durch das Bereitstellen zusätzlicher Wasserflächen die im letzten Kapitel beschriebenen Engpässe bei den Turn- und Sporthallen abgeschwächt werden können, da zur Zeit aufgrund fehlender Schwimmbahnen in den Schulen oft nur Hallensport angeboten werden kann.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- „Schul- und Vereinsschwimmbad“: Im Vergleich des Bestands der Wasserflächen mit anderen Städten befindet sich Heilbronn im guten Mittelfeld. Dennoch besteht der Wunsch der Vereine zu überlegen, ob weitere Trainingsflächen geschaffen werden können. Bei den Schulen ist jährlich ein hoher organisatorischer Aufwand nötig, um den lehrplanmäßigen Unterricht zu befriedigen. Vor dem Hintergrund des bereits bestehenden Abmangels ist eine Erweiterung der Flächen aus Sicht der Verwaltung dennoch nicht ratsam.

9 Schlussbetrachtung

9.1 Bewertung des Planungsprozesses

Ein übergreifendes Ziel des Modells der Kooperativen Planung ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den kommunalen Sport herbeizuführen. In der Planungsgruppe waren nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Heilbronn fördern, versammelt. Damit wurde ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklung angestoßen, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszeichnete. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war in erster Linie durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung möglich.

9.2 Bewertung der Ziele und Empfehlungen

Allen Mitgliedern der Planungs- und Expertengruppe war bewusst, dass eine zukunftsorientierte und finanzierbare Sportentwicklung nur durch ein „konstruktives Miteinander“ zu erzielen ist. Aus unserer Sicht ist es der Planungsgruppe gelungen, einen Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung zu erarbeiten, der auf allen Ebenen Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Sportentwicklung unterbreitet.

Bevor wir einige Ziele und Empfehlungen hervorheben, die aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung haben, soll zunächst ein Blick auf die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppen geworfen werden (vgl. Tabelle 50). Am Ende der letzten Sitzung hatten die lokalen Expertinnen und Experten die Möglichkeit, alle Empfehlungen auf einer Skala zwischen unwichtig und wichtig zu bewerten. Je höher der Wert, desto wichtiger ist die Empfehlung.

Über alle Bereiche hinweg werden sowohl bei den Angebotsstrukturen als auch auf der Organisationsebene und bei den Sport- und Bewegungsräumen einige Empfehlungen von der Planungsgruppe als besonders wichtig eingeschätzt. Eine hohe Wichtigkeit hat u.a. die Sicherung der Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen, die Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher und der Ausbau der Bewegungsangebote in den Schulen im Rahmen des Heilbronner Weges. Gleichfalls von einer besonderen Priorität sind die Optimierung der Strecke am Neckar für verschiedene sportliche Aktivitäten, die Sicherung der Freizeitsportmöglichkeiten mit stadtplanerischen Mitteln und die stärkere Berücksichtigung der Bewegungsfreundlichkeit bei der Planung neuer Quartiere. Auch werden die Überprüfung bzw. Attraktivierung der Spielplätze, der Ausbau der bewegungsfreundlichen Schulhöfe und die Schaffung eines altersübergreifenden, zentralen Sport- und Freizeitgeländes als wichtige Punkte benannt.

Table 50: Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe (Mittelwerte im Wertebereich von (1) niedrige Priorität (2) mittlere Priorität (3) hohe Priorität)

Angebote im Vorschulalter	Mittelwert
Sicherstellung/Ausbau der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen (tägliche Bewegungszeit, Schwerpunktsetzung)	2,8
Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern	2,8
Optimierung der Außenanlagen der Kindergärten	2,5
Sensibilisierung der Eltern für Bewegung im Vorschulalter (Gesundheitsbewusstsein)	2,5
Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen	2,0
Fitness-Check für alle Kinder	1,8
Angebote im Schulalter / für Jugendliche	
Ausbau der Bewegungsangebote der Schulen im Rahmen des Heilbronner Wegs	2,6
Verstärkte Berücksichtigung des Konzeptes der Bewegten Schule	2,5
Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote der Jugendhäuser	2,1
Schulwettkämpfe	1,5
Sportartübergreifende Angebote („Jugendsporclub“)	1,5
Aufbau Mitternachtssport	1,4
Angebote im Gesundheitssport, für Erwachsene und Ältere	
Ausbau von Gesundheitssportangeboten im Stadtteil	2,3
Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Ältere (u.a. mit Gemeinschaftserlebnis)	2,2
Ausbau der Schnupperangebote	2,0
Stärkere Werbung für vorhandene Kursangebote	2,0
Umsetzung des Projekts „Rezept auf Bewegung“ (auch: Erfassung und Veröffentlichung der Gesundheitssportangebote)	1,8
Freies Ruder- und Paddelangebot am Neckar	1,8
Familienportangebote	1,6
Freizeitsportangebot mit „Event-Charakter“	1,6
Freizeitsportbörse	1,4
Öffentlichkeitsarbeit / Marketingkonzept	
Systematische Erfassung der bestehenden Sport- und Bewegungsangebote	2,5
Schaffung und Pflege einer zentralen Internetplattform	2,3
Nutzung neuer Kommunikationsformen	2,2
Spitzensportveranstaltungen in „Nischensportarten“	2,0
Optimierung Pressearbeit	1,9
Bessere Vermarktung und Ausbau der breitensportlichen Events	1,8

Gutscheinblock für Neubürgerinnen und -bürger	1,7
Tag des Sports	1,6
Kooperationen / Stadtverband / Sportförderung	
Anpassung der Sportförderrichtlinien (Arbeitsgruppe)	2,4
Etablierung eines zentralen Netzwerks für den Gesundheitssport	2,4
Zusammenarbeit im Wettkampfsport	2,3
Zusammenarbeit bei Sportangeboten im Breitensport	2,3
Einrichtung einer Übungsleiterbörse	2,1
Aufbau von stadtteilbezogenen lokalen Netzwerken (auch: Stadtteil- Gesundheitszentren)	2,1
Erweiterte Sportvereinsmitgliedschaft („Sportpass“)	2,0
Kooperation im Verwaltungsbereich	2,0
Moderation von Kooperationsgesprächen durch den Stadtverband	1,9
Stadtverband: Beibehaltung der Struktur und der Aufgaben	1,7
Infrastruktur - Wege für Sport und Bewegung / Grünflächen und Parks	
Optimierung der Strecke am Neckar (parallele Nutzung für Radfahren, Inlines, Joggen) –auch BUGA-Gelände	2,7
Schließung und Gestaltung der Grünen Ringe	2,5
Schaffung von zentralen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen	2,4
Bessere und einheitliche Ausweisung und Beschilderung der vorhandenen Wege	2,3
Einrichtung von generationsübergreifenden Fitness-/Bewegungsbereichen in ausgesuchten Grünflächen	2,1
Gespräche zur Konzentration der wassersporttreibenden Vereine	2,0
Rundstrecken für Ältere in den Stadtteilen	2,0
Modernisierung und Attraktivierung der ehemaligen Trimm-Pfade	1,7
Ausbau der Freizeitsportmöglichkeiten auf dem Neckar („stehende Welle“)	1,7
Infrastruktur – offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume / Sportanlagen	
Sicherung der Freizeitsportmöglichkeiten mit stadtplanerischen Mitteln	2,6
Berücksichtigung des Kriteriums der Bewegungsfreundlichkeit bei Planung neuer Wohnquartiere	2,6
Erhalt und qualitative Aufwertung der Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport	2,6
Überprüfung / Attraktivierung der Spielplätze	2,6
Weiterführung der bewegungsfreundlichen Umgestaltung der Schulhöfe (insbesondere Innenstadt)	2,6
Schaffung eines altersübergreifenden zentralen Sport- und Freizeitgeländes im Rahmen der BUGA	2,6
Sanierung und Modernisierung des Bolz- und Spielplatzes am Silberplatz	2,4
Neustrukturierung der Sportflächen an der Viehweide („familienfreundlicher Sportplatz“)	2,3
Schaffung zusätzlicher frei zugänglicher Sportmöglichkeiten im Bereich Viehweide (Böckingen)	2,3
Weitere offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume (z.B. Ludwig-Pfau-Schule, Lehmgrube, Pfühlpark)	2,3

Nutzungserhöhungen durch Umwandlung von Plätzen in Kunststoffrasenplätze (Weiterführung Prioritätenliste)	2,2
Errichtung familienfreundlicher Bewegungsbereiche bei Sanierung der Schulsportanlage Schanz	2,2
Analyse der tatsächlichen Nutzung der Sportaußenanlagen (stichprobenartige Kontrollen)	2,2
Öffnung (von Teilbereichen) von Sportaußenanlagen	2,1
Einrichtung weiterer geschützter Räume für Mädchen (Betreuung)	2,0
Bewegungsräume bei der Hochschule Heilbronn	2,0
Aufwertungen Theresienwiese, Wertwiesen, Kirchhausen	2,0
Kunstrasenfeld im Frankenstadion	1,9
Infrastruktur - Hallen und Räume	
Sanierung und Modernisierung der Hallen (Sukzessive Abarbeitung der Prioritätenliste)	2,6
Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung	2,4
Modernisierung der Geräteausstattung	2,3
Eigene Hallenkapazitäten von Privatschulen	2,3
Trainingshalle als Kalthalle im Stadionbereich	2,2
Ausbau der Hallenkapazitäten für den Ballsport	2,2
Transparenz der Hallenbelegung (Internet)	2,1
„Freilufthalle“ für den nicht-organisierten Sport im BUGA-Gelände	2,0
Bezuschussung von Mietern	1,9
Ausbau des Bestandes an kleinen Räumen	1,9
Ausweitung der Nutzungszeiten am Abend (Pilotprojekte)	1,8
Schaffung eines Bewegungs- und Gesundheitszentrums in der Innenstadt	1,8
Veranstaltungshalle	1,8
Infrastruktur - Bäder	
Erhalt der bestehenden Wasserflächen	2,7
Schul- und Vereinsschwimmbad	2,7

Weiterhin ist die Planungsgruppe der Ansicht, der Erhalt und die qualitative Aufwertung der bestehenden Sportanlagen (Sportplätze, Turn- und Sporthallen, Wasserflächen) sei sehr wichtig. Mit Ausnahme des Baus eines Schul- und Vereinsbades werden Maßnahmen zur Sicherung des Bestandes wichtiger erachtet als Neubauten, gleichzeitig wird dem Ausbau der Bewegungsräume für den Freizeitsport ein mindestens gleichwertiger Rang wie den Anlagen für den Schul- und Vereinssport zugesprochen.

Wenn aus externer Sicht eine Bewertung der formulierten Ziele und Empfehlungen vorgenommen wird, bleibt zunächst festzuhalten, dass die Planungsgruppe alle zentralen Themenfelder des Sportentwicklungsdiskurses aufgegriffen und ausführlich diskutiert hat. Die Angebots- und Organisationsstrukturen wurden ebenso thematisiert wie die Sport- und Bewegungsräume. Ohne im Einzelnen auf jede Empfehlung einzugehen, möchten wir einige aus unserer Sicht bedeutsame Punkte kurz darstellen.

Auf der Angebotsebene halten wir die Schwerpunktsetzung auf den Ausbau der Bewegungsförderung und der Bewegungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und Schulen für richtig und zukunftsweisend. Der aktuelle Forschungsstand der Sportwissenschaft zeigt auf, dass je früher Kinder mit Sport und Bewegung in Berührung kommen, desto eher ein aktiver Lebensstil ausgebildet und Grundlagen für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt werden. Daher messen wir – insbesondere angesichts der Diskussionen um wachsende motorische Defizite und Bewegungsmangelkrankheiten im Kindesalter – sämtlichen Empfehlungen zum Ausbau der Bewegungsangebote in den Bildungseinrichtungen und der Sicherung ihrer Qualität (z.B. durch Qualifizierungsmaßnahmen) einen besonders hohen Stellenwert bei. Gleichzeitig muss angesichts der demographischen Entwicklung die Zielgruppe der „Älteren“ – und damit die vielleicht wichtigste Zukunftsaufgabe des Sports im Angebotsbereich – an dieser Stelle hervorgehoben werden. Angesichts der durch die Sportwissenschaft belegten hohen Bedeutung einer koordinativen und konditionellen Grundschulung bis ins hohe Alter genügt es in Zukunft sicher nicht, vereinzelt Angebote für Ältere anzubieten, sondern es muss das Ziel sein, möglichst viele Organisationen und Institutionen, die mit älteren Menschen arbeiten, bei der Gestaltung und Umsetzung eines schlüssigen Gesamtkonzepts zu beteiligen.

Auf der Organisationsebene sind aus unserer Sicht alle Empfehlungen, die eine engere Kooperation der Sportorganisationen und eine Netzwerkbildung zum Ziel haben, von größter Bedeutung. Insbesondere die Sportvereine werden angesichts der demographischen Veränderungen und den steigenden Anforderungen der Gesellschaft die eigenen Traditionen überdenken und stärker gemeinsam mit anderen Einrichtungen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil initiieren müssen. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit – nicht nur in der Sportpraxis – wird unserer Meinung nach in den kommenden Jahren stärker werden. Die Überlegungen der Planungsgruppe, zunächst zielgruppenorientiert im Gesundheitsbereich ein übergreifendes Netzwerk ins Leben zu rufen und die Netzwerkarbeit in den Stadtteilen zu forcieren, ist daher ausdrücklich zu begrüßen. Mittelfristig wird aus unserer Sicht auch die kommunale Sportförderung daraufhin untersucht werden müssen, ob Netzwerke im Sport einer besonderen Zuwendung bedürfen.

Hinsichtlich der Sport- und Bewegungsräume hat die Planungsgruppe eine große Sensibilität und einen hohen Realitätssinn bewiesen. Die in den Bestandsaufnahmen getroffenen Aussagen einer guten bis sehr guten Ausstattung mit Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport wurden von der Planungsgruppe weitgehend bestätigt. Im Mittelpunkt stehen daher auch unserer Sicht in den kommenden Jahren der Bestandserhalt, die Sanierung und qualitative Aufwertung der vorhandenen Anlagen. Gleichberechtigt sollten jedoch auch die Optimierung und der Ausbau der Sportgelegenheiten und der Einrichtungen für den Freizeitsport behandelt werden, auf die in den Handlungsempfehlungen ein besonderer Schwerpunkt gelegt wird. Die Befragung zum Sportverhalten zeigt, dass diese Sport- und Bewegungsräume am intensivsten genutzt werden. Frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume tragen maßgeblich zur Gesunderhaltung der Bevölkerung bei und vervollständigen den Anspruch, die eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt an sich stellt. Die Überlegungen der Planungsgruppe zu einer sportlichen (Nach-)Nutzung des Bundesgartenschaugeländes sollten näher geprüft werden. Es bietet sich hier die einmalige Chance, im Rahmen stadtplanerischer Maßnahmen zentral einen übergreifenden, durch sportlich nutzbare Wegesysteme vernetzten Sport- und Bewegungspark einzurichten, der verschiedenen Zielgruppen zur Verfügung steht. Heilbronn hätte bei einer entsprechenden Umsetzung ein Alleinstellungsmerkmal in der Region und auch landesweit, was die Ambitionen der „Sportstadt Heilbronn“ erneut unterstreichen würde.

9.3 Abschließende Empfehlungen

Das von der Planungsgruppe erarbeitete Konzept der Sportentwicklung stellt aus unserer Sicht eine sehr gute Grundlage für die Neuausrichtung der Heilbronner Sportpolitik für die nächsten 10 bis 15 Jahre dar. Die Handlungsempfehlungen ergeben ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem Aufgaben auf mehrere sportimmanente Verantwortliche verteilt werden. Sowohl die Sportpolitik, die Stadtverwaltung als auch der organisierte Sport zeichnen für die Empfehlungen verantwortlich.

Vorausgesetzt, der Gemeinderat akzeptiert und verabschiedet die von der Planungsgruppe erarbeiteten Handlungsempfehlungen, sollten aus unserer Sicht möglichst schnell Entscheidungen getroffen und erste Umsetzungsschritte von der Verwaltung eingeleitet werden, um ein positives Signal zu setzen. Parallel sollten die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung insbesondere in die Vereine kommuniziert werden, da einerseits zahlreiche Handlungsempfehlungen primär durch die Sportvereine selbst umsetzbar sind und andererseits in den Vereinen das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass Sportentwicklung zukünftig stärker als kommunale Querschnittsaufgabe aufzufassen ist.

Abschließend soll nochmals betont werden, dass Sportentwicklung kein statischer, sondern ein kontinuierlicher und dynamischer Prozess ist. Daher plädieren wir für eine Fortführung der Sportentwicklungsplanung. Die Bereitschaft der Umsetzungsbegleitung in einem regelmäßigen Turnus (z.B. einmal pro Jahr) durch die lokale Planungsgruppe ist daher sehr zu begrüßen. Gelingt es, das vorhandene Potenzial in Heilbronn zu nutzen, werden nicht nur die Stadt und die Sportvereine, sondern alle Bürger-

rinnen und Bürger Nutznießer dieser weit reichenden Allianz für Sport und Bewegung sein. Trotz aller materiellen und zum Teil psychologischen Schwierigkeiten, die jeden Modernisierungsprozess begleiten, wünschen wir den politisch Verantwortlichen den Mut, die erarbeitete Sportentwicklungskonzeption für Heilbronn in Angriff zu nehmen.

10 Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- Geissler, R. & Meyer, Th. (Hrsg.). (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In Geissler, R. (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H. & Kirschbaum, B. (1997). *Sportstättenatlas der Stadt Münster. Bestandsaufnahme der Münsteraner Sportstätteninfrastruktur*. Münster: Lit Verlag.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Lieb, M.G., Baust, P. & Wilbs, M. (1994). *Freizeitverhalten der Heilbronner Bevölkerung. Untersuchungsergebnisse 1994*. Heilbronn: Stadt Heilbronn - Schul- Kultur- und Sportamt.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Stabsstelle Strategie der Stadt Heilbronn (2009). *Prognose der Einwohner in Heilbronn im Zeitraum 2008 bis 2030*. Heilbronn: Stadt Heilbronn
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.

11 Anhang

Anhang 1: Bestand Groß- und Kleinspielfelder	122
Anhang 2: Bestand Hallen und Räume	124
Anhang 3: Bestand Tennisplätze	128

Anhang 1: Bestand Groß- und Kleinspielfelder

Großspielfelder

Name	Stadtteil	Belag	Größe	Beleuchtung
Freisportanlage Bibersteige	Biberach	Naturrasen	5.400	ja
Freisportanlage Jahnheide	Böckingen	Naturrasen	5.400	ja
Freisportanlage Viehweide Union	Böckingen	Naturrasen	7.140	ja
Freisportanlage Viehweide ESV	Böckingen	Naturrasen	7.140	ja
Freisportanlage Viehweide DJK	Böckingen	Naturrasen	7.000	ja
Freisportanlage Viehweide SKG	Böckingen	Naturrasen	7.140	nein
Freisportanlage Viehweide Union	Böckingen	Naturrasen	7.350	nein
Freisportanlage Viehweide ESV	Böckingen	Naturrasen	7.140	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Naturrasen	5.400	nein
Freisportanlage Viehweide SKG	Böckingen	Tennenbelag	7.140	ja
Freisportanlage Riedweg	Frankenbach	Kunststoffrasen	6.100	ja
Freisportanlage Riedweg	Frankenbach	Naturrasen	6.900	nein
Freisportanlage Horkheimer Insel	Horkheim	Naturrasen	7.140	nein
Frankenstadion Außenbereich	Innenstadt	Kunststoffrasen	7.350	ja
Frankenstadion Außenbereich	Innenstadt	Naturrasen	7.350	ja
Frankenstadion Außenbereich	Innenstadt	Naturrasen	5.400	ja
Frankenstadion Außenbereich	Innenstadt	Naturrasen	5.890	nein
Freisportanlage EnBW	Kernstadt	Naturrasen	7.140	
Freisportanlage Pfühl	Kernstadt	Kunststoffrasen	6.363	ja
Freisportanlage Kapellenweg	Kirchhausen	Naturrasen	7.140	nein
Freisportanlage Kapellenweg	Kirchhausen	Tennenbelag	6.080	ja
Freisportanlage Lange Wiesen	Klingenberg	Naturrasen	5.400	ja
Freisportanlage Lange Wiesen	Klingenberg	Naturrasen	7.140	nein
Freisportanlage Wimpfener Straße	Neckargartach	Naturrasen	5.400	ja
Freisportanlage Wimpfener Straße	Neckargartach	Naturrasen	7.350	nein
Freisportanlage Wertwiesen TSG	Sontheim	Kunststoffrasen	5.400	ja
Freisportanlage Hofwiesenstraße	Sontheim	Naturrasen	7.085	ja
Freisportanlage Horkheimer Straße	Sontheim	Naturrasen	7.140	ja
Freisportanlage Wertwiesen ASV	Sontheim	Naturrasen	7.140	ja
Freisportanlage Wertwiesen TSG	Sontheim	Naturrasen	7.140	ja
Freisportanlage Wertwiesen TSG	Sontheim	Naturrasen	7.140	nein

Kampfbahnen

Freisportanlage Bibersteige	Biberach	Naturrasen	7.140	nein
Frankenstadion	Innenstadt	Naturrasen	7.957	nein
Schulsportanlage Sontheim Ost	Sontheim	Naturrasen	7.085	nein

Kleinspielfelder

Freisportanlage Bibersteige	Biberach	Tennenbelag	1.815	ja
Schulsportanlage Längelterstr. 105	Böckingen	Kunststoffbelag	312	nein
Freisportanlage Viehweide Union	Böckingen	Naturrasen	4.560	ja
Freisportanlage Viehweide Union	Böckingen	Naturrasen	4.500	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Naturrasen	2.400	nein
Schulsportanlage Kastanienweg	Böckingen	Naturrasen	1.500	nein
Schulsportanlage Längelterstr. 105	Böckingen	Naturrasen	2.400	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Kunststoffbelag	698	ja
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Kunststoffbelag	286	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Kunststoffbelag	286	nein
Schulsportanlage Kastanienweg	Böckingen	Sand	408	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Kunststoffbelag	540	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Kunststoffbelag	540	nein
Schulsportanlage Grünewaldstr. 16	Böckingen	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage Grünewaldstr. 16	Böckingen	Kunststoffbelag	330	nein
Schulsportanlage Längelterstr. 106	Böckingen	Kunststoffbelag	2.400	
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Naturrasen	763	nein
Freisportanlage Viehweide DJK	Böckingen	Sand	162	nein
Schulsportanlage Schanz	Böckingen	Sand	184	nein
Freisportanlage Riedweg	Frankenbach	Rasen	968	nein
Freisportanlage Horkheimer Insel	Horkheim	Kunststoffbelag	968	ja
Schulsportanlage Oststraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage Oststraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage Oststraße	Kernstadt	Naturrasen	2.400	nein
Schulsportanlage Karlstraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	2.400	nein
Schulsportanlage Charlottenstr.	Kernstadt	Kunststoffbelag	1.250	nein
Schulsportanlage Herbert-Hoover-Straße	Kernstadt	Kunststoffbelag	480	nein

Schulsportanlage Mannheimer Straße	Kernstadt	Kunststoffbelag	392	nein
Schulsportanlage Mannheimer Straße	Kernstadt	Kunststoffbelag	1.440	nein
Schulsportanlage Karlstraße 104	Kernstadt	Kunststoffbelag	2.400	nein
Schulsportanlage Lenaustraße 8	Kernstadt	Kunststoffbelag	1.500	nein
Schulsportanlage Rückertstraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	390	nein
Schulsportanlage Rückertstraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	312	nein
Schulsportanlage Schillerstraße	Kernstadt	Kunststoffbelag	2.400	nein
Schulsportanlage Stielerstraße 20	Kernstadt	Kunststoffbelag	4.500	nein
Schulsportanlage Herbert-Hoover-Straße	Kernstadt	Naturrasen	2.000	nein
Freisportanlage Pfühl	Kernstadt	Rasen	3.224	ja
Schulsportanlage St. Kilian	Kernstadt	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage St. Kilian	Kernstadt	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage St. Kilian	Kernstadt	Kunststoffbelag	968	nein
Freisportanlage Kapellenweg	Kirchhausen	Kunststoffbelag	968	nein
Schulsportanlage Sonnenhalde 25	Klingenberg	Kunststoffbelag	800	nein
Schulsportanlage Sonnenhalde 25	Klingenberg	Naturrasen	2.400	nein
Schulsportanlage Dürerstraße	Neckargartach	Kunststoffbelag	3.000	nein
Freisportanlage Wimpfener Straße	Neckargartach	Kunststoffbelag	2.024	ja
Freisportanlage Wimpfener Straße	Neckargartach	Sand	348	nein
Schulsportanlage Dürerstraße	Neckargartach	Sand	360	nein
Schulsportanlage Max-von-Laue-Straße	Sontheim	Asphalt	2.400	nein
Freisportanlage Wertwiesen ASV	Sontheim	Kunststoffbelag	1.170	ja
Schulsportanlage Gildensteinstraße	Sontheim	Kunststoffbelag	336	nein
Schulsportanlage Gildensteinstraße	Sontheim	Kunststoffbelag	459	nein

Anhang 2: Bestand Hallen und Räume

Name	Hallenart	Stadtteil	Träger	Fläche
Turnhalle Hermann-Herzog-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	LRA Heilbronn	288
Turnhalle Horkheim	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Horkheim	Stadt	205
Damm-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	270
Gebüder-Grimm-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	225
Ludwig-Pfau-Gymnastikhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	370
Robert-Mayer-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	299
Turnhalle Klingenberg	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Klingenberg	Stadt	279
TSG Judohalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	TSG Heilbronn	225
Gemeindehalle Frankenbach	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Frankenbach	Stadt	392
Fritz-Ulrich-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Böckingen	Stadt	382
Grünewaldturnhalle alt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Böckingen	Stadt	361
Grünewaldturnhalle neu	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Böckingen	Stadt	355
Reinöhl-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Böckingen	Stadt	328
Augarten-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	405
Gerhart-Hauptmann-Turnhalle EG	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	392
Gerhardt-Hauptmann-Turnhalle OG	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	386
Helene-Lange-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	299
Ludwig-Pfau-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	393
Mönchsee-Mehrweckhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	552
Sicher-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	338
Theodor-Heuss-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	277
Wartberg-Turnhalle EG	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	405
Wartberg-Turnhalle OG	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	405
Wilhelm-Hauff-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Stadt	315
Albrecht-Dürer-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Neckargartach	Stadt	371
Justinus-Kerner-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	Stadt	408
Paul-Meyle-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	Stadt	288
Turnleistungszentrum	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	Stadt	364
Turnhalle Pfühl	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	TSG Heilbronn	288
Turnhalle Justizvollzugsanstalt	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Land	288
Turnhalle Lindensparkschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kernstadt	Land	528
TSG Mehrweckhalle Hofwiesen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	TSG Heilbronn	672
Turnhalle Freie Waldorfschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Sontheim	Freie Waldorfschule	378
Sportivo	01 Einzelhalle (bis 15x27m)		Gewerblich	
Dammreal-Turnhalle	02 Zweifachhalle (bis 22x44m, 2teilbar)	Kernstadt	Stadt	611
Staufenberg-Turnhalle	02 Zweifachhalle (bis 22x44m, 2teilbar)	Sontheim	Stadt	612
Neckarhalle	02 Zweifachhalle (bis 22x44m, 2teilbar)	Neckargartach	Stadt	652
Turnhalle Schuttrain	02 Zweifachhalle (bis 22x44m, 2teilbar)	Sontheim	TSG Heilbronn	988
Böllingertalhalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Biberach	Stadt	1.297
Heinrich-von Kleist-Sporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Böckingen	Stadt	604
Leintalsporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Frankenbach	Stadt	1.257
Stauwehrhalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Horkheim	Stadt	1.320

Gustav-von-Schmoller-Sporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Stadt	1.215
Mönchseesporthalle alt	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Stadt	1.058
Mönchseesporthalle neu	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Stadt	1.242
Rosenau-Sporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Stadt	1.245
Wilhelm-Maybach-Sporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Stadt	1.215
Sporthalle Freies Bildungszentrum St. Kilian	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kernstadt	Privat	1.215
Deutschordenshalle - Mehrzweckhalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Kirchhausen	Stadt	945
Römerhalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Neckargartach	Stadt	1.260
Mörke-Sporthalle	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Sontheim	Stadt	1.240
Turnhalle Andreas-Schneider-Schule	03 Dreifachhalle (bis 27x45m, 3teilbar)	Böckingen	L.RA Heilbronn	1.304
Schanzsporthalle	04 Vierfachhalle (27x60m, 4teilbar)	Böckingen	Stadt	1.928
Gymnastikraum Frankenbach	10 Gymnastikraum	Frankenbach	Stadt	130
Stauwehrralle Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Horkheim	Stadt	106
Mönchsee-Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Stadt	118
Pestalozzi-Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Stadt	165
Wilhelm-Hauff-Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Stadt	115
Justinus-Kerner-Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Sontheim	Stadt	135
TSG Gymnastikhalle	10 Gymnastikraum	Sontheim	TSG Heilbronn	418
VfL Neckargartach Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Neckargartach	VfL Neckargartach	169
VfS Arkadenbau	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Volkshochschule	98
VfS Arkadenbau	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Volkshochschule	136
VfS Arkadenbau	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Volkshochschule	95
VfS Arkadenbau	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Volkshochschule	53
VfS Arkadenbau	10 Gymnastikraum	Kernstadt	Volkshochschule	85
Gemeindehalle Kleiner Saal	10 Gymnastikraum	Frankenbach	Stadt	71
AOK Heilbronn	10 Gymnastikraum	Kernstadt	AOK Heilbronn	90
Ev. Gemeindehaus Sachsenäcker	10 Gymnastikraum	Neckargartach	Ev. Kircheng. Neckargartach	40
Richard-Drautz-Heim	10 Gymnastikraum	Böckingen	Richard-Drautz-Stiftung	
Pilates Heilbronn	10 Gymnastikraum		Gewerblich	129
Tai Chi Schule	10 Gymnastikraum		Gewerblich	65
KundaliniYoga	10 Gymnastikraum		Gewerblich	100
AL-Fitness	13 Konditions- und Krafttrainingsraum		Gewerblich	2.200
Kieser Training	13 Konditions- und Krafttrainingsraum		Gewerblich	350
Sportivo	13 Konditions- und Krafttrainingsraum		Gewerblich	
Easy Fit	13 Konditions- und Krafttrainingsraum		Gewerblich	1.100
McFit	13 Konditions- und Krafttrainingsraum		Gewerblich	2.000
Deutschordenshalle - Dojo-Raum	14 Kampfsportraum	Kirchhausen	Stadt	140
Ninjutsu Akademie	14 Kampfsportraum		Gewerblich	160
Wing-Tsun Schule Heilbronn	14 Kampfsportraum		Gewerblich	250
Tanzschule Weimann	15 Tanzsportraum		Gewerblich	250
Tanzschule Weimann	15 Tanzsportraum		Gewerblich	250
More Motion	15 Tanzsportraum		Gewerblich	200
More Motion	15 Tanzsportraum		Gewerblich	200
Böllingertalhalle, Nebenraum	16 nutzungsöffener Raum	Biberach	Stadt	150

Alte Schule Biberach	16 nutzungsöffener Raum	Biberach	Stadt	35
Altes Rathaus Klingenberg	16 nutzungsöffener Raum	Klingenberg	Stadt	
Altes Rathaus Böckingen	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Stadt	125
Vereinsheim im Ried	16 nutzungsöffener Raum	Frankenbach	Spvgg Frankenbach	91
IKK Heilbronn	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	IKK Heilbronn	40
Ev. Gemeindehaus Biberacher Straße	16 nutzungsöffener Raum	Neckargartach	Ev. Kircheng. Neckargartach	160
Martin-Luther-Kirche	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Evang. Emmauskircheng.	72
Kreuzkirche	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Evang. Emmauskircheng.	100
Evang. Friedenskirchengemeinde	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Evang. Friedenskircheng.	86
Evang. Nikolaikirchengemeinde	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Evang. Nikolaikircheng.	65
Matthäusgemeindehaus	16 nutzungsöffener Raum	Sontheim	Ev. Matthäusgemei.	100
Heinrich-Pfeiffer-Haus	16 nutzungsöffener Raum	Frankenbach	Evang. Kircheng. Frankenb.	89
Kreuzgrund-Gemeindehaus	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Ev. Kircheng. Böckingen	112
Petrus-Gemeindehaus	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Ev. Kircheng. Böckingen	119
Auferstehungskirche	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Ev. Kircheng. Böckingen	79
Auferstehungskirche	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Ev. Kircheng. Böckingen	33
Gemeindehaus Biberach	16 nutzungsöffener Raum	Biberach	Evang. Kircheng. Biberach-Kirchh.	112
Gemeindehaus Biberach	16 nutzungsöffener Raum	Biberach	Evang. Kircheng. Biberach-Kirchh.	80
Gemeindehaus Horkheim	16 nutzungsöffener Raum	Horkheim	Ev. Kircheng. Horkheim	60
St. Augustinus Kirchengemeinde	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Kath. Kircheng. St. Augustinus	
Hl. Kreuz Gemeindehaus	16 nutzungsöffener Raum	Böckingen	Kath. Kircheng. Hl. Kreuz	40
Cäcilienzimmer	16 nutzungsöffener Raum	Sontheim	Kath. Kircheng. St. Martinus	50
Friedenskirche Gemeinderaum	16 nutzungsöffener Raum	Frankenbach	Ev. Meth. Kirche Frankenbach	40
Robert-Bosch-Straße 54	16 nutzungsöffener Raum	Sontheim	Stadtsiedlung	
Olga Jugendzentrum	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Stadt Heilbronn	580
Haus der Familie, Fügenstraße 6	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Verein Haus der Familie e.V.	81
Haus der Familie, Fügenstraße 6	16 nutzungsöffener Raum	Kernstadt	Verein Haus der Familie e.V.	21
Stadt.Kiga Moltkestraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	33
Stadt.Kiga Roseggerstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	50
Stadt.Kiga Uhländstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	90
Stadt.Kiga Bergstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	60
Stadt.Kiga Olgastraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	73
Stadt. Kiga Herbert-Hoover-Straße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	33
Stadt. Kiga Kohlpfad	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	61
Hort Herbert-Hoover-Straße 6	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	29
Stadt. Kiga John-F.-Kennedy-Straße 32	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	66
Stadt. Kiga Wartbergstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	50
Stadt. Kiga Becker Franck I	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	61
Stadt. Kiga Wartbergstraße/6	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	32
Stadt. Kiga Müllerstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	58
Stadt. Kiga Becker-Franck III	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Stadt	50
Stadt. Kiga Feuerstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Neckargartach	Stadt	60
Stadt. Kiga Kelteräckerstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Frankenbach	Stadt	60
Stadt. Kiga Kirchhausen	20 Bewegungsraum KiTa	Kirchhausen	Stadt	51
Stadt. Kiga Maustal	20 Bewegungsraum KiTa	Biberach	Stadt	72

Stadt. Kita Kehrhütte	20 Bewegungsraum KiTa	Biberach	Stadt	69
Stadt. Kita Grünwaldstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Stadt	53
Stadt. Kita Blumenstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Stadt	29
Stadt. Kita Kirchsteige	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Stadt	20
Stadt. Kita Hofstattstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Stadt	44
Stadt. Kita Helmholtzstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Stadt	60
Stadt. Kita Max-Planck-Straße 16/6	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Stadt	15
Stadt. Kita Güldensteinstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Stadt	14
Stadt. Kita Becker-Franck II	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Stadt	60
Stadt. Kita Nussackerstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Horkheim	Stadt	53
Evang. Kita Rosenau	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Evang. Kircheng.	50
Evang. Kita Zückwölfstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Neckargartach	Evang. Kircheng.	64
Evang. Kita Holunderweg	20 Bewegungsraum KiTa	Böckingen	Evang. Kircheng.	30
Evang. Kita Wilhelm-Busch	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Evang. Kircheng.	40
Evang. Kita Johannes	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Evang. Kircheng.	40
Evang. Kita Dietrich Bonhoeffer	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Evang. Kircheng.	15
Evang. Kita Ackermannstift	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Evang. Kircheng.	30
Kath. Kita St. Christophorus	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Kath. Kircheng.	60
Kath. Kita Maximilian Kolbe	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Kath. Kircheng.	70
ASB Montessori Kinderhaus	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	ASB	25
Kita Kinder in Bewegung	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	Kinder-in-Bewegung gGmbH	60
AWO Kita Jakob-Haspel-Straße	20 Bewegungsraum KiTa	Neckargartach	Arbeiterwohlfahrt	60
Kita Werderstraße	20 Bewegungsraum KiTa	Kernstadt	Arkus	63
Bewegungskiga Erwin-Römmele	20 Bewegungsraum KiTa	Sontheim	TSG Heilbronn	20
Die Kletterarena	Kletterhalle	Kernstadt	Deutscher Alpenverein	2.000
redblue	Messehalle B	Neckargartach	Intersport Deutschland eG	3.337
redblue	Messehalle C	Neckargartach	Intersport Deutschland eG	3.350
redblue	Forum	Neckargartach	Intersport Deutschland eG	570

Anhang 3: Bestand Tennisplätze

Name	Anlagenart	Stadtteil	Anzahl Tennispl. Außen	Anzahl Beachtennis	Anzahl Kleintennis	Anzahl Tennispl. Halle
Tennisanlage Bibersteige	Sandtennisplatz	Biberach	5			
Tennisanlage Viehweide	Sandtennisplatz	Böckingen	4			
Tennisanlage Großgartacher Straße	Sandtennisplatz	Böckingen	9			
Tennisanlage Großgartacher Straße	Kleinfeld	Böckingen			1	
Tennisanlage Riedweg	Sandtennisplatz	Frankenbach	5			
Tennisanlage Horkheimer Insel	Tennishalle	Horkheim				1
Tennisanlage Horkheimer Insel	Sandtennisplatz	Horkheim	5			
Tennisanlage Trappensee	Sandtennisplatz	Kernstadt	9			
Tennisanlage Trappensee	Kleinfeld	Kernstadt			1	
Tennisanlage Trappensee	Beachtennis	Kernstadt			1	
Tennisanlage Trappensee	Tennishalle	Kernstadt				3
Tennisanlage Kleinfeldle	Sandtennisplatz	Kirchhausen	4			
Tennisanlage Kleinfeldle	Beachtennis	Kirchhausen		1		
Tennisanlage Im Bruch	Sandtennisplatz	Klingenberg	4			
Tennisanlage Wimpfener Straße	Sandtennisplatz	Neckargartach	4			
Tennisanlage Horkheimer Straße	Sandtennisplatz	Sontheim	4			
Tennisanlage Hofwiesenstraße	Sandtennisplatz	Sontheim	6			
Sportivo Sportpalast (privat)	Tennishalle	Frankenbach				4
EnBW	Sandtennispl.	Kernstadt	3			
SUMME			62	1	3	8